

Altpreußische Geschlechterkunde

Blätter
des Vereins für Familienforschung
in Ost- und Westpreußen



8. Jahrgang, 1934

Königsberg i. Pr. 1934

In Kommission bei „Ostpreußischer Heimatverlag“, Heiligenbeil

1936:743

10144



91648/12446

1363

8 Ed 1303



Inhaltsverzeichnis.

Aufsätze und Quellen.

	Seite
Birch-Hirschfeld, A.: Familiengeschichtliche Quellen im Bischöflichen und Domkapitulärischen Archiv in Frauenburg	75
Bruchmann, Karl G.: Preußen in den Kirchenbüchern von Loewen (Schles.)	64
Saltin, R.: Ein Bosniaken-Kirchenbuch in Ostpreußen	91
Franz, W.: Die Mitglieder des Aneiphöfischen Junkergartens	53
Grigoleit, Eduard: Die Pfarrer und Präsentoren von Karkeln (Sortf.)	1
Grigoleit, Eduard: Die kirchlichen und städtischen Archivalien in Darkehmen	35
Grigoleit, Eduard: Die Kirchenbücher im Kreise Niederung	67
Szigirath, Otto: Die Kirchenbücher im Kreise Stallupönen	36
Kessler, Gerhard: D. Daniel Heinrich Arnoldt und der Pietistenkreis in Königsberg. Mit Anlagen: Ahnen und Nachkommen Arnoldts	9, 25
Kleinau, S.: Zu- und abziehende Bürger der Stadt Piltallen	58. 80
Oelsnitz, Ernst von der: Aus den alten Kirchenbüchern von Kallinowen	39
Oelsnitz, Ernst von der: Zur Bildbeilage	51
Tiesler, Kurt: Ortsfremde in den Kirchenbüchern zu Haffstrom, Krs. Königsberg (Pr.)	33

Gelegenheitsfunde und kleine Mitteilungen.

An die Mitglieder des Vereins für Familienforschung	5
Auskunftsstelle	43
Grigoleit, Eduard: Und abermals ein Kirchenbuchfund: in Schakuhnen	41
Grigoleit, Eduard: Die ältesten Kirchenbücher in Moltzhainen (Krs. Gerdauen)	42
Grigoleit, Eduard: Die Pfarrer und Präsentoren in Karkeln. Nachträge und Berichtigungen	70
Kleinau, Hermann: Kettet Innungsbücher und -akten!	42
Oelsnitz, Ernst von der: Eine amtliche Aufnahme von Denkmälern im 18. Jhdt.	42
Oelsnitz, Ernst von der: Der Adler der preussischen Lehnsfahne von 1641	69
Schulz, Otto: Eine Ehegeschichte, die wie ein Roman anmutet	93
Seeberg-Elverfeldt, R.: Bürger von Domnau (Ostpr.) im Jahre 1669	42
Seeberg-Elverfeldt, R.: Beiträge zur Chronik der Familie Rosenberger	70
Seeberg-Elverfeldt, R.: Fürst Michael Andreas Barclay de Tolly's Todsort	94
v. Staszewski, Kurt: Wieder ein ostpreussischer Kirchenbuchfund	41
v. Staszewski, Kurt: Wiedergefundene Kirchenbücher	69

Baltisches Geschlechterbuch, hrsg. v. B. Koerner, bearb. mit Alex. von Pezold (E. von der Oelsnitz)	5
Bürger und Einwohner der Stadt Windau in Kurland (K. Seeberg-Elversfeldt)	44
Frb. v. Cornberg, Die Kirchenbücher der evang. Kirchen der Prov. Grenzmark Posen-Westpreußen (Bernhard Schmid)	73
Hans Frtze, Stammtafeln Frtze (Hermann Kleinau)	45
Fritz Grunwald, Aus dem Leben des Tilsiter Cantors Johann Joseph Herzford (W. Schlemm)	72
Robert Hans Kobtz, Die Familiennamen Koz und Koze mit ihren Nebenformen (—n3)	44
Georg Matern, Die Familie Matern in Kaunau und Wappen im Ermeland (Poschmann)	6
Münchener Kalender 1935 (E. von der Oelsnitz)	95
Erwin Oppermann, Aus der Geschichte Glottauer Bauerngeschlechter (Poschmann)	6
Zur Rassenfrage. 1. O. Köhler, Die biolog. Gestaltung der Völker durch Sortpflanzung, Vererbung und Auslese. — 2. Egon Frh. von Eidsstadt, Die rassistischen Grundlagen des deutschen Volkstums (H. Kleinau)	70
Bogislaw von Selchow, Das Namenbuch (H. Kleinau)	94
Erich Wentscher, Einführung in die praktische Genealogie (E. von der Oelsnitz)	43
Neu eingegangene Bücher und Zeitschriften	47- 97
Vereinsbericht	7. 46. 73. 95
Ahnentafeln unserer Mitglieder.	
Joseph Otto Hzigirath (Nr. 16)	49
Such- und Anzeigenecke	3. 48. 74. 98
Druckfehlerberichtigung	9
Bildbeilage	vor Seite 51

Die Pfarrer und Präzektoren von Karkeln.

Von Eduard Grigoleit, Aelkmingken.

(Sortsetzung u. Schluß.)

2. Präzektoren (Schulverwalter)¹⁾.

Eine Trennung zwischen Pfarrern und Präzektoren ist für Karkeln nicht scharf durchzuführen. Es amtierte bis 1900 entweder ein Präzektor oder ein Pfarrer, je nach den vorhandenen Mitteln, woraus sich die Lücken in der Reihenfolge erklären. Erst ab 1900 hat Karkeln neben dem Geistlichen einen Präzektor erhalten. Die Präzektoren, meistens Kandidaten der Theologie, mußten neben dem Schulunterricht auch die kirchlichen Handlungen verrichten; der Schwerpunkt ihrer Aufgaben dürfte aber doch im Schulbereich gelegen haben. Es waren folgende Männer:

1. Georg Stimer, * Bartenstein, imm. 5. IX. 1619²⁾, 1616 Pfarradjunkt in Ruß³⁾, 1623—1626 Präzektor in Karkeln. Seine Einwohner verpflichteten sich von ihren 70 Feuerstellen je 1 Mark ihm an Gehalt zu zahlen. Von jedem guten Fischfang sollte er Geschenkanteile erhalten. Zur Aufbesserung seines Einkommens bekam er die freie Höferei mit Brot und Lichten. Da er aber sein Gehalt nicht erhielt, begab er sich krank und elend 1626 nach Königsberg, wo er auf einem Bettelgange durch die Stadt am 11. V. verstarb⁴⁾.
2. Friedrich Praetorius aus Rastenburg, imm. S.-S. 1617, 1626—1631 Präzektor in Karkeln⁵⁾.
3. Bartholomäus Braxen aus Jinten, imm. 26. III. 1625, Präzektor in Karkeln seit 1638, † 1644⁶⁾.
4. Christoph Gorkewitz kam von Memel, wo er als Präzektor mit den beiden litauischen Pfarrern Streit gehabt hatte, im Mai 1694 als Präzektor nach Werden, wurde kurze Zeit darauf in derselben Amtsbeziehung nach Karkeln versetzt, war ein gewalttätiger Trunkenbold, der wegen schwerer Mißhandlung einer Schwangeren 1/2 Jahr Festungshaft in Memel erhielt⁷⁾.
5. Johann Friedrich Kößling, * Tapiau, ~ 25. IX. 1636, Sohn des kölmischen Erbsäßen, Gastgebers, Schöpffenmeisters und Kirchenvorstehers Jsaak Kößling und seiner Gattin Dorothea⁸⁾, imm. 15. IV. 1705, Präzektor

1) In Sekt 4 des vorigen Jahrganges bitten wir folgende Druckfehler zu berichtigen: S. 87 Anm. 30 und 32: statt Willenberg: **Wilhelmsberg**. S. 87 unter Ziff. 16 letzte Zeile ist statt 38) zu setzen: 37). — S. 87 Anm. 33 ist statt „T.“ zu setzen: **Nichte** und hinzuzufügen: **Zus. d. Schriftl.**

2) Als Quelle für die Immatrikulationen — wenn nicht anders vermerkt — bis 1829: **Erler, Die Matrikel d. Univ. Königsberg, ab 1829: Sartung, Akademisches Erinnerungsbuch u. Umtl. Verz. des Personals u. d. Studierenden a. d. Univ. Königsberg.**

3) **Arnoldt, Kurzgef. Nachr. über alle Geitl. usw. Königsberg 1777.** S. 163, was aber sehr unwahrscheinlich ist, weil er 1619 immatr. wurde. **Nach Arnoldt a. a. O. S. 164, soll er bis 1606 Schulmeister in Karkeln gewesen sein.**

4) **Sembrigki-Bittens Gesch. d. Kreises Seydekrug S. 60, 74, 107.**

5) **Sembrigki-Bittens a. a. O. S. 107.**

6) **Sembrigki-Bittens a. a. O. S. 95, 107.**

7) **Jsaak Kößling wurde am 30. XII. 1689 im Alter von 39 Jahren beerdigt. Mitgeteilt am 5. VII. 1932 durch Oberleutnant a. D. Friedwald Moeller, Kleinhof-Tapiau, der zu diesem Zwecke die K. B. Tapiau durchforschte.**

- in Karkeln seit etwa 1711—1727). Am 3. VIII. 1755 † in Karkeln „Die verwittibte Frau Pfarrerin Anna Dorothea Kößling“⁸⁾. Ob sie des Johann Friedrich Kößling Gattin war, ließ sich noch nicht ermitteln.
6. Johann Friedrich Czerniewski (Czerniewski) aus Kastenburg⁹⁾, imm. 24. VI. 1728. „Der Präzentor Czerniewski wohnt daselbst weder warm noch trocken und wäre in dem schlechten Hause beinahe seines Lebens nicht sicher.“ Sein Gehalt betrug 11 Taler, 10 Silbergroschen¹⁰⁾. Ord. 26. I. 1753^{10a)} als Pfarrer in Karwaiten und dort † 14. III. 1764 im Alter von 60 Jahren¹¹⁾.
7. Johann George Krauß (Krause), ~ Tilsit 11. IX. 1724, Sohn des Züchners u. Leinwebers George Krauß¹²⁾, Präzentor in Gilge, seit 13. I. 1754 in Karkeln, † ebenda s. V. 1759⁸⁾; ∞ Elisabeth Fleischmann¹³⁾. Kinder¹⁴⁾: Maria Luise * 12. VIII. 1756, Christina Charlotta * 26. III. 1758. Am 23. II. 1757 † „jüngste Tochter“, am 24. II. 1759 † „zweites Tochterlein“¹⁵⁾.
8. Friedrich Sperber, * Kallningken 12. IV. 1734, S. d. Pfarrers Christoph Sperber und der Euphrosina Lüneburg, imm. 24. IX. 1751, 1755 Adjunkt des Präzentors Jakob Friedrich Schulz in Ruß, 10./21. IV. 1759 Präzentor in Karkeln¹⁵⁾, ord. 3. IV. 1767 als Pfarrer in Kallningken, seit 1783 Pfarrer in Neukirch, † ebenda 28. VI. 1804 an Brustfellentzündung¹⁶⁾; ∞ 11. X. 1759 Johanne Gottliebe Frank, T. d. Erbherren auf Eßitten und Tauerlaucken Christoph Frank und der Maria Elisabeth Keitenbach¹⁷⁾, † Tilsit 9. XI. 1787¹⁶⁾. Kinder: Maria Elisabeth * 16. X. 1760, Sophia Elisabeth * 10. I. 1763; am 27. I. 1763 † sein „ältestes Tochterlein“¹⁸⁾.
9. Johann Friedrich Rosenbaum, * Ragnit 28. VII. 1744, S. d. Kantors Michael Rosenbaum, imm. 29. III. 1760, seit Anfang 1767 Präzentor in Karkeln, ord. 16. I. 1789 als Pfarrer in Mehlkehmen, 1792 Superintendent in Tilsit, feierte am 4. V. 1817 sein 50jähriges Dienstjubiläum, der Magistrat überreichte ihm auf silberner Schale den Ehrenbürgerbrief¹⁸⁾, † 4. V. 1818¹⁹⁾; ∞ I. Werden 13. VI. 1771²⁰⁾ Johanna Christina Constantina Mengorowius, † Tilsit 13. X. 1806 an Nervenfieber im Alter von 57 Jahren, 1 Monat und 13 Tagen¹²⁾; ∞ II. Tilsit 27. II. 1809¹²⁾ Witwe Juliane Tiedemann geb. Xhesa; sie ∞ I. Schwarzort 13. XI. 1780 Johann Friedrich Tiedemann, Kauf- und Handelsmann in Tilsit²¹⁾. Kinder: Maria Henrietta, * 25. III. 1772, † Winge 5. VIII. 1818, ∞ Tilsit 15. X. 1801 Amtmann Johann Heinrich Moeller; Johann Friedrich, * 30. IV. 1774, imm. 26. IX. 1793, † als Aktuar in Heilsberg; Christina Lovisa, * 29. VIII.

7) Sembrizki-Bittens a. a. O. S. 107.

8) K. B. Karkeln.

9) Nach Sembrizki-Bittens, a. a. O.; nach Arnoldt a. a. O. S. 160 aber ein Königsberger.

10) Die handschriftliche Schulchronik Karkeln; nach dieser Quelle trat er 1727 sein Amt in Karkeln an und starb dort 1754, was beides falsch ist.

10a) Als Quelle für die Ordinationen von 1721—1834: Ernst Machholz, Die in der Kgl. Schlosskirche zu Königsberg i. Pr. . . . ordinierten evangelischen Geistlichen. In: Vierteljahresschrift für Wappen-, Siegel- u. Familiengesch. Berlin 1909. S. 212—278; ab 1835: Vitae Candidatorum Ministerii a Consistorio Regiomontano Examinat ordinat, (Konfistorium Königsberg Pr.).

11) Arnoldt a. a. O. S. 160.

12) Wv. K. B. Tilsit-Stadt. — * 9. IX. 1724 nach Sembrizki-Bittens a. a. O. S. 107.

13) Als Quelle für die Frauennamen — wenn nichts anders vermerkt — die K. B. Karkeln.

14) Es sind nur die in Karkeln geborenen, vermählten oder verstorbenen Kinder berücksichtigt.

15) Quassowski, Die von den Russen 1758 bis 1762 in Ost- und Westpreußen angestellten Beamten, in: Familiengesch. Bl. 1922, Sp. 181.

16) Altpr. Geschlechterkunde 1932, S. 40.

17) K. B. Karkeln. — Sembrizki a. a. O. S. 55, 96.

18) Festsausgabe der Tilsiter Allg. Zeitung 1881—1931, vom 15. VIII. 1931, S. 13.

19) Wv. K. B. Tilsit-Stadt. — Nach Schroeder, Einige Nachrichten über die Jubelprediger in Ostpreußen seit dem Jahre 1794, in: Preussische Provinzialblätter, Bd. 8, S. 4, † S. V. 1818, was auf einem Irrtum beruht.

20) K. B. Werden.

21) K. B. Schwarzort.

- 1776, † Karkeln 3. II. 1784; Sophia Amalia, * 28. III. 1779, o (1. XII. 1796) Pfarrer Drewenski in Willenberg, * ebenda 1756; Wilhelm Erhard, * 14. VI. 1781, † Karkeln 10. II. 1782; Dorothea Kabel, * 3. IV. 1783, o 22. IX. 1799 königlichen Atzise- und Zollinspektor Ulmer in Tilsit; Michael Erhard, * 13. VI. 1785; Christina Lovisa, * 9. VII. 1787, ∞ Kantor Leopold Friedrich Zahn in Neukirch, ord. 26. III. 1819 zum Pfarrer in Staisgirren²²).
10. Samuel Heinrich Leeder aus Königsberg, imm. 17. IV. 1780, 1789 Präzantor in Karkeln, 1805 Präzantor in Neukirch, ord. 6. IX. 1811 zum Pfarrer in Willenberg, beherrschte vollkommen die alten Sprachen; ∞ Dorothea Fritz. Kinder: Henrietta Dorothea, * 4. X. 1790, Friedrica Carolina, * 31. XII. 1791, totgeborenes Kind 28. V. 1795 (Totenb. Datum. 28. VI.), Heinrich Leopold, * 7. VI. 1796, Hanna Amelia, * 17. IX. 1799, † 2. I. 1800²³).
11. Christoph Albrecht Friedrich Böhmer, * Legitten 7. VII. 1778, S. d. Pfarrers Conrad Friedrich Böhmer und der Elisabeth Gottsched²³), imm. 22. VIII. 1796, 1. V. 1806²⁴) — 1809 Präzantor in Karkeln, hierauf Präzantor in Torkitten, ord. 11. IX. 1812, 18. p. Trin. 1812 durch Superintendenten Rebir-Bartenstein in Gr. Peißen eingeführt, am 11. II. 1827 hielt er seine Abschiedspredigt²⁵) und ging als deutscher Diakon und litauischer Pfarrer nach Labiau, wo ihn am 11. III. 1827 Superintendent Reichel-Labiau einführte, welcher sich im November 1827 über ihn beim Konsistorium wegen seines aufbrausenden Wesens beschwerte²⁶). Am 15. III. 1829 wurde er in Liebwalde eingeführt, wo er sehr beliebt war und am 27. III. 1846 starb. Er hinterließ 2 Söhne und 3 Töchter; seine Gattin muß schon vorher gestorben sein²⁷). ∞ Juliana Grünhagen, Kinder: Conrad Friedrich, * 15. X. 1807, † als Inspektor 23. X. 1834²⁷), Juliane Elisabeth, * 30. VIII. 1809).
12. Justinus Gott helf Schudich, * Grünhain, ~ 22. X. 1776, Sohn des Pfarrers Johann Gottlieb Schudich und der Euphrosina Groß²⁸), imm. 14. IV. 1794, seit 1800 Präzantor in Torkitten, wegen einer sittlichen Verfehlung 1809²⁹) nach Karkeln versetzt, wurde 1820 Präzantor in Trempen; ∞ Christine Judith Ludwig. Kinder: Johanne Euphrosine Henriette * 30. X. 1811, Christine Justine * 14. II. 1814, Friederike Mathilde * 24. IX. 1819. Am 23. VII. 1816 † Sohn und Tochter³).
13. Christoph Wilhelm Kahlau, imm. 18. IV. 1799, aus Königsberg Pr., kam 1. IV. 1822 als Präzantor nach Karkeln, nachdem er allerlei Irrfahrten erlebt hatte, war das Muster eines verbummelten Studenten, diente auch hier dem Bachus und der Venus, 1824 suspendiert und 1828 entlassen, erhielt später in Berlin die Stelle eines Lehrers³⁰). Aus dem Taufbuch Karkeln ist ersichtlich, daß er in außerehelichem Verkehr mit Euphrosina Trutnau ein Kind zeugte, welches am 3. II. 1824 geboren wurde und die Namen Wilhelm Eduard erhielt. Aus einer vom Pfr. Lengnick am 5. III. 1836 gemachten Randbemerkung geht hervor, daß das Paar laut Urtest des

²²) R. B. Karkeln. — Friedwald Moeller, Beiträge zur Genealogie des Geschlechts Moeller, Kleinhof-Tapiau 1932, S. 11, 12, 80. — Sartung, Akademisches Erinnerungsbuch 1787—1817, S. 58. — Kbesa, Kurzgefaßte Nachrichten von allen seit 1775 an den evangelischen Kirchen in Ostpreußen angestellten Predigern als Fortsetzung der Arnoldschen Presbyterologie. Königsberg 1834.

²³) Pfarramtliche Auskunft Gr. Legitten, 11. II. 1933.

²⁴) Die händsch. Schulchronik Karkeln. — Sembritzki-Wittens a. a. O. S. 108, von 1805—1809 in Karkeln.

²⁵) Pfarramtliche Auskunft Gr. Peißen, 10. I. 1933.

²⁶) Mitgeteilt durch die Superintendentur Labiau am 25. I. 1933.

²⁷) Pfarramtliche Auskunft Liebwalde, 31. I. 1933.

²⁸) Mitgeteilt durch Oberleutnant a. D. Friedwald Moeller.

²⁹) Schulchronik: 1810.

³⁰) Sembritzki-Wittens a. a. O. S. 108.

- Pred. Dreißt von Tilsit v. 21. II. 1836 d. 12. VIII. 1829 ehel. verbunden wurde und Kahlau unterm 27. II. 1836 den Sohn der Euphr. Trutnau für sein eigenes von ihm erzeugtes Kind anerkannte.
14. Carl Bedarf, Schulverwalter, Schullehrer, 1825 schon entlassen; ∞ Wilhelmine Wohlgenuth. Am 17. II. 1826 wurde ihnen die Tochter Heinriette Wilhelmine geboren. Der Vater führte noch den Titel: Schulverwalter³¹⁾.
15. Carl Lebrecht Heydeck, Schulamtskandidat, 10. IX. 1828 bis 1. X. 1829 interimistischer Präsentor³²⁾; er gefiel den Karfelner nicht, weil er zu jung und unstudiert war, und wurde bald darauf versetzt.
16. Johann Heinrich Lehmann, * „Barwen“⁽³³⁾, imm. 8. IV. 1825, 1830 Präsentor in Karfeln. Im Cholerajahr 1831 erwarb er sich große Verdienste und erhielt den Roten Adlerorden 4. Klasse³⁴⁾. Am 28. VIII. 1842 als Pfarrer in Lengwethen eingeführt, 1850 vom Konsistorium nach Neufkirch berufen³⁵⁾, wo er am 11. VIII. eingeführt wurde. Eine Feuersbrunst äscherte am 15. XII. 1851 die Wirtschaftsgebäude ein. Am 26. IX. 1869 hielt er seine Abschiedspredigt und trat in den Ruhestand³⁶⁾. ∞ Heinriette Amalie Sartori. Kinder: Heinrich Elias, * 21. X. 1830, Johannes Emil, * 27. V. 1832, Florentine Ottilie, * 5. VI. 1835, † 17. I. 1836, Johanna Emilie Natalie, * 14. VI. 1836, Friederike Agnes Mathilde, * 21. VII. 1837, Wilhelmine Auguste Ottilie, * 4. VI. 1839, Otto Friedrich Moritz, * 29. V. 1840, wurde Pfarrer in Rucken, Inse und Pillupönen³⁷⁾, Albert Julius Theodor, * 4. IX. 1841³⁸⁾.
17. Carl Friedrich August Heinrich, * Barten bei Friedland 18. VIII. 1812, Sohn des Gutsbesitzers Johann Samuel Heinrich in Ramsen und der Caroline Friedrike Settegast³⁹⁾ (sie † Kaufheymen 3. I. 1857 im Alter von 71 Jahren, 1 Monat, 26 Tagen³⁹⁾), imm. Mich. 1832, Hauslehrer, 1842 Präsentor in Karfeln, 1845 in Werden bei Heydekrug, ord. 6. VII. 1847 zum Pfarrer in Rinten, 1850 in Kaufheymen, 9. V. 1858 Superintendent und Konsistorialrat in Gumbinnen. Im Jahre 1849 wählte man ihn zum Abgeordneten; er legte am 16. XI. 1850 sein Mandat nieder, erhielt 1856 den Roten Adlerorden 4. Klasse⁴⁰⁾, † 26. XII. 1881. An seinem Grabgeleite nahmen fast alle Geistlichen des Regierungsbezirks teil. ∞ I. Ida Julie Justine Kempfer, * Schwarzort 29. I. 1822, † Gumbinnen 28. XI. 1867, T. d. Pfarrers Friedrich Ernst Gottlieb Kempfer und der Justine Ehregott Sassenstein; ∞ II. 22. I. 1869 Mathilde Beate Kempfer, * Lappinen 5. VII. 1816, † Gumbinnen 14. I. 1871, eine Schwester seiner ersten Gattin; ∞ III. 20. V. 1872 Witwe Amalie Böhmer geb. Schirrwagen. Sohn: Carl Friedrich Georg, * 14. III. 1844, studierte in Halle und Berlin Theologie, 1866 Dr. phil., 1869 Dombilfsprediger, 1870 Inspektor des Domkandidatenstifts, 1871 Dozent für Exegese des Neuen Testaments in Berlin, 1873 Professor in Marburg, später Mitglied des Konsistoriums in Kassel, 1875 Dr. theol., 1881 Konsistorialrat; ∞ I. Ellen Mary Auguste Wilkinson, * Berlin 13. IV. 1855, † Marburg 25. IV. 1881; ∞ II. Pauline Malwine Ed., * Koblenz 25. IX. 1857⁴¹⁾.

³¹⁾ R. B. Karfeln. — Nach der Schulchronik müssen damals in Karfeln merkwürdige Zustände geherrscht haben, weil die Einwohner den Losmann Wilhelm Vorwendel zum „Lehrer“ anstellten.

³²⁾ Schulchronik Karfeln.

³³⁾ Erier a. a. O. — Akademisches Erinnerungsbuch: Barmen.

³⁴⁾ Sembrizki-Bittens a. a. O. S. 199. — Ultr. Geschlechterkunde 1931, S. 83.

³⁵⁾ Pfarramtl. Mitteilung aus der Kirchenchronik Lengwethen, 6. I. 1933.

³⁶⁾ Ev. Kirchenarchiv Neufkirch Ostpr.: Kirchen- und Pfarverfachen Neufkirch 1845—1906.

³⁷⁾ Ultr. Geschlechterkunde 1932, S. 62.

³⁸⁾ Sassenstein, Sassenstein einst und jetzt, Papiermühle 1904, S. 190. — Nach Sembrizki-Bittens a. a. O. S. 108, in Wicken geboren.

³⁹⁾ R. B. Kaufheymen.

⁴⁰⁾ Die handschriftliche Kirchenchronik Kaufheymen.

⁴¹⁾ Sassenstein a. a. O. S. 188, 190. — Sembrizki-Bittens a. a. O. S. 102, 103, 108.

18. Friedrich Wilhelm Hugo Wenskat, cand. theol., Präzentor in Karkeln, † ebenda 29. V. 1880, 23 Jahre, 6 Monate, 25 Tage alt³²⁾.
19. Lehrer Penschud 1880—1881, ging nach Schillingen³²⁾.
20. Friedrich Freutel, kam am 1. IX. 1881 aus Schillingen und ging am 15. X. 1886 nach Lasdehnen. Er legte die Schulchronik an³²⁾.
21. Wilhelm Senkohl, war 31 Jahre Lehrer in Lieparten, Kirchspiel Jur-gaitschen, wurde am 16. I. 1887 Präzentor in Karkeln, ging 1891 nach Schillehnen³²⁾.
22. Eduard Hoffmann, Lehrer in Grabuppen, 1893 Lehrer in Karkeln, seit 1. VII. 1900 Präzentor ebenda, 1. X. 1933 im Ruhestand³²⁾; ∞ Anna Ida Amalie Herrmann. Kinder: Albert Emil Fritz, * 14. X. 1901, † 25. III. 1902, Anna Elisabeth, * 15. III. 1903, † 10. III. 1904, Carl Gerhard, * 25. X. 1904, Hans Werner, * 26. VI. 1906, Maria Hildegard, * 29. V. 1909⁴²⁾.

Kleine Mitteilungen

An die Mitglieder des Vereins für Familienforschung.

In der Hauptversammlung vom 21. Januar ist der Jahresbeitrag für 1934 auf 3,— RM. festgesetzt. Ich bitte, diesen Betrag ganz oder teilweise möglichst bald auf das Postcheckkonto Königsberg 2647 einzuzahlen. Sonderwünsche finden möglichst Berücksichtigung. Falls bis 1. 4. keine Nachricht eingegangen ist, nehme ich an, daß **Nachnahme** erwünscht ist.

Die Lage des Vereins ist an sich günstig. In der Hauptversammlung mußte aber lebhaft Klage über die Art geführt werden, die eine größere Anzahl von Mitgliedern bei der Beitragszahlung beliebt. Der Vereinsleitung entstehen dadurch endlose Schereereien. Wer einem Verein beiträgt, übernimmt Pflichten. Kann er sie einmal nicht erfüllen, dann soll er sich rechtzeitig an mich wenden, will er sie nicht erfüllen, dann mag er zum nächst zulässigen Termin austreten. Unvertretbar ist es, wenn er den Verein ohne Nachricht im Stich läßt. Das entspricht nicht den Anschauungen, die der Verein pflegt.

Der Vereinsführer.

Bücherbesprechungen

Baltisches Geschlechterbuch, hrsg. von Bernhard Koerner, bearb. in Gemeinschaft mit Alexander von Pezold in Reval. Bd. 1. Görlitz, C. A. Starke, 1933. XX u. 655 S. 12°. (Deutsches Geschlechterbuch Bd. 79). — 20,— RM.

Wenn hier von der bisherigen Gepflogenheit abgewichen wird, in unserer Zeitschrift nur die Ostpreußenbände des Geschlechterbuches anzuzeigen, so ist das dadurch begründet, daß bei einer großen Zahl der behandelten Geschlechter mehr oder minder starke Beziehungen zu unserem Lande bestehen, zwei von ihnen, Greiffenhagen und Schmidt 3, sogar aus Ostpreußen stammend. — Das Äußere und die Anlage des vorliegenden Bandes entsprechen denen der früheren. Die Bildbeilagen sind nicht so zahlreich wie im 2. Ostpreußenbande. Es befinden sich darunter 5 Wappenblätter und das von 4 in bunten Farben¹⁾. 18 weitere, in Strichzeichnung, größtenteils recht hübsch, ausgeführte Wappen sind im Text an den Kopf der betreffenden Aufsätze gestellt. Der Band enthält die Genealogien folgender Geschlechter: Bätge; Bork 2; Debio; Eggers; Fid; Greiffenhagen (Cundell); Hagelblatt; Hunnius 1; Kentmann; Knüpfker; Koch 3; Koch 4; Kolbe; Luchsin-

⁴²⁾ An dieser Stelle sei allen Mitarbeitern, insbesondere Herrn Propst Grüner, der einen großen Teil der Anfragen an die Pfarrämter richtete, herzlichster Dank gesagt.

¹⁾ Bei Sunnius 1 und Pelzer stimmen Abbildung und Beschreibung nicht genau überein.

ger; Masing; Paulsen; Pelzer; Kall; Schmidt s; Schnackenburg; Schulz s; Seeberg (Seeberg-Elversfeldt); Sodoffsky (Sadowski); Stempel; Stillmark; Ströhm; Weiß 2 und im Anhang Schulz Allé und Hunnius 2. Aus den Familien Sid; Haselblatt; Hunnius 1; Pelzer²⁾; Schmidt s; Schnackenburg und Schulz s haben einzelne Zweige Adelsdiplome erhalten. Zwei Geschlechter können ihre gerade Stammsfolge bis ins 15. Jahrhundert zurückführen, sechs bis ins 16., bei neun Familien reichen die Quellen nicht über 1700 zurück. — Als ein Vorzug dieses Bandes erscheint es mir, daß der Text nicht in solchem Umfange wie früher von fast seitenlangen Anmerkungen unterbrochen wird und die übersichtlicher gedruckten Ahnenlisten im Anhang erscheinen.

Im Vorwort ist ein kurzer Abriss von der wechselvollen und schicksalschweren Geschichte des Baltenslandes gegeben, der im nächsten Bande fortgesetzt werden soll. Wie aus den dem Buche lose beigefügten „Ergänzungen und Berichtigungen“ hervorgeht, ist leider, wohl infolge eines Mißverständnisses, der wichtige Schlusssatz der Einleitung beim Druck fortgeblieben. Das alte Livland ist die erste „überseeische“ Siedlung der Deutschen gewesen. Daß es ihnen dabei nicht gelungen ist, alle Volksschichten des Landes so mit deutschen Einwanderern zu durchsetzen, wie bei uns in Preußen, ist für das baltische Deutschtum ein schweres Verhängnis gewesen. Die Angabe auf S. IX oben, wonach deutsche Bauern dort eingewandert sind, ist leider nicht zutreffend, und auch die Abänderung in „Handwerker“ nach dem Berichtigungsbblatt entspricht den Tatsachen nicht ganz. Im 4. Jg. dieser Zeitschrift auf S. 59 hatte ich schon ausgesprochen, daß anscheinend Herausgeber und Einsender nicht immer in voller Uebereinstimmung zusammenarbeiten, was doch im Interesse der Sache nur zu bedauern wäre. Ein uns jüngst als Drucksache unmittelbar aus Reval zugegangenes, auf diesen Band bezügl. Einzelblatt dürfte meine Vermutung bestätigen.

Königsberg i. Pr.

E. von der Oelsnig.

Georg Matern, Die Familie Matern in Kaunau und Woppen im Ermland. Kögel 1933, im Selbstverlag des Verfassers.

Erwin Oppermann, Aus der Geschichte Glottauer Bauerngeschlechter. Guttstadt 1933, Verlag der Guttstädter Zeitung.

Die Materns gehören zu den ältesten und verbreitetsten Familien des Ermlands: selbst Schulzen, Müller und Kölmer, sind sie mit vielen altermländischen Schulzen- und Kölmerfamilien verwandt. Die Stammreihe brachte schon 1914 das deutsche Geschlechterbuch Bd. 28, jetzt hat Prälat Dr. Matern, Erzpriester in Köfel, das von Kaunau (Kreis Heilsberg) ausgehende Geschlecht durch elf Generationen bis zur Gegenwart verfolgt. Die Nachkommen des Kaunauer Schulzen Thomas Matern (1590—1656) waren Müller in Woppen und Stabunken, von den folgenden Generationen blieb ein Teil dem ländlichen Beruf treu, der größere Teil ging in städtische Berufe über. „Der alte Stamm ist trotz des Verlustes einiger Zweige noch immer stark und lebenskräftig . . . Entartungen durch Krankheiten oder Verwandtenheiraten sind nicht zu bemerken“, daher großer Kinderreichtum in allen Zweigen. Das neu geschaffene Familienwappen zeigt im gespaltenen Schild vorn in Weiß ein halbes rotes Mühlrad, hinten in Rot drei weiße Kornähren auf grünem Boden, auf dem Helm das wachsende ermländische Lamm mit Fahne.

Diplomhandelslehrer Erwin Oppermann aus Liegnitz, verheiratet mit Hildegard Greifenberg aus Glottau, hat die Kirchenbücher von Glottau und Umgegend durchforscht und die Ahnen seiner Gattin zusammengestellt, er bringt eine Stammtafel der Familie Greifenberg und Auszüge aus der Ahnenliste. Zwischen 1676 und 1919 sind in Glottau 283 Personen mit dem Familiennamen Greifenberg ansässig gewesen, die angeheirateten Frauen nicht mitgerechnet. Ueber 250 Jahre hat sich das Greifenbergische Grundstück immer vom Vater auf den Sohn vererbt, während bei allen übrigen Bauernhöfen des Dorfes der Name des Besitzers gewechselt hat. Das Geschlecht stammt sicher aus dem schlesischen Marktsteden Greifenberg und ist wohl zur Zeit des Bischofs Eberhard von Neisse ins Ermland eingewandert; schon 1521 wird ein Bauer Simon Greifenberg in Glottau erwähnt. Johann G., geb. zur Zeit des 30jährigen Krieges, gest. zwischen 1703 u. 1711, ist der Stammvater des heute noch blühenden Geschlechts. Beigegeben sind ein Namenverzeichnis der Ahnen, Be-

²⁾ Aus diesem Geschlecht kommen auch die Wien, 1766. X. 28 in den rittermäßigen Reichsadelsstand erhobenen v. Pelfer-Berensberg.

stands-aufnahmen aus alten Erbverschreibungen und Listen der Glottauer Bauern aus den Jahren 1521 und 1676 bis 1772; die lange Einleitung ist weniger geglättet und nicht frei von Irrtümern.

Beide Arbeiten entsprechen in den Einzelheiten nicht allen Forderungen der Familienforschung, sind aber doch wertvolle Beiträge zur Geschichte des ermländischen Bauertums.

Udoif Pöschmann.

Vereinsbericht

Genealogischer Abend am 16. Dezember 1933. — In gewohnter Weise besprach der Vorsitzende Oberstleutnant a. D. von der Oelsnitz die aus-gelegten Neuerscheinungen und Zeitschriften und verbreitete sich eingehender über die Frage der Legitimierung unehelicher Kinder, die sich in ihrer Folge vom Standpunkt des Familienforschers aus als Fälschung auswirkt. Regierungsbau-meister a. D. Schlemm legte die Erbfolgebestimmungen des Erbhofgesetzes dar, die jede Bauernfamilie zur Pflege der Stamm- und Nachfabrentafeln ihres Geschlechts zwingen.

Jahreshauptversammlung am 20. Januar 1934. — Die Ver-sammlung war von etwa 40 Mitgliedern besucht. Nach Entgegennahme des Jahresberichts, den der Vors. Herr von der Oelsnitz erstattete, sowie des Kassens-berichts des Schatzmeisters, Herrn Matschullat, der durch den Bericht des Kassens-prüfers Hauptmann a. D. Ešte bestätigt wurde, wurde dem Vorstand Ent-lastung erteilt. Die Versammlung beschloß sodann die vom Vorstand vorge-schlagene Satzungsänderung im Sinne des Führergedankens. Zum Vereins-führer wurde der verdiente langjährige Vorsitzende Oberstleutnant a. D. von der Oelsnitz einstimmig wiedergewählt. Der Mitgliedsbeitrag für 1934 wurde auf 3 RM. wie bisher festgesetzt.

Den Vortrag des Abends hatte in dankenswerter Weise Herr Studentrat Dr. Franz, Königsberg, übernommen. Am Beispiele des mit einigen Lücken die Jahre 1440—1562 umfassenden „Gartenbuchs“ des kneiphöfischen Junkergartens zu Königsberg beschrieb er das Verfahren des Namensforschers, auf dem Wege über die Wortgeographie unserer Sprache, die mundartlichen, beruflichen und sonstigen Eigentümlichkeiten der Familien- und Vornamen Schlüsse auf die Herkunft der Königsberger Bürgerschaft zu ziehen. Von den im Gartenbuch genannten rd. 300 Familiennamen der Altermänner und Gerdemänner konnten von ihm 85 als niederdeutsche, 23 als schlesische, 10 als sächsisch, nur je 2 als oberdeutsch und polnisch bezeichnet werden, während bei einer großen Zahl die Herkunft aus Preußen selbst erkennbar wird. Die Namensforschung im Dienste der Genealogie läßt also in gewissem Ausmaße Herkunftsrückschlüsse für die einzelnen Familien zu, die aber erst dann aus dem Bereich der Vermutung treten, wenn sie im Zusammengehen mit der Familienforschung urkundlich belegt sind.

Genealogischer Abend am 17. Februar 1934 in der Stadtbibliothek. Der Vereinsführer gedachte an diesem Vereinsabend, zu dem ungefähr 30 Mit-glieder erschienen waren, zunächst eines verstorbenen Mitgliedes, des Amts-gerichtsrates Conrad; durch Erheben von den Sitzen ehrte die Versammlung das Andenken des Verstorbenen. — Herr von der Oelsnitz besprach dann die neuerworbenen Zeitschriften und Bücher und erwähnte das Interessanteste aus dem Inhalt derselben (u. a. lag eine Schenkung des aus Königsberg geschies- denen früheren Polizeipräsidenten Berner vor, bestehend aus mehreren Jahr-gängen der „Familiengeschichtlichen Blätter“ und anderen Schriften). Er wies auch darauf hin, daß das Interesse an der Familienforschung bald nach dem Kriege merklich zunahm und jetzt, durch Regierungsmaßnahmen veranlaßt, offensichtlich gefördert worden ist. Das geht auch aus den zahlreichen Schriften

hervor, die sich mit den Ahnen berühmter Persönlichkeiten z. B. Wagners, Hebbels, Shakespeares u. a. befassen. — Daß geschichtliche Ereignisse oft nur aus familiengeschichtlichen Tatsachen und Zusammenhängen zu verstehen sind, konnte daran gezeigt werden, daß Friedrich II. Anspruch auf den Besitz Schlesiens nur aus familienkundlich zu verdeutlichenden Gründen erheben konnte. Anknüpfend an den Januarvortrag wies Regierungsbaumeister Schlemm darauf hin, wie vorsichtig man bei der Deutung und Herkunftsabteilung von Orts- und Familiennamen sein muß. Bevor man nicht die ursprünglichen Namensformen kennt, sind alle derartigen Rückschlüsse müßig. Er gab hierzu einige Beispiele aus der mecklenburgischen Siedlungsgeschichte. Auch über die Bedeutung, über Wert und Unwert der heutigen Verdeutschung polnischer, litauischer oder alt-preussischer Familien- und Ortsnamen wurde gesprochen und auch gegensätzliche Ansichten geäußert.

Neue Mitglieder (abgeschlossen am 20. Februar 1934):

1. Pichotta, Helmut, Gerichtsreferendar, Nowawes b. Potsdam, Reuterstr. 10 III.
2. Naujoks, Ella, Oberschullehrerin, Berlin N 53, Pappelallee 33.
3. Dr. Michelis, Friedrich, Amts- und Landgerichtsrat, Lyck, Königin-Luiseplatz 10.
4. Marchand, Robert, Pressistenograph, Metgethen.

Verstorben:

Conrad, Georg, Amtsgerichtsrat i. R., Berlin.

Such- und Anzeigenecke

Den Mitgliedern des Vereins für Familienforschung in Ost- und Westpreußen steht die Benützung der Such- und Anzeigenecke nach Maßgabe des verfügbaren Raumes kostenfrei zu. Die Antworten sind unmittelbar an die Fragesteller zu richten.

1. **Pallmann, von Lehmann.** — Anna Regina Müller geb. Pallmann, Witwe nach Kriegs- u. Domänenrat Johann Friedrich Carl Müller in Marienburg i. Westpr., † Elbing 26. IV. 1815 im 74. Jahr. Ihre Schwester Charlotte von Lehmann geb. Pallmann, Witwe nach dem Oberstl. von Lehmann, † Königsberg 3. V. 1813 im 78. Lebensjahr. — Geburtsort, Daten, Eltern?

Kirchhofen über Freiburg i. Br.

Curt Weiß, Sollnicken.

2. **Stabenow.** — Leopold (Georg), * . . .?, † . . .?, Dom.-Beamter und seit 1824 Dom.-Pächter zu Tapladden, (Sohn? d. Lieutenant und Gen.-Pächter des Kgl. Dom.-Amts Loebegallen Johann Siegfried St., * . . .?, † . . . (1789?), ∞ . . .? Friederique Henriette, geb. . . ., * . . .?, † Loebegallen 6. VI. 1811 (67 J. alt), ∞ . . .? Henriette (Johanna) Hoeyer. Gesucht ergänzende Angaben.

Kindschen, Postort, Ostpr.

Kurt Kaeswurm.

3. **Hoyer.** — Henriette (Johanna), * . . . (1798?), † Tapladden 21. X. 1847, □ 27. X. 1847 in Königsberg „im Gewölbe“ (nach K. B. Petersdorf). Geburts- und Hochzeitstag und -Ort, Eltern?

Kindschen, Postort, Ostpr.

Kurt Kaeswurm.

4. **Szpannel.** — Christoph, * . . ., † Treuburg 26. III. 1800, Apotheker, Kaufmann und Ratsverwandter ebenda; ∞ (1762/63) Kolllet, Maria, * . . ., † Treuburg 23. I. 1798. Fehlende Daten und Herkunft erbeten.

Waldingten b. Kallningten.

Eduard Grigoleit.

5. **Hecht.** — Friedr. Eduard, 1831 Inspektor i. Kurkenfeld Kr. Gerdauen, dort 1832 nicht mehr, * (1800) wann, wo, Eltern?, † . . . (wann, wo?), ∞ Königsberg Pr. 23. V. 1831 Johanne Amalie Olivier (alles bekannt). Tochter Marie * (1832/33) wann, wo?, ∞ (1855/60, wann, wo?) Gustav Heint. Leop. Heinrich (alles bekannt).

Königsberg Pr. 9, Residenzstr. 10.

von Staszewski.

6. **van Hoeven al. Vanhoeven.** — Christoph, Regierungskalkulator i. Königsberg Pr., * (1781) wann, wo, Eltern?, † Königsberg Pr. 8. V. 1814, ∞ vor 1811 (wann, wo?) Louise Char. Lapsien (wann, wo * u. †, Eltern?).

Königsberg Pr. 9, Residenzstr. 10.

von Staszewski.

7. **Este.** — Was ist über die Familie Este aus dem 18. Jahrhundert im Kreis Gumbinnen und Stallupönen bekannt? Herkunft und Bedeutung des Namens „Este, Este, Esten“?

Königsberg Pr. 9, Henriettenstr. 16 II.

Wilh. Este.

8. **Petermann.** — Johanne Amalie Florentine, * um 1787 wo? Eltern? † Jägerhof (zu Lenkeblischen Kr. Dartebrmen) Febr. 1841 als verw. M e w i u s. Wo ∞? Ratzeburg bei Lübeck.

Apotheker Kurt Boehmer.

9. **Rade.** — Karl Benjamin, Conducteur und Gutsbesitzer auf Lenkeblischen seit 1808. * um 1778 wo? Eltern? † Beynubnen März 1851.

Ratzeburg bei Lübeck.

Apotheker Kurt Boehmer.

Druckfehlerberichtigung.

Im 7. Jahrgang, Heft 2/3, 1933, Seite 48, Zeile 16 von unten muß es heißen **1684**, anstatt 1664.

D. Daniel Heinrich Arnoldt und der Pietistenkreis in Königsberg.

Von Gerhard Kessler.

Wohl jeder ostpreussische Geschichts- und Familienforscher kennt Daniel Heinrich Arnoldt. Seine „Kurzgefaßte Kirchengeschichte des Königreichs Preußen“ (Kgsbg. 1769) und sein „Kirchenrecht des Königreichs Preußen“ (1771) sind dem Historiker noch heute von Werte, seine „Ausführliche und mit Urkunden versehene Historie der Königsbergischen Universität“ (2 Teile, Kgsbg. 1746; „Zusätze“ 1756 und „Sortgesetzte Zusätze“ 1769) ist für die Schul- und Gelehrtengeschichte des Landes unentbehrlich, und seine „Nachrichten von allen seit der Reformation an den Lutherischen Kirchen in Ostpreußen gestandenen Predigern“, die sogenannte „Ostpreuß. Presbyterologie“, die sein Mitarbeiter Pfr. Friedr. Wilh. Benefeldt in Arnau 1777 aus dem Nachlasse herausgab, ist heute vielleicht das meistzitierte altpreussische Geschichtswerk aus dem 18. Jhdt., obgleich, oder gerade weil, es nur fleißigste Stoffsammlung aus vielen heute verschollenen Quellen, nicht aber zusammenfassende und kritische Darstellung ist. Selbstverständlich gibt es mehrere biographische Skizzen über Arnoldt, nachdem er selbst in der Universitätsgeschichte und in der Presbyterologie die wichtigsten Daten für seinen beruflichen Lebensgang zusammengestellt hat¹⁾.

1) Eine kurze Würdigung des Predigers Arnoldt gab Benefeldt 1777 in der Einleitung zur Presbyterologie; eingehender berichtete Borowski in L. v. Baczkos „Annalen des Kgr. Preußen“ 1793 (2. Quartal, S. 45—73). Die „Allgem. Deutsche Biographie“ brachte 1875 eine knappe Skizze von Erdlam (Band 1); gründlicher ist die Zeichnung Arnoldts durch G. Zippel in seiner gebaltvollen „Geschichte des Kgl. Friedrichskollegs zu Kgsbg.“, dessen Direktor Arnoldt als Greis gewesen ist (Kgsbg. 1898; S. 133 f.). Urteile von Begnern bringt Alb. Niezki in seiner Biographie Job. Jak. Quandts (Heft 3 der Schriften der Synodalkommission f. ostpr. Kirchengeschichte). Aus dem Nachlasse von August Hermann u. Gottb. August Francke, den die Staatsbibliothek in Berlin verwahrt, hat neuerdings Theodor Wotsche zuerst die Briefe von Arnoldts Freund u. Schwager Rogall, dann mit späteren Pietistenbriefen aus Kgsbg. auch nicht wenige Briefe Arnoldts veröffentlicht. D. Dr. Theodor Wotsche, „Georg Friedrich Rogalls Lebensarbeit nach seinen Briefen“, Kgsbg. 1928 und „Der Pietismus in Königsberg nach Rogalls Tode in Briefen“, Kgsbg. 1929/30, Heft 27 und 28 der Schriften der Synodalkommission für ostpreussische Kirchengeschichte.

Im Folgenden soll versucht werden, Daniel Heinrich Arnoldt und den Königsberger Pietistenkreis persönlich zu würdigen und in familiengeschichtlichen Zusammenhängen darzustellen²⁾.

Daniel Heinrich Arnoldt, * Königsberg i. Pr. 1706, entstammte dem städtischen Bürgertum (vgl. die Ahnent. i. Heft 21). Er war noch nicht 15 Jahre alt, als ihn seine Mutter vorsorglich bei der Königsberger Universität immatrikulieren ließ (2. X. 1721); vermutlich besuchte er damals die Altstädtische Schule in seiner Geburtsstadt. Das wirkliche Hochschulstudium begann er wohl erst mehrere Jahre später, und zwar nach damaligem Brauche auch als Theolog zunächst mit philosophisch-philologischen Vorlesungen. Es war die Zeit, in der die Philosophie Christian Wolfs von Halle nach Königsberg kam; der mutige Mag. Christian Gabriel Fischer, 1715—1725 Extraordinarius der Physik, von dessen Schicksalen noch zu berichten sein wird, vertrat sie seit 1723³⁾, und neben ihm stand als Privatdozent (1721—1731) Arnoldts rechter Vetter Mag. Christoph Friedrich Baumgarten⁴⁾. Arnoldt wurde für Wolf gewonnen⁵⁾ und ist seiner Denkweise anscheinend immer treu geblieben; von einer Anleitung zur Poesie, die er 1752 veröffentlichte und die ich selbst nicht einsehen konnte, berichtet Zippel⁶⁾ ausdrücklich, sie sei „nach Wolfs mathematischer Lehrart“ abgefaßt gewesen. Der eigentliche philosophische Lehrmeister dürfte der Vetter Chr. Fr. Baumgarten gewesen sein; dessen Einfluß auf Daniel Heinrichs älteren Bruder Johann Gottfried Arnoldt (imm. Rgsbg. 25. IX. 1719) ist ausdrücklich bezeugt gelegentlich einiger philosophischer Ketzerien, die dieser 1724 bei der Disputation des a. o. Professors der Medizin Dr. Mathias Ernst

2) Eine wertvolle Einführung in den Königsberger Pietistenkreis um 1730/40 gab der Philosoph Benno Erdmann in seinem Buche über Kants philosophischen Lehren an der Albertina: Martin Knutzen und seine Zeit, Leipzig 1876. Diese Arbeit ist für eine Würdigung des großen Pietistenführers Franz Albrecht Schultz, unentbehrlich, während sie an Kogall fast ganz vorbei geht und für Arnoldt wenig bringt. Leider sind die biographischen Angaben bei Erdmann voller Irrtümer (S. B. über Arnoldts Studium in Halle, Kogalls Tod, Schultzs Geburtsort, seine „Schüler“, Saltzenius' Berufung nach Königsberg, Schultzs Austritt aus dem Konfitorium, den Erdmann seinen „Sturz“ nennt, auch über Christoph Friedrich Baumgarten, usw.). Diese Fehler sind durch Zitate und Uebernahme z. T. noch weitergetragen worden; sie werden im folgenden, in der Regel ohne Polemik, berichtigt werden.

3) Erdmann, Knutzen S. 19 f.

4) Christoph Friedrich Baumgarten, ~ Rgsbg.-Altst. 22. XI. 1696, † Weferlingen (Prov. Sachsen) 28. VIII. 1746, war der 2. Sohn des Altstädtischen Kaufmanns und Kirchenvorstehers Daniel Baumgarten (1670—1721; vgl. Böttcher, Bau- und Kunstdenkmäler in Ostpr., Bd. VII S. 193, u. William Meyer, Ostpr. Geschl. Bd. IV, Stammtafel I bei S. 106) ∞ Anna Dorothea Kröbhoff (1670—1719), Schwester von Dan. Srr. Arnoldts Mutter. Chr. Fr. Baumgarten studierte in Rgsbg. (immatr. 17. III. 1712: „Baumgart“), promovierte 1720 in Leipzig zum Magister und lehrte 1721—1731 die Philosophie als Privatdozent in Königsberg. Anscheinend hat seine Zugehörigkeit zur Schule Christian Wolfs verbindet, daß er an der Albertina voran kam — der leidenschaftliche Kogall polemisierte in seinen Briefen an Francke Vater und Sohn, die Berater Friedrich Wilhelm I in Schönschulfragen, oft gegen ihn! Darum brach B. 1731 die Lehrtätigkeit ab, war 6 Jahre Feldprediger des preuß. Dragoner-Rgts. Prinz Eugen in Tilsit und wurde 1737 Pfarrer und Superintendent in Weferlingen, wo er 1746 †. Auch ein Bruder Christoph Friedrichs, Daniel Gottfried Baumgarten (~ Rgsbg.-Altst. 23. VII. 1695), ist aus Ostpreußen in den Westen abgewandert; Jurist von Fach (immatr. Rgsbg. 17. III. 1712: „Baumgart“), war er 1722 Rat und Advocatus fisci in Quedlinburg. — Mit den hallischen pietistischen Theologen Sigmund Jacob Baumgarten (1706—1747, seit 1734 Ordinarius in Halle), der Pfarrerssohn aus Wolmirstedt war (vgl. unten Anm. 22), sind diese beiden Königsberger Brüder nicht verwandt (gegen Erdmann, Knutzen S. 25).

5) Erdmann, Knutzen S. 21.

6) Friedrichskolleg S. 134.

Boretius vorbrachte, und die die Königsberger Pietisten in große Erregung brachten⁷⁾). Neben die Wolffsche Philosophie aber trat dann für Daniel Heinrich Arnoldt der Pietismus, den er im Königsberger Hochschulinunterricht der 20er Jahre durch den alternden D. Heinrich Lysius⁸⁾) (* Glensburg 24. X. 1670, † Agsbg. 16. X. 1731) und seit 1725 auch durch die der theologischen Fakultät vom König Friedrich Wilhelm I. aufgezogenen Professoren D. Abraham Wolff⁹⁾) und D. Georg Friedrich Rogall¹⁰⁾) kennenlernte. Lysius war Freund, Wolff und Rogall waren Schüler August Hermann Franckes in Halle; durch sie ist Arnoldt in den „hallischen“ pietistischen Kreis hineingeführt worden, der seit etwa 1725 Kirche und religiöses Leben in Ostpreußen erschütterte und neugestaltete. Einige Worte über diesen Kreis, der Arnoldts weiteres Schicksal bestimmte, müssen hier eingefügt werden.

In den beiden ersten Jahrzehnten des 18. Jhdts. hatte der Pietismus in dem sonst fast überall stark lutherisch-orthodoxen Ostpreußen seine Keim- und Werbezelle im Königsberger „Friedrichskolleg“, anfangs (1698/99) einer kleinen privaten Haus- und Armenschule des frommen herzoglichen Holzklammerers Theodor Gehr¹⁰⁾), dann (seit 1701) einer egl. privilegierten und amtlich geförderten Höheren und Volksschulanstalt, die seit 1702 der tatkräftige und kluge D. Heinrich Lysius leitete. Lysius hat weit über seine Schule hinaus gewirkt, als Hochschullehrer wie auch einige Jahre lang als Kirchen- und Schulinspektor für Preussisch-Litauen und Masuren; aber seine Wirkungen waren rein persönlich, er weckte keine pietistische „Bewegung“ und schuf keine Organisation, und in den 20er Jahren war er ein durch Anfeindungen, Prozesse, materielle Sorgen und Krankheit müde gewordener Mann. Da kam 1724 der junge Georg Friedrich Rogall von Halle nach Königsberg und wurde der Schöpfer einer pietistischen Bewegung, die nach seinem frühen Tode (1733) der tatkräftige Franz Albrecht Schultz zum vollen Siege und in Kirche und Schule zu hohen Leistungen geführt hat.

Georg Friedrich Rogall (* Agsbg.-Altst. 14. IV. 1701, † Agsbg. 6. IV. 1733) ist der erste und der bedeutendste Ostpreuße in der Geschichte des Pietismus. Auf der Altstädtischen Schule vorgebildet, hat er zuerst an der Albertina studiert (imm. 28. IX. 1717) und dann 1722 Halle aufgesucht, um Christian Wolf zu hören. In Halle hat der ostpreussische

⁷⁾ Vgl. Wotschke, Rogalls Briefe S. 30 u. 170; Kopschel, Chr. Gabr. Sischer, Altpr. III. S. 53, S. 421 f.

⁸⁾ Heinrich Lysius, seit 1702/3 Direktor des Friedrichskollegs und Professor der Theologie, war der erste Pietist an der Königsberger Universität, gehört aber als Altersgenosse August Hermann Franckes nicht in den hier darzustellenden Kreis der Schüler und Jünger Franckes in Königsberg. Ueber ihn unterrichten gut G. Zippel a. a. O. S. 35–72 und Walter Borrmann im 15. Heft der Schriften der Synodalkommission für ostpreussische Kirchengeschichte (Das Eindringen des Pietismus in die ostpr. Landeskirche, Agsbg. 1913). Lysius hat im Königsberger Friedrichskolleg eine wertvolle Selbstbiographie hinterlassen; eine zeitgenössische Biographie steht in den Acta Borussia III S. 52–67 (Agsbg. 1732). Zwei Söhne von Lysius wurden wie er Königsberger Hochschullehrer; auch ein Enkel steht in der Königsberger Matrikel. Lysius, ein Pietist im Sinne Speners, hatte mehrere religiös stark überreizte Vorfahren (Zippel S. 40); für die Vererbungs-forschung ist darum die Ahnentafel seines Sohnes wichtig, die — teilweise bis in die Reformationszeit hinaufgeführt (Kurischischer Kanzler Dr. Baier, Augsburg 1570!) — in den Acta Borussia I S. 454–458 (Agsbg. 1730) veröffentlicht worden ist.

⁹⁾ Biographische Angaben folgen unten.

¹⁰⁾ Ueber Gehr (1663–1705) unterrichtet gut G. Zippel in der Geschichte des Friedrichskollegs S. 5–53.

Landsmann und spätere Schwager Andreas Schumann¹¹⁾ den leidenschaftlichen Jüngling, der zunächst nichts als ein „großer Mann“ werden wollte, zu August Hermann Francke geführt, und bei diesem Meister evangelischer Innerlichkeit und praktischen Christentums erlebte Rogall die tiefste seelische Ersütterung und im pietistischen Sinne „Bekehrung“; er wandte sich von Wolf und der Philosophie ab und gehörte fortan ganz zu Francke und zum Pietismus — eben in jenem Jahre 1723, in dem der Gegensatz zwischen Francke und Wolf offenbar wurde und durch ein brutales Machtwort des großen, aber unberechtigten Königs Friedrich Wilhelms I. zu der plötzlichen Vertreibung Wolfs aus Halle und Preußen führte. Francke ließ den jungen Magister Rogall (promoviert 18. I. 1723) in seinem Waisenhause unterrichten und zog ihn an seinen Tisch; als Rogall nach 2 Jahren nach Königsberg heimkehrte (1724), blieb die Lebensfreundschaft mit dem großen Lehrer bestehen, die nun in den bewegten und bewegenden Briefen des Jungen an den Alten und seinen Sohn und Werkfortsetzer vor unsern Augen steht. Franckes großem Einfluß auf König Friedrich Wilhelm I.¹²⁾ ist Rogalls rascher Aufstieg in Königsberg zu danken. Mit 24 Jahren wurde er 1725 zugleich ordentlicher philosophischer und außerordentlicher theologischer Professor; er und der viel ältere Abraham Wolff, der bisher am Friedrichskolleg in Königsberg gelehrt und gepredigt hatte und 1725 theologischer Ordinarius wurde, waren die ersten sogenannten „neuen“ Professoren an der Albertina, zu denen später auch Arnoldt und Schultz, Kypke und Salthenius gehörten; Friedrich Wilhelm I. zwang mit diesen Ernennungen der orthodoxen Fakultät in Königsberg den Hallischen Pietismus auf. Als Rogall neben der Professur 1727 auch die Inspektion des Agl. Friedrichskollegs und der angegliederten Schulen bekam, wurde damit der königliche Auftrag verbunden, „diese Anstalten auf den Fuß des Hallischen Waisenhauses zu setzen“¹³⁾. Im selben Jahre 1727 wurde Abraham Wolff¹⁴⁾ zum Altstädtischen Pfarrer ernannt, womit der Pietismus eine der wichtigsten Kirchenkanzeln Königsbergs gewann.

¹¹⁾ Andreas Schumann (* Kgsbg. 14. IX. 1699, † Kastenburg 177) hat anscheinend seine gesamte wissenschaftliche Ausbildung in Halle gefunden — in Königsberg hat er sich erst am 9. IX. 1724 immatrikulieren lassen („jus academicum ab exteris academiis redux repetiit“). Bis 1729 lebte er ohne geistliches Amt in seiner Vaterstadt von den orthodoxen Pfarrern nach Möglichkeit von allen Kanzeln abgeperert, wohl überwiegend mit Unterricht beschäftigt; daß er 1726 der Erste gewesen ist, der sich als Lehrer der armen Königsberger Fabrikinder annahm (Wotschke, Rogall S. 80), sollte ihm nicht vergessen werden! Erst 1729 gelang es den jahrelangen Bemühungen Rogalls, ihm eine Pfarrstelle zu beschaffen; er wurde als Nachfolger von Franz Albrecht Schultz Erzpriester in Kastenburg u. ist hier bis zu seinem Lebensende verblieben. Am 31. VIII. 1744 promovierte ihn die Königsberger theologische Fakultät in absentia zum D. theol. — anscheinend die erste regelrechte Ehrenpromotion eines draußen im Lande tätigen Geistlichen an der Albertina. 1763 und 1770 stiftete er der Universität Kgsbg. insgesamt 1400 Thaler für studierende Prediger- und Lehrersöhne aus Kastenburg. (Vgl. Arnoldt, Univers.-Gesch. II S. 227 u. Fortget. Jus S. 161; Presbyt. S. 259; Wotschke, Rogalls Briefe; Niezki, Quandt; L. v. Baczo, Beschreibung Kgsbg 2, 1804, S. 430 f.) — Ueber Schumanns Beschließung mit Regina Amalie Soffmann aus Kgsbg. (oo 1730, † 1761) wird noch berichtet werden.

¹²⁾ Wilhelmine von Bayreuth hat darüber mehr witzig als gerecht berichtet; für sie ist Francke ein „chien“!
¹³⁾ Zippel S. 74.

¹⁴⁾ Abraham Wolff (* Kabelitz, Kr. Jerichow II, Prov. Sachsen, im April 1680, † Kgsbg. 20. 6. 1731) war Sohn des Maa. Abraham Wolff, der über 20 Jahre Pfarrer in Kabelitz war, aber noch in den Knabenjahren des Sohnes starb. Der Sohn besuchte die neustädt. Schule in Brandenburg a. S., studierte Theologie und war von 1705 bis 1708 bei A. F. Francke in Halle. Auf einer Reise nach Astrachan, die er in Königsberg abbrach, blieb er 1708 bei Lylius als Lehrer an dem damals schwer kämpfenden Friedrichskolleg; er wurde bald die rechte Hand des Direktors und 1718 „In-

In den Gefinnungs- und Arbeitskreis dieser Männer trat der junge Student D. S. Arnoldt etwa um 1725/26 ein; freilich mit so viel innerer Selbständigkeit, daß er die Schulung in der Wolffschen Philosophie nicht verleugnete und die persönliche Leidenschaftlichkeit Rogalls sich nicht zum Muster nahm. Arnoldt gilt in der Literatur als Schüler Christian Wolfs und August Hermann Franckes; aber er hat keinen dieser beiden Großen persönlich gekannt. Christian Wolf wurde schon 1723 aus Halle verjagt und ist erst 1740 durch Friedrich II. in Ehren zurückgerufen worden. A. S. Francke aber ist am 8. VI. 1727 gestorben; damals war Arnoldt noch in Königsberg. Erst 1728 hat Arnoldt — sicher auf Rogalls Rat — seine Reise nach dem Mecca des Pietismus angetreten; seine Universitätsstudien waren damals bereits abgeschlossen. Am 11. IX. 1728 ließ er sich in Halle immatrikulieren (laut Auszug aus der noch ungedruckten Matrikel), am 25. X. 1728 hat er dort den Magistergrad erworben. 1729 finden wir ihn bereits wieder in Königsberg; die Reise nach Halle war also nicht gerade von langer Dauer. In Halle hat Arnoldt mit Gotthilf August Francke, August Hermanns Sohn und Nachfolger, Freundschaft geschlossen; seine Briefe an den jüngeren Francke verwahrt die Berliner Staatsbibliothek. Außerdem ist er dem Hallischen Theologen Paul Anton (1661—1730) nähergetreten, dem er nach seinem Tode ein Trauergedicht gewidmet hat¹⁵⁾. Auch zu dem — ziemlich einsamen — Vertreter des Pietismus in Jena, Professor Johann Franz B u d d e u s (1667—1729), dem nach pietistischer Art die ersten Volksschulen („Armenschulen“) in seiner Stadt zu danken sind, hat Arnoldt Beziehungen angeknüpft; auch ihn ehrte er 1729 durch ein Trauergedicht¹⁶⁾. Wahrscheinlich hat Arnoldt von Halle aus auch Wernigerode besucht, damals eine Hochburg des Pietismus; 1741 hat er auf den Tod einer jung verstorbenen Stolberg-Wernigeroder Gräfin gedichtet¹⁷⁾. Vermutlich war der besondere Vertraute Arnoldts in Wernigerode der dortige Diakonus Philipp R e c c a r d; dessen Sohn Gotthilf Christian Reccard (* Wernigerode 1735) kam 1765 als Diakonus nach Königsberg-Sackheim, wurde hier noch 1765 D. theol. und 1766 theologischer Ordinarius, also Amtsgenosse Arnoldts, und ist 1776 Arnoldts Nachfolger in der Leitung des Friedrichskollegs geworden († Kgsbg. 1798).

Die Verbindung Arnoldts mit dem mitteldeutschen Pietismus durch die Reise von 1728 ist deutlich; aber Arnoldt war kein pietistischer Sanatiker, hierin ganz entgegengesetzt seinem Lehrer und späteren Freunde Rogall, und so hat er — offenbar von Halle aus — auch Beziehungen zu

Inspektor“ der Anstalt. Seit 1717 Magister, lehrte Wolff gleichzeitig 1717 bis 1725 als Extraordinarius an der Universität die hebräische Sprache. 1725 wurde er D. theol. und — auf Franckes Empfehlung beim Könige — Ordinarius der Theologie, 1727 auch Altstädtischer Pfarrer und Konsistorialrat. Friedrich Wilhelm I. hielt sehr viel von ihm und verfügte 1728 zum Entsetzen aller Amtsstellen, daß kein Kandidat in Preußen ins Pfarramt geben dürfe ohne ein Rechtsschaffenszeugnis von Wolff (dem 1729 Rogall an die Seite gestellt wurde). Wolff war ein ausgezeichneter Lehrer und ein bescheidenen und frommer Mann. Rogall hat ihm eine Gedächtnisschrift gewidmet (vgl. Zippel S. 254). — Wolff hat erst in gereiftem Alter, 1727, die „betagte Jungfrau“ Zoffmann, des Kgsbg. Kaufmanns Daniel Zoffmann Schwester, geheiratet; die Ehe blieb anscheinend kinderlos. (Vgl. über Wolff: Zippel S. 63 ff., Arnolds Universitätsgeschichte und Rogalls Briefe, biographische Angaben in den Acta Borussica II S. 626—631, Kgsbg 1731).

¹⁵⁾ Stolberger Leichenpredigt Nr. 3963, Katalog I S. 61.

¹⁶⁾ Stolberger LP. Nr. 4189, Kat. I S. 299.

¹⁷⁾ Stolberger LP. Nr. 18147, Kat. III S. 364.

seinem 6 Jahre älteren Landsmann Johann Christoph Gottsched angeknüpft, der 1724 als „langer Kerl“ vor Friedrich Wilhelms I. Werbern hatte flüchten müssen und seitdem in Leipzig lebte (1700—1766). Briefe Arnolds an Gottsched finden sich in dem riesigen Briefnachlaß des späteren Leipziger Literaturpapstes, den die Leipziger Universitätsbibliothek aufbewahrt.

Als Arnoldt nach der Promotion aus Halle heimgekehrt war — er hat seit 1729 Ostpreußen nicht wieder verlassen —, ist er ähnlich schnell wie Rogall beruflich vorangekommen, offenbar auf Grund von Rogalls und des jüngeren Francke's Empfehlungen beim Könige: Arnoldt war noch nicht 23 Jahre alt, als er 1729 an der Albertina eine außerordentliche Professur für Moralia übertragen bekam, noch nicht 26 Jahre alt, als der König ihn am 18. IX. 1732 zum Konsistorialrat, außerordentlichen Professor der Theologie und zum Adjunkten des altstädtischen Pfarrers ernannte. Königsberg sollte nach dem Willen Friedrich Wilhelms I. ein zweites Halle werden, und in der Tat ist es im folgenden Jahrzehnt für Kirche und Schule der ganzen Monarchie bedeutsamer geworden als Halle, das nach Franckes Tode langsam zurückging. Die Schar der Pietisten wuchs von Jahr zu Jahr, und die Führerschaft wuchs besonders durch Berufungen aus Halle selbst. So kam 1728 als „Collaborator“ im Friedrichskolleg der Hallenser Joh. Friedrich Heinrich¹⁹⁾, dann 1729 als Inspektor der Hallische Waisenhauslehrer und Pädagogiums-Inspektor Mag. Daniel Salthenius, ein Schwede von Geburt, der in Königsberg zunächst ein philosophisches Extraordinariat, dann (1733) ein theologisches Ordinariat erhielt.

Daniel Salthenius * Martin in Upland, der Landschaft von Upsala, 16. III. 1701 alten Kalenders, † Agsbg. 29. I. 1750, S. des Pfarrers Laurentius Salthenius und der Catharina Leimann. Er kam mit 15 Jahren nach Upsala und studierte dort, ohne dem Pietismus näher zu kommen. Nach Hauslehrerjahren ist er über das damals schwedisch beherrschte Greifswald (1724) und Berlin nach Halle und zu A. H. Francke gelangt und hier Pietist geworden. Er unterrichtete jahrelang am Hallischen Pädagogium und im Waisenhaus (Dreyhaupt, Saalekreis II S. 147 u. 174; vgl. auch Familiengesch. Bl. Bd. 19 Sp. 15) und erwarb in Halle am 30. IV. 1729 den Magistergrad. Im selben Jahre ging er dann als Inspektor des Friedrichskollegs und außerordentl. Professor der Logik und Metaphysik nach Agsbg., wurde hier 1731 Rektor der Domschule, 1732 theolog. Extraordinarius, am 26. VIII. 1733 D. theol. und Ordinarius. Er war ein leidenschaftlicher Büchersammler und hinterließ eine Bibliothek von 21 000 Bänden, darunter viele Seltenheiten. Wie es scheint, hat er um 1731/32 eine Tochter des Königsberger Pfarrers und Theologieprofessors Christian Masecovi^{us} (1673—1732) geheiratet (Worsche, Rogall S. 183). Sein Sohn Christoph Lorenz Salthenius wurde am 25. IX. 1748 in Agsbg. immatriculiert. (Vgl. Arnoldt, Univers.-Gesch. II S. 191, 193, 219; Zus. S. 36; Acta Bo-russica III — Agsbg. 1732 — S. 304 ff.)

Salthenius war einer der Lehrer von J. G. Hamann, dem „Magus des Nordens“, der seine „Treue, Weisheit und Redlichkeit“ gerühmt hat (Königsch, der junge Hamann, Agsbg. 1915, S. 20 f.). Die Königsberger Pietistenbege hat ihn mit besonderer Dummheit und Gemeinheit getroffen: 1737 verbreitete man in Königsberg und berichtete sogar an den König nach Berlin, daß Salthenius als Vierzehnjähriger in Upsala einen Pakt mit dem Teufel abgeschlossen und dafür in seiner Heimat die Prügelstrafe erlitten habe! Friedrich Wilhelm I. ließ sich den tüchtigen Mann durch diesen Klatsch nicht bemakeln und verbot die Weiterverbreitung des Geschwäzes; trotzdem tauchte es im Herbst 1740 in einer Eingabe von 7 Ordinariem

¹⁹⁾ Eigentlich Heinrich; der Name wurde erst in Königsberg wegen eines üblen Lebenssinnes abgeändert; † 3. IV. 1733.

(auch Quandt darunter!) an den Landtag noch einmal auf, und der sich aufgefklärt dünkende Cölestin Christian Flottwell, der Schulz „meineidig“ und Arnoldt „hochmütig und neidisch“ nannte, hat es im April 1738 auch an Gottsched nach Leipzig weitergegeben; er ist 1743 der Kollege des „Meineidigen“, das „Hochmütigen“ und des „Teufelsfreundes“ geworden (Arnoldt, Unv.-Gesch. II S. 415). Man weiß nicht, ob man bei alledem mehr die Einfiht oder den Charakter der „Kollegen“ bestaunen muß! (Vgl. Erdmann, Anutzen S. 37; Niehki, Quandt S. 82 ff.; Wotfche, Pietismus nach Rogall S. 51 f.).

Aus Halle kam endlich 1732 der dortige Waisenhauslehrer Joachim Ernst Strobel, ein Berliner, der bis zu seinem Tode († 18. VIII. 1749) dem Friedrichskolleg als Inspektor gedient hat.

Es fällt auf, daß alle diese Männer keine geborenen Ostpreußen waren. In der Tat ist außer dem Holzkämmerer Gehr, der 1698 die Fundamente des Friedrichskollegs legte, nur die Freundesgruppe Rogall-Schumann-Arnoldt in Ostpreußen geboren. Alle andern Führer und Helfer des Königsberger Pietismus sind vom Westen zugewandert, Lysius aus Slensburg, Kypke, Franz Albrecht Schulz und sein Schwager Schiffert aus Pommern, Abr. Wolff aus dem Magdeburgischen, Joh. Adolf Baumgarten und Strobel aus Berlin. Heinrich war vielleicht in Halle geboren, wie vielleicht auch sein Amtsgenosse am Friedrichskolleg (seit 1730) Joh. Hnr. Daniel Moldenhauer (1709 bis 1790), der späterhin (1744—1765) theologischer Extraordinarius in Rgsbg. gewesen ist und 1746 Rogalls Römerbrief-Predigten aus dem Nachlaß herausgegeben hat; der Schwede Salthenius kam über Halle nach Königsberg, und von den pietistischen Hochschullehrern in Königsberg scheint Kypke der einzige zu sein, der niemals in Halle gewesen ist.

Dieser Andrang von Theologen und Lehrern aus dem Reiche nach Königsberg ist aber nicht nur durch den Willen des absoluten Königs zu erklären, der Friedrichskolleg und Albertina so kräftig förderte; er steht doch auch in dem allgemeineren Zusammenhange, daß Ostpreußen damals überhaupt noch ein Einwanderungsland war. Man darf dabei ganz absehen von Friedrich Wilhelms I. großem ländlichen Kolonisationswerk in dem durch die Pest von 1709 schaurig entvölkerten preußischen Litauen, wo Zehntausende von Westdeutschen, französischen Schweizern und Salzburgern damals eine neue Heimat fanden. Auch bürgerlich-städtische Persönlichkeiten sind noch im 18. Jhd. in nennenswerter Zahl aus dem Westen nach Ostpreußen übergesiedelt, Gelehrte, Kaufleute und Handwerker¹⁹⁾. Erst in der Mitte des 19. Jhdts. begann das Abströmen aus Ostpreußen nach Berlin und dem Westen, das uns in leider typischen Formen auch bei Arnolds Nachkommenschaft begegnen wird.

Die bedeutendste Persönlichkeit unter den um 1730 in Königsberg zuwandernden Pietisten war jener Mann, dessen Adjunkt und bald auch Fakultätskollege Dan. Hnr. Arnoldt wurde: Franz Albrecht Schulz aus Neustettin, durch königlichen Befehl 1731 Pfarrer der Altstadt und 1732 theologischer Ordinarius an der Universität, durch eigne Leistung bald nicht nur der Führer des preußischen Pietismus, sondern überhaupt der erste Kirchen- und Schulmann des Landes. —

Franz Albrecht Schulz, * Neustettin 25. IX. 1692, † Rgsbg. 19. V. 1763, Sohn d. Burggerichtsadvokaten und Bürgermeisters in Neustettin Martin Schulz und der

¹⁹⁾ An bekannten Familien seien die Säbler, Sennig, Housselle, Lorck, Touffaint genannt.

Eleonora Christine Richter aus Neustettin, deren Vater (Mag. Franz Hnr. Richter, 1628—1684) und Großvater (Mag. Peter Richter, 1585—1657) Pfarrer in Neustettin gewesen waren. Schulz hatte lange Wanderschaft, ehe er zu seinem Werke in Königsberg kam. Gymnasiast in Neustettin und Stargard, seit 1712 Student in Halle, hatte er sich neben theologischer auch philosophische und mathematische Bildung erworben. Schüler zugleich von Christian Wolf und A. H. Francke, hat Schulz persönlich zwischen beiden Lagern vermittelt und als Gelehrter Wolffsche Philosophie und pietistische Theologie miteinander verbunden, darin eines Sinnes mit D. H. Arnoldt. Chr. Wolf hat Schulz so hoch geschätzt, daß er ihn 1723 für eine Philosophische Professur in Frankfurt a. d. O. vorschlug; auch soll er gesagt haben, keiner seiner Schüler habe ihn so gut verstanden wie Schulz (nach Hippel bei Erdmann, Nutzen S. 26). 1717—1722 war Schulz zum ersten Male in Königsberg, als Erzieher Ludwig Wilhelms von Münchow (1709 bis 1753), des späteren ersten preussischen Staatsministers für das eroberte Schlesien (Graf seit 1741). Dann lehrte er kurze Zeit (1723) am Berliner Kadettenhaus, ging aber 1724 wieder nach Ostpreußen, diesmal als Feldprediger des Regiments v. Blankensee in Mohrungen; hier gewann er einen eignen Ruf als pietistischer Erwecker wie als unermüdlicher Soldatenschulmeister (vgl. Erdmann, Nutzen S. 23, und Rogalls Briefe). 1728/29 versah er kurze Zeit das Erzpriesteramt in Rastenburg, war dann 1729—1731 Pfarrer und Präpositus in Stolp (Pommern) und wurde von hier durch heftige Anschuldigungen orthodoxer Gegner nach Berlin und in den Gesichtskreis Friedrich Wilhelms I. geführt. Mit sicherer Menschenkenntnis tat der große König das Gegenteil von dem, was die Ankläger erwarteten: er versetzte Schulz wieder in das bevorzugte Ostpreußen und stellte ihn binnen zwei Jahren in Königsberg an alle maßgebenden Arbeitsplätze: 1731 wurde Schulz Pfarrer der Altstadtischen Kirche und Konsistorialrat, 1732 auch D. theol., Ordinarius der Theologie und noch im selben Jahre Universitätsrektor, 1733 auch Direktor des Kgl. Friedrichskollegiums und aller ihm angegliederten Elementarschulen. Die Königsberger Orthodoxie hat Schulz zwanzig Jahre hindurch angefeindet und aus seinen Ämtern zu vertreiben versucht, die Frommen und „Erweckten“ der Stadt und des Landes aber haben ihn geliebt und verehrt: auch Kant's Mutter gehörte zu seiner persönlichen Gemeinde, und Kant selbst, der Schulz die Aufnahme ins Friedrichskolleg und viele Förderung bis zur Professur zu danken hatte, hat mit großer Achtung und Liebe von ihm gesprochen (vgl. z. B. Erdmann, Nutzen S. 29).

Schulz wurde nach Rogalls Tode (1733) der Führer des ostpreussischen Pietismus, der Reorganisator der Kirche in Preußen und der Schöpfer des Volksschulwesens in der Provinz — in wenigen Jahren hat er über 1000 ländliche Volksschulen eingerichtet, eine großartige Leistung, die auch der gewiß nicht pietistische Friedrich II. dankbar anerkannt hat (Näheres bei Erdmann und Hippel). Seit 1734 war Schulz die Seele der neugegründeten „Spezial-Kirchen- und Schulkommission“, seit 1736 führte er neben dem gegnerischen Generalsuperintendenten und Oberhofprediger Quandt die Generalinspektion für alle Kirchen und Schulen Preußens. Schulz war ein Mann der Tat, dabei verständlich und pietistischem Schwarmwesen abgeneigt, ein nüchterner Arbeiter und ein echter Christ. Ueberall hat er Bedeutendes geleistet, jedem Angriff standgehalten, endlich im letzten Jahrzehnt seines Lebens auch die verdiente Anerkennung gefunden. Die Universität hat er acht Mal als Rektor geleitet. (Vgl. [Steinbrück:] Müller, Die evang. Geistlichen Pommerns II, Stettin 1912. S. 266 u. 455; Zippel, Friedrichskolleg S. 33—35; Wotschke in beiden Briefsammlungen — die 2. enthält überwiegend Briefe von Schulz; Erdmann, Martin Nutzen S. 22—47 — hier auch Hinweise auf die ältere Literatur, wie Jedlers Universallerikon Bd. 35, Trescho, Borowski; Kiezi, Quandt.) Schulz hat sich um 1731/32 mit einer Schwägerin des Stolper Rektors Christian Schiffer (1689—1765) verheiratet, der 1732 als Inspektor des Friedrichskollegs nach Königsberg kam und dann 30 Jahre unter und mit Schulz die Anstalt geleitet hat. Zwei 1745 verstorbene Kinder erwähnt ein Brief an G. A. Francke (Wotschke, Pietismus nach Rogall S. 80). Näheres über die Familie wird in den Kirchenbüchern von Königsberg=Altstadt zu finden sein. —

Jetzt kam der Pietismus hallischer Prägung zur vollen Entfaltung, und seine Führer, eng verbunden durch Gemeinschaft des Glaubens, gleiche theologische Schulung und pietätvolle Erinnerung an Francke und seinen Kreis in Halle, festigten jetzt ihre Freundschaft noch durch mehrere Verheiratungen. So heiratete Arnolds sechzehnjährige Schwester Anna Charlotte am 27. VI. 1730 den 22 Jahre älteren ord. Professor der Logik

und Metaphysik D. Johann David Kypke, einen Pommern, der seit 1718 Lehrer des Friedrichskollegs, seit 1725 außerdem Professor der Philosophie war und 1732 in die theologische Fakultät eingetreten ist.

Joh. David Kypke, * Neutkirchen bei Labes i. Pomm. 19. II. 1692, † Kgsbg. Pr. 10. XII. 1788, entstammte einer der verbreitetsten pommerschen Pfarrerefamilien. Sein Vater war der Neutkircher Pfarrer David Kieple (1639—1714), seine Mutter war die Polziner Bürgermeisterstochter Dorothea Schlaet. Seine wichtigsten Lebensdaten bringt die unten stehende Uebersicht über Dan. Hnr. Arnolds Geschwister. Joh. David Kypke zog zwei Söhne seines Bruders, des Neutkircher Pfarrers Georg Christian Kieple (1680—1746), nach Königsberg, wo sie zuerst das Friedrichskolleg, dann (beide unter seinem Rektorat immatr. 15. IV. 1738) die Universität besuchten. Der eine von ihnen, Mag. Georg David Kypke (* Neutkirch 23. X. 1724), wurde 1746 a. o. Professor in Königsberg für Hebräisch und Orientalia, nachdem er am 14. III. 1744 in Halle den Magistergrad erworben hatte. 1755 bekam er ein Ordinariat für Hebräisch in Königsberg, hat also wie sein Oheim lange neben Arnoldt an der Albertina gewirkt. Er ist am 28. V. 1779 gestorben. Dieser jüngere Kypke hinterließ der Universität eine Stiftung von 17392 Thalern, aus der ein Studentenheim, das Kypkeanum, errichtet wurde (L. v. Bacsko, Beschreibung Kgsbgs. 2 S. 418).

Die Familie Kypke hat im Ganzen mehr als 30 Theologen gestellt. Die „Chronik der Familie Kypke“ von Pastor Heinrich Kypke, die auch über die beiden Kgsbger Professoren berichtet, kenne ich leider nur aus dem Zitat bei Ernst Jäch, „Riderlen-Wächter, der Staatsmann und Mensch“, Stuttgart 1924, Bd. I S. 17 (Riderlens Freundin war Hedwig Kypke).

Kypke scheint der Unbedeutendste des Freundeskreises gewesen zu sein, überdies der einzige, der den Willen zur persönlichen „Carriere“ hatte (vgl. die von Wotschke herausgegebenen Brieffsammlungen); in der theologischen Fakultät ist er in den späteren Jahren aber für Schultz kaum zu entbehren gewesen. Rogall, die Seele des Bruderbundes, wollte nicht heiraten, um alle Kräfte für sein Werk freizubehalten, zumal sein Aufgabenkreis sich rasch erweiterte: 1728 wurde er Konsistorialrat, 1729 neben (und der Sache nach für) Lyfius Director adjunctus des Friedrichskollegs, außerdem neben Wolff Prüfer für alle Kandidaten des Predigamts, 1731 in des verstorbenen Lyfius Nachfolge Director des Friedrichskollegs und theologischer Ordinarius, 1732 auch Pfarrer des Königsberger Doms. Anders als stürmisch konnte der Uermüdlische nicht leben; in Gottesdiensten und Andachten, in akademischem Unterricht und Studentenfürsorge verzehrte er seine Kraft, er brachte ein billiges Kirchengesangbuch heraus, das seinen Namen in den ostpreussischen Gemeinden über ein Jahrhundert lebendig erhalten hat, und er schuf mit großen persönlichen Opfern an Einkommen und Vermögen die Armenschulen der Königsberger Vorstädte. Plötzlich aber überraschte er seine Königsberger und Hallischen Freunde durch die Nachricht, daß er geheiratet habe: am 26. VII. 1731 war die noch nicht sechzehnjährige Rebekka Hoffmann (* Kgsbg. 7. X. 1715) seine Gattin geworden, eine Nichte von Abraham Wolfs Gattin, auch einer geborenen Hoffmann, die 1727 den Alternden geheiratet hatte.

Das fromme Haus des wohlhabenden kneiphöfischen Kaufmanns Daniel Hoffmann²⁰⁾ kommt schon 1724 in einem Briefe Rogalls an

²⁰⁾ Daniel Hoffmann war aus Rurland nach Königsberg gekommen und betrieb Einfuhr und Ausfuhrgeschäfte über See. Seine frühverstorbene Gattin, die ihm die Töchter Regina Amalie (oo Schumann) u. Rebekka (oo Rogall) hinterließ, war Regina Meckelburg (* 1691, oo 1708) eine Tochter des aus Tilsit stammenden altstädtischen Kaufmanns Martin Meckelburg († 1728) und der Insterburaischen Krzpriesterstochter Elisabeth Müller (* Insterburg 29. VII. 1666, oo Kgsbg, 10. V. 1685, † Kgsbg.-U. 21. V. 1704). Vgl. Dr. Will. Meyer, Balt. Sammlengeich. Mitteilungen II. 1932, S. 10 und Kurt Tiesler, Verzeichnis von Kgsbger. Lebensläufen. Lpzg. 1927. S. 102 Nr. 458.

Frankke vor²¹⁾. Die ältere Tochter Regina Amalie († 1761) hatte sich 1730 mit dem Rastenburger Erzpriester Andreas Schumann verheiratet. Die jüngere wurde Vollwaise, als der Vater Hoffmann am 8. VI. 1731 starb, und stand ohne jeden männlichen Schutz da, als zwei Wochen später auch der Oheim Abraham Wolff dahinging († 20. VI. 1731). Der sterbende Wolff nahm Rogall das Versprechen ab, die Vereinsamte zu heiraten und damit in seine Obhut zu nehmen, und noch im nächsten Monat wurde die Ehe wirklich geschlossen. Rogalls Briefe nach Halle zeigen, wie schwer ihm der Entschluß geworden ist. Er band einen Teil seiner Kraft und mußte zugleich den Vorwurf der Geldheirat fürchten, der dann auch wirklich nicht ausgeblieben ist (s. B. von Borowski). Aber keine Kritik an Rogall ist ungerechter als diese; er hat in allen Königsberger Arbeitsjahren immer wieder Vermögen zugesetzt und auf Gehaltsanteile verzichtet, um der Sache des Pietismus und den Armen Königsbergs zu dienen. Zuletzt heiratete Daniel Heinrich Arnoldt, der jüngste der Freunde, am 10. VIII. 1733 die sechzehnjährige jüngste Schwester Rogalls Maria Juliana²²⁾ — wenige Monate vorher war der unermüdliche Rogall, der Mauerbrecher des Pietismus in Ostpreußen, zerrieben von der Arbeit und zerbrochen vom Leid um Gattin und Söhnchen (sie starb siebzehnjährig am 1. I. 1733 an den Folgen der ersten Entbindung, und das Kind folgte ihr nach wenigen Tagen), noch nicht 32 Jahre alt, am Ostermontag (6. IV.) 1733 verstorben, ein Feuerkopf, der wohl nicht als Gelehrter, aber sicher im Schaffen und Opfern einer der Ersten im deutschen Pietismus gewesen ist.

Rogalls Wesen und Wirken ist durch Niegels Buch über Quandt (hier auch sein Bild! Vgl. besonders S. 31 ff.) und durch Wotschkles Ausgabe seiner Briefe endlich deutlich geworden; Erdmann hatte noch keine klare Vorstellung von ihm, und in der Kirche wußte man lange Zeit hindurch wenig mehr von ihm, als daß er das „Rogallsche Gesangbuch“ herausgegeben hatte. Hochbegabt und voll echter Frömmigkeit, fleißig und aufopfernd bis zur Selbstverzehrung, aber im Feuer seiner Seele oft vor- schnell und gegen anders Denkende ungerecht, viele erschütternd, aber auch viele aufreizend, so hat Rogall in der kurzen Spanne von 8 Jahren, selbst noch mehr Jüngling als Mann, mit manchem Fehlgriff, aber mit mehr fruchtbaren Leistungen, seine Heimatstadt und ihr kirchliches Leben ausgerüstet und erneuert. Mit seinen Armenschulgründungen hat er Musterbilder für Stadt und Land geschaffen; Franz Albrecht Schulz wurde dann für die ganze Provinz sein Werkfortsetzer. Dank zu seinen Lebzeiten und Ruhm bei der Nachwelt hat Rogall nicht geerntet; er hätte für sein freudig hingegabenes Lebensopfer viel von beiden verdient. Zu seiner Würdigung sei noch verwiesen auf die Trauerreden von Arnoldt und dem Mag. Zacharias Regius, Rogalls Amtsgenossen am Dom, auf Joh. Heinrich Daniel Moldenhauers

²¹⁾ Wotschke, S. 17.

²²⁾ Eine etwas ältere Schwester Rogalls, Anna Regina (— Kgsbg.-Altst. 17. I. 1709, □ dort I. III. 1751), war seit dem 19. VI. 1726 mit dem Erzpriester in Süßbäumen Johann Adolph Baumgarten verheiratet. J. A. Baumgarten (* Berlin 15. III. 1696, † Kgsbg.-Altst. 19. XII. 1748) war 1722–25 in Berlin Feld- und Garnisonprediger gewesen und wurde 1725 als Nachfolger des abgeleiteten Friedrich Volz Erzpr. in Süßb. Seit 1733 wirkte er als Diakon an der Altstäd. Kirche in Kgsbg.; dort † 1748 — Wotschke irrt, wenn er (Rogalls Briefe S. 30) Johann Adolph Baumgarten, der Pietist war, mit dem oben Am. 4 genannten Mag. Christoph Friedrich Baumgarten zusammen wirft. Dieser stammte aus Königsberg, jener aus Berlin. Wotschke irrt wohl auch, wenn er den Berliner Joh. Adolph Baumgarten, für einen Bruder des Hallenser pietistischen Professors Sigmund Jakob Baumgarten (1706–1757) hält, der als der „älteste“ Sohn des Wolmirstedter Pfarrers Jakob Baumgarten (* Wolmirstedt 3. IX. 1668, † Berlin 29. VI. 1722) bezeichnet wird. Dieser Vater des berühmten Hallenser Theologen ist erst 1713 als Garnisonprediger nach Berlin gekommen, wo Joh. Adolph B. 1696 geboren war. (Vgl. Dreyhaupt, Pagus Neletici et Nudzici oder . . . Beschreibung des . . . Saalcreyfes, Halle 1749/50, Bd. II S. 169 und 582 f.).

biographische Einleitung zu Rogalls „Gründl. und erbaul. Erklärung des Briefes Pauli an die Römer“, Kgsbg. 1746, auf L. v. Baczkos „Beschreibung Kgsbgs.“, Kgsbg. 1804 (S. 300 f.) und auf Fippels treffliche „Geschichte des Friedrichskollegs“ (S. 71—83). Der Artikel von Wagenmann über Rogall in der „Allgemeinen Deutschen Biographie“ Bd. 29 (S. 45; 1889) ist sehr dürftig.

Rogall hat keine Nachkommen hinterlassen. Vielleicht gibt es noch Abkömmlinge seines Bruders Job. Wilhelm Rogall, der 10 Kinder hatte. Im Uebrigen lebt das Rogallsche Blut fort in der gesamten Nachkommenschaft Arnoldts, die aus der Ehe mit Maria Juliana Rogall stammt (vgl. die unten gegebenen Uebersichten). Beide Eltern Rogalls haben den früh Vollendeten überlebt, der altstädtische Kaufmann Georg Rogalla (1608—1734) wie seine Gattin Anna Büttner (1677—1737). Es ist bisher nicht gelungen, die Herkunft des Vaters festzustellen. Anscheinend ist er von außerhalb nach Königsberg zugezogen, wo er sich hochgearbeitet und 1700 in die altangesehene Familie Büttner eingeheiratet hat. Der Name Rogall oder Rogalla ist masurisch und kommt im 16. und 17. Jhd. in Bartenstein, Nordenburg, Treuburg, Lyd, Johannsburg, auch in den Landkreisen Goldap und Lyd vor; eine katholische Familie des Namens lebte in Seeburg im südlichen Ermland. Vielleicht ist Rogalls Leidenschaftlichkeit als masurisches Erbe anzusehen — jedenfalls befremdet sie in der Königsberger Nüchternheit jener Tage stark und hat auch ihm selbst bei seiner altkönigsberger Büttnerischen Verwandtschaft, wie die Briefe an die Franckes beweisen, viele Anfeindungen gebracht. Rogalls Brüder (Johann Wilhelm K. * 1704 und Gregorius Gottfried * 1706) sind offenbar nach der Büttnerschen Seite geschlagen — sie wurden Kaufleute und sind in keiner Weise hervorgetreten.

Rogalls Mutter Anna Büttner entstammte dem Königsberger Patriziat; ihre Ahnentafel enthält die Namen stadtschichtlich gut bekannter Königsberger Familien wie Büttner („antiqua et celebris familia“), Plato („antiquissima et nobilissima familia“), Keuter, Maß, von Kadeheim, Gertz, Maß, Schütz, über die bei Gallandi in der Altpreuß. Monatschrift Bd. 19 u. 20 Näheres zu finden ist; ferner die Familiennamen Vorspach aus Tilsit (auch eine Ratsfamilie, vgl. Altpr. Geschlde. VI S. 36 u. VII S. 24), Kluge aus Bartenstein (dann Schippenbeil, Tilsit u. Kienenburg; weitverbreitete Pfarrersfamilie des 17. u. 18. Jhdts.), Perschau (= Persche?) aus Bartenstein, Engelbrecht (Rats- und Pfarrersfamilie) aus Schippenbeil, sowie den Namen des herzoglich-klevischen und dann preussischen Rates Dr. Theodor v. Esser, ∞ Gertrud v. Erm (um 1600). Das höchste Maß geistiger Begabung dürfte Rogall von seinen Vorfahren Kluge zugeflossen sein; auch der knorrige Pfarrer Georg Kluge in Schippenbeil (1553—1651), der noch mit 98 Jahren predigte und unter 140 lebenden Nachkommen 11 Söhne und Enkel im Predigtamt hinterließ (vgl. z. B. Liel, die Stadt Schippenbeil, 1874), gehört zu Rogalls Vorfahren.

Arnoldt erfreute sich auch in den folgenden Jahren der Gunst König Friedrich Wilhelms I., der ihn gegen den Widerstand des Generalsuperintendenten, Oberhofpredigers und ersten theologischen Ordinarius D. Johann Jakob Quandt wie gegen allerlei Bedenklichkeiten im Akademischen Senate förderte. Seit Ende 1733 war er D. theol. und wurde 1734 zum theologischen Ordinarius und zum Adjunkten des 2. Schlosspfarrers D. David Vogel ernannt; doch wußte Quandt seine beiden Einführungen noch bis zum Januar 1735 hinauszuzögern; der König mußte mehrmals deutlich werden. Obwohl Arnoldt ein ebenso hingebungsvoller Dozent war wie Rogall²³⁾, hat die Studentenschaft dem immer noch nicht dreißigjährigen Arnoldt zunächst sehr schwere Stunden bereitet. Am 5. III. 1734 berichtet Arnoldt an den jüngeren Francke²⁴⁾: „Die große Feindseligkeit aber der Welt, so ich erfahre, läßt mich schließen, daß meine Arbeit wenigstens aufs künftige einigen Segen nach sich ziehen

²³⁾ Quandt dagegen hat über ein Jahrzehnt lang selbst fogut wie gar nicht Kolleg gelesen, sondern den Unterricht älteren Studenten überlassen; aber er war als Verwaltungsmann von größtem Einfluß, und der gefeiertste Kanzelredner seiner Zeit.

²⁴⁾ Wortschle, Pietismus nach Rogall S. 90 f.

dürfte, den der Feind verhindern will. Letztens warf man mir in der Nacht das Fenster hinter dem Bett, darinnen ich schlief, von der Straße ein. Es haben auch die bösen Studenten ein Bild gemacht, da Herr D. Schultz und Herr D. Kipke auf dem Rade liegen, ich aber bei den Füßen an dem Galgen hänge. Fast zu viel Ehre für mich.“ Mehrmals bedrohten Studenten Arnoldt auf der Straße, einmal im Februar 1735 mit den Rufen: „Ist das nicht ein Pietist?“ „Den muß man prügeln, daß ihn der Teufel hole!“ — Arnoldts junge Frau, die Zeugin war, wurde dadurch so heftig erschreckt, daß sie in Gefahr einer Fehlgeburt geriet²⁵⁾. Schultz und Salthenius wurden in ähnlicher Weise auf der Straße belästigt und beleidigt, man machte ihnen Katzenmusiken, und bei Salthenius wurden zweimal die Fenster eingeworfen. Diese Käupeleien waren nur möglich, weil die starken Gegensätze innerhalb der theologischen Fakultät und des Senates den Studenten wohlbekannt waren; wagten doch einige, die Beleidigungen gegen Schultz und Salthenius mit den Rufen „Vivat Quandt!“ „Es lebe seine Magnifizenz!“ zu begleiten²⁶⁾. Die Bosheiten, mit denen Quandt seinerzeit seine Einführungsrede für Schultz und für Arnoldt gespickt hatte, waren ja stadtbekannt; sie waren alles andre als christlich und amtsbrüderlich gewesen²⁷⁾.

Schlimmer aber noch als das Verhalten einzelner unerzogener Studenten war, was Arnoldt in der Schloßkirche erlebte. Während seiner Katechesationen las ein Teil der Kirchenbesucher im Gesangbuch; vor der Kirche rief man ihm Unanständigkeiten zu, und Quandt benutzte sogar die Kanzel, um „oft und zuweilen recht grob“ gegen Arnoldt zu „sticheln“²⁸⁾. Das Vertrauen, das der 2. Schloßprediger D. David Vogel (1674—1736), dessen Adjunkt Arnoldt war, ihm unerschütterter schenkte, konnte diese trüben Erfahrungen nicht überdecken; die Schloßkirchengemeinde stand zunächst ganz im Banne des wortgewaltigen Quandt.

Als 1740 der große Freund und Schützer des Pietismus Friedrich Wilhelm I. gestorben war, glaubte die Orthodoxie einen entscheidenden Schlag wagen zu können. Sieben der „alten“ Professoren, unter ihnen auch Quandt, reichten dem preußischen Landtage „Gravamina“ gegen ihre „neuen“ Kollegen ein, in erster Linie gegen Schultz, der seit Rogalls Tode der unbestrittene Führer des preußischen Pietismus war, in zweiter Linie auch gegen Arnoldt, Kypke und Salthenius, die alle ihre Ordinate (Salthenius überhaupt das Amt) verlieren sollten. Die Angegriffenen erfuhr erst in letzter Stunde von dieser kollegialen Liebeshwürdigkeit; sie antworteten würdig, im Bewußtsein ihres Rechtes und ihrer Pflichttreue, und die Beschwerde blieb ohne jedes Ergebnis²⁹⁾. Auch der junge König Friedrich II., der Quandt als Kanzelredner sehr hoch schätzte, dem Pietismus aber völlig fremd gegenüberstand, konnte die großen Verdienste der Königsberger Pietisten um das Kirchen- und Schulwesen in Preußen nicht verkennen und ließ darum das Werk seines Vaters in Königsberg unangetastet. Es spricht für Arnoldts Vornehmheit und Güte, daß er trotz

²⁵⁾ Wotschke, Pietismus nach Rogall S. 98.

²⁶⁾ Wotschke, Rogall S. 188.

²⁷⁾ Vgl. Wotschke, Rogall S. 174 f. und Pietismus nach Rogall S. 95.

²⁸⁾ Brief Arnoldts vom 18. X. 1735, bei Wotschke, Pietismus nach Rogall S. 99.

²⁹⁾ Niegki, Quandt S. 81 ff.

dieser trüben Erfahrungen jeden offenen Zusammenstoß mit dem zwanzig Jahre älteren Kollegen und Amtsbruder Quandt vermied und mit dem Greise — Quandt wurde 86 Jahre alt (1686—1772) — schließlich sogar freundschaftlich verkehrte. Seit 1736, nach Vogels Tode, stand er als 2. Hofprediger unmittelbar neben Quandt, und 1772 ist er in seiner Nachfolge, selbst schon 66 Jahre alt, noch Oberhofprediger und erster theologischer Ordinarius geworden. In David Vogels Tochter Maria Charlotte fand Arnoldt 1739 eine dritte Gattin und seine eigentliche Lebensgefährtin. Als Schulz 1763 gestorben war, übernahm Arnoldt auch die Direktion des Friedrichskollegs, die dreißig Jahre früher in Rogalls Hand gewesen war.

Persönliche Beziehungen des Königsberger Hofpredigers zum preussischen Hofe bestanden damals längst nicht mehr. Friedrich der Große besuchte pietistische Gottesdienste nicht und hat überdies Ostpreußen seit dem siebenjährigen Kriege nie wieder betreten; Arnoldt hingegen ist nach 1729, wie es scheint, aus Ostpreußen nicht mehr hinausgegangen. Aber wertvoller als alle fürstliche Gnade wurde für ihn das Vertrauen, das er sich durch seine schlichte Güte mit der Zeit in der anfangs so spröden Schlosskirchengemeinde erwarb. Als die Russen 1757/58 Ostpreußen und Königsberg besetzten, haben Arnoldts Predigten den Niedergeschlagenen Trost und Mut gegeben³⁰). Und als Arnoldt 1763 nach Franz Albrecht Schulz' Tode Pfarrer der Altstadt werden sollte, erbat und erwirkte die Schlosskirchengemeinde von Friedrich dem Großen sein Verbleiben im alten Amte³¹). In den bösen Jahren der russischen Okkupation aber fand Arnoldt eine Gelegenheit seinen christlichen Sinn und seinen preussischen Mut auf besondere Art zu erweisen in einer Episode, die nicht vergessen zu werden verdient³²).

Nach Friedrichs II. Niederlage bei Kunersdorf im August 1759 ordnete der russische Gouverneur einen „Dankgottesdienst“ in der Königsberger Schlosskirche an und zwang Arnoldt als „Hofprediger“, am 22. VIII. die „Festpredigt“ zu halten³³). Arnoldt wählte als Tert Röm. 11 V. 22 f.³⁴). Das war ein freimütiger Predigttert, und ebenso freimütig war die ganze Predigt. Arnoldt hatte eingeleitet mit dem Satz „Es ist das Herz ein trotzig und verzagt Ding“ und schon von hier aus auf stolze Glückliche und verzagte Unglückliche hingewiesen. Dann kam der Satz: „Wir wollen bei der Gelegenheit, da es uns aufgetragen ist, für den vollkommenen Sieg, den Ihro Kaiserlichen Majestät Truppen über die Preußen erhalten, ein Dankfest zu feiern, den Herrn anrufen, daß er uns behüte. Die Ueberwinder mögen dabei nicht stolz, die Ueberwundenen aber nicht verzagt sein.“ Und dann wandte er sich an die Sieger —

³⁰) L. v. Bacsko, Königsberg 2, S. 82.

³¹) Konisch el, Der junge Samann S. 22.

³²) Vgl. E. v. Sarsenlamp, Ostpreußen unter dem Doppelaar, Kgsbg. 1866, S. 303—305; J. G. Bork, d. Okkupation Kgsbgs. durch die Russen . . ., ed. S. W. Schubert, N. Preuß. Prov.-Bl. 3. Sig., Bd. II. 1858. S. 73—78.

³³) Ein Auszug aus der Predigt, der hier benutzt wird, steht in den „Preuß. Provinzialblättern“ Bd. VI. 1831, S. 294—298.

³⁴) Darum schaue die Güte und den Ernst Gottes; den Ernst an denen, die gefallen sind, die Güte aber an dir, sofern du an der Güte bleibst; sonst wirst du auch abgebaut werden. Und jene, wenn sie nicht bleiben im Unglauben, werden wieder eingepfropft werden; Gott kann sie wohl wieder einpfropfen.

der Gouverneur und die russischen Generäle waren anwesend — und zeigte ihnen Gottes Hand in der Geschichte: „Lehrt uns nicht die Geschichte, daß der Eifer des Herrn gar leicht von einem zum andern gewendet?“ Und weiter: „Was haben wir davon, wenn wir den Bedrückten noch mehr betrüben?“ Und: „Freue dich des Falles deines Feindes nicht, und dein Herz sei nicht froh über sein Unglück! Es möchte es der Herr sehen und ihm übel gefallen“ (Spr. Sal. 24, V. 17 f.). Dann tröstete er die Ueberwundenen, die sich vor Gott demütigen mußten, aber doch „den Mut nicht gänzlich sinken lassen“ sollten. „Sie sollen sagen wie Micha (7, V. 8): Freue dich nicht, meine Feindin, daß ich darniederliege; ich werde wieder aufkommen.“ — Arnoldt schloß mit dem Satze: „Der höchste Beherrscher befestige den Thron Ihrer kaiserlichen Majestät; er verlängere Ihre Jahre und gebe, daß Sie nach der Ihnen angeborenen Huld und Gnade den Frieden den glänzenden Siegen vorziehen mögen, daß die Schwerter Pflugscharen werden und jeder seine Freigeborenen in Ruhe weiden könne!“

Erzwungene Feste und Festreden entehren nicht die Gezwungenen, sondern die Zwingherrn; diese Festpredigt aber ehrte den, der sie vor allen Machthabern seiner Stadt und seiner Heimat zu halten wagte. Der Gouverneur antwortete sofort mit Hausarrest gegen Arnoldt, er verfügte wie bei einem gemeinen Verbrecher Wegnahme von Messer und Gabel, er legte einen Offizier und 6 Mann als Wache in Arnoldts Haus und ließ den Gefangenen Tags darauf zu Verbör und Haft ins Schloß bringen. Es verlautete, daß Arnoldt nach Petersburg und von dort nach Sibirien geschafft werden sollte. In den Arrestwochen erkrankte Arnoldt schwer. Das führte zu seiner Freilassung am Namenstag der russischen Kaiserin (16. IX.); bis zum Schluß des Kirchenjahrs traf ihn nun ein Predigtverbot — dann sollte er am 1. Advent (2. XII. 1759) von der Kanzel aus widerrufen oder abbitten. Die Schloßkirche war überfüllt, man schätzte 5000 Besucher. Aber ehe Arnoldt noch die Kanzel bestiegen hatte, entstand in der Kirche ein Feuerlärm, vielleicht sogar ein wirklicher kleiner Brand (an sich kein Wunder in einer Zeit, in der die Kirchenbesucher sich ihre eignen kleinen Oefchen zur Erwärmung der Füße in die ungeheizte Kirche mitzubringen pflegten). Die Erregung der dichtgedrängten Menge wuchs rasch, alles drängte zu den Thürnen und Fenstern des Gotteshauses, und in der furchtbaren Panik der nächsten halben Stunde wurden 20 Menschen verletzt, drei Frauen zu Tode gequetscht. Im Volke hieß es, Studenten hätten in der Kirche Feuerwerk abgebrannt, um Arnoldt den Widerruf zu ersparen; eine volle Aufklärung der Vorfälle ist trotz großer ausgesetzter Belohnungen niemals gelungen. Arnoldt war jedenfalls an dem Unglückstage nicht zu seiner Abbitte gekommen; am folgenden Sonntag (9. XII. 1759) eröffnete er die Predigt mit dem Satze, er habe am 22. VIII. die russische Kaiserin nicht beleidigen wollen, und mit dieser schlichten Erklärung ließ der Gouverneur, der dem Hofprediger persönlich, wie man sagte, geneigt war, die Sache erledigt sein. Für die späteren „Siegeseiern“ aber — es kamen noch mehrere vor — schrieb eine russische Amtsstelle die Predigttere vor, und in Königsberg mußten die Konzepte eingereicht und von Quandt, dem Generalsuperintendenten, durchgesehen werden!

Arnoldt hatte sich in Zwang und Not als Christ, Patriot und Mann erwiesen; seit diesen Tagen hatte er in Königsberg keine Gegner mehr (wie denn schon unmittelbar nach seiner Verhaftung Bürgerchaft und Universitätsfenat sich wacker für ihn eingesetzt haben). So ist sein weiteres Leben ohne Spannungen und Kämpfe verlaufen, und als Schulz, der zuletzt allgemein Verehrte, 1763 verstarb, galt Arnoldt überall als sein selbstverständlich anerkannter Nachfolger. Im Friedrichskolleg, dessen Leitung er nun als Siebenundfünfzigjähriger übernahm, hat er die pietistischen Traditionen gewahrt und wesentliche Aenderungen nicht vorgenommen; er war auch mehr Gelehrter als Schulmann und arbeitete eben in jenen Jahren an seinen größten Büchern, der preussischen Kirchengeschichte und dem preussischen Kirchenrecht. Johann Gottfried Herder, der ein Jahr lang unter Arnoldts Direktion Lehrer am Friedrichskolleg war (1763/64), bat in seiner kratzbürstigen Art nicht grade sehr ehrfurchtsvoll von der „ehrlichen alten sechzigjährigen Friederike“ gesprochen (Zippel S. 122). An der Universität war Arnoldt in seinem letzten Jahrzehnt dreimal Rektor, wie es seinem Dienstalder und Ansehen entsprach. Wissenschaftlich gearbeitet hat er bis zu seinem Ende. Seine Predigtweise war nach Benefeldts Zeugnis „körnicht, angenehm und faßlich“ — leidenschaftlich, wie der früh verstorbene Freund und Schwager Kogall, war er als Prediger wie als Theolog nie gewesen (man braucht nur seine Briefe nach Halle mit denen Kogalls zu vergleichen!), und im Alter hat er sich, den Gedanken der Zeit nach ebenso zugänglich wie in der Jugend, offenkundig der Aufklärung genähert³⁵). Die Friedfertigkeit seines Wesens brachte es zuwege, daß der greise Quandt, der ihn 1740 von seinem Ordinariat hatte entfernen wollen, ihm in Altersfreundschaft einen Teil seiner Bibliothek vermachte, und in der ostpreussischen Presbyterologie, für die ebenso Quandt wie Arnoldt Manuskripte hinterließen, trafen sich ihre kirchen- und heimatgeschichtlichen Interessen in seltsamem Zusammenklang. Alles in allem war Arnoldt ein Mann des Ausgleichs, nicht des Parteikampfes, in der Wissenschaft ein Quellenforscher und ein Systematiker, kein Mann der Phantasie und keiner der polemischen Rechthaberei. Als Historiker, der er mit jedem Jahrzehnte seines Lebens mehr wurde, hat er es vermieden, vernarbte Wunden anzurühren; so bringt er auch für die kirchen- und hochschulpolitischen Kämpfe der eigenen Jugendjahre zwar gewissenhaft alle persönlichen Daten, auch manche Urkunden und Quellenhinweise, nimmt aber nicht selbst zusammenfassend und kritisch Stellung. Kogall, Schulz und Quandt standen ihm gewiß zu nahe, als daß er ihre „Fälle“ hätte erörtern können und mögen — mehr verdacht hat man es ihm, daß er auch zu Christian Gabriel Fischer, des Physikers, Verjagung von der Königsberger Universität 1725 (einer peinlichen Königsberger Parallele zum Hallesehen „Salle Wolf“ von 1723) und zu dem Kampfe gegen Fischer's freimütige naturphilosophische Schrift von 1743 keine Stellung genommen hat; aber Fischer³⁶) war sein Lehrer, Friedrich

³⁵) Paul Konischel, Zur Geschichte der Predigt des Pietismus in Ostpreußen. Schr. d. Syn. Komm. f. ostpr. Kirchengesch. Heft 21, Rgsbg. 1917, S. 33.

³⁶) Der „Fall Fischer“ gehört immerhin soweit in die Geschichte des Königsberger Pietismus und insbesondere in die Georg Friedrich Kogalls hinein, daß er nicht übergangen werden darf. Vgl. den Anhang.

Wilhelm I. sein Förderer und Rogall, der 1725 hauptsächlich Schuldige, sein Freund gewesen — so durfte er wohl schweigen und die Kritik Späteren überlassen, die nicht mehr unter dem Gebote der Pietät standen. —

Ueber dem Familienleben Daniel Heinrich Arnolds lagen tiefe Schatten. Den Vater verlor er schon als Vierzehnjähriger; nur die Mutter, nach ihrer 2. Ehe viele Jahrzehnte hindurch in Königsberg als „die Hofrätin Moldenhauer“ bekannt, begleitete ihn bis zum Anfang seines siebenten Jahrzehnts — sie wurde 85 Jahre alt. Seine 10 Geschwister starben alle vor ihm, bis auf die eine Schwester Anna Charlotte, die mit seinem Kollegen und Gesinnungsgenossen Prof. D. Joh. David Kypke († 1753) verheiratet gewesen war. Seine älteste (Halb-) Schwester Regina Dorothea ∞ Nebentisch verbot ihm 1734 ihr Haus, als selbst die Herausgabe des Lutherschen Großen Katechismus einen Anlaß zu einer Hetze der Orthodoxie gegen ihn hergeben mußte³⁷⁾. Zwei Ehefrauen verlor Arnoldt binnen zwei Jahren; die erste Gattin, die Schwester des Freundes und Kollegen D. Georg Friedrich Rogall, starb noch nicht zwanzigjährig nach 3 Ehejahren, die zweite Gattin starb anderthalb Jahre später an den Folgen ihrer ersten Entbindung. Erst die dritte Ehe hatte Bestand; die dritte Gattin überlebte den Gatten, mit dem sie mehr als 56 Jahre verbunden war. Unglück verfolgte Arnoldt auch als Vater; von seinen fünf Kindern sah er vier sterben, darunter einen beinahe siebzehnjährigen „hoffnungsvollen Sohn“. Die Tochter aus der 1. Ehe, die den Vater allein überlebte, verlor ihren ersten Gatten, den Hofrat Daniel Henrich Conradt nach fünf Ehejahren; erst ihre 2. Ehe mit Joh. Jakob Kraß hatte längere Dauer. Allein von dieser Tochter durfte Arnoldt Enkel erleben, zwei aus ihrer 1. und drei aus ihrer 2. Ehe; doch auch von diesen fünf Enkeln starben drei noch vor dem Großvater. Es scheint, daß nur der jüngste Enkel Karl Ludwig Kraß Arnolds Blut weiter getragen hat — er freilich zu ein paar hundert heute lebenden Nachkommen, die wohl größtenteils erst durch diesen Aufsatz von ihrem namhaften Ahnherrn erfahren dürften³⁸⁾.

³⁷⁾ Brief Arnolds v. 2. XI. 1734, bei Wotschke, Pietismus nach Rogall, S. 89 u. 93.

³⁸⁾ Vgl. die (im nächsten Heft) anschließende Nachahrentafel.

Daniel Heinrich Arnoldts Ahnentafel¹⁾.

Von Gerhard Kessler.

D. H. Arnoldts Wesen als Mensch wie als Gelehrter ist durch bürgerliche Sachlichkeit und Tüchtigkeit gekennzeichnet. Von den 15 männlichen Vorfahren, die für ihn mit ihren Berufen bisher bekannt sind (vergl. unten) waren 3 Kaufmänner, 2 Handwerker, 4 fürstliche Verwaltungsbeamte, 2 Bürgermeister, 4 Akademiker — Bauern und Edelleute fehlen in der Reihe völlig. Seine Verwandtschaft mit dem Dichter Simon Dach, der ein Jahrhundert vor ihm an der Universität Königsberg gelehrt hat, ist ihm selbst vermutlich ebenso unbekannt geblieben wie die Verwandtschaft mit dem preuß. Kanzler Dr. Andreas Fabricius (1547—1602), einem bedeutenden Verwaltungsmann aus der Zeit Herzog Albrecht Friedrichs. Nicht so geschlossen wie die soziale Herkunft ist die Stammesherkunft Arnoldts. Neben alt-ostpreuß. Familien wie Siegfried und Lepler, die schon im 10. Jhd. in Preußen nachweisbar sind, stehen in seiner A. T. die schlesisch-sudetendeutschen Familien Arnoldt, Fabricius-Schmidt, Cuberg und Kröhoff (evangel. Emigranten aus Böhmen) und die mitteldeutschen Oeder und Tit (Titius) aus Kochlitz in Kursachsen, Vogler und Cubach aus Kropfenstädt i. Halberstädtischen; es scheint, daß in seinem Wesen die weicheren Züge von mitteldeutscher Art überwiegen vor der Herbeheit des niederdeutschen Stammes. Sam. Namen schwär. oder preuß.-litauischen Klanges sind in der A. T. bisher nicht aufgetaucht; die noch nicht näher bekannten Sam. Günther, Meynert (= Meinhard) und

¹⁾ Quellen für Ahnentafel: Die Königsberger Kirchenbücher, deren Daten Herr Major v. Staszewski mit immer wieder bewährter Sorgfalt ausgezogen hat. Im Königsberger Staatsarchiv: Die „Ostpreussischen Solianten“ Nr. 938—943 u. 949a (f. Augustin Arnoldt), Nr. 948, 951, 957 (f. Adam Oeder), Nr. 13042 (f. Regina Vogler) — ebenfalls ausgezogen durch Herrn v. Staszewski. In den Königsberger öffentlichen Bibliotheken: Die Einladungen zu den Leichenfeiern von Johannes Vogler und Hedwig Lepler und die Leichenpredigten für Job. Ferd. Arnoldt, Luise Kröhoff, Adam Oeder und Andreas Fabricius (dessen Testament im Kgsbg. Staatsarchiv!) — wiederum ausgezogen durch Herrn v. Staszewski. Dan. Str. Arnoldt, Königsberger Universitätsgeschichte (1746, 56, 69) u. Ostpreuß. Presbyterologie (1777). Job. Gallandi, Königsberger Stadtgeschlechter, in der „Altpreuß. Monatschrift“ (1882/3) Bd. 19 u. 20; Register dazu von Kurt Tiesler in den „Famillengeschichtl. Blättern“ Bd. 19 (1921) Sp. 197 ff., 233 ff., 261 ff. Kurt Tiesler, Verzeichnis von Lebensläufen . . . [Regesten aus Königsberger Leichenpredigten], Leipzig 1927 („Mitteilungen der Leipziger Zentralstelle“ Nr. 34): hierin Nr. 14, 72, 368, 390. Oesterley, Gedichte Simon Dachs, Große Ausgabe des Stuttgarter Vereins v. 1876; S. 955 ff. Register der Liedanfänge: hierin Nr. 44, 262, 935, 994. Gedruckte Universitätsmatrikeln von Königsberg (ed. Erlar — vielfach!) von Tübingen (ed. Hermetink — für Andreas Fabricius) und von Greifswald (ed. Friedländer — für Leonhard Oeder jun.). Riewning und Lufat, Insterburger Urkundenbuch, Insterburg 1895/6 (f. Augustin Arnoldt). Zeitschrift der Insterburger Altertumsgesellschaft, Heft 6, S. 9 (für Jacob Arnold) u. Heft 7, S. 12 (f. Anna Meynert). C. Schulz, Kontributionsregister des Kneiphofs von 1622, im „Lettehard“ 1927, S. 50 ff. (f. Augustin Arnoldt). Erleutertes Preußen, Kgsbg. 1725 ff. Bd. I S. 159 (f. Simon Dachs Vorfahren) und Bd. III S. 370 (f. Johannes Vogler). Stiebler, Simon Dach, Kgsbg. 1876, S. 5 (f. Simon Dachs Vorfahren). W. C. Pfau, Nachträge zur Kochlitzer Steinmeßgeschichte, Kochlitz 1829 (f. Leonhard Oeder sen.). Ferd. Miesberg, Geschichte d. Stadt Leobschütz, Weiße 1828, und Dr. Ferd. Troška, Geschichte d. Stadt Leobschütz, Leobschütz 1892 (für Daniel Arnold und Andreas Fabricius-Saber-Schmidt). Mencken, Gelehrtenlexicon, Leipzig 1715 (für Andreas Fabricius). Die Heiligenbeiler Kirchenbücher, ausgezogen durch Herrn Emil Job. Gutzzeit in Heiligenbeil (f. Marie Siegfried).

Kohbracht (= Robert) führen alte deutsche Rufnamen wie die Arnoldt, Siegfried und Tiege (= Dietrich). Arnoldt ist also rein deutscher und zwar überwiegend mittelb. Herkunft; die Leppler tragen einen unverkennbar niederb. Namen (= Löffler), die Oeder einen höchstwahrsch. alpenländischen. In Kursachsen, woher Adam Oeder 1599 nach Ostpr. kam, ist der Name Oeder übrigens im 16. Jhd. nicht selten (Erzgeb., Vogtland); die Oeder von Annaberg stellten damals drei hervorragende Kartographen²⁾.

- I. 1. Arnoldt, D., Daniel Heinrich, * Kgsbg. Pr. (Altst.) 7. XII. 1706, † Kgsbg. (Dom) 30. VII. 1775; imm. Univ. Kgsbg. 2. X. 1721, später stud. theol. in Halle, 25. X. 1728 Mag. art. Halle, als Prof. in Kgsbg. nochmals immatr. 11. V. 1729, 1729/30 bis 1754/55 a. o. Prof. der praktischen Philosophie (Moral) an d. Univ. Kgsbg., 1732 auch Konsistorialrat und a. o. Prof. der Theologie, 1732/33 auch Pfarradjunkt an der Altstädt. Kirche; 12. XI. 1735 D. theol. Kgsbg., seit 1734 (Einfübrg. 1735) ord. Prof. d. Theologie, 1735 auch Pfarradjunkt, 1736 2. Hofprediger an der Schloßkirche, seit 1763 auch Direktor des Friedrichskollegs zu Königsberg; W. 1766, W. 1770, W. 1774 Rektor der Universität; 1772 Oberhofprediger, 1772 auch Präsident der „Deutschen Gesellschaft“ in Kgsbg.
- II. 2. Arnoldt, Johann Friedrich, * Kubeitschen, Hauptamt Insterburg (Kirche Ballethgirren = Ballethen, Kr. Darkehmen) 25. VIII. 1675, † Kgsbg. (Altst.) 10. XII. 1720; Jugendzeit in Neuhienen und Goldap, seit 1688 in Kgsbg.; hier in lfm. Lehre, dann selbständ. Kauf- und Handelsmann und Mitglied der Krämerzunft; Vater von 11 Kindern; ∞ I. Kgsbg. (Altst.) 6. V. 1700 Regina Barbara Quandt, * Kgsbg. 10. VI. 1680, † Kgsbg. (?) 9. VII. 1701, □ Altst. 15. VII. 1701, Tochter des 1697 † vornehmen Kf. und Hdlm. Johann Quandt, Mälzenbr. der Altst. Kgsbg., und der Sophie Kohn (sie hatte 1 Tochter, die den Vater überlebte); ∞ II. Kgsbg. (Altst.) 7. II. 1702:
3. Arehoffs, Luise, ~ Kgsbg. (Altst.) 5. VI. 1683, † Kgsbg. (Altst.) 16. XII. 1768³⁾; ∞ II Kgsbg. (Altst.) 25. II. 1724 Mathias Heinrich Moldenhauer, Kammersekretär u. Obersalzfaktor, zuletzt Hofrat, † Kgsbg. 14. IV. 1758 (II. Ehe kinderlos).
- III. 4. Arnold, Jakob, * (vermutlich Saalau, Kr. Insterburg) etwa 1625/30, † . . . 16. VIII. 1699; Landschöppe im Hauptamt Insterburg, 1656 in Dagupehnen, 1675 in Kubaitschen (jetzt Gr. Bretschlehen, Kirche Ballethen Kr. Darkehmen); Vater von 32 Kindern, vermutlich mehrmals ∞, doch ist bisher nur die Mutter des Joh. Friedrich (Kr. 2) bekannt: ∞ . . .
5. Günther, Anna Maria, * . . ., † . . .
6. Arehoffs oder Aröhoffs, Gottfried, * . . . 1638, □ Kgsbg. (Altst.) 16. XI. 1699; zuerst „Kaufgeselle“, dann vornehmer Kaufmann i. d. Altst. Kgsbg., 1668—1698 mit dem Geschäftsteilhaber Johann Durchgrab; Vater von 6 Kindern; ∞ I.⁴⁾ Kgsbg. Altst. u. Neu-Koßgarten 15. Sonntag n. Trin. 1668:

²⁾ Vgl. Dr. W. Fröbe in der erzgebirgischen Zeitschrift „Glückauf“ 1928, S. 114 ff.

³⁾ Aus ihrer I. Ehe 7 Söhne u. 3 Töchter, von denen 4 Söhne u. 2 Töchter den Vater überlebten.

⁴⁾ ∞ II. Kgsbg. (Altst.) 1688 Nr. 52 Uelgunde Roth, * Kgsbg. nach 1647, † Kgsbg. nach 1701, T. d. Katsverwandten der Altst. Kgsbg. Cyriakus Roth (1614—1674) u. d. Maria Wichert (sie hatte aus der Ehe mit Nr. 6 einen Sohn); nach des I. Gatten Tode ∞ II Kgsbg. 3. I. 1701 Sermann Dietrich Sesse, * Roesfeld i. Westfalen um 1645, † nach 1701 wohl in Kgsbg., imm. Kgsbg. 8. V. 1664, seit 1673 als Privatsekretär, seit 1674 als kurbrandenburg. „Agent“ in Moskau, 1677 u. 1678 wiederum dort als „Geheimer Sekretär“ und außerordentl. Gesandter; später Spittelmeister des Lössenischen Hospitals in Kgsbg.; vor der Eheschließung mit Uelgunde Roth erhebt dreimal ∞ (I. Hedwig Leonore v. Rosenberg, II. Dorothea Löfelius, III. N.N. Wessel).

7. Oeder, Maria, * (Heiligenbeil) etwa 1650, □ Aagsbg. (Altst.) 27. IV. 1687 (sie hatte 5 Kinder, von denen mindestens 4 den Vater überlebten).
- IV. 8. Arnold(t), Augustin, * (Leobschütz i. Oberschles., damals Herzogtum Jägerndorf) um 1575, † (? Saalau, Kr. Insterburg Ostpr.) nach 1634; seit etwa 1590 in herzoglich preussischen Diensten, zuerst in Aagsbg. in der „Preussischen Kanzlei“, dann 1615—1634 auf dem Amte Saalau bei Insterburg als herzoglicher Amtschreiber nachweisbar. Von 1615 bis 1623 erhielt er durch 9 herzogliche Urkunden in und um Saalau vielfachen Grundbesitz, Hausbesitz, Zins- u. Kaufgelderlaß und eine Kruggerechtigkeit. 1622 war er auch Grundbesitzer in Aagsbg. (Aneipshof); Vater von mindestens 3 Söhnen; vielleicht mehrmals ∞⁵⁾. ∞ Aagsbg. (Dom) 6. VII. 1600:
9. Meynert, Anna, * . . . , * . . .⁶⁾
10. Günther, N. N.
11.
12. Kröhoff, N. N., * in Böhmen, † vielleicht Königsberg Pr.; evangelischen oder hussitischen Bekenntnisses, wegen der Religionsverfolgungen in Böhmen (nach 1620) aus der Heimat ausgewandert, wurde Mundkoch am kurbrandenburgisch-herzoglich preussischen Hofe; ∞ . . . zwischen 1620 und 1637:
13. N. N. aus Grottkau in Schlesien.
14. Oeder, Leonhard, ~ Aagsbg. (Altst.) 23. V. 1620, † Heiligenbeil vor 1668; immatr. (minorem) Aagsbg. 15. X. 1633, immatr. Greifswald 27. V. 1640⁷⁾. Natsverwandter in Heiligenbeil; ∞ Heiligenbeil 14. X. 1647:
15. Siegfried, Maria, * Balga, Kr. Heiligenbeil (?) um 1605—10, † (Heiligenbeil); vorher ∞ I. Heiligenbeil 18. X. 1627 Bartholomäus Teichmann, † (Heiligenbeil) vor 1647, Bürgermeister von Heiligenbeil 1629, 1631, 1642.
- V. 16. Arnold, Daniel, * (Leobschütz Oberschles.), † (Leobschütz Oberschles.) nach 1601; Sohn einer Familie, die von 1530—1590 im Räte der Stadt Leobschütz vorkommt, fürstlich-markgräfl. brandenburgischer Kaffner in Leobschütz⁸⁾. Vater von mindestens 5 Kindern, die 1601 noch leben; ∞ (Leobschütz) etwa 1570.
17. Fabricius oder Fabritius, Sabine, * (Leobschütz) um 1550, † (Leobschütz?) nach 1601⁹⁾.
18. Meynert, Röttcher, um 1600 in Aagsbg. Pr.
- 19—27. unbekannt.
28. Oeder, Adam, * Rochlitz (Freistaat Sachsen) 23. XII. 1578, † Aagsbg. (Altst.) 16. I. 1642; kam 1599 nach Aagsbg. Pr., dort 17 Jahre Schreib- und Rechenmeister am Holztor in der Altstadt, dann Rentschreiber bei der herzoglichen Kammer, seit 28. V. 1627 herzoglicher Rentmeister, bis zu seinem Tode „Camerae electoralis in Borussia adjunctus et quaestor fidelissimus“; seit 1627 Hausbesitzer in Aagsbg. (Altstadt); Vater von 9 Kindern; ∞ I. Aagsbg. (Altst.) (Aufgebotstag) 15. II.

⁵⁾ Ob Nr. 9, die bisher allein bekannte Gattin, die Mutter des Sohnes Jakob (Nr. 4) war, ist zweifelhaft.

⁶⁾ Eine Ehefrau Augustin Arnolds ist 1634 in Insterburg (Taufbuch Nr. 4) Patin.

⁷⁾ Musste dort 1642 strafweise eine öffentliche Rede gegen die Trunkenheit halten.

⁸⁾ Die Stadt war damals die Hauptstadt des von einem Zweige der brandenburgischen Sobenzollern regierten schlesischen Fürstentums Jägerndorf.

⁹⁾ Schwester des Dr. jur. utr. Andreas Fabricius oder Fabritius, * Leobschütz 21. IX. 1547, † Aagsbg. Pr. 14. I. 1602, der nach Studium (imm. 29. V. 1570) und Promotion (1578) in Tübingen seit 1580 herzogl. preussischer Rat, seit 1592 Vicekanzler, zuletzt Kanzler des Herzogtums Preußen war, die Kinder seiner Schwester Sabine ∞ Arnoldt 1601 zu seinen Erben ernannte und den Veffen Augustin (Nr. 8) nach Preußen zog und in herzogl. preussischen Dienst brachte.

- 1604 Maria Benicke (Benicius), * (Agsbg.) vor 1585, † (Agsbg.) 1613¹⁰⁾; ∞ II. Agsbg. (Altst., Haberberg u. Dom) 29. VI. 1614:
29. Vogler, Regina, * Memel zwischen 1591 und 1598, □ Agsbg. (Altst.) 28. IV. 1669¹¹⁾.
30. Siegfried, Balthasar, * Bartenstein (Ostpr.) um 1560—1570, † (Balga, Ostpr.) 1620; Pfarrer in Balga, Kr. Zeiligenbeil, seit 1599, 1626 dort Emeritus
30. unbekannt.
- VI. 34. Fabricius, auch Faber, ursprünglich Schmidt, Andreas, * (Leobschütz, Oberschles.), † (Leobschütz, Oberschles.) . . ., um 1550—1590 Schulrektor zu . . . „vir navus et eruditus“; ∞ . . . (vor 1547):
35. C u b e r g, Anastasia, in Leobschütz, Oberschles., * . . ., † . . .
56. C e d e r, Leonhard, * . . ., † Kochlitz (Sachsen) 1586; als Steinmetz in Kochlitz erwähnt seit 1563, „integerrimus ac honestissimus civis“ in R.; ∞ (Kochlitz?) vor 1578
57. T i t z e (Titius), Anna, * . . ., † . . .
58. Vogler, Johannes, * Kroppenstädt (Prov. Sachsen) 1569, † Agsbg. (Dom) 19. V. 1625; besuchte Schulen in Naumburg und Brandenburg, immatr. Univ. Agsbg. 30. X. 1593, Kantor in Memel 1595—1598, Kantor am Dom in Agsbg. (Kneiphof) 1598—1602, Pfarrer auf dem Haberberg in Agsbg. 1602—1613, Diakonus am Dom in Agsbg. (Kneiphof) seit 1613, Vater von 14 Kindern; ∞ Memel . . . 1596:
59. L e p l e r (Lefler), Hedwig, * Memel . . . 1578, † Agsbg. 14. oder 15. IV. 1641¹²⁾.
- VII. 68. S c h m i d t, Michael, zur Reformationszeit Bürgermeister in Leobschütz, Oberschles.
116. Vogler, Andreas, um 1570 Bürger und Kaufmann in Kroppenstädt, Prov. Sachsen; ∞ . . . vor 1564.
117. C u b a c h (Cubag), Margarethe, * . . ., † . . .
118. L e p l e r (Lefler), Nikolaus, um 1570/80 Bürger in Memel, mütterlicher Großvater des Dichters Simon Dach; ∞ Memel vor 1578:
119. K o h b r a c h t, Gertrude, in Memel, mütterliche Großmutter des Dichters Simon Dach, * . . ., † . . .
- VIII. 236. oder 238. L e p l e r N. N. oder Kohbracht N. N., war im 16. Jahrhundert Bürgermeister von Memel, wurde über 100 Jahre alt; mütterlicher Urgroßvater des Dichters Simon Dach.

Daniel Heinrich Arnoldts Geschwister¹³⁾.

Von den 11 Kindern Joh. Friedrich Arnoldts überlebten den Vater 1720 die Tochter 1. Ehe und 4 Söhne und 2 Töchter 2. Ehe. Die Namen dieser 7 sind (1—7):

- ¹⁰⁾ Tochter des 1601 † Mag. Christoph Benicke (Benicius), der 1574—1579 Pfarrer in Postnicken, 1579—1585 Diakonus im Löbenicht Agsbg., 1585—1598 Diakonus im Kneiphof (Dom), seit 1598 Pfr. in der Altst. Agsbg. gewesen war (sie hatte 3 Kinder).
- ¹¹⁾ Base des Dichters Simon Dach; sie erhielt seit 1642 wegen der Verdienste ihres verstorbenen Gatten eine lebenslängliche Naturalrente vom Herzog u. Kurfürsten Friedrich Wilhelm v. Preußen-Brandenburg.
- ¹²⁾ Mutterschwester des Dichters Simon Dach; von ihren 14 Kindern überlebten 7 den Vater 1625, 5 — 4 Töchter u. 1 Sohn — die Mutter 1641.
- ¹³⁾ Quellen: Königsberger Kirchenbücher, ausgezogen von Herrn Major Kurt v. Staszewski. Mag. Michael Lilienthal, Leichenpredigt auf Joh. Friedrich Arnoldt d. Ae. (1720) (Univ.-Bibl. Agsbg.). Trauergedichte der Brüder auf Joh. Friedrich Arnoldt d. J. (1727) (ebd.). Arnoldt, Königsberger Universitätsgeschichte mit Zusätzen, 1746, S. 66, 69. G. C. Pisanski, Entwurf einer preussischen Literaturgeschichte, herausgegeben v. Rud. Philippi, Agsbg. 1886, S. 526 u. 705. Matrikel der Univ. Agsbg. ed. Erlcr.

I. aus 1. Ehe:

1. Regina Dorothea Arnoldt, * Kgsbg. 27. VI. 1701; ∞ Kgsbg. 10. V. 1718 Johann Rebentisch, Kaufmann in Kgsbg. (Kneiphof); Nachkommen (ein Sohn ist wohl Joh. Friedrich Rebentisch aus Kgsbg., immatr. Kgsbg. 16. IV. 1738).

II. aus 2. Ehe:

2. Joh. Gottfried Arnoldt, * Kgsbg. 10. IV. 1703, † Warschau 11. XII. 1747, allem Anschein nach wie sein Bruder ein bedeutender Mann; 25. IX. 1719 immatr. Kgsbg., 31. VII. 1726 Dr. med. Kgsbg., dann Kgl. polnischer Leib- und Hofmedikus, auch Bergarzt in Warschau; ∞ . . . — Sohn: Friedrich Ernst Arnoldt aus Warschau, immatr. Kgsbg. 14. IV. 1752, später Präzessor in Aulowöhnen; ∞ s. II. 1763 Kgsbg. (Schloßkirche) Juliana Gottlobe Pohl, T. d. 4. X. 1744 † Pfarrers in Gilge Joh. Christoph Pohl (* Bilderweitschen, immatr. Kgsbg. 2. VI. 1719).
3. Joh. Friedrich Arnoldt, ~ Kgsbg. (Altst.) 27. X. 1704, † Kgsbg. (Altst.) 12. XII. 1727, Kaufmann in der Altstadt Königsberg; auf seinen frühen Tod haben die drei überlebenden Brüder (Nr. 2, 4, 6) Trauergedichte veröffentlicht.
4. Daniel Heinrich Arnoldt.
5. Anna Charlotte Arnoldt, ~ Kgsbg. (Altst.) 18. IV. 1714, † nach 1775; ∞ Kgsbg. (Altst.) 27. VI. 1730: D. Joh. David Kypke, * Neufkirche b. Labes in Pommern 19. II. 1692, † Kgsbg. Pr. 10. XII. 1758; 1718—1727 Lehrer an Kgl. Friedrichskolleg in Kgsbg., 2. IV. 1723 Mag. Kgsbg., 1725 außerordentlicher, 1727 o. Professor der Logik u. Metaphysik an der Univ. Kgsbg., 1725 D. theol. und o. Professor der Theologie, 1738, 1746, 1754, 1758 Rektor der Universität, [Prof. Georg David Kypke, „der Jüngere“, war sein Neffe.]
6. Joh. Wilhelm Arnoldt (Arnoldt), * Kgsbg. 12. XII. 1718, † Kgsbg. 13. V. 1754; immatr. in Abwesenheit Kgsbg. 13. IV. 1732, später Auditor bei einem preuß. Dragonerregiment, 1753 Gerichtsverwandter in Kgsbg.
7. Sophia Louisa Arnoldt, ~ Kgsbg. (Altst.) 26. III. 1720, □ Kgsbg. (Dom) 20. III. 1742, ∞ Kgsbg. (Aufgebot Dom 27. X. 1737) Carl Andreas Christiani, Prof. d. Philosophie i. Kgsbg.

Daniel Heinrich Arnoldts Ehefrauen, Kinder und Enkel¹⁴⁾.

Daniel Heinrich Arnoldt war dreimal verheiratet:

- ∞ I. Kgsbg. (Altstadt) 10. VIII. 1733 Maria Juliana Rogall, * Kgsbg. (Altst.) 16. I. 1717, □ Kgsbg. (Dom, Professorengewölbe) 7. XII. 1736, jüngste Tochter des Kauf- und Handelsmannes in Kgsbg. (Altst.) Georg Rogall [* (1668), □ Kgsbg. (Altst.) 12. IV. 1734], ∞ Kgsbg. (Altst.) 28. IV. 1700 Anna Büttner (Büthner) ~ Kgsbg. (Altst.) 12. I. 1677, □ Kgsbg. (Altst.) 17. XII. 1737], Kaufmannstochter aus Kgsbg. (Altst.)
- ∞ II. Kgsb. (Schloßkirche) 13. VII. 1737 Luise Lazarovius, * Angerburg . . . 1716, □ Kgsb. (Dom, Professorengewölbe) 16. V. 1738, Tochter d.

¹⁴⁾ Quellen: Königsberger Kirchenbücher, ausgezogen von Herrn Major Kurt v. Staszewski. Joh. Gallandi, Königsberger Stadtgeschlechter, in der Altpr. Monatschr. Bd. 19 u. 20 (1882/83). Matrikel der Univers. Königsberg ed. Erler. Ellendt, Die Lehrer und Abiturienten des Kgl. Friedrichskollegs in Kgsbg., 1898. Leichenpredigt für Daniel Srr. Arnoldt in der Stadtbibliothek Königsberg. Arnoldt-Benefeldt Ostpr. Presbyterologie; Arnoldt, Gesch. d. Univ. Königsberg.

† Kgl. preuß. Kammervorwandten, Landschöppen in Angerburg Jakob Lazarovius [† vor 1723], ∞ II. . . . Louise Göbel [* . . . 4. I. 1697, † Kgsbg. 25. VI. 1731; wiedervermählt 1723 mit Dr. med. Mathias Ernst Boretius, * Lötzen 18. V. 1694, † Kgsbg. 4. X. 1738; immatr. Kgsbg. 17. IX. 1708 u. 7. XII. 1722, immatr. Leyden 4. IX. 1719, Dr. med. Leyden 1720, Stadtmedicus, Leibarzt, Hofrat und Prof. d. Medizin in Kgsbg., 1732 nochmals vermählt mit der Witwe Louise Charlotte Kreuschner geb. Sintz (1700—1742)].

∞ III. Kgsbg. (Schloßk.) 3. I. 1739 Maria Charlotta Vogel, * Kgsbg. etwa 1715—1720, † (Kgsbg. ?) nach 1778, älteste Tochter des † D. David Vogel [* Kgsbg. (Rossgarten) 12. IX. 1674, † Kgsbg. 14. V. 1736; immatr. Leipzig S. 1696, Mag. Lpzg. 27. I. 1698, immatr. Kgsbg. 10. IX. 1703, ordin. Schloß Kgsbg. 26. IX. 1712 als Adjunkt in Bartenstein, seit 1713 2. Hofprediger Schloßk. Kgsbg., 16. XII. 1717 D. theol. von Greifswald, seit 1718 a. o. Prof. d. Theologie Univ. Kgsbg.], ∞ Kgsbg. 1714 Maria Elisabeth Schulz [* Kgsbg. (Kneiphof) . . . , † Kgsbg. im Altstädt. Witwenstift im April 1754], Gerichtsverwandtentochter aus Kgsbg. (Kneiphof).

Daniel Heinrich Arnoldt hatte 5 Kinder (1—5):

I. aus 1. Ehe:

1. Anna Luisa Arnoldt, ~ Kgsbg. (Schloßk.) 18. VIII. 1735, † wahrscheinlich zwischen 1797 u. 1806 in Heilsberg;

∞ I. Kgsbg. (Schloßk.) 25. V. 1752 Daniel Heinrich Conradi, * Kgsbg. (Dom) 27. X. 1717, □ Kgsbg. (Dom) 28. XII. 1757, immatr. Kgsbg. 18. III. 1732, Kgl. preuß. Hofrat in Kgsbg. [Sohn des Kaufmanns in Kgsbg. (Kneiphof) Jakob Conradi ∞ Kgsbg. (Dom) 20. X. 1715 Regina Dorothea Gottsched, Pfarrerstochter aus Liebstadt];

∞ II. Kgsbg. (Schloßk.) 12. VIII. 1762 Joh. Jakob Kraß, * Angerburg 1. XI. 1728, † Pr. Holland 12. XII. 1789, Ostern 1748 Abiturient des Kgl. Friedrichskollegs in Kgsbg., immatr. Kgsbg. 30. III. 1748, 1750—1758 Lehrer der Philosophie am Kgl. Friedrichskolleg, 5. III. 1759 ordiniert Kgsbg. als Diakonius für Pr. Holland, dort seit 1783 Pfarrer und Erzpriester; Leichenstein in der Bartholomäuskirche in Pr. Holland¹⁵⁾.

Kinder aus I. Ehe:

1 a) Luisa Maria Charlotta Conradi, ~ Kgsbg. (Schloßk.) 29. III. 1754.

1 b) Regina Eleonora Henrietta Conradi, ~ Kgsbg. (Schloßk.) 28. V. 1756.

Kinder aus II. Ehe:

1 c) Joh. Heinrich Arnold Kraß, * Pr. Holland 24. IX. 1763, † dort 18. VI. 1764.

1 d) Daniel Kraß, * Pr. Holland 26. II. 1765.

1 e) Karl Ludwig Kraß, * Pr. Holland 3. IV. 1766, † Kgsbg. (Altrossgarten) 20. VII. 1819; immatr. Kgsbg. stud. theol. 25. IV. 1782, 18. III. 1790 Königsberger Bürger als Kgl. Kommissionssekretär und Mälzenbräuer, 1796 Kgl. Kammerkalkulator in Kgsbg., 1797—1806 Kreiskalkulator in Heils-

¹⁵⁾ Ueber Joh. Jakob Kraß vgl. G. Zippel, Geschichte des Kgl. Friedrichskollegiums zu Kgsbg. Pr., Kgsbg. 1898, S. 105; G. Conrad, Preuß. Holland einst und jetzt, Pr. Zoll. 1897 S. Weberstädt, S. 171, 178, 192. — Die Sekundung Kraßs in Angerburg aufzubellen ist bisher noch nicht gelungen.

berg, dann wieder in Agsbg., hier 1812, zuletzt 1819 Regierungsassessor und Buchhalter bei der Königl. Regierungshauptkassse; ∞ Agsbg. (Altst.) 14. IV. 1790 Maria Henrietta Zuh n, Agsbg. (Altst.) 18. XI. 1765, † Agsbg. (Altstößgarten) 22. IV. 1850, Tochter des Kanzleiverwandten beim Magistrat Agsbg., späteren Acciseinspektors Carl Christoph Zuh n [* Pfarrhaus Goldbach Ostpr. 19. VIII. 1735, † Agsbg. (Löbenicht) 1. V. 1799; immatr. Agsbg. 25. III. 1752, als Mälzenbräuer des des Aneiphofs 7. VII. 1763 Agsbger Bürger] ∞ Agsbg. (Altst.) 25. XI. 1763 Regina Henriette Ehemann, Hof- und Lizentratstochter [* Agsbg. (Löbenicht) 18. IV. 1732, † Agsbg. (Löb.) 12. III. 1809; vgl. über sie als Mälzenbräuerin: Familiengesch. Bl. XXII (1924) Sp. 123 ff].

Die 6 Kinder dieses Paares und ihre Nachkommen siehe im Anhang.

II. aus 2. Ehe:

2. Mathias Heinrich Arnoldt, ~ Agsbg. (Schloßf.) 1. V. 1738, † jung.

III. aus 3. Ehe:

3. David Henrich Arnoldt, * Agsbg. (Schloßf.) 9. VI. 1740, † Agsbg. (Dom) 10. II. 1757; immatr. Agsbg. 1. X. 1754.

4. Charlotta Elisabeth Arnoldt, * Agsbg. (Schloßf.) 23. IX. 1741, † Agsbg. 26. III. 1750.

5. Maria Juliana Arnoldt, * Agsbg. (Schloßf.) 11. III. 1744, † Agsbg. 10. VIII. 1745.

Anhang I.

Daniel Heinrich Arnoldts Urenkel und ihre Nachkommen¹⁾.

(Kinder des Carl Ludwig Kra h ∞ Maria Henrietta Zuh n [siehe oben unter 1 e].)

Das Ehepaar hatte 6 Kinder (A—F):

- A) Carl Heinrich Kra h, * Agsbg. (Altst.) 28. I. 1791, † . . . , Amtmann und Domänenpächter in Grünhof im Samland; ∞ . . . Dorothea L a m e r t h, wohl Tochter eines Rheders in Agsbg., * . . . , † . . . ; 4 Kinder (A 1—4):
 A 1) Hermann Kra h, † um 1880, war 1847 Regierungs-Supernumerar in Agsbg., 1870 Domänen-Rentmeister, zuletzt Domänenrat (?);
 A 2) Emilie Kra h, † unverm.;
 A 3) Ida Kra h, † unverm.;
 A 4) Otto Kra h, † unverm. in Amerika.
- B) August Friedrich Kra h, * Agsbg. (Altst.) 19. IX. 1792, † Königsberg 9. X. 1848 (Cholera); immatr. Agsbg. 24. III. 1808, 1815 Stadtgerichts-assessor in Braunsberg, dann Rechtsanwalt und 1821 Justizrat in Agsbg.; später dort auch Stadtverordneter, seit 10. II. 1843 bis zu seinem Tode Oberbürgermeister von Agsbg., 1848 Mitglied der preuß. Generalsynode in Berlin; Besitzer von Schloß Thierenberg im Samlande; ∞ Schippenbeil 12. V. 1815 Johanna Wilhelmine Peter, * Schippenbeil 24. VII.

¹⁾ Die Uebersicht beruht, abgesehen von den unten angeführten Schriften von Job. Sassenstein und Albert Wiehen, sowie von Dr. W. Sassenstein und Gustav Liel, größtenteils auf Mitteilungen der verstorbenen Frau Elisabeth Kra h geb. Kahle (* Agsbg. 5. V. 1865 als jüngste Tochter von Wilhelm Kahle D I; ∞ 10. II. 1903 Alfred Kra h, Gymnasialdirektor in Marienburg, * Insterburg 30. VIII. 1862 als jüngster Sohn von Dr. Eduard Kra h C I). Einige Nachrichten entstammen den Kirchenbüchern von Königsberg, Schippenbeil, Gerbauen und Heilsberg, sowie den Abiturientenlisten des Friedrichskollegs und des Altstäd. Gymnasiums in Agsbg.

1795, † Agsbg. 16. X. 1848 (Cholera), T. d. Christian Carl Peter [* Korklack, Kirche Gerdauen, 12. IV. 1757, † Schippenbeil 2. IV. 1856; immatr. Agsbg. 23. IV. 1773, Justizbgrmstr. in Schipp. 1780—1820] ∞ Wehlau 19. II. 1783 Maria Juliana Cholevius, Kaufmannstochter [~ Wehlau 2. VI. 1765, † Schippenbeil 11. VIII. 1855]; 4 Töchter (B 1—4):

B 1) Adelhaid Marie Auguste Kraß, * Agsbg. (Dom) 27. IV. 1816, † Dresden 2. X. 1896; ∞ I. Agsbg. (Burgkirche) 3. III. 1835 Julius Richter, * Agsbg. 8. VII. 1809, † Amalienau bei Agsbg. 4. X. 1846, Leutnant a. D. und Besitzer von Amalienau und Waldgarten im Samlande [S. d. Geh. Kommerzien- und Admiralitätsrats Joh. Christoph Richter in Agsbg. (1768—1853) und der Louise Caroline Quassowski (1781—1848²⁾]; ∞ II. Agsbg. (Burgk.) 7. II. 1851 Herm. Alexander Becker, * Agsbg. 3. VIII. 1808, † Dresden 4. IX. 1892, Referendar a. D., Besitzer von Schäferkeule bei Leobschütz i. Oberschles., später Stadtrat in Dresden.

B 2) Emma Caroline Mathilde Kraß, * Agsbg. (Dom) 4. VII. 1817, † Agsbg. (Löbenicht) 10. V. 1818.

B 3) Julie Constance Natalie Kraß, * Agsbg. (Dom) 22. III. 1823, † Agsbg. 1846; ∞ Agsbg. etwa 1841 Gustav Becker [jüngerer Bruder des unter B 1) genannten Alexander Becker], * Agsbg. 14. III. 1817, † Agsbg. 24. I. 1877, Holzhändler in Agsbg., Kommerzienrat. — Nachkommen: Becker und Dalkowski, beide erloschen.

B 4) Eugenie Kraß, * Agsbg. 29. X. 1831, † Agsbg. 13. VII. 1869; ∞ Agsbg. etwa 1849 Gustav Becker, Witwer ihrer Schwester Natalie Kraß, siehe oben unter B 3. — Nachkommen: Becker, Richter, Schwidop (erloschen), Lipken³⁾.

C) Eduard Ludwig Ferdinand Kraß, * Agsbg. (Altst.) 2. XII. 1794, † Braunsberg Ostpr. 10. XII. 1823; Abiturient des Friedrichskollegs (Agsbg. 1810, stud. theol. Agsbg. 19. IX. 1810, Pfarrer in Paterstalwe (Ostpr.) 1818—1824, in Braunsberg seit 1824⁴⁾); ∞ . . . Amalie Leitel, * . . ., † Wehlau . . . 1839; 4 Kinder (C 1—4):

C 1) Eduard Kraß, * Paterstalwe 17. X. 1820, † . . ., 1860—1886 Gymnasialdirektor in Insterburg; ∞ Laggarden . . . 1851 Auguste Kraß, seine Base (siehe D 2), * Laggarden 22. VIII. 1822, † . . . — Nachkommen: Kraß und Winter, beide anscheinend erloschen.

C 2) Adelhaid Kraß, * Paterstalwe 12. III. 1822, † 5. IV. 1895.

C 3) Robert Kraß, * 1824, lebte in Memel.

C 4) Hugo Kraß, * Braunsberg 1826, † im Sommer 1861, Buchhändler in Magdeburg; ∞ Elise Bornträger (wohl aus der Agsbger Buchhändlerfamilie [„Gebr. Bornträger“]), geschiedene von Doff, † Nov. 1861; kinderlos. — Der gesamte Zweig C scheint heute erloschen zu sein.

²⁾ vgl. Albert Wiehen, Das Blutgericht in Königsberg, in der Altpreuß. Geschlechterkunde IV (1930) S. 13 ff. u. 45 ff. Die Nachkommen der 1. Ehe Kraß ∞ Richter verzeichnet Albert Wiehen in seinem Buche „Die Nachkommen des Joh. Christoph Richter und der Louise Caroline Richter geb. Quassowski“, Jamburg 1926: Familiennamen Richter, Piepenstock, Schneider, Dauer, Warschauer, Weiß, Kessler, Witner, Tertenborn, Michaeler; die Nachkommen der 2. Ehe Kraß ∞ Becker tragen die Familiennamen Becker und Voigt.

³⁾ Von der weit verbreiteten Nachkommenschaft des Zweiges B lebt in Ostpreußen zur Zeit nur noch ein einziger Sproß, Landwirt Willi Richter in Goldenau bei Wischniewen, Kr. Lyck, * Jouglaufen im Samlande 2. XII. 1876 als Enkel zugleich von B 1 und B 4, kinderlos verheiratet. Die Abwanderung des Zweiges begann 1851 (vgl. B 1).

⁴⁾ Ueber Eduard Kraß vgl. Johannes Sassenstein, Die Geschichte der evangelischen Kirchen im Umlande (Heft 22 der Schriften der Synodalkommission f. ostpr. Kirchengeschichte), Agsbg. 1918 Gräfe u. Unzer, S. 26, 49 f., 61, 112.

D) Johann Wilhelm Krab, * Kgsbg. (Altst.) 5. VIII. 1796, † Laggarden 9. IV. 1880; Abiturient des Friedrichskollegs Kgsbg. 1813, stud. theol. et phil. Kgsbg. 13. X. 1813, Hilfslehrer am Friedrichskolleg, 1817 Gymnasiallehrer in Tilsit, 1819 Lehrer am Altstädt. Gymnasium in Kgsbg., 1821—1880 Pfarrer in Laggarden und Dietrichsdorf, Kr. Gerdauen, 1836—1880 auch Superintendent dort, bis 1876 auch Kreisschulinspektor⁵⁾; ∞ I. Tilsit 1819 Jeannette Leo, * 22. XII. 1797, † Laggarden 15. VI. 1824 (Entbindung); ∞ II. 1825 Wilhelmine Mäkelburg, * 4. VII. 1796, † Laggarden 26. IV. 1862, Tochter eines Justizamtmanns Mäkelburg in Barten; 12 Kinder, davon 4 aus I. Ehe (D 1—4) und 8 aus II. Ehe (D 5—12):

D 1) Emilie Krab, * Laggarden 14. VIII. 1821, † Danzig 8. X. 1881; ∞ Laggarden 1848 Wilhelm Kahle, * Kgsbg. (Altroßgarten) 28. V. 1821, † Danzig (Marienkirche) 29. XI. 1887, Abiturient des Friedrichskollegs Kgsbg. 1839, stud. theol. Kgsbg. 1839—1842, Gefängnisprediger in Kgsbg. 1848—1852, Pfarradjunkt in Pr. Eylau 1852—1853, Pfarrer in Rosenberg 1853—1860, zugleich Superintendent und Kreisschulinspektor dort 1857—1860, Pfarrer an der Altroßgärter Kirche in Kgsbg.⁶⁾, auch Superintendent und Kreisschulinspektor in Kgsbg., seit 1880 Pfarrer an der Marienkirche und Superintendent in Danzig, dort auch Konsistorialrat. — Nachkommen: Kahle, Wodt, Meyer, Hilgendorff, Lehmann, Krab.

D 2) Auguste Krab, * Laggarden 22. VIII. 1822, † . . .; ∞ Laggarden 1851 Dr. Eduard Krab, ihr Vetter [siehe C 1)], * Paterstwalde 17. X. 1820, Gymnasialdirektor in Insterburg 1860—1886. — Nachkommen siehe bei C 1.

D 3) Emma Krab, * Laggarden 1. VIII. bis 12. VIII. 1823.

D 4) Adolf Krab, * Laggarden 9. VI. 1824 bis 7. IV. 1825.

D 5) Hedwig Krab, * Laggarden 27. III. 1826, † unvermählt.

D 6) Georg Krab, * Laggarden 13. IV. 1827, † . . .; im Baufach tätig in Breslau und Königshütte, 1868 Wasserbauinspektor in Tilsit, dann 15 Jahre Landesbaurat der Prov. Ostpreußen in Kgsbg.; ∞ in Schlesien Luise Heiler. — Nachkommen: Krab.

D 7) Karoline Krab, * Laggarden 7. I. 1828 bis 19. VIII. 1836;

D 8) Antonie Krab, * u. † Laggarden;

D 9) Johannes Krab, * Laggarden 8. VI. 1832 bis 2. IV. 1833.

D 10) Heloise Krab, * Laggarden 6. VI. 1835, † Kgsbg. 24. VII. 1876; ∞ Laggarden 5. II. 1868 Johannes Sassenstein, * Grunden Ostpr. 7. XII. 1842, † . . .; Rektor in Ekersberg Ostpr. und in Treuburg, 1874 bis 1882 Pfarrer in Bischofsburg, 1882 bis 1915 Pfarrer und seit 1895 auch Superintendent in Allenstein⁷⁾.

⁵⁾ Ueber Job. Wilhelm Krab vgl. Job. Sassenstein, Blätter der Erinnerung zum hundertjährigen Geburtstag des sel. Superintendenten Wilhelm Krab, Allenstein 1896, U. Sarrichs Buchdruckerei.

⁶⁾ An der auch sein Vater Ernst Kahle, * Kgsbg. 7. XI. 1791, † Kgsbg. 28. I. 1860, Pfarrer gewesen war (∞ 14. VIII. 1813 Henriette Logau, Pfarrerstochter, * Darfemmen 3. VI. 1789, † Kgsbg. 16. I. 1860) ebenso sein Großvater Daniel Wilhelm Kahle, * Schippenbeil 2. III. 1742, † Kgsbg. 10. VI. 1820. Alle drei wirkten an der Altroßgärter Kirche zusammen 103 Jahre, 1777—1879. Der Urgroßvater hieß Daniel Kahle, 1741—1756 Organist in Schippenbeil; vgl. Gustav Liel, Die Stadt Schippenbeil, Schipp. 1874, S. 278 u. 295.

⁷⁾ Ueber Johannes Sassenstein vgl. sein eigenes Buch: Die Geschichte der evang. Kirchen im Erm. lande seit 1772, Kgsbg. 1918, S. 20—22 u. 42 f. Sohn des Pfarrers Hermann Sassenstein in Gehsen, 1818—1865, Enkel des Oberlehrers an der Erziehungsanstalt in Blandau Johannes Sassenstein, 1771—1821, Urenkel des Pfarrers Christoph Dietrich Sassenstein in Temmersdorf, 1723—1797. — Nachkommen: Sassenstein und Merrens; Näheres über sie und über die Familie Sassenstein in dem Buche von Dr. W. Sassenstein, „Sassenstein einst und jetzt“, Papiermühle (bei Koda in Sachsen-Altenburg) 1904.

D 11) Martha Krah, * Laggarden 17. I. 1838, † . . . ; ∞ Laggarden o. VIII. 1877 Johannes Hassenstein, Witwer ihrer Schwester Heloise Krah, siehe oben unter D 10). — Nachkommen: Hassenstein. Näheres in dem unter Fußnote 7) genannten Buche.

D 12) Ernst Krah, * Laggarden . . . 1841, † (Berlin ?) 1880; 1860 Abit. des Altst. Gymn. Kgsbg., stud. med., dann Redakteur in Berlin; ∞ 1872 Anna Müller. — Nachkommen: Krah.

Der Zweig D ist trotz zahlreicher Abwanderungen, die um 1870 einsetzten (vgl. D 12), auch heute noch in Ostpreußen vertreten.

E. Gustav Leopold Krah, * Heilsberg 9. IX. 1799, † . . . ; Hauptmann beim Train in Königsberg; ∞ . . . Auguste Quedenfeldt; Sohn:

E 1) Ludwig Krah, Kaufmann in London.

F. Emilie Henriette Krah, * Heilsberg 31. I. 1804, † . . .

Ob aus den Zweigen A, E und F noch Nachkommen leben, ist dem Verfasser unbekannt. Für Ergänzungen und Berichtigungen der genealogischen Uebersichten ist er dankbar.

Anhang 2.

Ueber den „Fall Fischer“ (vgl. S. 23, Anm. 36).

Nach den älteren Darstellungen Pisanskis in der „Preussischen Literaturgeschichte“ und Hennigs im „Preussischen Archiv“ (I S. 312 ff., 1790; vgl. auch VII S. 141 f., 1796) u. der kurzen Skizze Prantls in der „Allgem. Deutschen Biographie“ (Bd. 7, S. 49 f., 1878) hat Paul Konshel die Angelegenheit 1916 auf Grund der Staatsakten neu durchforscht und musterhaft geschildert (Altpr. Monatschr. Bd. 53, S. 416 ff.). Christian Gabriel Fischer war ein kritischer Kopf — über Christian Wolf hinaus wohl der erste deutsche „Rationalist“ — und ein Mann von Mut und Charakter; was Friedrich Wilhelm I. ihm 1725 antat, hat er weder als Gelehrter noch als Mensch durch irgend eine ernstliche „Schuld“ verdient. Seit durch Wotschkes Veröffentlichung Rogalls Briefe an A. S. Francke bekannt sind — Konshel kannte sie noch nicht —, kann kein Zweifel mehr bestehen, daß unüberlegte Aeußerungen Rogalls das Unglück über Fischer gebracht haben. Am 23. X. 1725 schrieb Rogall an Francke über Fischer: „Alles, was in unsern Kollegis traktiert wird, zieht er durch und macht es lächerlich, soviel ärger, als es Wolf in Halle getan“ (Wotschke, Rogall S. 50 f.), und im November schreibt Friedrich Wilhelm I. über Fischer, er „habe sich unterstanden“, die neuen Professoren „in seinen Kollegis durchzuziehen“, desgleichen sei er „denen bösen Prinzipien des . . . Professoris Wolf in öffentlichen Schriften gefolgt“ (Konshel, Altpr. M. Schr. Bd. 53, S. 429). August Hermann Francke hat offenbar Rogalls Beschwerden — es waren nicht die ersten, vgl. Rogalls Briefe S. 45 f. — dem Könige mitgeteilt, und der leicht erregbare Monarch explodierte sofort, genau wie 1723 bei Christian Wolf und im selben Jahre 1725 bei Nachrichten über mißverständliche Aeußerungen des Fischhauener Erzprieesters Friedrich Boltz, den er auch einfach absetzte. (Boltz hatte Königliche Kommissare mit Jaun- und Nesselfönigen verglichen, wurde als Beleidiger des Königs denunziert, kam zeitweilig auf die Festung Pillau und hat erst 1750 wieder eine ostpreussische Pfarrstelle erhalten; vgl. Archiv f. Sippenforschung Bd. 7, 1930, S. 273 f.; Altpr. Geschlechter. Bd. 6, 1932, S. 32, Ziffer VI 5.) In Sachen Fischers hat sich Rogall, als es zu spät war, schwere Vorwürfe gemacht (Briefe S. 55 ff.), u. mit gutem Grunde: Fischer mußte 11 Jahre fern von Frau und Kind leben, und Rogall, der mit jugendlicher Unbesonnenheit über ihn geschmäht und ihm dadurch des Königs Jorn auf den Hals gebracht hatte, war obenrein auch noch sein Schüler und sein naber Verwandter! Nach Friedrich Wilhelms Tode hat Friedrich II. zwar Wolf, aber nicht Fischer wieder ins Amt eingesetzt; Fischer hat 1743 noch einmal durch eine freimütige naturphilosophische Schrift in Königsberg Aufsehen und Jorn erregt und ist am 15. XII. 1751 als Privatmann in Kgsbg. gestorben (* dort 10. VIII. 1686).

Christian Gabriel Fischer war ein Vetter von Rogalls Mutter; auch er gehört zu den Sprossen der altpreussischen Begabten-Familie Kluge. Die Verwandtschaft der beiden Männer ist diese:

Johann Kluge, 1591—1669, 1615—1618 Pfr. in Falkenau, 1618—1641 Diakonus in Tilsit, seit 1641 Erzpriester in Riesenburg [ein Eiferer und streitbarer Mann!], ∞ I. Schippenbeil 1616 Anna Engelbrecht, † Riesenburg 1652.

Tochter: Anna Kluge, * Tilsit etwa 1620, † Agsbg. nach 1671;

∞ II. Christian Vorspach, Katsverwandter und Stadtkämmerer in Tilsit, † dort vor 1655;

∞ III. Agsbg. 1655 Christoph Hordt, Kaufmann und Hospitalvorsteher in Agsbg. (Altst.), 1609—1685.

Tochter II. Ehe: Regina Vorspach, * Tilsit 1648; ∞ Agsbg. 1670 Reinhold Büttner, Kaufmann in Agsbg. (Altst.), 1639—1712 (deren Tochter Anna Büttner, 1677—1737, ist Georg Friedrich Rogalls Mutter).

Tochter III. Ehe: Sophia Hordt, * Agsbg. etwa 1660, † Agsbg. nach 1726;

∞ II. Agsbg. 1685 Gabriel Fischer, Rfm. in Agsbg. (Altst.), 1656—1699 (das sind Christian Gabriel Fischers Eltern). —

Chr. Gabr. Fischer hatte aus seiner 1715 geschlossenen Ehe mit Anna Dorothea Off — nicht Heynoff, wie Kanschel u. a. irrig schreiben — (Witwe seines Veters Mag. Reinhold Stürmer) — man darf sagen, glücklicherweise — nur ein Kind, Anna Maria Fischer (1709—1788), ∞ 1743 Kaufmann Abraham Richter in Agsbg.-Sackheim (1708—1785); die Tochter dieses Paares, Christine Elisabeth Richter († 1814), war die Gattin des Königsberger Theologie-Professors u. Genealogen Ernst Hennig (1746—1809); spätere Generationen dieses Stammes verzeichnen das „Deutsche Geschlechterbuch“ in Bd. 5, S. 16; Bd. 7 S. 9; Bd. 10, S. 628; Bd. 16, S. 109, ohne daß dort irgendwo der namhafte und mannhafte Ahnherr Christian Gabriel Fischer (der „Christliche Gottes-Freund“ von 1743) bekannt wäre!

Die kirchlichen und städtischen Archivalien in Darkehmen.

Von Eduard Grigoleit, Aelkningen.

Diese Darstellung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Hier wird nur der Versuch unternommen, die Bestände an kirchlichen und städtischen Archivalien in Darkehmen mitzuteilen, die mir gelegentlich meiner kurzen Anwesenheit in dieser Stadt im Jahre 1932 vorgelegt wurden.

Beim evangelischen Pfarramt sind an Kirchenbüchern vorhanden¹⁾: Taufbücher ab 1711 mit Lücken in den Jahrgängen 1730 und 1731, Traubücher von 1715 bis 1725 mit Lücken, dann ab 1753, Totenbücher ab 1732 aber mit folgenden Lücken: Mai 1733 bis Dezember 1735, 25. VI. 1738 bis 5. XII. 1738, 17. I. 1739 bis 9. VII. 1746, 1756. Die Kirchenbücher ab 1770 habe ich nicht durchgesehen.

Weit reichlicher aber sind die genealogischen Quellen beim Magistrat, welcher die alten Schriftstücke sorgfältig aufbewahrt. Da ist zunächst die handschriftliche Stadtchronik²⁾ zu nennen, welche 1818 von Bürgermeister v. Lysniewski angelegt wurde und die die Geschichte dieses Ortes an Hand der Akten bis zur Stadterhebung im Jahre 1725 schildert. Diese Chronik wurde von Anfang 1819 bis 1822 von Bürgermeister Quassowski fortgesetzt. Für die Zeit von 1822 bis Anfang 1829 hat der Bürgermeister

¹⁾ Rose, die Kirchenbücher . . ., Papiermühle 1909, S. 6 unter Darkehmen ist zu lesen, daß die Taufbücher 1711, die Traubücher 1715 und die Totenbücher 1732 beginnen. Dasselbe berichtet Machholz in der Zeitschrift der Altertumsgeellschaft Insterburg, Jahrgang 1905, S. 25.

²⁾ Karl Storz, Darkehmen. Geschichte des Wohnplatzes und der Stadt bis zur Gegenwart. Darkehmen 1925. S. 2, 3.

Ustedecker in ihr die Stadtgeschichte geschildert. Von 1829 bis 1833 ist der Bürgermeister Jaeglinger Stadtchronist gewesen und von 1833 bis 1835 wahrscheinlich der Vertreter Hensel. Dann geriet das Werk ins Stocken, bis ein zugewanderter Bürger, der spätere Rentier Karl Johann August Käsworm, welcher 1864 Ratmann wurde, an die Fortsetzung der Stadtchronik heranging. Ueber 20 Jahre war er mit der Erforschung der Stadtgeschichte beschäftigt. Als er aber 1886 die Stadt verließ, trat wieder ein Stillstand ein, bis der Stadtkassenrendant Kretschmer einen Bericht über die Zeit von 1886 bis 1907 verfaßte.

Damit ist aber das verdienstvolle Werk Käswurms um die Erforschung der Geschichte Darkehmens noch nicht erschöpft. Ueber 10 Bände hat er hinterlassen, die teils stadtgeschichtlichen, teils topographischen, teils genealogischen Inhalts sind. Sein Hauptwerk bleibt aber die Bürgerliste, welche 2569 Namen in alphabetischer Reihenfolge enthält und mit den Worten abschließt: „Karl Joh. Aug. Käsworm hat diese Liste 1864—1884 glücklich zu Ende gebracht.“ In geringen Fällen stimmen seine Angaben mit den Tatsachen nicht überein. Aber deshalb darf man seine Verdienste um diese Bürgerliste nicht schmälern, wenn man in Betracht zieht, daß die Abschließung derselben vor 50 Jahren erfolgte, also zu einem Zeitpunkt, wo die Familien- und Heimatgeschichtsforschung noch nicht auf der Höhe waren wie heute.

Außerdem befinden sich beim Magistrat u. a. folgende wertvolle Quellen genealogischen Inhalts: Nachweisung der Hausbesitzer in Darkehmen seit 1725; Reponirte Altten des Magistrats in Darkehmen betreffend Bürgerlisten, d. i. Nachweisungen über die Einwohner und namentlich die Bürger und Grundbesitzer in Darkehmen 1723 bis 1729; Reponirte Altten . . . betr. der Ratsverwandten 1726 bis 1759.

Die Kirchenbücher im Kreise Stallupönen.

Von Otto Sigigrath, Lydtkuhnen.

Der Familienforscher, der im Kreise Stallupönen den Spuren seiner Ahnen nachgeht, wird bald auf unüberwindliche Schwierigkeiten stoßen; denn die wichtigsten Quellen, die Kirchenbücher, sind in verschiedenen Pfarrämtern nur sehr unvollständig vorhanden. Feuersbrünste, vornehmlich aber die Kriege mit den östlichen Grenznachbarn haben viel urkundliches Material vernichtet. So wurden z. B. bei dem Russeneinfall im Jahre 1757 in Göritten nicht nur die Kirchenbücher, sondern auch sämtliche Schriften und Dokumente des Pfarramtes verbrannt und bei der Plünderung in Kattenau die Tauf- und Sterberegister ebenfalls nicht verschont. Noch größer ist jedoch die Zahl der Kirchenbücher, die während des Weltkrieges abhanden gekommen sind. Die schwerwiegendsten Verluste haben die Kirchengemeinden Kattenau und Bilderweitschen erlitten, deren Bestände nahezu vollständig verloren gegangen sind. Nur mit Hilfe der auf dem Amtsgericht zu Stallupönen lagernden Duplikate konnten die betreffenden Pfarrämter die Register für die Zeit von 1819 bezw. 1812 bis zur Einrichtung der Standesämter (1874) wiederherstellen. Leider wiesen die Bilderweitscher Duplikate eine umfangreiche Lücke auf (von

1828—1838), die sich nun recht störend bemerkbar macht. Die Verluste an Kirchenbüchern bei den übrigen Gemeinden sind aus der speziellen Aufstellung genauer zu ersehen.

Die Durcharbeitung der ältern Kirchenbücher der Pfarrämter „Stallupönen Stadt“ und „Stallupönen Land“ bereitet dem Forscher in der Regel wenig Vergnügen. Das beruht in der Hauptsache auf Folgendem: Neben der vom Pfarrer verwalteten Gemeinde bestand seit 1736 die Salzburgergemeinde, die, wie jene, sich auch über Stadt und Land ausbreitete, also räumlich von ihr nicht getrennt war, jedoch von einem zweiten Geistlichen, dem Kaplan oder Diakon, geleitet wurde. In Anbetracht der gegen Ende des 18. Jahrhunderts immer häufiger auftretenden Ehen zwischen Salzburgern und Nichtsalzburgern wird der Forscher oft gezwungen sein, die Bücher des Pfarrers und auch die des Kaplans durchzusehen. Zudem sind diese Register recht unübersichtlich angelegt. Ich bringe deshalb im speziellen Teil ein vollständiges Verzeichnis der einzelnen Bände bis zur sauberen Trennung der Kirchspiele Stallupönen Stadt und Land. — Von der in der Stadt Stallupönen lagernden Garnison ist nur ein gesondertes Taufbuch aus den Jahren 1801—1810 vorhanden. Sonst sind die Taufen, Trauungen und Sterbefälle von Angehörigen der dort stehenden Truppenteile in den gewöhnlichen Kirchenbüchern verzeichnet. Da dem Forscher oft schon die Namen der in Betracht kommenden Regimenter die Richtung angeben, die er einzuschlagen hat, seien die Truppenteile hier kurz angegeben. Nach Pfarrer Moszeit lagen in Stallupönen seit der Zeit Friedrich Wilhelms I. nacheinander in Garnison: Kürassiere, grüne Husaren, Bosniaken, schwarze Husaren (Regt. v. Lossow), Süsl. Batl. v. Rembow, eine Eskadron des 1. Leibhusarenregiments (bis zum Ausbruch des Befreiungskrieges), während des Polenaufstandes in den Jahren 1830 u. 1831 auf kurze Zeit die 4. Eskadron des 1. Dragonerregts. aus Tilsit und darauf eine Abteilung des Gumbinner Landwehrregts. 1886 kamen 2 Schwadronen des 12. Ulanenregts. nach Stallupönen, an deren Stelle später 3 Schwadronen des 11. Dragonerregts. traten, die im Jahre 1902 von der 1. u. 3. Schwadron des 8. Ulanenregts. abgelöst wurden. Während des Weltkrieges lagen eine längere Zeit auch Jäger zu Pferde hier.

Die nun folgende Uebersicht gibt den gegenwärtigen Bestand an Kirchenbüchern in den Pfarrämtern der Stadt und des Kreises Stallupönen an.

1. Bilderweitschen, evang., gegr. 1718: Tf. (= Taufbücher), Tr. (= Traubücher), Tot. (= Totenbücher) ab 1819 mit Lücke von 1828—1838. (Vergl. Einl.) Außerdem alphabet. Verzeichn. zu verlorenen Tot., enth. Vor-, Zunamen, Sterbedaten, ab 1775 u. Konfirmandenlisten seit 1755.
2. Bilderweitschen, kath., gegr. 1852: Tf. vom 1. IX. 1852 bis 28. IV. 1906 u. ab 1. I. 1915; Tr. vom 1. IX. 1852 bis 25. XI. 1908 u. 1. 1. 1916; Tot. v. 1. IX. 1852 bis 10. XI. 1909 u. ab. 1. I. 1915. Lücken im Weltkrieg entstanden¹⁾.
3. Enzuhnen, ev., gegr. 1608: Tf. ab 1775, Tr. ab 1787 mit Lücke von 1776—1805, Tot. ab 1806. Außerdem Verzeichn. zum Taufreg. v. 1734 bis 1895, alphabet. nach Ortschaften geordnet (darunter Eintragungen chrono-

¹⁾ Nach Angabe des Pfarrers.

logisch), enth. Namen der Täuflinge, des Vaters, Geburts- u. Taufstag. Verloren gegangen sind während des Weltkrieges: Tf. 1734—1775 u. Tot. 1734—1805¹⁾.

4. **Eydtkuhnen**, ev., gegr. 1876, erster Geistlicher seit 1885: Tf., Tr., Tot. ab 1885. 1½ Jahrgänge der Tf. (1905 zweite Hälfte u. 1906) sind während des Weltkrieges mit dem Messer herausgeschnitten u. vernichtet worden.
5. **Göritten**, ev., bis 1819 ref., gegr. 1725: Tf. ab 1812, Tr. ab 1830, Tot. ab 1811. Daneben alphab. Verzeichn. zu verlorenen Tf., enth. Namen der Eltern u. Geburtsdatum, ab 1787¹⁾.
6. **Kassuben**, ev., gegr. 1901: Tf., Tr., Tot. ab 1901. Während der Kusseneinfälle sind die Originale verloren gegangen. Die wiederhergestellten Register können nicht auf absolute Vollständigkeit Anspruch erheben²⁾.
7. **Kattena u**, ev., gegr. vor 1560: Tf., Tr. ab 1819, Tot. ab 1812¹⁾. (vergl. Einl.)
8. **Mehlkehmen**, ev., gegr. 1692: Tf. ab 1736. Es fehlen die Jahrgänge 1828—1842, die im Weltkriege abhanden gekommen sind. Tr. ab 1736, Tot. ab 1753¹⁾.
9. **Pillupönen**, ev., gegr. 1557: Tf., Tr., Tot. ab 1833. Außer dem Verzeichn. zum Taufreg. v. 1743—1830, alphabet. nach Dörfern geordnet (darunter Eintragungen chronologisch), enth. Namen der Eltern, des Täuflings u. Taufdatum. Im Staatsarchiv zu Königsberg werden aufbewahrt: Tf. vom 3. III. 1744 bis 2. I. 1815 u. 1821—1832, Tr. 1748—1813, Tot. v. 30. IX. 1743 bis 31. XII. 1832. Während des Weltkrieges sind verloren gegangen: Tf. 1889—1914, Tr. 1885—1915, Tot. 1890—1915.
10. **Stallupönen**, ev., gegr. etwa 1586.
Die Taufbücher sind für die Zeit von 1729—1816 folgendermaßen geordnet und mit Nummern versehen: I. Tf. des Pfarrers 1729—1746; II. Tf. des Kaplans 1736—1767; III. Pfarrer 1746—1767; IV. Pfarrer 1767—1775; V. Diakon 1768—1793; VI. Pfarrer (Stadt und Land) 1775—1792; VII. Pfarrer 1793—1799; VIII. Diakon 1794—1802; IX. Garnison 1801—1810; X. Pfarrer 1799—1807; XI. Stadt- u. Landgemeinde 1807—1816. Dazu ein alphabetisches Hauptverzeichnis der Gestrauten v. 1729—1817. Ab 1817 sind die Tf. nach Stadt u. Land getrennt, Traubücher: 1. Tr. v. 1753—1768, 2. Verzeichn. der Copulirten 1768 bis 1824. Dann besondere Tr. für Stadt u. Land.
Aufeinanderfolge der Totenbücher für die Zeit von 1726—1815 bezw. 1825: I. Sterbereg. des Pfarrers 1726—1766; II. Sterbereg. des Diakons 1736—1768²⁾; III. Pfarrer 1767—1775; IV. Diakon 1768—1793; V. Diakon 1794—1803; VI. Stadtgemeinde 1776—1815, vom Lande 1776—1823³⁾. Hierzu alphabet. Hauptverzeichnis (1726—1848). Ab 1815 bezw. 1825 gesonderte Tot. für Stadt u. Land.

Aus dem Dargelegten ergibt sich mit zwingender Notwendigkeit die Forderung: Bei Ausbruch eines Krieges müssen die Kirchenbücher aus der gefährdeten Zone weggebracht werden.

¹⁾ Dieses von dem Salzburgerprediger Breuer geführte Totenbuch fehlt gegenwärtig. Prof. Dr. Arnold (Breslau) hat in seinem im Jahre 1900 erschienenen Buche „Die Vertreibung der Salzburger Protestanten u. ihre Aufnahme bei den Glaubensgenossen“ aus diesem Register noch eine Reihe interessanter Auszüge gebracht. Herr Archivar Dr. Gollub (Breslau) hat sich alle erdenkliche Mühe gegeben, dieses für die Familienforschung der ostrp. Salzburger so überaus wertvolle Totenbuch aufzufördern, wofür ich ihm auch an dieser Stelle den innigsten Dank ausspreche. Leider ist auch ihm der Erfolg versagt geblieben. Ich hoffe noch immer, daß das Register einmal irgendwo auftauchen wird.

²⁾ Die unter Stallupönen einzeln aufgeführten Tf., Tr. u. Tot. sowie die Register für „Stallupönen Stadt“ befinden sich auf der Superintendentur, die übrigen beim Pfarramt „Stallupönen Land“.

Aus den alten Kirchenbüchern von Kallinowen.

Von Ernst von der Oelsnitz, Königsberg.

Wie so viele ostpreussische Gemeinden hat auch das hart an der Grenze gelegene Kallinowen im Kreise Lyk durch die Drangsale des letzten großen Krieges den größten Teil seiner älteren Kirchenbücher verloren. Einem nur 22 Seiten umfassenden, sehr schlecht erhaltenen Bruchstück des Taufbuches aus dem 18. Jahrhdt. sind die nachstehenden, sippenkundlich wertvollen Nachrichten entnommen. Das Buch ist, soviel davon vorliegt, von Anfang 1740 bis 1758 von dem im folgenden Jahre verstorbenen Pfarrer Kostock geführt worden, dessen Handschrift stellenweise außerordentlich undeutlich ist. Es folgen dann einige Eintragungen des Diakonus Sackersdorff [seit 1756], endlich solche des Pfarrers Boretius [1759—1780]. Sie enden am 22. Jan. 1775. Die in lateinischer Sprache ausgeführten Zusätze der Vorlage sind hier ins Deutsche übertragen worden. Erschwerend für richtiges Lesen, aber bezeichnend für den damals in Masuren herrschenden Gebrauch¹⁾ ist es, daß die Namen der Frauen und Töchter der Bauern, Handwerker und Arbeiter fast durchweg mit der im Masurischen üblichen Endung gegeben sind. So wird z. B. aus Golub Golupka und Golubiowa, aus Kleotka Kleotcina und Kleotcanka. Aber auch auf unzweifelhaft deutsche Namen ist mehrfach diese Regel angewendet, indem die weiblichen Angehörigen des Bauern Matteus Goldschmieder Goldszmiderka und Goldszmiderowna genannt werden, die Gattin des Krügers Fehler Selerowa. Die Vornamen sind nur ausnahmsweise nicht masur. geschrieben und finden sich häufig in der Rosenform Maczł, Stasz, Wasł, Woitel usw. — Erwähnt sei noch, daß unter den Taufvätern einige beurlaubte Soldaten²⁾ sind, welche augenscheinlich als Bauerwirte in Kallinowen gelebt haben. Der 1763 als Taufzeuge erwähnte Sergeant „Herr“ Sackersdorff war aber jedenfalls ein Verwandter der Predigerfamilie und ebenso wie der gleichfalls 1763 als Pate vorkommende Fähnrich von Ziegler nur gastweise am Ort.

1740. 6. März: Friedrich Marcus, Sohn des Diakon. Gottlieb Trentovius in Kallinowen [mein lieber Oheim und Collega] und Fr. Maria Dorothea geb. Engellandt. Paten: Pfarrer Friedrich Trenwig (so!) aus Kumilsko [des Kindes Großvater], Diakon. Johann Christoph Gregorovius aus Ostrokollen [mein Schwiegersohn], Rector Christoph Bräuer in Kallinowen, Frau Anna Sophie Kostock geb. Zentarovius [meine Mutter], Frau Maria Kiedel geb. Kostock [meine Schwester], verwitw. Fr. Diakon. Barbara Engellandt geb. Boretius aus Kumilsko.
1741. [Ziffer ausgefallen] Juni: Catharina Barbara, Tochter der vorgenannt. Eltern. Paten: Landgeschworener Ernst Scubovius von Pissanitzen, Landgeschworener Andreas Mroziewski von Pientken, Frau Euphrosina Kostock geb. Alezsch (?) [meine Gattin], Frau Diakon. Barbara Engellandt aus Kumilsko, Frau Diakon. Sophie Euphrosina Gregorovius aus Ostrokollen [meine Tochter].
1749. 3. März: Sophie Euphrosina, Tochter des Diakon. Johannes Drigalski und Fr. Maria Barbara geb. Gregorovius [meine liebe Enkelin].

1) Vergl. Altprf. Geschlde. 7. Jg. S. 63 Anm. 9.

2) Vergl. ebenda I. Jg. S. 72/73.

Paten: Pfarrer Paul Drigalski aus Stradaunen, Pfarrer Paul Gregorovius aus Grabnik, Corrector Michael Hermann Kostock aus Lyk [mein Sohn], Fr. Euphrosina Kostock [meine Gattin, des Kindes Eltermutter], Frau Pfarrer Maria Kiedel aus Sorquitten [meine Schwester], Fr. Pfarrer Sophie Drigalski aus Kosinsko [des Kindes Großmutter], Fr. Pfarrer Sophie Euphrosina Gregorovius aus Kumilsko [meine Tochter, auch des Kindes Großmutter].

1751. 13. Mai: Bernhard August, Sohn der vorgenannten Eltern. Paten: Pfarrer Bernhard Kostock in Kallinowen [Eltervater], Pfarrer Samuel Okronglovius aus Pissanitzen, Pfarradjunkt Johannes Pastenaci aus Lissewen, Frau Stadtkämmerer Kiel aus Lyk, Frau Krojewski auf Maleczewen. — Zusatz von späterer Hand: Dieser ist nach erhaltenem Adel ins Cadettenhaus nach Berlin genommen, aber jetzt anno 1773 als Lieutenant im Füsilier-Regiment (Name?) stehet³⁾.
1752. 3. Dezember: Andreas Salomon, Sohn des Rectors Wilhelm Ludwig Prang in Kallinowen und Fr. Elisabeth Agnes [geb. ? Name fehlt]. Paten: Pfarrer B. Kostock in Kallinowen, Amtmann Schulze, Fr. Maria Kiedel, Fr. Anna Maria Drigalski, Rector W. (?) Zywiowski.
1755. (Tagesangabe fehlt, nach 15. Juli): Johanna Maria, Tochter des Diak. Joh. Drigalski. — Alles weitere fehlt. Der leere Raum von 4 Zentim. war anscheinend mit Bleistift oder sehr blasser Tinte von anderer Hand (Boretius ?) beschrieben. Schrift verlöscht.
1757. 25. Januar: Juliana Gotthülff, Tochter des Diak. Johann Christoph Säckersdorf in Kallinowen und Frau Maria Dorothea, geb. Thiel. Paten: Pfarrer Bernh. Kostock in Kallinowen, Rector Wilh. Ludw. Prang ebenda, Fr. Maria Kiedel, Frau Pfarrer Okraglovius aus Pissanitzen.
1758. 23. Februar: Brigitte Gottfried, Tochter der vorgenannt. Eltern. Paten: Pfarrer Trojan aus Pissanitzen, Amtmann Schulz (so!) von Czymochen, Pfarrer Pastenaci von Lissewen, Fr. Kaplan Drigalski in Kallinowen, Jungfer Charlotta Paulini.
1760. 23. Dezemb.: Michael Christoph, Sohn des Pfarrers Friedrich Ludwig Boretius in Kallinowen und Frau Anna Maria geb. Sack. Paten: Diakon. Kostock aus Lyk, Amtmann Schulze aus Czymochen, Orgelbauer Ungefug aus Maleczewen, verw. Frau Pfarrer Euphrosina (Kostock) in Kallinowen, verw. Frau Pfarrer Kiedel⁴⁾ aus Sorquitten, Frau Kaplan Säckersdorf in Kallinowen.
1763. 1. Februar: Friedrich Ludwig, Sohn der vorgenannt. Eltern, geboren 24. Januar d. J. Paten: Pfarrer Trojan nebst sein. Fr. Liebste aus Pissanitzen, Rector Prange (so!) in Kallinowen, Frau Förster Hel. Dor. verw. Henschel aus Johannsburg, des Vaters Schwester, und an Stelle der Frau Damerdeich, einer andern Schwester des Vaters, verw. Frau Kaplan Drigalski in Kallinowen.

Als Taufpaten in den Familien der Ortseingewessenen werden von den Söhnen des Pfarrers Kostock noch genannt: 1741 Christian August R. als u. j. stud. und 1749 derselbe als Lieutenant und Regimentsquartiermeister (wo?), 1753 der Student Christoph Heinrich R.

³⁾ Königl. Preuß. „Adels Erneuerung mit „von“ vom 18. Febr. 1755 für Alexander v. Drigalski, Herr auf Pischen und Miedzen bei Lyk, nebst der Nachkommenschaft seines Großvaters Bernhard und dessen Bruders Johann (Wappen Slepowron). Staatsarch. Königsberg, Etats-Min. 2c 101. Vergl. auch Altprß. Geschlde. 6. Jg. S. 27 u. 7. Jg. S. 57.

⁴⁾ Vergl. Altprß. Geschlde. 7. Jg. S. 13.

Gelegenheitsfunde und kleine Mitteilungen

Wieder ein ostpreussisches Kirchenbuchfund. — St. Elisabeth, die ursprünglich für die litauischen Einwohner Königsbergs bestimmte evang.-luth. Kirche auf dem Sachheim, ging im Jahre 1807 ein; die schon seit langer Zeit weit überwiegende deutsche Gemeinde wurde aufgelöst, die Litauer wurden zum Sprengel der Gr. Hospitalkirche, die Deutschen zur Sachheimer Gemeinde geschlagen. Die Kirche wurde zu einem Militär-Arresthaus umgebaut, die dort befindlichen zahlreichen Epitaphien und Denkmäler sind spurlos verschwunden.

Die Kirchenbücher St. Elisabeth waren seit vielen Jahren verschollen, Stadtsuperintendentur und Konsistorium konnten keine Auskunft über ihren Verbleib geben. Kürzlich konnte ich feststellen, daß der „Pfarrer Woth vom Großen Hospital“ 1876 Auszüge aus ihnen gefertigt hat; es war daher anzunehmen, daß sie 1807 dem Gr. Hospital zur Aufbewahrung übergeben wurden. Herr Prediger Senger gestattete mir freundlichst, den Altenteller zu durchsuchen, dort fand ich die Kirchenbücher St. Elisabeth, und zwar:

Taufbücher 1683—1807 (alph. Reg. 1732—1807).

Traubücher 1683—1807 (alph. Reg. 1765—1807).

Totenbücher 1683—1696 und 1744—1807 (weitergeführt bis 1834).

Kommunikanten 1765—1807 (weitergeführt bis 1817).

Konfirmanten 1770—1807 (weitergeführt bis 1817).

Diese Kirchenbücher werden jetzt im Geschäftszimmer des Hospitals aufbewahrt.

Königsberg i. Pr.

Kurt von Staszewski, Major a. D.

Und abermals ein Kirchenbuchfund: in Schakuhnen. — Allgemein war es bisher bekannt, daß die Kirchenbücher in Schakuhnen erst anfangs des 19. Jahrhunderts beginnen, und zwar die Taufbücher ab 1803, Traubücher ab 1824, Totenbücher ab 1821¹⁾. Bei meinen Forschungen in diesen Kirchenbüchern habe ich feststellen können, daß sie weit älter sind. So gibt es bei dem dortigen ev. Pfarramt einen Band, der die Taufen von 1754—1766, die Trauungen von 1736—1763 und die Sterbefälle von 1736—1761 verzeichnet. Als besondere Bände sind noch vorhanden: Taufbuch 1766 bis 1803, Traubuch 1766—1803, Totenbuch 1766—1803. Diese enthalten einige Lücken, die ich noch nicht festgestellt habe. Ab 1803 sind die Kirchenbücher lückenlos. Ein alphabetisches Taufregister, das in der Zeit von 1825—1827 von dem Pfarrer Prellwitz angelegt worden ist und mit dem Jahre 1740 beginnt, läßt vermuten, daß zu Prellwitz' Zeiten noch ältere Taufbücher vorhanden gewesen sein müssen. Später fand ich noch Bruchstücke eines Taufbuches aus den Jahren 1683—1688; sie gehören aber der Kirche in Karteln. Neuerdings hat Vikar Kleinhaus in Schakuhnen zwei ältere Kirchenbücher gefunden, die teilweise unter der Nässe stark gelitten haben. Die Schrift ist stellenweise sehr verbläut; man kann sie mitunter gar nicht lesen. Eine Reihe von Blättern sind verfault. Der eine gefundene Band verzeichnet die Taufen von 1740—1754; der andere vom Himmelfahrtstage 1702 bis etwa 1736. Die Kirchenbuchführer haben keinen großen Wert auf übersichtliche Anordnung der Eintragungen gelegt, so daß man Verständnis mit einem Forscher aus dem Jahre 1786 empfinden kann, der folgende Eintragung hinter der Nr. 73 des Jahrganges 1725 im Taufbuch hinterlassen hat: „es ist sehr confuse in diesem Taufbuch geschrieben 1786.“ Damit soll aber nicht gesagt sein, daß Forscher der Gegenwart und Zukunft ihren Ansichten über die Kirchenbücher auf diese Weise Ausdruck verleihen dürfen. Als Anhang zu diesem Taufbuch sind vorhanden: Trauregister 1687 bis 11. II. 1710, Totenregister 1696—1710 und Trauregister 1712—1735. Bis 1710 wurden diese Kirchenbücher durch den Pfarrer oder dessen Stellvertreter in Karteln geführt. Als aber Karteln mit dem neuen Kirchspiel Schakuhnen vereinigt wurde, da kamen diese Kirchenbücher nach Schakuhnen. So erklärt es sich, daß die ältesten Kirchenbücher von Karteln beim Pfarramt in Schakuhnen einzusehen sind.

Uckelningten b. Kallningten.

Eduard Grigolett.

¹⁾ Richard Kose, Die Kirchenbücher . . . Ost- und Westpreußens . . . Papiermühle 1909. S. 7. — Nachholz in Mitteilungen der Litauischen lit. Gesellschaft, Band 5, S. 362. — Sembratki-Wittens, Geschichte des Kreises Seydekrug. Memel 1920. S. 164.

Eine amtliche Aufnahme von Denkmälern im 18. Jahrhundert. —

Auf Anregung des Ministers v. Bräun in Tharau forderte das ostpreussische Konfistorium unter dem 4. Juli 1786 von allen evangelischen Pfarrern einen genauen Bericht über die architektonischen und geschichtlichen Denkmäler ihrer Kirchen, so unter Ziffer 3: „Welche Epitaphia, Inscriptionen, merkwürdige Grab- und Denkmähler, Gemälde und Portraits sie hat, nebst deutlicher acourater Abschrift von den Epitaphien und Inscriptionen.“ — Die Verzeichnisse sollten dann an den Pfarrer und Inspektor (Superintendenten) Anderson in Kreuzburg gesandt werden, der es übernommen hatte, sie zu sammeln. In Deutsch Eylau, wo ich diese Verfügung in den Kirchenakten gefunden habe, war der Entwurf der Eingabe leider nicht mehr erhalten. Bei andern Kirchen soll die Liste aber noch vorhanden sein, so z. B. in Landsberg. Es empfiehlt sich deshalb wohl bei Gelegenheit von Kirchenbuchforschungen an Ort und Stelle auch auf diese Berichte zu fahnden. Wenn auch erfahrungsgemäß die Wiedergabe der Inschriften sehr oft nicht fehlerlos ist, so erfährt man doch, welche Denkmäler einst vorhanden gewesen sind und erhält dadurch gelegentlich einen sehr wertvollen Fingerzeig.

Königsberg i. Pr.

L. von der Oelsnitz.

Die ältesten Kirchenbücher in Moltzhain (Res. Gedauon.) —

Das Kirchenbuch in Moltzhain, welches nach Angabe seines Titels die freudigen und traurigen Familienereignisse der Jahre 1645—1768 aus dem Kirchspiel registriert, enthält im wirren Durcheinander folgende Verzeichnisse: Totenregister 1645 bis 12. XI. 1687, 21. III. bis 12. XII. ohne Jahresangabe, 1695—1706, 1710 bis 18. VI. 1719, November 1724—1726, 1733—1734, 1737 bis 24. V. 1745, 5. V. bis 19. IX. 1746, 13. X. 1747 bis 24. VIII. 1750; daran schließt sich die „Pastorologia Moltzhainensia“ an: hierauf folgen die Taufeintragungen aus den Jahren 1666 bis 1. III. 1713, 11. V. 1739 bis 19. II. 1741, 26. III. bis 11. VIII. 1715, 1. IV. 1747 bis 31. VIII. 1750, 11. VIII. bis 31. VIII. 1715, 30. VII. 1727 bis 11. IX. 1740, 4. IV. 1713 bis 21. III. 1715, 14. IV. 1750 bis 12. XII. 1763; im Anschluß daran das Totenregister vom 21. IX. 1750 bis 1768 und als Abschluß: „Verzeichnuß derer in der Moltzhainischen Kirchen Ehelich zusammen getrawten“ von 1645—1728. Diese Feststellungen weichen erheblich von den Angaben Koses und Nacholz' ab). Ein besonderer Band, Tauf- und Trauregister 1737—1767, enthält: Eheschließungen von Oktober 1737 bis 10. XI. 1767 und Verzeichnis der Getauften 1764 bis 1. XI. 1767. Außerdem gibt es noch: Leichenbuch 1768 bis 1821, Taufbuch 1768—1819, Traubuch 1767—1822. Die Kirchenbücher ab 1821, bezw. 1819, bezw. ab 1822 sind von mir nicht nachgeprüft worden. Alphabetische Tauf-, Trau- und Totenregister gibt es erst ab 1800.

Ackelningfen.

Eduard Grigolet.

Bürger von Domnau (Ostpr.) im Jahre 1669. —

In einer Gerichtsverhandlung wider den Domnauischen Stadtkämmerer Christoph Timm, der ein Feuer, das die Stadt Domnau in Asche gelegt hatte, verschuldet haben sollte, werden folgende Domnauische Bürger als Zeugen aufgeführt: 1. Jakob Hein, Bürger u. Müller, etwa 43 Jahre alt. 2. Christoph Schwarzg, Bürgermeister, etwa 57 J. a. 3. Valentin Blum nau (Blomnau), Brg. u. Mälzenbräuer, 31 J. a. 4. Wilhelm Schmied, Richter, 44 J. a. 5. Heinrich Forch (Frosch), Bader, 56 J. 6. Martin Korsch, Tuchmacher, 35 J. a. 7. Abraham Tanager (Danzler), Töpfer u. Brg., 48 J. a. 8. Michel Volk mann, Stadttältester, 55 J. a. 9. Wilhelm Dorward, 62 J. a. 10. Jakob Schwarzg, Brg., 65 J. a. 11. Christian Barz (Bartsch), Bürger (und Arbeitskerl), 31 J. a. 12. Michel Abraham (Abramowsky), Brg. u. Mälzenbräuer, 51 J. 13. Hans Freidenberg (auch Freidenthal genannt), 50 J. a. — Ferner werden in den Prozessakten erwähnt die Domnauer Einwohner: Timms fast niemals nüchternes Eheweib und sein ungezogener fauler großer Sohn; Hans Gerick; Rats- herr Christoph Pfaut; Bernhard Schwarzg, ein junger Zimmermann; der Bäcker Georg Gebel; Maria, des Christoph Timm Dienstmagd; Vizebürgermeister Jakob

1) Nach Kose, die Kirchenbücher . . ., Papiermühle 1909, S. 2, sollen sein: Taufbücher 1820 (1666), Traubücher 1922 (1737) mit Lücke von 1769—1821, Totenbücher 1857 (1645). — Nacholz berichtet über diese Kirchenbücher in der Zeitschrift der Altertumsgesellschaft Insterburg, Jahrgang 1905, daß die Taufen ab 1666, die Eheschließungen ab 1737, die Toten ab 1645 registriert sein sollen. Vom Traubuch sollen die Jahrgänge 1769—1821 fehlen, was aber, wie oben ersichtlich, falsch ist.

Borchert; David Schwartz; Christoph Weichmann; Ratsherr Zacharias Wolff „von den 10 Ältesten in Domnau“; Gregor Lange; Georg Pohl (Staatsarchiv Königsberg, St. Min. 18 f. 2).

Königsberg i. Pr.

Roland Seeberg-Elverfeldt.

Rettet Innungsbücher und -akten! — Das späte 19. Jhdt., zumal die Herrschaft der Eisenbahnen und das neue Gewerberecht, brachte im allgemeinen einen Verfall des alten Innungswesens mit sich. Das wirkte sich auch darin aus, daß entweder die alten Meister- und Gesellenbücher nur noch dürftig weitergeführt wurden, und die alten Innungsläden mit Akten auf irgendeinem Boden ein unbeachtetes Dasein führten, oder daß viele Innungen, zumal solche, deren Handwerk den Maschinen weichen mußte, sich auflösten und ihre Bücher und Akten unter den Händen der letzten Mitglieder verdarben oder zufällig verloren gingen. Nicht nur zahlreiche Bauerngeschlechter haben in zähem Kampfe ihre Scholle jahrhundertlang behauptet, sondern auch nicht wenige städtische Geschlechter haben mit ihrer Hände Arbeit sich lange Zeit an einem Ort als ehrsame Meister der gleichen Kunst gehalten. Das zeugt oft von nicht geringer rassistischer Kraft. Um so schmerzlicher ist es, zumal in den Kleinstädten unseres Arbeitsgebietes, die arm sind an schriftlichen Zeugnissen über ihre Bevölkerungs-, Gewerbes- und Kulturgegeschichte, daß ein unverantwortliches Fehlen des Gemeinneses geschehen ließ, daß gerade Innungsaltertümer so achtlos behandelt und nur zu oft als gering geachtetes persönliches Eigentum Einzelner angesehen wurden! Immer wieder, bis in unsere Tage, kann man erleben, daß gerade Innungsbücher und -akten Gegenstand des schönsten Gelderwerbes Einzelner sind. Gerade diese Zeugnisse von Gemeinschaften, die in ihrer guten Zeit ganz auf den Gedanken des Gemeinnutzes eingestellt waren! Auf sie hat die Volksgesamtheit ein Anrecht. Sie gehören — wenn auch unter Vorbehalt des Eigentums — in die sachmännisch verwalteten Archive. Möchten alle Freunde unserer Zeitschrift ihr Augenmerk auf Innungsakten richten und ihren ganzen Einfluß geltend machen, wenn es möglich erscheint, solche wertvollen Quellen zu retten und der Benutzung zugänglich zu machen. Vielleicht ergibt ein Genealogischer Abend nächstens Gelegenheit, einmal Möglichkeiten zu praktischer Arbeit auf diesem Gebiet zu erwägen. Je eher, desto besser!

Königsberg i. Pr.

S. Kleinau.

Auskunftsstelle. Alle Anfragen, Gesuche um Forschungshilfe und Fragen nach Auskunft aus der Kartei wolle man bitte unmittelbar an die Auskunftsstelle des Vereins, **Königsberg Pr. 9, Residenzstr. 10,** richten.

Bücherbesprechungen

Erich Wentscher, Einführung in die praktische Genealogie. Görlitz 1933.
C. U. Starke. 159 S. 2,60 RM.

Selbst in heutiger Zeit, da alle Welt sich mehr oder minder eifrig mit Stammes- und Sippenkunde beschäftigt, wird man Bedenken tragen, ob dann das Erscheinen immer neuer Leitfäden und Handbücher der Genealogie auch den tatsächlichen Bedürfnis entspricht. — Trotzdem wird Wentschers „Einführung“ mit Benugtung begrüßt werden dürfen, weil sie in Wirklichkeit das ist, was sie sein soll: ein Führer. Das große Wert von Heydenreich ist für allgemeine Benutzung zu umfangreich und teuer, für den Anfänger wohl auch zu reichhaltig. Wentschers Taschenbuch entspricht nicht jedem Geschmack. Hier wird dem Belehrung suchenden der notwendige Stoff geschickt geordnet in einer ansprechenden Form geboten, die sich von allzu lehrhaftem Tone fernhält. Dem Neuling auf diesem Arbeitsgebiet wird gezeigt, wie er seine Forschungen zu beginnen hat. Aber auch der erfahreneren Forscher wird aus dem Büchlein noch manche wertvolle Anregung erhalten. Der reiche Inhalt ist neben einer geschichtlichen Einleitung in 17 Ab-

schritte gegliedert, in denen dargelegt wird, welche Quellen in Betracht kommen, und wie sie für die Forschung auszunutzen, die gewonnenen Ergebnisse dann für die Veröffentlichung darzustellen sind. Auch über einige allgemeine wissenschaftliche Kenntnisse, deren Erwerbung für den Sippenforscher notwendig ist, erhält der Leser belehrende Hinweise.

Ein Schlagwortverzeichnis erleichtert die Benutzung des Buches, dem wir nur weitestete Verbreitung wünschen können.

Königsberg i. Pr.

E. von der Welsnig.

Die Familiennamen Koz und Koze mit ihren Nebenformen von Dipl.-Ing.

Robert Hans Kobz. Abg. 1933.

Der Verfasser sagt über den Zweck seiner Schrift: „Der Ueberblick stellt einen Versuch dar, unter Heranziehung der namenskundlichen Literatur und unter Berücksichtigung der Tatsachen, die sich aus der Familienforschung ergeben, der richtigen Erklärung des Namens im Einzelfall näherzukommen, indem er die verschiedenen Namensformen gruppiert und der Möglichkeit ihrer germanischen und slawischen Herkunft nachgeht.“ Er versucht alle Möglichkeiten der Namensdeutung zu erschöpfen und holt zu diesem Zwecke die seltsamsten Deutungen herbei, um sie selbst darauf als unwahrscheinlich zu verwerfen. Die Namen deutschen Ursprungs bringt er in Zusammenhang mit Gott, Gote und gut, ohne andere Möglichkeiten auszuschließen (Koze = Wolle, Auswurf, Kossäte). Die Namen slawischen Ursprungs können herkommen von Kaze, Ziege, zottiges Tuch, Kautsche, Korb, Kaution, Leder; die ungarischer Herkunft von Werg oder Rutsche. Das Ergebnis der Untersuchung ist eigentlich ein negatives: „Es ist heute unmöglich geworden, allein von der Namensform aus zum richtigen Ursprung und damit zur rechten Erklärung zurückzufinden.“ Es ist leicht, alle Möglichkeiten der Namensdeutung an Hand von Namen- und Wörterbüchern aufzureihen, schwerer ist es, zunächst Ort und Zeit einer Form festzulegen — und das ist die notwendige Grundlage für jede Namensklärung — und dann für Einzelfälle die richtige Bedeutung anzugeben. Das geschieht eigentlich für keinen einzigen Beleg dieser Schrift. So bleibt diese Arbeit Vorarbeit, keine Lösung.

— n3.

Bürger und Einwohner der Stadt Windau in Kurland bearbeitet nach cand. jur. Karl Mahlers archivalischen Auszügen und Kirchenbüchern von Erich Seuberlich. — Teil 1. (Ges. f. Gesch. u. Altertumskunde zu Riga. Schriften d. Abt. Familienkunde Bd. 1) — 1933 Kommissionsverlag Degner & Co., Leipzig, VIII + 150 S.

Aus dem Nachlaß des von den Bolschewiken 1919 ermordeten bekannten baltischen Genealogen K. Mahler hat E. Seuberlich, durch eigene Forschung vertieft und vermehrt, diese hochwichtige familiengeschichtliche Quelle der Allgemeinheit zugänglich gemacht. Birgt doch die Bürgerliste der schon um die Mitte des 14. Jh. nachweisbaren städtischen Siedlung Windau, die unter dem großen und umsichtigen Herrscher Kurlands, Herzog Jakob, ihre Blütezeit erlebte, eine Fülle des Interessanten für sämtliche deutschen Gauen, besonders aber für Preußen, das stets in engstem wirtschaftlichen und kulturellen Zusammenhang mit der Stadt stand. Aus der großen Zahl der aus Preußen Gebürtigen seien folgende Namen genannt (erst 1542 beginnen eigentliche Bürgerverzeichnisse, aus älterer Zeit sind nur wenige Namen überliefert): 1616 Joachim Böttiger; 1619 Peter Thiel; 1626 Georg Lauenstein aus Danzig; 1644 der Danziger Joh. Thim (Timme); 1709 Christian Schade aus Danzig; ferner die Preußen: 1711 Herm. Diétr. Alinth; 1728 Joh. Christoph Magdeburger; 1729 Christian Kummerau aus Königsberg; 1737 Friedr. Behr (Bähr) aus Gerdauen; 1779 der Perquimer Joh. Gottfr. Mertsch aus Königsberg; 1782 Joh. Jak. Rathke aus Saalfeld; 1790 Joh. Sam. Bienert; 1795 Joh. Friedr. Hollmann; 1800 Joh. Friedr. Völkner aus Friedland; 1805 Gust. Alex. Schlichting; 1875 Emil Ernst Eugen Gessau. — Das sind nur einige Beispiele, die den reichen Quellenwert des Buches, das durch Listen der Komture, Hauptmänner, Strandvögte, Lizenzinspektoren, durch die Katslinie, Kirche und Stadtschule bereichert wird, belegen. — Ergänzend erwähnt sei: über Christ. Joh. Friedr. Hesselberg vgl. Deutsches Geschlechterbuch Bd. 79 S. 611. — Gotthard Gräpvius (Grevius) ist noch 1590 Pastor zu Windau. Er ist im Amt Grobin geboren und war in Preußen und im Stifte Piltzen Pastor, ehe er nach Windau kam. Montag nach Palmarrum 1590 traf ihn ein Unglück: „als

ich in meiner Wohnung mit einem Rohr, welches ich probieren und aus einem Fenster nach dem Ziel schießen wollte, eben wie ich angelegt und losziehe, mein Stiefvater, der (Gott sei es gellaget) unversehens und ohne mein Wissen, daß er oder jemand anders dazumal draußen gewesen, umb den Ort gegangen kömbr, durch den Kopf geschossen, daß er zur Stunde tot geblieben.“ (Staatsarchiv Königsberg Et. Min. 24 e). Gräavius begab sich daraufhin unter herzgl. preußischen Schutz nach Piltten (Et. Min. 24 pp.).

Königsberg i. Pr.

Roland Seeberg-Elverfeldt.

Stammtafeln Fritze. Bearb. von Hans Fritze, Perleberg. Hrsgeg. vom Familienverband Fritze. Perleberg 1933. 135 S. u. 13 Tafeln. (Druck Heiligenbeiler Zeitung.)

Das familienkundliche Schrifttum ist durch diese Stammtafeln um ein bedeutsames Werk erweitert. Auf 9 Tafeln sind 500 Nachkommen Fritze aus 10 Geschlechterfolgen und auf 2 weiteren Tafeln und in 3 Stammtafeln in Listenform sind 400 Nachkommen weiblicher Mitglieder des Geschlechts Fritze verzeichnet. Stammvater all der Nachkommen ist der Halbspänner und Windmüller Hans Fritze sen. aus Hohendodeleben b. Magdeburg, * (1610—20), † 1689. Zum größten Teil spielte sich das Leben und Schaffen der Fritzes in der Magdeburger Börde, in Magdeburg und der Utmars ab. Erst im 19. Jhdt. breiten sich die einzelnen Zweige des Geschlechts weiter aus. Die Grundlage bleiben aber immer Ostfalen und das Magdeburgische. — Die Tafeln zeugen von großem Fleiß des Bearbeiters und schönem Gemeinfinn der Herausgeber. Jeder Familienforscher wird sie mit großem Nutzen durchsehen. Denn der Umfang des Gebotenen kann jedem Geschlecht als Ansporn dienen. Die Gestaltung des Textes, der über die bloße Datenangabe hinausgeht und einen gewissen Ersatz für eine Familiengeschichte bietet, ist recht glücklich. Auch die Unterscheidung der Tafeln von Fritze- und anderen Nachkommen ist beachtlich. Nicht nachahmenswert scheint mir die Größe der einzelnen Tafeln zu sein, die beim Auseinanderfalten zu leicht zerrissen werden. Lose in einer Mappe hätten sie sich besser handhaben lassen; am besten hätte man aber doch auf den Vorteil, möglichst viel auf einer Tafel zu haben, verzichtet sollen und neben einer Uebersichtstafel eine größere Zahl kleinerer Tafeln (etwa in Quartformat) geben sollen. Hervorzuheben ist, daß auch die größten Tafeln infolge des ausgezeichneten, klaren und fehlerlosen Druckes keineswegs irgendwie unübersichtlich sind. Vielleicht hätte sich die Zählung der einzelnen Personen (und damit die Zitierung) mit durchgehender Zählung vereinfachen lassen, etwa so, daß zu allen Fritzes eine Zahl gesetzt würde und zu den Nachkommen der Töchter eine eingeklammerte Zahl in einer wieder mit 1 beginnenden Zählung. Die zu einer Geschlechterfolge gehörenden Zahlen hätten sich dann in der Uebersichtstafel kennzeichnen lassen. Bei voller Anerkennung der Mehrbelastung an Arbeit und Kosten möchte ich auch den Wunsch nach einem Ortsverzeichnis und der Aufnahme der Eltern der Angeheirateten und aller sonstigen Namen in das Namensverzeichnis nicht unausgesprochen lassen. Die allgemeine Bedeutung des Werkes könnte dadurch gesteigert werden.

5 Zweige der Fritzes führen im 19. Jhdt. in unser Arbeitsgebiet: CIV 10 (Guttkow b. Wirballen), FII 1 (Ostrowitt b. Gilgenburg, Baumgarth (Wpr.)), FII 4 (Grammen), FII 7 (Schützendorf, Danzig, Heiligenbeil), FIII 6 (Rattenau, Neu-Kufffeld). An Angeheirateten sind zu nennen (19. u. 20. Jhdt.): Dedmann-Königsberg (F III 6), Ewert-Schweg (C VII 1), Jentsch-Königsberg (S. 35), Alante-Königsberg (F IV 11 und S. 135), Krüd-Gumbinnen (F III 6), Lietzau-Danzig (S. 25), Mosel-Walhallen b. Paffenheim (F II 7), Neumann-Heiligenbeil (F III 13 a), Studierzla-Schneidemühl (S. 23).

Möge es dem Herausgeber möglich sein, in nicht zu langer Zeit eine Familiengeschichte folgen zu lassen, die außer manchem andern hoffentlich auch eine vererbungs-wissenschaftliche Auswertung des in den Stammtafeln zusammengetragenen reichen Stoffes bieten wird.

Königsberg i. Pr.

S. Kleinau.

Karteikarten für die Familienforschung
— mit Anleitung — liefert

Heiligenbeiler Zeitung G. m. b. H. / Heiligenbeil und Zinten



Vereinsbericht

Vortragsabend am 14. März 1934. — Medizinalrat Dr. Riedel, Heiligenbeil, sprach über das Thema: „Die erbgesunde und kinderreiche Familie als Zukunftsträgerin im völkischen Staat.“ Er führte in überaus interessanter Weise ungefähr folgendes aus: So wie das Schicksal des Einzelnen abhängig ist von seinen Erbanlagen, so ist auch das Volksschicksal abhängig davon, welche Erbanlagen sich vererben und erhalten und welche ausgemerzt werden. Diese Auslese ist in der Hauptsache eine Fruchtbarkeitsauslese. Die Volksteile, die weniger Kinder besitzen als andere, sind schon nach einigen Jahrhunderten so gut wie ausgemerzt. Trifft die Ausmerze die erbbiologisch hochwertigen, die Kulturschöpfer und Kulturträger, so muß dieses Volk im Werte sinken und schließlich untergehen wie z. B. die Kulturvölker des Altertums. Der Kampf ums Dasein ist nicht ein Kampf um Geld, Wirtschaftsvorteile, Ansehen und Stellung, sondern vielmehr ein biologischer, ein Geburtenkampf. Unser nationalsozialistischer Staat hat daher den Kampf gegen den Geburtenrückgang in Deutschland begonnen. Das deutsche Volk ist heute ein schrumpfendes Volk, das außerdem im Begriff ist, in seinem Wert abzusenken, da der Geburtenrückgang gerade die sozial und kulturell Hochstehenden betrifft, während Erbkrante und Minderwertige sich ungehemmt vermehren und durch die soziale Fürsorge noch gefördert werden. Die wahren Ursachen des Geburtenrückganges sind geistig-ethischer Natur, also z. B. unsittliche Bequemlichkeit, ausschließlich ökonomisches Denken, Mangel an Opferwilligkeit und Verkommenheit des Gemütslebens. Zahlreiche Kinder bedeuten für die Eltern Arbeit, Unbequemlichkeit, Sorge, Opfer und immer wieder Opfer. Steigerung der Kinderzahl tüchtiger, erbgesunder Familien ist das Kernproblem der deutschen Zukunft. Das Kind ist heute und immer das kostbarste Gut des Volkes. Zu dem eugenischen Programm unserer Reichsführung gehört nicht nur das Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses, sondern auch Eheberatung, Siedlung, Steuerreform usw. Mit Gesetzen allein ist aber die Gefahr nicht zu beseitigen. Eine geistig-ethische Wiedergeburt ist notwendig.

Genealogischer Abend am 14. April 1934. — Der Vereinsführer, Oberfeldleutnant a. D. von der Oelsnitz, besprach die durch Austausch erworbenen genealogischen Zeitschriften und die wichtigsten Aufsätze derselben. Er erwähnte z. B. den Streit über die zweckmäßigste Art der Aufbewahrung und Konfervierung der Kirchenbücher. Manche wollen sie den Kirchen belassen, andere wollen besondere Kirchenarchive schaffen, und noch andere wollen sie in den Staatsarchiven zentralisieren. Weiter machte er aufmerksam auf einen Aufsatz über die Herkunft Gregor Mendels, des Begründers der modernen Vererbungslehre. Das geplante Photokopieren der Kirchenbücher wird jetzt wohl einstimmig als technisch unmöglich angesehen. Die Zentralstelle für Personen- und Familiengeschichte in Leipzig hat ihr dreißigjähriges Bestehen gefeiert. Aus diesem Anlaß hat der Vereinsführer ihr ein Glückwunschschreiben gesandt. — Regierungsbaumeister Schlemm zeigte und erklärte schematische Darstellungen der Stammtafeln Tolkmüt I und Zachau durch acht bis neun Generationen. Es konnte daraus leicht erkannt werden, wie manche Zweige der Familien auf dem Lande geblieben und den bäuerlichen Erbbhof durch Generationen in Besitz behalten haben, wie andere Zweige sich vom Lande gelöst und in die Stadt gezogen oder in das besitzlose Proletariat abgefunden sind. Ob es tatsächlich so ist, daß die „erdgebundenen“ Familien wachsen, die „entwurzelten“ aber schrumpfen oder gar aussterben, konnte nicht eindeutig aus den beiden Stammtafeln geschlossen werden, schon weil sie wohl nicht vollständig waren.

Vortragsabend am 12. Mai um 20 Uhr in der Stadtbibliothek. Regierungsbaumeister Schlemm sprach über das Thema: „Vom Sinn historischer Familienforschung.“ Er brachte ungefähr folgendes zum Ausdruck: Die Notwendigkeit historischer Familienforschung ist unbestritten. Sie bildet mit der Erforschung und wissenschaftlichen Nachprüfung der Daten, Namen und Tatsachen die Basis für jede erbbiologische, soziologische und statistische Weiterarbeit. Sie ist nicht Vorrecht eines Standes, wie ja auch Geschichte nicht die Geschichte der Fürsten ist, sondern das Schicksal des ganzen Volkes zeigt. Nicht totes Wissen ist ihr Endergebnis, sondern Sippen- und Volksbewußtsein. Die Quellen des eigenen Seins werden aufgezeigt und der Vorgang der Volkwerdung geklärt. Die historische Familienforschung begnügt sich auch nie mit Namen und Zahlen, sondern sucht in Geist und Wesen der Ahnen einzudringen. Sie zeigt den steten Wechsel von Glück und Not, von wirtschaftlichem Aufstieg und Ab-

sinken. Standesdünkel und Klassenhochmut erscheinen im Lichte der Familienforschung als sinnlos. Volksverbundenheit und Volksgemeinschaft können nur bei einem Wissen von der Blutsgemeinschaft entstehen. Die Familienforschung führt weiter zum Erlebnis der Heimatlandschaft, zur Kenntnis der Geschichte des Dorfes und der Berufskände. Sie erzieht zur Wahrhaftigkeit, denn Wahrheitsdrang ist bei jeder Geschichtsforschung erstes Erfordernis. Reinhaltung des eigenen Blutes wie des ganzen Volkes, Ausmerzung von Erbschäden, Aufartung des ganzen Volkes werden als Ziele aufgezeigt und erkannt. Es sind mit die höchsten ethischen Werte, die die Familienforschung schafft und erstrebt; der Staat wird sie daher unterstützen und zur Volksgenealogie ausbauen müssen.

Neue Mitglieder (abgeschlossen am 12. Mai 1934):

1. Dr. Walter, Karl, Schlachthofdirektor, Insterburg, Schlachthof.
2. Brinkmann, Johannes, Schriftsteller, Metgethen, Birkenweg (b. Oberstleutn. Kemper).
3. Jgel, Ernst, Studienassessor, Königsberg, Rossgärten Markt 7/8 III.
4. Borchert-Pontanus, Martin, Major a. D., Rostock i. M., Feltstr. 1.
5. Dr. Korallus, Wilhelm, Regierungsrat, Königsberg, Jakobstr. 7 part.
6. Karlich, Erich, Mittelschullehrer, Tapiau.
7. Dr. Bieske, Erich, Fabrikbesitzer, Königsberg, Tiergartenstr. 62.
8. Grabowski, Botho, Hauptmann, Königsberg, Luisenhöf 1 b.
9. Joswig, Herbert, Katasterpraktikant, Swinemünde, Moltkestr. 20.
10. Schönwald, Max, Architekt, Königsberg, General Litzmannstr. 19.
11. (Berichtigung) Pichottka, Helmut, Gerichtsreferendar, Nowawes bei Potsdam, Reuterstr. 10 III.

Neueingegangene Bücher und Zeitschriften

(Unseren Mitgliedern in der Stadtbibliothek Königsberg i. Pr. zugänglich.)

- Blätter, Familiengeschichtliche. Jg. 5 (1911). 10 (1912). 18 (1920). Gesch. des Herrn Polizeipräs. a. D. Berner-Königsberg. — Jg. 39 (1933) Nr. 12. 32 (1934) S. 1/2, hierin Sp. 3 ff.: Ed. Grigoleit, Die altrp. Böckel und Rhein. Ein Beitrag zu Bismarcks Ahnentafel. — Mit Stammlisten Rhein und Böckel (Wildnisbereiter).
- Blätter des Bayerischen Landesvereins für Familientunde. Jg. 11. 1933. S. 10—12. Die Chronik. Blätter . . . der Familien Poller, Poller, Bohler u. Pöhler. Nr. 1 Dez. 1932.
- Ekkehard. Jg. 9. 1933. S. 6. — 10. 1934. S. 1, hierin S. 5: E. Nicolai, Mediziner a. d. Univerf. Frankfurt a. O. i. d. Jahren 1506—1511. Darunter Iodokus Willichius, * Köffel 1501.
- Familienforschung, Sudetendeutsche. Jg. 6 S. 2. 3.
- Familiengesch. Abend=Leipzig. Jahresber. 1933. Arbeitsplan 1934.
- Familienverband Krome=Crome. 5. Jg. Nr. 5. August 1933.
- Fünfundzwanzig Jahre familiengesch. Vereinsarbeit in Hamburg. Sonderdr. a. d. Zfchr. f. Niedersächs. Famld. XV. 1933. Heft 11.
- Gollub, Herm. Stammbuch der ostpreussischen Salzburger. Gumbinnen 1934.
- Hamburgische Geschichts- und Heimatblätter. 8. Jg. Nr. 1. Jan. 1934.
- Herold, Der Deutsche. Jg. LXV Nr. 3/4.
- Korrespondenz f. Kasseforschung und Familientunde. Hrag. v. Karl Brammer. Laufend.
- Miesięcznik Heraldyczny. Rok 12. Nr. 12. Rok 13. Nr. 1—3.
- Mitteilungen, Baltische Familiengeschichtl. Jg. 3. 1933. Nr. 4. — 4. 1934. Nr. 1.
- Mitteilungen d. Familienforscher-Vereinigung Zwickau (Sachsen). 2. Jg. 1933. Nr. 9—12. 3. Jg. 1934. Nr. 1—4.
- Mitteilungen der baltischen Familiengesch. Vereinigg. Bd. 3 Heft 9. 10.
- Mitteilungen des Roland=Dresden. Jg. 18. 1933. 11/12. — 19. 1934. 1/2. 3.
- Mitteilungen der Westdeutschen Gesellschaft f. Familientunde. Bd. VIII. 1934. S. 1. 2. 3.
- Mitteilungen der Zentralstelle=Leipzig. 8 (1911) — 15 (1917). 24—27 (1920/21). Gesch. des Herrn Polizeipräs. a. D. Berner-Königsberg.

- Monatsblatt der Herald.-Genealog. Gesellsch. „Adler“, Wien. Nr. 33—38.
 Der Münzensammler, hrsg. v. Jg. Wodiczka, B.-Budweis. 6. Jg. Nr. 71 (11).
 72 (12) m. Beil.: Walther Haupt, Zur Münzkunde des Landes Jittau im
 Mia. (1933). — 7. Jg. 1934. Nr. 73/75 m. Beil.: Zur Bedeutg. der Münzzeichen
 auf den Joachimstaler Münzen der Grafen Schlick (1934).
 Nachrichten d. Ges. f. Familienkunde in Kurhessen und Waldeck. 8. Jg. Nr. 4.
 9. Jg. Nr. 1.
 Nachrichtenblatt des v. Groddeck-Groddeck'schen Familienverbandes. 4. Jg.
 Nov. 1933. 5. Jg. März 1934.
 Nagel, Hermann. Friedrich Hebbels Ahnen. Berl. u. Lpzg. 1923.
 Natanger Heimatkalender. 7. Jg. 1934.
 Oppermann, E. Dipl.-Hdl. Ahnent. mütterlicherseits der Geschwister Oppermann-
 Liegnitz. Masch.-Schr. Dez. 1933. (Greiffenberg-Clottau und andere ermländ.
 Geschlechter).
 Radke, Elimer. Die Nachkommen der 3 Brüder Martin, Daniel Heinrich und Joh.
 George Radke aus Pommern. Mit 3 Beilagen. Ofbeim 1931. Darin viele
 Nachrichten und Daten aus Posen, West- u. Ostpreußen.
 Nachrichtenblatt . . . der Nachkommen der Brüder . . . Radke. 1. Jg. H. 1.
 1. März 1933. — 2. Jg. H. 2. 1934.
 Reimer. Aufzeichn. über das Geschlecht R. = Marcinowen.
 Roland, Der Deutsche. 21. Jg. 1933. 11/12. — 22. Jg. 1934. 1—5.
 Such- und Anzeigenblatt, Familiengeschichtliches. 1933 H. 10—12. — 1934
 H. 1. 2. 3.
 Der Uhrturn. Heft 9 Jan. 1934.
 Zeitschr. f. Niedersächs. Familienkunde. 15. Jg. 1933. 11/12. — 16. Jg. 1934. 1—4.

Such- und Anzeigenecte

Den Mitgliedern des Vereins für Familienforschung in Ost- und Westpreußen steht die Benutzung der Such- und Anzeigenecte nach Maßgabe des verfügbaren Raumes kostenlos zu. Die Antworten sind unmittelbar an die Fragesteller zu richten.

10. **Dietsen, Doercksen.** — David, † vor 1823, Hofbesitzer in Reimerswalde oder Orlosserfelde. Ergänzungen erbeten.
 Heiligenbeil Ostpr., Bismarckstr. 20. Friedwald Moeller.
11. **Engelbrecht.** — Johann Ernst, Stadtgerichtssekretär in Königsberg Pr., Thierenberg 24. II. 1718, † . . . 1751. Todesort und Tag gesucht.
 Heiligenbeil Ostpr., Bismarckstr. 20. Friedwald Moeller.
12. **Heer.** — Woher stammt Benjamin Heer, der 1681 Bürger von Braunsberg wurde?
 Elbing. Amtagerichtsrat Arel Grunau.
13. **Rosenbaum.** — Gesucht Mädchenname der Maria Regina K. Ww. des Pfarrers Michael K. aus Laptau. Nach Preussischem Archiv sie † Königsberg Pr. 19. XII. 1793. Wo geboren und verheiratet?
 Heiligenbeil Ostpr., Bismarckstr. 20. Friedwald Moeller.
14. **Tannenberg, Kannenberg.** — 1450 verleiht der Deutsche Orden dem Michel Tannenberge die Mühle zu Malschöwen zu kulmischem Recht. 1683 kauft der Freie und Schulze Georg Tannenber aus Malschöwen die „dritthalb frey Zuben be-
 nebst dazu gehörigen Haus und Hoff“ des Scharwerksfreien Michel Großsky in Klein-Ruttken. Um 1755 Namenswechsel der in Kl. Ruttken ansässigen Tannenbergs in Kannenberg. Bin für jegliche Nachricht über die Nachkommen dieser ostpreussischen Familie dankbar und zu weiterer Auskunftserteilung bereit.
 Schleswig, Lollfuß 76. Obersteuerinspektor Karl Kannenberg.
15. **Wengorobius.** — Johann Friedrich, * Beslad 24. XII. 1711, † Werden 22. VI. 1769, Pfarrer ebd.. ∞ . . . ? Gesucht Namen der Frau, Geburts-, Todestag und Ort, wo und wann ∞ vor 1749.
 Heiligenbeil Ostpr., Bismarckstr. 20. Friedwald Moeller.

Ahnentafeln unserer Mitglieder

In dieser Abteilung gelangen Ahnentafeln unserer Vereinsmitglieder in Listenform zum Abdruck. Die Schriftleitung bittet um Einsendung von möglichst abgetrockneten Tafeln zu 8 oder zu 16 Ahnen mit Quellenangaben, deren Proband Mitglied des Vereins für Familienforschung in Ost- und Westpreußen ist. Die Kosten des Drucks, 12 RM. für eine Tafel zu 8 Ahnen und 20 RM. für eine Tafel zu 16 Ahnen einschließlich von 30 Sonderdrucken, fallen dem Einsender zu Lasten und werden bei der Zustellung der Sonderdrucke durch Nachnahme erhoben.

Nr. 16. Joseph Otto Szigrath¹⁾.

- I. 1. Joseph Otto Szigrath, * Schilleningten, Kr. Stallupönen 1. VII. 1881²⁾, Konrektor in Lydkuhnen, ∞ Pillupönen, Kr. Stallupönen 28. u. 29. XII. 1905: Johanne Helene Boehnke, * Kl. Sodehnen (heute Matlauken), Kr. Stallupönen 6. VII. 1885³⁾.
- II. 2. Gottfried Szigrath, * Schilleningten 20. X. 1846, † Keckitschen, Kr. Insterburg 8. XI. 1918, □ Schilleningten, Kölmer in Schilleningten, seit 1907 Rentier in Nückelnischken, Kr. Stallupönen, u. Lydkuhnen, ∞ Ludoschen u. Stallupönen 10. I. 1879:
3. Anna Maria Boehnke, * Kischen, Kr. Stallupönen 10. VII. 1850, † Lydkuhnen 22. II. 1926, □ Schilleningten.
- III. 4. Gottfried Szigrath, * Schilleningten 30. IV. 1800, † Schilleningten 21. VI. 1861, Kölmer in Schilleningten, ∞ Bilderweitschen, Kr. Stallupönen 28. VI. 1844:
5. Henriette Kaeder, * Osznaggern, Kr. Stallupönen 10. VII. 1822, † Schilleningten 8. IX. 1878.
6. Johann Carl Boehnke, * Kischen 28. I. 1817, † Kischen 4. XII. 1888, Bauer in Kischen, ∞ Stallupönen 6. III. 1846:
7. Anna Maria Derwein, * Kischen 10. I. 1825, † Schilleningten 9. XII. 1884, □ Kischen.
- IV. 8. Wilhelm Szigrath, * Schilleningten 18. XII. 1768, † Schilleningten 7. III. 1840, Kölmer in Schilleningten, ∞ Stallupönen 25. XI. 1796:
9. Dorothee Charlotte Wunderlich, * Leibgarten, Kr. Stallupönen 12. I. 1779, † Schilleningten 27. I. 1848.
10. Heinrich Kaeder (Koeder), * Nückelnischken 1. XI. (5. X.) 1796, † Jocknen, Kr. Stallupönen 29. V. 1866, Lehrer in Osznaggern, ∞ Bilderweitschen 11. X. 1821:
11. Maria Burgschweiger, * Bartzkühnen, Kr. Pillkallen . . ., † Osznaggern 21. XII. 1851.
12. Johann Ernst Boehnke, * Drusken, Kr. Stallupönen 28. X. 1782, † Kischen 8. I. 1864, Wirt in Kischen, ∞ II. Stallupönen 3. III. 1815:
13. Maria Dörfer (t), * . . . (1789), † Kischen 25. I. 1822.
14. Johann Derwein, * Kischen 16. IX. 1789, † Kischen 3. V. 1877, Wirt in Kischen, ∞ Stallupönen 8. X. 1819:
15. Anna Pfeifenberger, * Patilschen, Kr. Stallupönen 14. VI. 1796, † Kischen 23. I. 1872.

¹⁾ Die Ahnen unter Nr. 4, 8, 16, 17 u. 25 (Szigrath, Klewer u. Lubbe) waren reformiert; alle übrigen gehörten der luth. bzw. Landeskirche an.

²⁾ Bruder: Gottfried Hermann Szigrath, * Schilleningten 31. X. 1879, † Königsberg i. Pr. 10. I. 1907, □ Schilleningten, Besitzer in Schilleningten.

³⁾ Tochter: Hildegard Martha Gertrud Szigrath, * Nückelnischken 27. X. 1907, ∞ Lydkuhnen 6. VI. 1930 Gustav Steindacher, * Bartzkühnen 30. VII. 1902, Lehrer in Lydkuhnen.

- V. 10. Johann Hitzigroth (Hitzigroth), Sohn des 1724 in Kubbilehlen, Kr. Piltkallen angesiedelten Nassauers Hans Heinrich Hitzigroth, * . . . (1722), † Schilleningken 4. IX. 1798, Kölmer in Schilleningken, ∞ (Piltkallen) . . . (1746):
17. Anna Maria Klewer (Klaewer), Tcht. des Kölmers Johann Kl. in Schilleningken, * . . . (1725), † Schilleningken 11. III. 1802.
18. Johann Gottfried Wunderlich, S. des Kölmers W. in Warnakallen, Kr. Piltkallen, * . . . (1749), † Leibgarten 30. XII. 1801, Erbkrüger u. Schulz in Leibgarten, ∞ Stallupönen 2. II. 1775:
19. Margarete Robinski (Rubinski), Tcht. des Kgl. Amtswachtmeisters Jacob R. in Leibgarten, * Leibgarten 26. IV. 1757, † Leibgarten 14. III. 1816 als wiederverehelichte Brenke.
20. Georg Koeder (Kaeder), * Jentkutkanpen, Kr. Stallupönen . . . 1766, † Mickelnischken 17. V. 1835, Lehrer in Mickelnischken, ∞ Bilderweitschen . . . (1793):
21. Maria Briesfe, Tcht. des Schulmeisters Paul B. in Mickelnischken, * Mickelnischken . . . (1771), † . . . nach d. 3. XI. 1835⁴⁾.
22. Thomas Burgschweiger, S. des Kölmers Mathes B. in Bartzkühnen, * Bartzkühnen . . . (1763), † Bartzkühnen 20. III. 1813, Kölmer in Bartzkühnen, ∞ Bilderweitschen . . . :
25. Maria Brommecker (Brammecker), Tcht. des Koloniewirts Joseph B. in Stärken, Kr. Stallupönen, * Stärken . . . (1772), † Bartzkühnen 17. VI. 1846 als wiederverehelichte Oberpichler.
24. Daniel Boehnke, * . . . (1753), † Drusken 4. II. 1813, Kölmer in Drusken, ∞ Göritten (etwa 1779):
25. Christine Lubbe (Lupp) verwitwete Kraemer, * . . . , † Drusken . . . (etwa 1802).
26. Johann Dörfer, wahrsch. S. des Krügers Georg D. in Gr. Wannagupchen, Kr. Stallupönen, * Gr. Wannagupchen, ∞ Stallupönen 12. I. 1742, † . . . (zwischen 1801—1814), Züchnermeister . . . , ∞ . . . :
27. Gertrud . . . (Salzburgerin), * . . . (1763), † Rischen 22. VII. 1849.
28. Johann Friedrich Derwein (Darwein), S. des Wirtes Christoph D. in Rischen, * Rischen, ∞ Stallupönen 13. VIII. 1749, † Rischen 27. VIII. 1815, Wirt in Rischen, ∞ Stallupönen 13. XI. 1771:
29. Anna Maria Kunst, Tcht. des Wirtes Christian K. in Rischen, * Rischen 2. XI. 1752, † Rischen 4. XII. 1840.
30. Jacob Pfeifenberger, S. des Erbfreien Matthias Pf. in Patilschen, * Antsodehnen, Kr. Stallupönen 4. I. 1768, † Patilschen 26. VIII. 1837, Erbfreier in Patilschen, ∞ Stallupönen 3. XI. 1794:
31. Anna Maria Winkler, Tcht. des Koloniewirts Jacob W. in Wagohnen, Kr. Stallupönen, * Wagohnen 9. I. 1776, † Patilschen 20. XII. 1857⁵⁾.

4) Datum eines Protokolls mit ihrer Unterschrift.

5) Quellen: Kirchenbücher, Grundakten, Konfirmandenlisten und Schulakten.





Denkmal des Obersten von Kalsow in der Kirche zu Fischhausen.

Zur Bildbeilage.

Von Ernst von der Oelsnitz, Königsberg Pr.

Schon wiederholt ist in diesen Blättern darauf hingewiesen worden¹⁾, welchen hohen Wert für die Familienforschung den älteren Denkmälern in den Kirchen beizumessen und wie notwendig es daher ist, sie rechtzeitig aufzunehmen und die durch sie vermittelten Nachrichten zu verzeichnen, weil die Erfahrung lehrt, daß mit dem sicheren, früher oder später erfolgenden Untergang dieser Stücke gerechnet werden muß²⁾. In Erkenntnis dieser Sachlage hatte der Verein im Jahre 1928 begonnen die von E. v. Manstein und J. Gallandi 1918 in der Vierteljahresschrift des Vereins *Herold* veröffentlichte Liste von Denkmälern, Inschriften und Wappen in ostpreussischen Kirchen zu ergänzen und fortzusetzen. Nach Abschluß der Aufnahmen im Kreise Fischhausen³⁾ konnte diese Arbeit aber leider nicht weitergeführt werden, weil dem Verein die dazu erforderlichen Geldmittel fehlten, und die von den Behörden erbetene Hilfe nicht erlangt werden konnte.

Besonders gefährdet ist der Bestand an Wanddenkmälern augenscheinlich sobald bauliche Wiederherstellungsarbeiten oder Erneuerung des Innern der Kirchen vorgenommen werden⁴⁾. In der Regel werden die Gedenktafeln dabei von den Wänden herabgenommen und in vielen Fällen hernach nicht wieder aufgehängt, weil man angeblich die Kosten der sich als notwendig erweisenden Ausbesserung nicht aufbringen kann. Oft genug unterbleibt die Wiederanbringung aber auch lediglich aus Gleichgültigkeit und Mangel an Verständnis. Ueber ein Beispiel aus neuester Zeit soll hier berichtet werden.

Gelegentlich eines mehrtägigen dienstlichen Aufenthalts in Fischhausen im Sommer 1883 benutzte ich einen freien Nachmittag dazu, die Kirche zu besichtigen und mir Aufzeichnungen über die dort gefundenen Denkmäler zu machen. Bei der dann im Juli 1928 für den Verein ausgeführten erneuten Aufnahme derselben durch A. v. Staszewski ergab sich, daß der Bestand noch der gleiche war, und nur hier und da der „Zahn der Zeit“ seine Spuren zurückgelassen hatte⁵⁾. Im Sommer dieses Jahres besuchte ich Fischhausen und sein schönes altes Gotteshaus nach 51 Jahren wieder

1) Altprf. Geschltd.: II. S. 89 und III. S. 59.

2) desgl. II. S. 124, Anm. 6.

3) desgl. II. S. 88—92 und 119—127; III. S. 11—15 und 33—55.

4) desgl. II. S. 1.

5) desgl. II. S. 120, Anm. 7.

und mußte dabei mit Bedauern feststellen, daß von den im 2. Jahrgang dieser Zeitschrift aufgeführten familiengeschichtlichen Denkmälern sich nur noch drei in der Kirche befanden. Diese waren das Wappen v. d. Goltz am Kallener Gestühl, das von Kalsowsche und das Moelich-Melzersche Epitaph, letztere beide jedoch nicht mehr auf ihrem ursprünglichen Platz. Die Denkmäler von Anna Elisabeth von Kospoth und Johann von Schlieben, beide früher an der Nordwand des Chors, lagen in Trümmern auf dem Dachboden der Kirche. Die andern, anscheinend etwas besser erhaltenen Gedenktafeln — darunter auch die Ehrentafeln mit den Namen der in den früheren Kriegen Gefallenen — standen und lagen bunt durcheinander in der Eingangshalle unter dem Turm. Ob einige davon und welche ihren Platz wieder in der Kirche erhalten werden, vermochte der dieserhalb befragte Glöckner nicht anzugeben.

Die Grabsteine fand ich noch vollzählig und an der alten Stelle⁶⁾. Wenn diese am Fußboden liegenden Platten wohl im allgemeinen nicht so oft willkürlich vernichtet werden, wie die Denkmäler an den Wänden, so ist das jedoch keineswegs die Folge einer größeren Ehrfurcht⁷⁾. Ihre Beseitigung ist nur umständlicher, und die Beschaffung und Verlegung des als Ersatz notwendigen neuen Belags verursacht Kosten. —

Das bis auf einige abgebrochene Fahnen- und Lanzen spitzen gut erhaltene Denkmal des Obersten v. Kalsow gehört zu den in Ostpreußen seltenen Stücken dieser Art aus dem 18. Jahrhundert. Die deshalb hier gebrachte Abbildung desselben ist nach einer Aufnahme hergestellt, welche wir dem Direktor des Stadtgeschichtlichen Museums in Königsberg verdanken. — König Friedrich Wilhelm I. hat infolge der großen Vorliebe für seine Soldaten, trotz aller sonst geübten Sparsamkeit, die Uniformen des Heeres und besonders die der Offiziere häufig geändert. Auch der Nachfolger hat dann zu Anfang seiner Regierung vielen Regimentern neue Abzeichen gegeben, und wir sind über manche Einzelheiten dieser Wandlungen nur unvollkommen unterrichtet. Genau bezeichnete Bildnisse von Offizieren aus der Zeit vor dem 7jährigen Kriege, wie das vorliegende, sind deshalb auch uniformgeschichtlich wertvoll. Das blaue Kreuz, welches Kalsow an einem schwarzen Bande um den Hals trägt, ist der 1667 von dem späteren König Friedrich I. noch als Markgraf gestiftete Orden de la générosité. Dieser ist nicht, wie oft irrtümlich angegeben wird, 1740 von Friedrich dem Großen durch den Orden pour le mérite⁸⁾ ersetzt worden, sondern beide Orden haben noch mehrere Jahrzehnte hindurch neben einander bestanden. Allerdings wurde der Erstgenannte seit 1740 fast ausschließlich an Ausländer verliehen und nach 1791, soviel bekannt, überhaupt nicht mehr.

⁶⁾ G. U. Scheida, Geschichte der Stadt Fischhausen, Fischhausen 1905, bringt auf S. 63 einen Lageplan der Grabsteine. Dort auch auf S. 61—67 vollständige wörtliche Wiedergabe aller Denkmalsinschriften.

⁷⁾ Th. Sontane, Gedichte, 12.—14. Aufl. Stuttgart u. Berlin 1898. S. „Kirchenumbau“. —

⁸⁾ G. Lehmann, Die Ritter d. Ord. p. l. mérite, Berlin 1913. I. Bd. S. VIII und IX.

Die Mitglieder des Kneiphöfischen Junkergartens.

Von Dr. phil. W. Fran z, Königsberg Pr.

Anlaß zu der folgenden Zusammenstellung war die Frage, ob zwischen den Patrizierfamilien Danzigs und des Kneiphofs verwandtschaftliche Beziehungen bestanden haben, eine Frage, die wichtig für das Verhalten der Königsberger Stadt im Dreizehnjährigen Kriege ist. Das Königsberger Staatsarchiv birgt ein Depositum der hiesigen Kaufmannschaft, einen Quartband in Schweinsleder, mit der Signatur 106, der sich durch eine Aufschrift auf der Oberseite ausweist als: „Des Garthen Buch“. Die Innenseite des Vorderdeckels trägt den weiteren Titel: „Konigl Arttugarten“. In der Hauptsache enthält der Band die Namen der Äldermänner und Gerdemänner des kn. Junkergartens für die Zeit von 1440 bis 1562. Die erste Eintragung lautet: „In dem namen der heiligen Dryvaldikeit unde des heiligen herren sente Ulaßs etc. desir garthe wart angehaben hir anzugeen in der jarczal unsirs hern tusent vierhundert im vierzigsten jare am tage philippi unde jacobi, do waren alderluthe Niclos Schyrow und Hans Hurer, und dy haben geantwortet den neuen alderluthen uff den andern hoff als Hans Melzer unde Matteus Abswangen 7 mr guten geldes“ usw. Darauf folgt: In der jarczal unsers hern Tusent vierhundert im 40 jare woren alderluthe den andern hoff Hans Melzer unde Matteus Abswangen, dy han geantwort den nuen alderluthen, iren nachkomlingen, als Erhart Achman und Niclos Gerber 7½ mr usw. So geht das Jahr für Jahr hindurch. Da im Jahre 2 Höfe von je 10 Wochen gehalten wurden, von denen der erste Mitte Juli und der zweite um Michaelis endete, so wird jeder Äldermann und Gerdemann zweimal genannt — einmal bei der Wahl und dann bei der Niederlegung des Amts — wenn er nicht aus irgendwelchen Gründen verhindert ist, sein Amt anzutreten und ein anderer für ihn einspringt. Diese doppelte Benennung — oft kommt dasselbe Mitglied noch mehrmals in anderer Würde vor — ermöglicht eine ziemlich genaue Lesung der Namen, die ja sonst beim Deuten von Urkunden die härtesten Rätsel aufgeben. Von 1455—58 fehlen die Eintragungen. Das ist die Zeit nach der Einnahme des Kneiphofs durch den Orden, in der die Vertreibung Bm. Langerbeins und Genossen erfolgte. Die aufgeregten Zeiten des Krieges ließen die Freude am Trunk nicht recht aufkommen. Ebenso fehlt die Zeit von 1475 bis 1487. Ein späterer Vermerk hinter den Eintragungen von 1474 lautet: „von diessem bis an das 1488 fehlet, indem es scheint weggeschnitten zu seyn“. Auch zwischen 1498 und 1502, zwischen 1520 und 1523 ist eine Lücke; vielleicht verboten kriegerische Ereignisse oder Pestilenzen den Besuch des Gartens in dieser Zeit. Von 1440—1450 werden nur zwei Äldermänner als Vorsteher des Gartens genannt. Im 2. Garten dieses Jahres werden erstmalig außer den Äldermännern noch Gerdemänner erwähnt. Doch müssen diese von Anfang an fungiert haben, da sie schon in den Statuten des Junkergartens von 1442 erwähnt werden. Man hielt vor 1450 offenbar ihr Amt nicht für wert, ausgezeichnet zu werden. Eigen-

artig bleibt dann nur, daß 1450—52 die Gerdeleute nur für den 2. Garten genannt werden¹⁾.

Abgesehen von den Bürgernamen beweist der Ursprung der Gartenbruderschaft aus der Olafsgilde (s. die erste Eintragung und die bei Perlbach abgedruckten Statuten des kn. Juntergartens [P. S. 37 nennt fälschlich den Gemeindegarten]), daß unser Verzeichniß wirklich vom kneiphöflichen Garten handelt. Nach den Statuten ist der Garten verboten „alle denen, dy hochwerk treiben, dy umb Ion dienen unde dy eynem manne nicht helfen mogen czu seynem rechte“. Ausgeschlossen waren also alle, die sozusagen nicht im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte waren, die tagelöhnten und — so müssen wir wohl das hochwerk übersetzen — Kleinhandel trieben; denn wenn es sich nur auf die Höler bezöge, wäre ja auch den Handwerkern der Besuch des Juntergartens gestattet, was bekanntlich nicht der Fall war. Alle diejenigen, die in der Liste nicht als Bürgermeister, Katleute oder Schuppen erscheinen, werden wohl Keeder und Kaufleute gewesen sein, wosern sie nicht zur ersten Kategorie gehörten und nur nicht in Urkunden belegt sind. Auch die Tatsache, daß jeder Gartenbruder zunächst die Olafsgilde, die Bruderschaft der seefahrenden Kaufleute, gewinnen mußte, spricht dafür, daß die Besucher des Gartens in der Hauptsache Großhandel trieben.

Abs wangen, Matthias 1440 (2 A). — Aldenberg (auch -burg), Volquin 1464 (2 A) 1472 (1 A). — Alerwange, Martin 1470 (2 G); Michel²⁾ 1474 (1 A). — Alreth³⁾, Lorenz 1474 (2 G). — Apoteker, Laurentius 1509 (2 A). — Appelmänn, Hans 1461 (1 A). — Appenzeller⁴⁾, Conrad 1467 (1 A). — Aschmann⁵⁾, Erhart 1441 (1 A).

Balczler, (Baltazar) Jacob 1490 (1 G) 1494 2 (A); Jost 1510 (1 G); Nikolaus 1525 (1 G). — Barenwald⁶⁾, Stentzclau 1459 (2 A). — Barthmann⁷⁾, Ezander 1451 (2 G) 1453 (2 A). — Bartram⁸⁾, Hans 1509 (2 A). — Bebernick, Sebastian (auch Bibernick, Bastian) 1513 (1 G) 1519 (1 G) 1520 (1 A) 1523 (1 A). — Becker⁹⁾, Caspar 1460 (1 A); Jost 1509 (1 G) 1510 (1 A). — Bede¹⁰⁾, Paul 1453 (1 G) 1455 (1 A) 1464 (1 A). — Berckmann, Thewes

1) Gerdemann ist der Schaffner, der ein Mahl, die gerde, anzurichten und für die Ordnung dabei zu sorgen hat. (1 A = Aldermann im 1. Garten. 2 A = Aldermannskompan im 2. Garten. 2 G = Gerdemann im 2. Garten. 1 G = Gerdemannskompan im 1. Garten.) Im allgemeinen nimmt ein Aldermann oder sein Kompan nicht mehr das Amt eines Gerdemanns an, wenn daher ein Bürger als G beginnt und wenn, nachdem er die Würde eines G, A, A bekleidet hat, sein Name wieder als Träger des Amtes eines G, G oder A erscheint, so handelt es sich um seinen Sohn oder um einen Mitbürger gleichen Namens. In solchen Fällen steht in der Liste ein VuS = Vater und Sohn. Die Anordnung geschieht nach der Aussprache, nicht nach der Schrift: c ist also unter k und 3 zu suchen, v unter f, y zählt als i, cz als 3 usw. Die Vornamen werden in der originalen Form gegeben, wenn sie beidemale voneinander abweichen, werden sie in die heutige Fassung gebracht. Bei Vertretern desselben Namens entscheidet für die Einordnung nicht das Alter, sondern der Anfangsbuchstabe des Vornamens. In den Anmerkungen ist untergebracht, was von den einzelnen Mitgliedern sonst noch bekannt ist. Die Hauptquellen waren dabei Töppens Ständeakten (= T), Perlbachs Quellenbeiträge (P), ein kn. Schöffregister des Staatsarchivs von 1477 (= S) und Urkunden (U), deren Signatur ich der Kürze halber nicht angegeben habe. Bm = Bürgermeister, Km = Katmann, Ksb = Katsendebote, Sch = Scheppe.

2) Als Katscherr u. Bürgermeister bei T. V. 380, 390, 400 für 1482 — 4. Dez. 1485. 1474 bei P. 70 Unterkämmerer, 1477 bei S. als Km.

3) Nach S. 1477 in der Schußgasse wohnend.

4) Nach S. 1477 in der Langgasse wohnend.

5) 1441 u. 1444 Km. bei T. II, 305 u. 597 (hier Gerhart A.) ebenso in zwei Urkunden von 1445.

6) Ein altst. Schöppe gleichen Namens bei P. 130.

7) 1512 u. 1520 Schöppe und Altarherr der kn. Schöppengilde P. 137/8.

8) Ist der Aldermannskompan der kn. Schöppengilde Caspar von Becker 1436 bei P. 136 derselbe?

9) Als Bm. bei T. V, 221, 280, 292, 333 von 1477—78, 22. Okt., auch in S. als Bm.

10) Bei P. 137 für 1501 Kompan des Schuppenmeisters, 1503 Schuppenmeister; wird in diesem Jahre infolge eines Streits mit dem Kat aus dem Amt ausgeschlossen P. 84.

1511 (2 A). — Beuthaw, Symon 1489 (1 A), 1497 (2 A). — Bischo(u)ff, Gabriel 1495 (2 G) 1498 (1 G) 1503 (2 A). — Blome¹⁰, Hinrich 1495 (2 A), wohl identisch mit Blumen, Heinrich 1493 (2 A). — Blumenau⁴, Caspar 1473 (1 G) 1489 (2 A) 1490 (1 A); Jacob 1492 (2 A). — Boddeler, Jorge 1471 (1 G). — von Böden (Buden), Werner 1469 (1 G). — Bogener¹¹, Peter 1474 (1 G). — Botcher, Jorge 1471 (1 A). — Boren, Steffen 1493 (2 G). — Brabant, Hans 1453 (2 G); Hinrich¹² 1450 (1 A). — Brandt, Jorgen 1513 (2 G) 1514 (1 A) 1515 (1 A). — Braun¹³, Jorgen 1510 (2 A). — Brosien, Paul 1512 (2 A). — Bruchmann, Hans 1450 (2 A). — Bughe, Hans 1455 (1 G) 1459 (1 G) 1462 (2 A). — Bureau¹⁴, Hans 1463 (1 G) 1473 (1 A).

Damerau¹⁵, Cleis 1452 (1 A); Nicolaus 1463 (2 G) 1465 (2 A) 1493 her N. D. (1 A) DuS? Steffen¹⁶ 1442 (1 A) 1447 (2 A) 1455 (1 A) 1459 (1 A) auch Damerow geschrieben. — Dether, Kirsten 1490 (2 G). — Deutzkemer, Hans 1466 (1 G). — Doring¹⁷, Georgius oder Jorgen 1508 (2 G) 1517 (1 A). — Dresnigt, Joachim 1525 (A). — Duman¹⁸, Hans 1443 (1 A); Jorge¹⁹ 1474 (2 A). — Dunind, Jorge 1506 (2 G). — Dusingt, Joachim 1514 (2 G) 1515 (2 A).

von Elsten, Bertram 1446 (1 A); Hans 1453 (2 A). — Ermegart, Andris 1523 (1 G) 1524 (2 G); Brosien 1504 (1 G). — Erwerth, Lorentz 1503 (2 G) 1507 (2 G) 1508 (2 A).

Dalkelaw, Jost 1469 (1 G); Matcz 1466 (2 G). — Farenheide, Hans 1510 (1 G). — von der Vederaw²⁰, Heinrich 1466 (2 A). — Vochszberg, Hans 1510 (2 G) 1512 (1 G); Simon 1492 (1 A) 1504 (2 A); Thomas 1461 (2 G). — Voneberge, Ertmann 1515 (1 G). — Frede, Georgius 1513 (1 G). — Fus, Joachim 1510 (2 G) 1511 (1 A).

Geilhusen, Jordan 1449 (2 A). — Gels⁴, Koloff 1472 (1 G). — Gerber, Niclos 1441 (1 A) 1451 (2 A). — Gert, Johannes 1507 (1 G); Hansen 1514 (1 A). — Girlach²¹, Tewis 1473 (2 G). — Glogaw²², Hans 1503 (2 G) 1506 (2 A) 1514 (2 A) 1524 (1 A); Niclis 1497 (1 A) 1525 (2 G). — Gloger²³, Nicolaus 1474 (1 G) identisch mit Niclis Glogaw? — Glotto, Peter 1450 (2 A). — Gothart, Hans 1513 (2 G). — Gottschalk²⁴, Merten 1467 (1 G) 1468 (1 A). — Grefe, auch Grefse, Antonius (Tonius) 1492 (2 G) 1504 (1 A); Grefe, Pawel 1490 (1 A); Greve auch Grewe, Thomas 1469 (2 G) 1470 (2 A). — Gryso, Hans 1467 (2 G). — Grolock, Heinrich 1461 (2 G); Wilm 1473 (1 G). — Grunau, Borchard(ius) 1504 (1 G) 1505 (1 G). — Brunenberg, Tewes 1493 (1 G). — Gunt(h)er, Albertus 1523 (1 G. u. 2 G) 1524 (1 A) 1525 (2 A); Hans 1490 (2 A).

Sagemeister, Lorentz 1464 (1 G); Lucas 1507 (2 A) 1510 (1 A). — Savn, Philippus 1462 (2 G). — Sanober²⁵, Hans 1449 (1 A). — Sartte, Lur 1523 (2 G) 1524 (1 G) 1525 (1 A). — Sase, Hans 1442 (2 A) s. Hese. — Sausbig, Niclos 1523 (1 A). — Secht, Merten 1463 (2 A) 1466 (1 G). — Seidenreich, Niclos 1443 (1 A) 1447 (2 A) 1454 (2 G). — von Serlen, Andreas 1465 (2 G) 1466 (1 A). — Hese²⁶ auch Hese, Hese (auch Hase?),

¹¹) Nach S. 1477 in der neuen Domgasse wohnend. 1478 als Km. bei T. V, 333.

¹²) Als Km. bezeugt von 1440—1453 bei T. II, 129, 319, 446, 733, 742; III, 119, 296, 343, 437, 555; IV, 66 außerdem in Urkunden von 1445, 1446, 1448 u. 1446 P. 40.

¹³) 1512 u. 1520 Altteiler der Schuppen P. 137/8.

¹⁴) 1474 Km. P. 70.

¹⁵) 1477 Km. in S. Ein Claus Damerau ist auch Mitglied der Klendengilde.

¹⁶) 1452 u. 1453 Ksb T. III, 398, 555.

¹⁷) 1503 Schöppnjüngster P. 138.

¹⁸) 1436 Schöppe bei P. 137. 1442 Km. (T. II, 516). 1445 u. 1448 in Urk. als Km.

¹⁹) 1477 in S. Km. 1478, 22. Okt. Ksb T. V, 333.

²⁰) 1477 in der Wassergasse (Magisterstraße) wohnend S.

²¹) 1477 in der König Arusgasse (Sofgasse) wohnend.

²²) 1512 Kompan des Altarherrn, 1520 Kämmererkompan der Schöppengilde. P. 137 u. 138.

²³) 1477 Scheppe S.

²⁴) 1477 in der Rebniggasse (ndl. Teil der Röttestraße) wohnend. S.

²⁵) 1448 in Urk. Km. 1450 Ksb. T. III, 194 u. 232. 1465, 27. April bei der Verhandlung in Kobbelgrube als Vertriebener auf bündischer Seite Sc. r. Pr. V 243.

²⁶) Unterzeichnet 1451 eine Suterrolle. 1452 Ksb. T. III 458.

Hans 1452 (1 A) 1460 (2 A) 1467 (2 G) 1469 (1 A). — Hille, Heinrich 1494 (1 A). — Hodge²⁷⁾, Hermann 1471 (G) 1498 (1 A). — Hovemann, Hans 1448 (2 A). — Hofemann, Thomas 1493 (1 G). — Högental, Nerten 1496 (1 G). — Holczte, Heinrich 1451 (2 A). — Honingfeldt, Bartholomeus 1507 (1 G) 1509 (2 G). — Hoppe, Hans 1493 (2 G) 1507 (2 A). — Horn²⁸⁾, Paul 1472 (1 G). — Huberg, Alexander 1520 (1 G). — Hurer, Hans 1440 (1 A).

Jfop, Laurentius 1513 (1 A). — Jagelsdorff, Jorgen²⁴⁾ 1491 (2 G).

Kale, Hans 1447 (2 A); Lorentz 1460 (2 G) 1461 (2 A). — Kalis, Benedicte 1509 (2 G). — Kane, Lucas 1512 (2 G). — Kersten⁴⁾, Peter 1469 (2 G). — Clatte, Matheus 1453 (2 G). — Cleve(n), Bartholomeus 1449 (1 A); Jurg(en)²⁹⁾ 1446 (2 A) 1453 (1 A). — Cleveld, Simon 1460 (2 G). — Knyp, Joachim 1516 (2 G) 1517 (1 A) wohl identisch mit Kniper³⁰⁾, Joachim 1525 (2 A). — Komeraw³¹⁾, Jacob 1466 (2 G). — Kosselyn³²⁾, Jorje 1490 (2 G); Kosslaw, Jorg 1453 (1 G). — Krauß, Brosien 1516 (2 G). — Kremer³³⁾, Sa(ert)wig (s. Kromer) 1459 (2 G) 1472 (2 A); Michel³⁴⁾ 1454 (1 G). — Creuczburg³⁵⁾ auch sborg und sberg, Andris 1448 (1 A) 1454 (2 A) 1466 (1 A); Creuczburg, Nicolaus 1459 (1 A). — Cristoffer, Michill 1452 (2 A). — Krolle, Hans 1496 (2 A) als Troll 1504 (1 A). — Kromer³³⁾, Hertwig 1464 (1 A) 1493 (1 G) DuS? Michel³⁴⁾ 1468 (1 A). — Krug²⁰⁾, Sigemund 1452 (2 A).

Landesberg, Peter 1450 (1 A). — Lanfaw, Peter 1514 (1 G) 1515 (2 G) 1516 (1 A). — Lyntworm³⁶⁾, Jost 1469 (2 A) 1489 (2 A). — Lippricht, Hans 1439 (1 G) als Lippert³⁷⁾, 1491 (2 A). — Lp3ow, Hans 1452 (2 G), ist Sly3ow, Hans 1454 (1 A) als Sly3aw 1465 (1 A) derselbe? — Löcherer, Martinus 1504 (2 G) als Lochrer 1520 (1 A). — Loberden³⁸⁾, Urban 1508 (2 A). — Ludike³⁹⁾, Jorgen 1503 (1 G) 1513 (2 A) 1518 (2 A). — Lutterbeck⁴⁰⁾, auch Lutterbeck, Peter 1514 (2 G) 1516 (1 G) 1517 (2 A).

Mansfelth, Hans 1505 (2 G) 1505 (2 A) 1514 (2 A). — Mangsfeldt²⁷⁾, Jost 1470 (2 G) 1472 (1 A). — Marawne, Matheus 1495 (2 G) 1496 (2 A) 1509 (1 A); Thomas⁴⁾ 1503 (1 A) 1504 (1 A). — Marscheide⁴¹⁾, Austin 1444 (2 A) 1446 (1 A); Heinrich⁴⁾ 1468 (1 G). — Meyer⁴²⁾, Heinrich 1453 (1 A) 1460 (1 A) 1471 (1 A). — Meyser, Pawel 1442 (2 A). — Melszad³⁶⁾, Jacob 1488 (2 A). — Melczcr, Hans 1440 (2 A) 1461 (1 G) 1462 (2 A) 1508 (2 G) 1510 (2 G) 1511 (1 G) 1516 (2 A) DuS, vielleicht sogar drei Generationen. — Mewis, Marr 1507 (1 A). — Milisch, Paulus 1524 (2 A). — Misner, Hans 1444 (2 A). — Molner²⁷⁾, Simon 1472 (2 G) 1473 (1 A), vielleicht identisch mit Meister Simon 1470, 1. — Muth⁴³⁾, Johannes 1505 (2 G) 1512 (2 A).

Oberbel, Thomas 1468 (2 G) obel 1469 (2 A). — Ozenbrugge, Hans 1444 (2 A) 1451 (1 A); Nicolaus⁴⁾ 1471 (1 G).

Peltcz, Hans 1465 (1 A). — Pfoel, Cleis 1448 (2 A). — Pyningl⁴⁾, Bernt 1449 (2 A) 1492 (2 A) 1512 (2 G) DuS; Hans²⁴⁾ 1488 (2 A) 1492 (1 A). — Plaste wig, Hans 1445 (1 A). — Platho⁴³⁾, Johann 1489 (1 A); Clemente

27) 1477 in S. Scheppe.

28) In S. 1477 Scheppe. 1483 Km. T. V, 390.

29) Fällt am 30. Aug. 1459 in einem Treffen vor Praust auf Seiten der Danziger. Scr. rer. Pr. IV S. 570.

30) Wohl identisch mit dem Rompan des Schuppenjüngsten Kniefer bei P. 136.

31) Ein Jacob Komeraw auch im Löbn. P. 146, 155.

32) Auch ein Ulst. gleichen Namens ist belegt. 1477 in der Langgasse wohnend. S. (P. 123 u. T. V, 333).

33) In S. 1477 als Scheppe belegt. Der Bm. u. Km. gleichen Namens stirbt offenbar 1453 (T. III, 688).

34) Von 1464—85, 4. Dez. als Bm. bei T. V 116, 188, 196, 400, 401, nach S. 1477 in Langgasse wohnend.

35) Erhält 1464 Zins von Schöppen P. 135, wohnt 1477 in der alten Domgasse.

36) Wohnt 1477 in der neuen Domgasse. S.

37) Schöppe. P. 136.

38) P. 137 nennt einen Schuppen Lobenden, Lorenz.

39) 1520 Rompan des Altarherrn der Schöppengilde. P. 136.

40) Sat 1509 ein Erbe in der Wassergasse. P. 136.

41) 1445 Km. u. 1448 Stadtkämmerer in Ul.

42) 1474 in P. 70 u. 1477 in S. als Ratmann belegt.

43) 1512 erster Uelstler der Schöppen. P. 137.

44) Bei P. 137 ein Hans Pynring als Scheppe. Lesefehler?

45) 1474 Stadtschreiber P. 70.

1497 (1 G); Lorentz⁴⁶⁾ 1497 (1 Gt) 1502 (2 A) 1506 (1 A). — Polman⁴⁷⁾,
 Matz 1470 (1 G) 1471 (2 A) 1474 (1 A). — Polešina, Mattias 1470 (1 G). —
 Preuß, Andris 1489 (2 Gt) 1511 (2 G) 1512 (A); Cirsten³⁶⁾ 1465 (1 Gt) 1466
 (2 A); Peter 1462 (2 Gt); Steffen 1445 (2 A). — Pribbe, Heynrich 1454 (1 G).
 Quast, Steffen 1450 (2 G).
 Rabe, Hans 1508 (1 G) 1511 (2 A). — Radecheym⁴⁾ Gerdt 1490 (1 A). —
 Radice(n), Hans 1471 (2 G); Cleis⁴⁸⁾ 1454 (2 G) 1462 (1 A); Michel⁴⁹⁾ 1516
 2 A; Peter⁴⁷⁾ 1465 (1 G) 1467 (1 A). — Rautenbergk, Hertwich 1505 (1 A). —
 Rebeyn⁵⁰⁾, Nicolaus 1442 (1 A). — Reinick, Jocop 1498 (1 Gt); Caspar
 1492 (1 G). — Renicke⁴⁾, Johannes 1473 (2 G); Nicolaus 1461 (1 Gt) 1462
 (1 A) 1465 (2 A). — Riber, Kirsten, 1491 (2 Gt). — Rife, Matheus 1460
 (1 Gt) 1461 (1 A). — Rochelitz, Michael 1496 (1 Gt) wohl dieselbe Familie
 wie Rogelitte. — Rode⁵¹⁾, Cleis 1454 (2 G). — Rodeman⁵²⁾, Cleis 1444
 (1 A) — Rogelitte, Ertmann 1488 (2 Gt) 1491 (1 A) 1492 (2 G). — Ro-
 loffs, Reynold 1517 (2 G) 1518 (1 A) 1518 (2 G). — Ronenfelt, Niclos
 1441 (2 A). — Konnemann, Bertold 1467 (1 Gt). — Rosenaw, Hans 1511
 (1 Gt). — Rossaw⁵³⁾, Otto 1506 (1 Gt) 1507 (1 A) 1515 (2 A). — Rosze-
 ler⁵⁴⁾, Merten 1516 (1 A). — Roth⁵⁵⁾, Heynrich 1441 (2 A) 1454 (1 A); Niclos⁵⁶⁾
 1468 (2 A).
 Sachheim, Thomas 1514 (1 Gt) 1517 (2 A). — von Sassen, Peter 1507 (2 Gt)
 1510 (1 G). — Schalz, Nicolaus 1450 (2 Gt) s. Scholtze und Schultzen. —
 Schyrow, Niclos 1440 (1 A). — Schmith, Rudloff 1511 (2 Gt). —
 Scholtze⁵⁷⁾, Andris 1506 (1 A); Scholtz⁵⁷⁾, Thomas 1465 (2 G). —
 Scholtze, Franzke 1494 (1 Gt) 1495 (1 A); Hans 1497 (2 Gt); Nicolaus⁴⁷⁾
 1467 (2 A); Jacob⁵⁸⁾ 1469 (1 A) 1471 (2 A); Caspar 1474 (2 Gt); Valentin
 1495 (1 G), nur Scholtz 1504 (2 A) 1511 (1 A); Scholtzen⁵⁶⁾, Michel 1466
 (1 Gt) 1467 (2 A) 1473 (2 A). — Schonberg, Johann 1491 (1 A); Crispinus⁵⁹⁾
 1518 (1 A). — Schonenfelt, Brosien 1524 (1 Gt). — Schrotter, Er Hansen
 1512 (1 A) 1519 (1 A). — Schuler, Hans 1494 (2 G). — Schulte, Herman
 1443 (2 A); Niclos 1451 (2 Gt). — Schultzen, Brosien 1463 (2 A); Jacob
 1461 (2 A) (1 A); Michel 1459 (2 A); Nicolaus 1460 (2 A); Thydemann 1459
 (2 G). — Schuyt, Georges 1496 (2 Gt) 1502 (2 A). — Schwarzg, Thewis
 1519 (2 A). — Seydel, Jacob 1519 (2 Gt). — Seteler⁶⁰⁾, Engelhart 1443
 (2 A) als Seteler 1447 (1 A). — Seweneiche, Hans 1505 (2 A) identisch mit
 Sibbeneiche, Hans 1505 (2 A) 24 (2 A). — Meister Simon 1470 (1 A)
 Szyzow s. Szyzow. — Smith²⁷⁾, Jorge 1470 (1 A) 1494 (1 A); Michel⁶¹⁾ 1490
 (2 A) 1495 (1 A). — Sneider, Albrecht 1464 (2 G); Merten 1492 (1 Gt) 1496
 (1 A). — Soyft, Simon 1525 (2 Gt). — Spilman⁶²⁾, Valentin 1513 (2 A)
 1526 (1 A). — Standuff, Jorge 1505 (1 Gt) 1506 (2 G) 1510 (2 A); Stanz

46) 1510 Bm. in T. V, 549.

47) 1477 in der alten Domgasse wohnend. S.

48) 1474 Km. P. 70.

49) 1512 Schöppeningster. P. 138.

50) 1436 Scheppe P. 137. Von 1440—1450 als Km. u. zwar 1445 als Stadtkämmerer, belegt bei T. II, 153, 167, 274, 577 u. III, 81 u. bei P. 40. 1450 hat er zusammen mit Hartwig Cremer auf dem Dorf Wennefeldt 13 Mk. Zins stehen. P. 40.

51) Ein Cleis Kode gehört der Elendengilde an.

52) 1445 Kompan des Stadtkämmerers (A), sonst als Km. u. Ksb. für den Graudenzer Tag von 1454 belegt bei T. II, 750; III, 137, 296, 343; IV, 11, 14, 325, 401, 409, 435, bei P. 49 u. in Ul. von 1445, 48, 53, 54.

53) 1512 Kompan des Stuhlbergn der Schöppengilde P. 137.

54) 1517 genannt als Gegner von L. Pfau in einem Rechtsstreit. 1520 Bm. — Jan. 1523 erwähnt bei T. V, 595, 633, 637, 638, 641, 642, 645, 646, 647, 649, 664, 714.

55) 1451 u. 53 Ksb. T. III, 317, 583.

56) 1477 Scheppe in S. 1453 Ksb. T. III, 560.

57) nach S. 1477 auf dem Petersplatz wohnend.

58) S. verzeichnet für 1477 2 Km. dieses Namens.

59) Bei T. V, 640, 763, 765, 770 u. zwar 1520 als Km., 1524 als Bm. Des. 24, als Bm.-Kompan, dann als Katmann bis 9. April 1525.

60) Als Km. bezeugt von 1450—53 bei T. III, 303 (Engelbrecht), 379, 512; IV, 104, 212, 219 als Segeler T. III, 238. Seteler kommt auch in einer Urkunde von 1453, 22. Nov. vor.

61) 1508 Bm. T. V, 503.

62) 1512 Schuppenkämmerer, 1520 Schuppenmeister P. 137 u. 138. 1523 im Gauskomturnbuch erwähnt.

tuff, Paul 1491 (1 G) 1494 (2 A). — Stegeman, Bernt 1502 (2 Gf). — Storceddel, Hans 1490 (1 G). — Strokirch, Jorgen 1515 (2 Gf) 1517 (1 G) 1519 (1 Af). — Struben⁶³, Hans 1445 (1 A). — Struser, Heynrich 1451 (1 Af). — Stulmacher⁶⁴, Jacob 1509 (1 Af) 1519 (2 A); Cristoffer⁶⁵ 1488 (2 G) 1495 (2 A) 1505 (1 A). — Sund, Jorge 1468 (2 G). — Swenstur, Hans 1445 (2 A). — Swofffe, Anthonius 1462 (1 G).
 Teschmir, Jeremias 1509 (1 Gf); Nag 1489 (2 G) 1495 (2 Af) 1497 (2 A). — Thierbach, Hans 1503 (1 Gf) 1506 (1 G) 1508 (1 Af). — Thyess, Adriano 1524 (2 Gf) 1525 (1 G). — Thyess⁶⁶, Hans 1455 (1 Gf) 1459 (1 Gf) 1468 (1 A). — Tidemansdorf, Jorgen 1496 (2 G) 1498 (1 Af). — Tile, Brosien 1517 (1 Gf). — Torcke, Hermann 1508 (1 Gf) 1515 (1 G). — Trinttel, Thomas 1465 (2 G) 1468 (2 Af).
 Wapffel, Baltezer, auch einmal als Wayffel 1518 (2 Gf) 1519 (2 G) 1523 (2 Af); Wapffel, Sacharias 1512 (1 Gf). — Walther, Hans 1452 (1 Gf). — Wamelow, Hans 1446 (2 Af) 1464 (2 Gf); Er Jacob 1513 (1 A) wohl identisch mit Warnka, Jacob 1504 (2 G). — W(e)ichart⁴⁷, Hans 1472 (2 Af) 1474 (1 Af). — Weymer, George 1526 (1 Gf); Marten 1491 (1 Gf) 1493 (1 Af) 1505 (2 A) 1506 (2 A) 1508 (1 A). — Welande⁶⁷, Niclos 1448 (1 A). — Wernner⁴, her Antonio 1503 (1 A). — Wernersdorf²⁷, Erman 1463 (2 G) 1464 (2 Af) 1470 (2 A). — Wichert, Albrecht 1519 (1 Gf) 1520 (1 G). — Wichman, Cleis 1464 (1 Gf). — Wilde, Brosien 1515 (1 G). — Wynkenhoff, Tile 1497 (2 G). — Wirtdorf, Emrich von 1502 (2 G). — Witte⁴, Hans 1460 (1 G). — Wolgemut, Hinricus 1517 (2 Gf) 1518 (1 G) 1518. — Wolter, Hans 1454 (2 Af); Cleis²⁷ 1471 (1 G) 1473 (2 Af); Peter 1494 (2 Gf) 1497 (1 Af). — Worfel, Jacob 1494 (1 G).
 Zame, Michel 1489 (1 Gf). — Zore, Baltzar 1495 (1 Gf).

Zu- und abziehende Bürger der Stadt Pillkallen.

Von Dr. jur. S. Kleinau, Königsberg Pr.

Die Stadt Pillkallen ist bekanntlich eine der Schöpfungen König Friedrich Wilhelms I., mit denen seine landesväterliche Fürsorge und sein starker Herrscherwille dem durch die Folgen der Pest schwer darniederliegenden Preußen aufzuhelfen suchte. 1924 beging sie ihr 200jähriges Jubiläum und erhielt aus diesem Anlaß eine Stadtgeschichte¹). Mit den Quellen zur Geschichte der Stadt steht es nicht günstig. Zwar bringt eine handschr. Stadtchronik mancherlei Einzelheiten, auch über einzelne Bürger, aber sonst ist wenig vorhanden. Vom familientündlichen Standpunkt aus ist besonders schmerzlich, daß für P. die für das 18. und frühe 19. Jahrhundert äußerst wichtigen Ingrossationsbücher im Staatsarchiv Königsberg nicht erhalten sind. Um so erfreulicher ist es, daß sich in dem kleinen Bestande städtischer Akten, der dem Staatsarchiv anvertraut ist, folgende 3 Bände finden: 1) Nr. A 3 betr. Gesuche um Erteilung des Bürgerrechts und die Annahme und Vereidigung der Bürger v. 20. V. 1789 bis 5. X. 1820. — 2) Nr. A 4 betr. Bürgerbücher und Bürgerrollen und Verzeichnisse aller angezogenen Personen 1741—1855. — 3) Nr. A 5

⁶³) 1441 Km. bei T. II, 344, 1445, S. Mai in einer Uf. Ausfüßer des Kats.

⁶⁴) 1520 Kämmerer der Scheppen P. 138.

⁶⁵) 1501 Scheppenmeister P. 137.

⁶⁶) 1474 Km. P. 70.

⁶⁷) 1436 Scheppe. P. 137. 1448 Km. in einer Uf.

1) Wilb. Krüger, Stadt Pillkallen 1724—1924. P. 1924.

An- und Abzug der Bürger und Schutzverwandten v. 22. IX. 1738 bis Februar 1854.

Im ersten Bande (zit.: 1) sind enthalten Anträge des Magistrats an die Stadtverordnetenversammlung auf Gewährung des Bürgerrechts und deren Genehmigungserklärung, Niederschriften über die Vereidigung von Bürgern²⁾; ferner Fälle, in denen die Zulässigkeit des Bürgerrechtserwerbes zweifelhaft war, besonders bei Beamten und nicht in der Stadt Ansässigen; auch einige allgemeine Verfügungen zu einschlägigen Fragen sind darin enthalten. Der 2. Band enthält eine Aufzeichnung der Neubürger mit der durchweg wiederkehrenden Bemerkung, daß an dem angegebenen Tage der Bürger Eid geleistet sei; in vielen Fällen ist nur der Name vermerkt. Der 3. Band bietet eine wertvolle Ergänzung zum vorigen; er enthält eine große Anzahl von Abzugsattesten (abgef.: Abz.) der nach P. Zu- oder von dort Abziehenden, 3. T. mit kurzem Leumundszeugnis. Bisweilen kann man auch die in Bd. 2 nicht angegebene Herkunft hieraus ersehen. — Der anschl. Zusammenstellung der Bürger ist Bd. 2 zugrundegelegt, 1 und 3 sind möglichst ergänzend herangezogen, durchweg unter Kennzeichnung. Die Abkürzungen sind ohne weiteres verständlich (3. B. P. = Pillkallen). Wenn der Herkunftsort ausdrücklich als Geburtsort bezeichnet ist, wurde * davorgesetzt.

Das Verzeichnis in 2 ist nicht immer mit gleicher Sorgfalt geführt; es geht an einigen Stellen durcheinander, die Schrift ist, was gerade bei Namen unangenehm ist, 3. T. schlecht. Ab Oktober 1819 ist das Verzeichnis, einer beigehefteten Verordnung entsprechend, in einzelne Spalten geteilt und in feinen Angaben vollständiger. Es reicht bis 1855; vielleicht werden wir später auch diesen anderen Teil der Forschung zugänglicher machen.

Die Bürgerrolle wurde geführt von 1741 bis Juni 1745 vom Stadtschreiber Schumacher³⁾, von April 1746 bis Juni 1763 vom Stadtschreiber C. W. Andreß-Sohn³⁾. In den Jahren 1764—1766 sind die Eintragungen vom Bürgermeister Sturm und mehreren Ratsmitgliedern⁴⁾ unterzeichnet. Im Februar 1767 erscheint zuerst die Unterschrift des Stadtschreibers Lemcke, zuletzt November 1788; von da ab ist seine immer zittriger werdende Hand noch bis zum Ende seiner langen Amtstätigkeit erkennbar⁵⁾.

U b i e n (?), George Andreas, * Stallupönen⁶⁾, Rotgerberges., 2. X. 1752. — U h e n = b a c h, Schneider⁷⁾, 12. VI. 1788; Gotthard, Uszpiannen, Ars. P. 17. VII. 1795⁸⁾. — U h l e r t, Melchior, am 18. II. 1765 vom Obrist v. Apenburg⁹⁾ verabschiedeter Unters. offiz., 6. V. 1768. — U l t, Job. Peter, Schustergeres., Preuß., 17. XI. 1760; U. U., P.,

²⁾ Freilich meist nachträgliche Entwürfe ohne Unterschriften. Die Namen derj., von denen I solche Aufz. enthält (seit Jan. 1811 fast von jedem), nicht gekennzeichnet; nur besondere Angaben aus I sind als solche kenntlich gemacht.

³⁾ Vgl. Krüger a. a. O. S. 67.

⁴⁾ M. und T. Buchsteiner, Lengnick, Macht, Schulz, Wichmann, seit Febr. 1767 auch Sinz. Vgl. Krüger a. a. O. S. 67, 68. Ueber Sturm s. Krüger S. 35, 48, 51, 67.

⁵⁾ Ueber ihn vgl. Krüger a. a. O. S. 33, 34, 51, 67, 68.

⁶⁾ Bei Sehmisdorf, Das Stallupöner Bürgerbuch 1725—1819. Arch. f. Stippenforschung 8. 1931. S. 15 kommt der Name nicht vor.

⁷⁾ Zuf.: Ist nach 4 Wochen nach Gumbinnen verzogen.

⁸⁾ Abfd. des Drag.-Regts. v. Schenk-Tilsit von dies. Tage, wonach U. ein Bauerngrundst. im Amt Gumbfoweiten anzunehmen beabsichtigte, in I. — Am 5. IV. 1815 wurde „Der ehem. Köllmer“ G. U. aus Uszpiannen Bürger in P. — Vgl. Krüger a. a. O. S. 63.

⁹⁾ Drag.-Regt 7 in Tilsit. Jany, Gesch. d. Königl. Preuß. Armee III S. 144, 666.

- Schubm., 27. III. 1796. — Ammon, Joh. Adam, 15. III. 1776; Friedrich Karl, * P., Schmiedemstr.¹⁰⁾, 15. I. 1815. — Anholt, Adam, * Daynen, Ars. P., Maurerf., 24. VIII. 1818¹¹⁾; Heinrich, * Daynen, Maurer, 31. VIII. 1818; Joseph, * Birkenfelde, Ars. P., Bäckerf., 19. XI. 1818. — Arendswald, Johann, Bartenstein, Kürschner, 4. X. 1762.
- B**alasségas, Daniel, Lohgerberf., 16. VII. 1803. — Baltrusch, Andreas jun., B. u. Schlächtermstr., Abz. Ragnit, ∞ P. (3), 15. V. 1741. — Banduhn, Friedrich, 16. XI. 1767. — Barth, Christoph, Schuhmacherges., 24. III. 1806. — Bart(h)el, Gottlieb, Löbegallen, Ars. P., Kademachermstr., 25. V. 1804; Johann, Sattler, 17. X. 1807. — Bartsch, George, Weblau, Branntweinbr., 15. V. 1752. — Ba(t)zerowits, Karl, Danzig, Kürschnerf., 6. VI. 1794. — Bauer, Adam, Großb., 10. X. 1770¹²⁾.
- B**ecker, Joh. George, Preuße, Maurerf., 4. X. 1771. — Behlau, Johann, Schuhm., ehem. Bürger von Willerowignen (?), 23. X. 1815. — Behnert, Joh. Wilhelm, Schusterf., 22. IX. 1766; George, Schuhmgef., 2. VII. 1798. — Behr, Branntweinbr., 12. VII. 1796. — Behrendt, Johann, Großb., 19. VII. 1771¹³⁾. — Beltzcker, Wolfgang, Salzburg¹⁴⁾, Krämer, 20. XII. 1756. — Bendrat, Joh. Christian, Großb. u. Gewürzkr., 6. III. 1791. — Berkenhagen, Gottlieb, 31. VII. 1769. — Berg, David, Schuhmacher, 22. XII. 1774. — Bergenroth, Karl, * Stallup.¹⁵⁾, Gerber, 16. I. 1815. — Berger, Johann, Salzburger, Maurer, 7. VI. 1748; Johann, Maurerf., 16. IV. 1776; A. A., Schuhmgef., 11. I. 1810; A. A., Schänker und Viehpächter, braucht lt. Schr. d. Stadtverordn. v. 22. VI. 1817 (1) Bürger. nicht zu gewinnen, da er Martini 1817 P. verlassen will. — Bertzholz [Ludwig], Stadthirurgus, 1791¹⁶⁾. — Beyer, Gottlieb, * Ragnit (1779), Schuhmgef., 6. VI. 1809¹⁷⁾.
- B**illau, Joh. Christoph, Schusterf., 22. IX. 1766. — Birkenhagen, Karl, Tischler, 12. II. 1804. — Birnbaum, Johann, * P., Schuhmgef., 8. XI. 1816.
- B**laeser, Joh. Gottfried, Stallup.¹⁸⁾, Reißschlägerf., 2. X. 1758; Joh. Gottlieb, Bü. u. Seilerstr., Abg. nach Stallup. 16. X. 1774 (1). — Bland, Christian, * Kattenau, Ars. Stall., Maurerf., 27. III. 1816.
- B**ock, Joh. Georg, P., Schmiedef., 21. IX. 1749. — Boehmer, Juliane, Kaufmanns-Frau, 20. X. 1818. — Boehnert, Joh. Christoph, * P., Schlosserf., 18. I. 1763. — Boetcher, Benjamin, Schneiderf., 9. IV. 1808. — Bordan, Ludwig, * P., Züchnergf., 11. IX. 1815. — Boschagtzy, Gottlieb, Schenker (1: Mühlenbesitzer), 5. XI. 1811¹⁹⁾.
- B**randner, Johann, Salz., Branntweinbr., 19. I. 1761; Ruprecht, Salzburger, Branntweinbr., 2. II. 1761; George, Preuße, Branntweinbr., 4. III. 1765; (= dt =), Johann, Schneider, 31. XII. 1795; Simon, Züchner, 27. VI. 1803²⁰⁾. — Brandstader, Matthias, * Kuffen, Ars. P.²¹⁾, Schneider, 6. VII. 1772. — Brandt, Christian, Handschuhmacher, 17. XII. 1799. — Bred(i)en, Karl * Szameitkehmen, Amt Grumbfowkeiten (1778), entlassen als Kanton. des 2. Westpr. Drag.-Rgts., Riefenburg, unter dem 30. VIII. 1811 (1), Schenker und Musikant (Oelmüller), 25. IX. 1811. — Brehm, Johann Adam, * P., Schneider, 26. III. 1760; Joh. Jakob, Mstr., 15. XII. 1777²²⁾. — Bregel, Friedrich, Drechsler, 18. V. 1751. — Brodt, Anton, Kaufmann, 19. X. 1801.

¹⁰⁾ Krüger a. a. O. S. 63.

¹¹⁾ Zuf.: † von einem Brunnenschwengel erschlagen. — Nach I (Schreiben d. Magistr. P. v. 11. V. 1818) aus Wisborienen, Ars. P.; Dorthr auch Abz. (3).

¹²⁾ 1777—1783 Ratmann. Krüger a. a. O. S. 68.

¹³⁾ Mit Empfehlungschr. v. 14. VI. 71 aus Gumbinnen; Kramhandel mit Tadel- und Kurzwaren (3).
¹⁴⁾ Vgl. Sollub, Stamm. der ostpr. Salzburger. Gumbinnen 1934. S. 132 zu Leonhard Pilzcker. S. auch unter Pez, Pilzcker.

¹⁵⁾ Vgl. Sehmsdorf a. a. O. S. 16. — Krüger a. a. O. S. 63.

¹⁶⁾ 1793—1801 Ratmann (?) Krüger a. a. O. S. 68.

¹⁷⁾ Untaugl. f. Seeresdienst, Niederlassungserlaubnis für Ragnit. Besehein. Insterburg, 30. XI. 1807 (2). — Jan. 1815 nach Insterburg verz. (1).

¹⁸⁾ Vgl. Sehmsdorf a. a. O. S. 16.

¹⁹⁾ 3: Abz. nach Aufkallen, Ars. Insterburg-Land 21. IV. 1819.

²⁰⁾ 3: Abz. nach Trapoehnen, Ars. Tilsit-Ragnit, 17. X. 1818.

²¹⁾ Vgl. Sollub a. a. O. S. 31.

²²⁾ 1824 ältester Bürger von P.: Schneider Brehm. Krüger a. a. O. S. 66.

- Buchner, Martin, Großb., 30. IX. 1775. — Buchsteiner²³⁾, Marcus, Salzburger, Fleischer, 11. IX. 1742; Philipp, Salzburger, 20. IX. 1750; Ruprecht, Krämer, Tilsit, 6. VI. 1756²⁴⁾; Joh. Jakob, Großb., 28. VII. 1766; Ernst, Kleinb., 28. VII. 1789. — Büchner, Johann, Salz. Colonist, Großb., 7. V. 1764. — Buggisch, Karl Heinrich, * Breslau, Maurerges., 9. VI. 1757. — Buracht, Johann R., Sutmacherges., 13. V. 1800. — Burgmeister, Andreas, Pöhl., Fleischer, 23. II. 1750; Charlotte, Schutzverwandtin, Abz. nach Königsberg 26. VI. 1816 (3). — Burgschweiger, Martin, Salzburger, Töpfer, 9. V. 1751; Johann, Salzburg, Bäcker, 4. VIII. 1755; Friedrich, Töpfer, 23. XI. 1775. — Buttlerait, Friedrich, Lohgerber, 15. V. 1782.
- Creuzoler, Bartel, Schneider, 16. X. 1780. — Conrad, George, Gumbinnen, Sattlerges., 20. X. 1795.
- Dähm, Job. Gottlieb, Tischlerges., 9. III. 1769²⁵⁾. — Dahlemann, Job. Friedrich, Töpfermstr., Bürgerm. u. Rat v. Ragnit erbitten Abz. (3) 17. VIII. 1778. — Dalemann, Job. Friedrich, Töpfer, Ragnit, 27. IX. 1773. — Damerau, Friedrich, Abz. von Schirwindt, Schuhmachermstr., 5. VI. 1754.
- Dehne, Peter, Tilsit, Sattlerges., 10. IV. 1758²⁶⁾. — Derkorn, Job. Karl, Stallupönen²⁷⁾, Böttchermstr., 14. II. 1814. — Deutschmann, Friedrich, Preuße, Adler, 19. X. 1772.
- Dieck, Albrecht, 30. XI. 1807. — Didczuns, Leopold, Schneider, 18. IX. 1802. — Dieck, Daniel, Schuhm., 13. I. 1812; Friedrich, P., Schuhmges., 19. XI. 1818²⁸⁾. — Dill, Job. Matthes Daniel, * Blantenburg a. Harz, Schwarz u. Schönsfarbgeres., 23. IX. 1771. — Dippe, Job. Friedrich, 12. XII. 1767; Ephraim, Kleinb., 19. III. 1806; Karl, * P., Gerbermstr., 19. XI. 1817.
- Doerff(er)t, Ruprecht, Salzburger, Schneider, 27. VI. 1763; Johann, Preuße, Leineweberges., 4. III. 1765; Job. Jacob, Reiffschläger, 10. X. 1801. — Domke, Daniel, * Wischwill (Memelgebiet), Mälzenbräuer, 16. I. 1815. — Dorn, Heinrich, B. u. Leineweber, darf auf sein kölm. Gut Szameitkehmen, Krs. P., ziehen, 3. V. 1753 (3)²⁹⁾.
- Drescher, Ludwig, * Pöhl., 10. XI. 1783³⁰⁾; Friedrich, * Pöhl., Schusterges., 12. V. 1793. — Droeß, Johann, Bäcker, 13. I. 1775.
- Dukinat, Mstr., 12. XI. 1769. — Dulomma, Chr., Radmacherges., 4. XI. 1808. — Duwe, Job. Christ., Schneider, 6. XI. 1781; Jakob, Werstephen, Krs. P., Schuhmges., 24. II. 1817, Abz. nach Alsnupönen, Krs. P., 22. III. 1817 (3).
- Eckert, Johann, vom platten Lande, Rademacher, 8. IX. 1794. — Eichler, Job. Heinrich, Kleinb., 30. IV. 1777. — Eisenhöffer, Joseph, Salzburg³¹⁾, Schuster, 9. II. 1756. — Elpein, Franz Heinrich, * Pöhl., Bäcker, 11. III. 1765; Karl, Bäcker, 27. III. 1775; Philipp, * P., Bäcker, 25. VI. 1789; Heinrich, Bäcker, 12. VIII. 1799; Daniel, Bäcker, Kleinb., 8. IV. 1805; Job. Karl, Bäcker, 18. XI. 1811. — Emmers³²⁾, Johann, Salzburger, Schneider, 7. IV. 1755. — Engel, Job. Gottfried, 4 (?) Jahr in Stallup.³³⁾ als Bürger, Abz. daher 13. XI., Anz. P. 8. XI. 1809 (3), Bürgerr. ansch. nicht erworben. — Ernstahler, Job. Gottlieb, * Goldap, Schneiderges., 22. V. 1804. — Ernst, Job. August, aus d. Amt Göritten, Krs. Stallup., Lohgerberges., 30. VIII. 1762.

²³⁾ Vgl. Gollub a. a. O. S. 36.

²⁴⁾ 1766—1793 Ratmann, Krs. Krüger a. a. O. S. 68.

²⁵⁾ Bürgerm. u. Rat v. Treuburg erf. 2. III. 1770 um Abz. für B. u. Tischlermstr. J. G. Dehn (3).

²⁶⁾ Tilsit 19. IX. 1730, S. des Sattlermstrs. Job. Ludwig Dehn u. d. Anna Catharina W. W.; K. B. Stadtr. Tils. Bd. 3 im St. u. Königsberg.

²⁷⁾ Abz. von Stallupönen 21. I. 1814 (3); nach Sehmendorf a. a. O. S. 94 aus Tollmingkehmen. — Beabs. in P. Mälzenbrauerwitwe Richter zu heiraten (1; 5. II. 1814).

²⁸⁾ Tischlerges. Ludwig Dieck, Landwehrmann der 3. Komp., 1. Bat. des 2. Ostpr. Landw.-Regts., suchte unter dem 1. XI. 1816 um Gewerbeschein u. gebührenfreie Verteilg. ds. Bürgerr. nach, nachdem er schon 5 Jahre zuvor mit Frau u. Kindern in Not gewesen war. Trotz Umweisung des Kreisdirectors vom 9. IX. 1816 war unter Sinweis auf strafb. Handl. des D. von Stadtr. am 27. X. 1816 Ablehnung erfolgt (1). — 9. IV. 1817 Abz. nach Willuhnen, Krs. P.

²⁹⁾ Gesuch des Schneiders Reinhardt, aufs Land ziehen zu dürfen, 23. III. 1753 v. Kriegs- u. Dom.-K. abgelehnt (3).

³⁰⁾ Abz. nach Audeaten, Krs. Tils.-Ragnit 13. X. 1817 (3).

³¹⁾ Gollub S. 49.

³²⁾ Für durchstrichen „Ehmer“.

³³⁾ Vgl. Sehmendorf a. a. O. S. 95.

- F**eodorowig, Friedrich, Schuster, 1. II. 1808. — Feuerherdt, Michael, Leineweber, 29. III. 1780.
- F**icht, Joh. Anton, Drechslerges.³⁴), 5. IX. 1766. — Fischer, Johann, Tilfsit³⁵), 7. VIII. 1769; A. A., Schneider, 15. IV. 1795; Johann, Schuhmacher, 20. X. 1798; George, 21. X. 1800; Christoph, Schuhmges., 23. V. 1806³⁶); Ludwig, * P., Schuhmges., 20. X. 1817.
- F**ohmann, Johann Philipp, Bäckerges., 3. VIII. 1810. — Forstreuter, Jakob, Salz., Branntweinbr., 14. IV. 1760.
- F**raendel, Gottfried, Schneider, 27. III. 1799. — Franz, Friedrich, * P., Leineweberges., 11. IX. 1752; Wilhelm, Tischler, Kleinb., 19. III. 1806. — Freytag, Christian, Meister, 13. III. 1776. — Fried, Gottfried, Böttcherges., 30. XI. 1780; Joh. Karl, Schusterges., 25. IV. 1808. — Fritz, Jost, 6. VII. 1767. — Frizler, Ruprecht³⁷), Schusterges., 11. [VIII.] 1766. — Fröblich, Gottfried, Saalfeld (Ostpr.)³⁸), Schneidernstr., 2. XII. 1754. — Froese, Erbmühlenspächter, Verf. der Kriegs- u. Dom.-Kammer wegen seiner Beteiligung an den bürgerl. Lasten v. 6. III. 1801 (1).
- F**uchs, George, Salzburger³⁹), Zimmermann, 26. II. 1750; George, * Ragnit, Schneiderges., 9. XII. 1801. — Fuhr, Ludwig, Großb., 28. IX. 1789.
- G**elhar, Joh. Christian, Hutmacherges., 1. II. 1768⁴⁰). — Gerding, Joh. Daniel, Drechsler, 20. XI. 1741. — Gerhardt, Joh. George, Peshicken, Ars. Stallupönen, Schuhmachernstr., 1. XI. 1780. — Gernur, Ernst, * Stutamt Tratehnen, Hutmacherges., 5. V. 1817.
- G**ielitzky, David, * Rummehlpuchen, Ars. P., (1784), 12. VI. 1810 als Kantonist des 2. Westpr. Drag.-Rgts. entlassen (3), Stellmacherges., 15. VII. 1810. — Gindler, Matthias, Anz. u. Abz. von Schirwindt 16. VIII./14. IX. 1812 (5); Simon, * P., Lohgerber, 16. VIII. 1819.
- G**lärner, Gottfried, * P., Maurer, 16. I. 1815.
- G**oerde, Karl, Knecht in der Mühle Gerstullen, Ars. Tilfsit-Ragnit, Abz. nach P. 24. V. 1814 (5). — Gottschald, Johann Friedrich, P., 30. VII. 1770; Karl Friedrich, 7. II. 1809; Friebrich, P., Schuhmacherges., 29. X. 1816.
- G**rasche, Friedrich, * Kattenau, Kaufmann, 18. XI. 1818. — Grendler, Heinrich, * Hamburg, Maler, 31. VIII. 1769. — Greifenberger, Johann, Drechslermstr., 9. VIII. 1804. — Grottko, Christian, Baldenburg, Ars. Schlochau⁴¹), Schusterges., 5. I. 1750. — Grubert, Wolfgang, Salzburger⁴²), 24. XII. 1754; Joh. Benjamin, P., Stellmacher, 22. III. 1762; Christoph, 14. II. 1768. — Grunow, Otto, Schuhmges., Kleinb., 12. IX. 1805.
- G**ündler, Johann, Salz.⁴³), Schuster, 17. IX. 1742; Johann, Lohgerbermstr., 1. IX. 1770; Matthes, Lohgerber, 2. III. 1798; George, Schuster, 24. III. 1808. — Gumprecht, Leonhardt, Schneider, 30. X. 1742. — Gurrait, Karl Friedrich, Nagelschmiedmstr., 22. II. 1780.
- H**abedanck, Martin, Pommern, Mälzenbräuer, 12. VII. 1762; Christoph, Schneidermstr., 1. VIII. 1765. — Haberstock, Joh. Michel, Tullen, Ars. P., Schusterges., 27. II. 1772. — Hagen, Johann, Salz.⁴⁴), Schneider, 24. X. 1741. — Haran, Joh. Kaspar, Kleinschmied, 3. V. 1746. — Har(d)t, Friedrich, * P., inval. Musketier, 30 Jahre gedient, will sich als Leineweber niederl., bittet 14. VIII. 1816 und 13. V. 1818 um kostenl. Gewährung des Bürgerrechts; verzogen ohne Vgr. erlangt zu haben 1818 (1). — Hart, Joh. Heinrich, * P., Zimmermann, 4. XI. 1754; Zacharias, * P., Tischlerges., 26. IV. 1762. — Hartmann, Joh. Heinrich, 28. V.

³⁴) Ein Drechslermstr. S. ließ 1734 ff. mehrere Kinder in der Stadtkirche Tilfsit taufen.

³⁵) ~ Tilfsit, Stadtkirche, 9. VII. 1747. S. d. Fleischers Daniel S. u. d. Gertrud geb. Gerboldzin (R. B. im Staatsarch. Abg. Bd. 4 S. 324).

³⁶) Abz. nach Ruffen, Ars. P., 19. IX 1817 (3).

³⁷) Salzburger, vgl. Gollub S. 58.

³⁸) Wohnte 1754 vorher in Willuhnen, Ars. P., zur Miete (3).

³⁹) Vgl. Gollub a. a. O. S. 60.

⁴⁰) Aus Wabbeln, Ars. Ragnit, 11 Jahre auf Wanderschaft. gewesen; am 11. I. 1768 baten Bürgerm. u. Rat das Dragoner-Rgt. Alt-Platen um Entlassung des G. als Kantonisten (3).

⁴¹) „aus Pohlen von Ballen an der Pommerschen Grenze“; vgl. J. Schmitz, Die Stadt Baldenburg. Schneidemühl 1932. S. 162 Z. 16 v. u. und auch S. 17–19.

⁴²) Gollub a. a. O. S. 71.

⁴³) Gollub a. a. O. S. 72.

⁴⁴) Bei Gollub a. a. O. S. 73 f. kein Hinweis.

1770; Friedrich, 21. II. 1790; Karl, Tischler, 30. X. 1800; Ferdinand, Tischlerges., 30. X. 1806. — Hartung, Joachim, Leineweber, 26. X. 1750. — Hase, Johann, 22. IV. 1790. — Hauenstein, Ernst, Medizinapotheker, Großb., 13. IX. 1779⁴⁵).
 Heddermann, Christ. Gotthilf, Stadtchirurgus, 2. VIII. 1800. — Heede, Böttcher, 12. VII. 1796. — Heheneder⁴⁶), Matthes, Salzburg, Leineweber, 20. XI. 1755. — Hein, Joh. Samuel, Weißgerber, 22. III. 1768. — Heinacker, Friedrich, * P., verabschied. Landwehronteroff.⁴⁷), Leineweber, 16. I. 1815. — Heinecke, Wolfgang, P., Jüchner, 10. XI. 1779. — Hennig, Joh. Friedrich, P., Schloffer 15. VI. 1762; Gottfried, * P., Schuster, 7. III. 1763. — Hennig = haufen, Joh. Friedrich, Großb., 9. II. 1771. — Hensel, N. N., Bäcker; N. N., Schneider, 20. VIII. 1787. — Herbst, Ludwig, P., eines Gesellen Sohn, Hutmacherges., 15. X. 1795; Friedrich, * Tullen, Krs. P., (1785)⁴⁸), Schuhmges., 31. VII. 1810. — Herling, Joh. Karl, Fleischer, 11. XI. 1734. — Hermann, Christian, Brantweinbr., 12. VII. 1787; Gotthard, Schneiderges., 18. IX. 1806. — Herr, Friedrich, Bratupönen, Krs. Gumbinnen, Drechslermstr., 8. X. 1759; Joh., Schneiderges., 1. IX. 1766. — Herre, Michael, * P., Schuster, 3. VIII. 1789⁴⁹). — Herrmann, Joh. Christian, Drechslerges., 19. II. 1810⁵⁰); Johann, * P. (1788), Gerber, 14. IV. 1815⁵¹). — Heß, Joh. Christoph, B. u. Barbier, Abz. nach Tilsit s. IV. 1816 (1). — Heße, Michael, * P., Schlosserges., 17. I. 1763. — Heydenreich, Augustin, österr. Näher, Kürschnerg., 20. X. 1817, Abz. nach Insterburg 20. X. 1818 (1). — Heyser, Gottfried, Drechsler, 27. VI. 1768; Joh. Christoph, Lohgerber, 22. X. 1774; Karl, Piltk., Drechsler, 10. XI. 1779; Karl, Piltk., Drechslerges., 29. X. 1816.
 Hildebrand, Joh. Friedrich Nikolaus, Aurländer, Hutmacherges., 7. V. 1764. — Hilffreich, Joh. Gottfried, Drechslerges., 15. II. 1799. — Hil(l)gruber, Andreas, Salzburger⁵²), Brantweinbr., 7. X. 1765; Andreas, Schneider, 2. XI. 1778; N. N., Stadtfind, 1792; Andreas, Brantweinbr., 27. X. 1793; Matthes, Lohgerber, 9. V. 1804; Joh. Gottlieb, Großbürger, 16. XI. 1807; Matthias, 5. IV. 1809. — Hilpert, Leonhard, Tischler, 12. III. 1790. — Hinterleitner, Ruprecht, P.⁵³), Schloffer, 22. III. 1762; Matthias, * P.⁵³), Schusterges., 8. VII. 1765; Johann, * P., Schuster, 26. I. 1792; N. N., Schuhmges., 19. IV. 1806; Jakob (* P. 1774), Eisleben, Prov. Sachsen⁵⁴), Schuhmstr., 31. VII. 1818. — Hinderfinn, Karl Heinrich, Amtarar, 11. IV. 1809 (1). — Hirte, Christoph, s. X. 1768. — Hixigrad, Heinrich, Kubillehler, Krs. P.⁵⁵), Schneiderges., 17. IV. 1752; Joh. Heinrich, Schneider, 22. XII. 1779; N. N., Schneider, 1787.
 Hochleitner, Joh. Matth., Medizin-Apotheker⁵⁶), 7. I. 1790. — Hochum, Karl, * Benthsen (i. Posen), Barbier, 20. X. 1818. — Hochwaldt, Friedrich, Rademacherges., Kleinb. 11. V. 1805. — Hoffert, Johann, Zimmerges., 15. II. 1799. — Hoffmann, Michel, P., Kürschnergewerk Gumbinnen bescheinigt Meldung u. Bewerbung um Meisterschaft s. IV. 1761; Martin George, Stallupönen⁵⁷), 16. IV. 1761; Joh. Christoph, Sattler, 13. X. 1768; Joh. Heinrich, Preuss, Schlosserges., 24. V. 1771. — Hohmann, Philipp, Nagelschmiedemstr., aus Anhalt-Zerbst,

⁴⁵) Nach Krüger a. a. O. S. 46/47, wo auch das Gründungsprivileg der Apotheke von 1779 abgedruckt ist, hieß der 1. Apoth. in P. Sassenstein. Die Königsberger Matrikel nennt ihn nicht.

⁴⁶) Diese Namensform bei Gollub a. a. O. S. 77 nicht. Aus Weblau? — Erlaubnis zu seinem Sortzug am 10. IV. 1758 von d. Kriegs- u. Dom.-Kammer verweigert (3).

⁴⁷) Besuch um Ermäßigung der Bürgerrechtsgebühren v. 21. IX. 1814 und Ablehnung v. 22. X. 1814 in 1.

⁴⁸) Entlassungsschein als Kantonist d. 2. Westpr. Drag.-Rgts., Riefenburg 12. VI. 1810, in 2.

⁴⁹) Zusatz: Ist weggelaufen. — An dieser Stelle der Fdschr. die Bem.: Bis auf den Sylla im Jahre 1844 alles todt.

⁵⁰) Abz. nach Schirwindt 17. I. 1811 (1).

⁵¹) Nach Urteit des Stadtchirurgus Carl Kampf, Schirwindt, vom 15. I. 1815 litt 5. an „krampfartigem Schwindel seines Kopfs“ (1). — Anz. für Lohgerbermstr. Joh. 5. vom Magistrat Stallupönen 1. VII. 1815 (1); vgl. Sehmsdorf a. a. O. S. 148.

⁵²) Gollub a. a. O. S. 80.

⁵³) Sohn des Mattheis 5.; Gollub a. a. O.

⁵⁴) In 3 Reisepaß aus Eisleben v. 11. V. 1818 und Abz. daher v. 8. V. 18 mit genauer Personalbeschreibung für ihn, seine Frau Marie Elisabeth geb. Wesche, 48 J. alt, und Tochter Johanne. 20 J. alt. In Eisl. 14 Jahre anständig gewesen. — Wegen seines Bürgerrechtserwerbes auch in 1 (Magistr. P. vom 16. VII. 1818, Regierung Gumb. 22. VII. 18).

⁵⁵) Vgl. oben S. 50.

⁵⁶) Nicht in der Königsberger Matrikel. — Vgl. Krüger a. a. O. S. 47.

⁵⁷) Sehmsdorf a. a. O. S. 148. Abz. von Stall., wo er 4 Jahre gewohnt, 16. X. 1765 (3).

21. IV. 1818. — Hollasch, Johann, Böttcher, 18. X. 1781; Leopold, Böttcherges., 12. IX. 1805. — Hornmann, Joh. Christian, Böttcherges., 13. IX. 1771. — Horn, Joh. Wilhelm, Ußballen, Ars. P., 23. IX. 1774; Joh. Friedrich, Gewürzkrämer, Großb. 25. VI. 1782.
- Huber, Joh. Heinrich, 24. II. 1777. — Huedel, Alexander Benjamin, Kaufmann, Großb. 6. VI. 1805. — Hufert, Andreas, Branntweinbrenner, 4. XI. 1797. — Hundsödörfer, Peter, Salzburger⁵⁸⁾, Schneider, 23. VII. 1753; Leopold, Schirwindt (1), * „Plautschen in Pohlen“, Hornbrechslerges., 3. X. 1815. — Hunte-
riser, Friedrich, Schuhmstr., Anz. aus Jentkutkanpen, Ars. Stallup., wo er 2½ Jahre gewohnt, 7. IV. 1818 (3). — Sutop, Johann, Jentkutkanpen, Ars. Stallup.⁵⁹⁾, 4. VI. 1780.
- Thé, Bernhard, Heidelberg, Uhrmacher, 3. II. 1814⁶⁰⁾.

(Sortsetzung folgt.)

Preußen in den Kirchenbüchern von Loewen (Schlesf.)

Von Dr. Karl G. Bruchmann, Breslau.

Das kleine Städtchen Loewen hat seine Bedeutung in erster Linie durch seine Lage am Uebergang des großen Verkehrsweges von Breslau nach Oberschlesien (heute der Bahnlinie Breslau—Brieg—Oppeln) über die Glatzer Meisse; es ist damit zugleich mittelschlesische Grenzstadt gegen Oberschlesien. Letztere Tatsache wirkte sich in vorpreußischer Zeit, als große Teile Schlesiens noch keine Religionsfreiheit hatten, vor allem dadurch aus, daß die evangelische Kirche in Loewen Grenzkirche für die benachbarten oberschlesischen Gebiete wurde. Dieser Zustand blieb, wenigstens für den angrenzenden Kreis Falkenberg O. S., zum Teil bis in den Anfang des vorigen Jahrhunderts.

Was für die vorliegende Zusammenstellung aber wichtiger ist: dank seiner Lage war Loewen längere Zeit Garnison, und da die hier liegende Truppe verhältnismäßig klein war, so sind die meisten kirchlichen Handlungen in die gewöhnlichen Kirchenbücher eingetragen worden. Durch die Garnison kamen eine große Zahl nicht aus der Loewener Gegend oder aus Schlesien stammender Soldaten in das Städtchen und machten sich auch wohl 3. T. hier oder in der Umgegend festhaft. Im folgenden ist eine Zusammenstellung von Traueintragungen solcher aus Preußen im engeren Sinn stammender Personen aus den Kirchenbüchern von 1712 bis 1815 gebracht; daß ich dabei auch zwei aus dem Baltikum Stammende beigefügt habe, wird man mir nicht verübeln.

Es soll natürlich nicht mit den nachstehenden Zeilen gesagt sein, daß damit alle Trauungen von Preußen, die in der Loewener evangelischen Kirche vollzogen wurden, erfasst sind; denn es ist bekannt, daß gerade bei Soldaten der Name des Vaters in der Traueintragung häufig fehlt, daß Soldaten oft Söhne von Soldaten sind, deren Regiment dann nur angegeben ist, schließlich daß bei Witwern oder Geschiedenen nahezu nie der

⁵⁸⁾ Gollub a. a. O. S. 89.

⁵⁹⁾ „Er ist in Gerkutkanpen Cölmer gewesen, hat daselbst sein Gut verkauft und die Kraemerschen Gründe angenommen.“ — Prästat.-Tab. Rattenau Nr. 8 (1775/81) S. 38: Die Kölmer Johann und George „Gottow“ in Jentk.

⁶⁰⁾ Ausführl. Schriftw. Hsel wegen seiner Bürgerrechtsgewinnung in l. Von der hessen-darmstädt. Artillerie in P. zurückgeblieben, ∞ Tochter des Alzisebefuchers Benzig in P. Aufenbaltserlaubnis 28. XI. 1813. Abz. nach Gumbinnen 15. X. 1815 (3).

Name des Vaters angeführt wird. Es sind tatsächlich hier nur die zusammengestellt, deren Herkunft aus Preußen aus der Traueintragung selbst hervorgeht, während andere, deren Namen unbedingt auf preussische Herkunft schließen lassen (wie etwa Gollup) fortbleiben mußten. Auch die weiteren Schicksale der Betreffenden, etwa auch die aus den Ehen hervorgegangenen Kinder, konnten nicht berücksichtigt werden; denn mit diesen Theilen sollte nur die preussische Sippenforschung auf diese Abspaltungen hingewiesen werden.

Bemerkt muß noch werden, daß sich die älteren Kirchenbücher der evangelischen Gemeinde Loewen als Depositum im Staatsarchiv Breslau befinden.

1722. Nr. 6. d. 27. Jan. wurde copuliret der ehrbare und vorsigtige junge gefelle Carl Sigmund Kunze, ein Mühlischer, weyl. Herrn Friedrich Kunzens gewesenen Gastwirthens in Danzig hinterlassener jüngster Sohn mit Jungfr. Maria Grunerin, Meister Mich. Grüners, Mesalanmachers und Hospital Vorstehers allhie eheleibl. jüngsten Tochter.
1758. Nr. 12. H. Michael Poepel, Rector der Stadt-Schule, Borussus, mit Jgfr. Eleonora Elisabeth Rostockin, des H. Justitiarii und Secretairs Sr. Excellenz H. Graf Otto Leopold von Beeß allhiefige Pflge Tochter. Copulati a Pastore den 15. Aug.
1761. Nr. 19. Johann Gottfried Wenzlau, Bedienter d. H. Graff Schack auf Schurgast, ein Perquier, weyland Mr. Johan Gottfried Wenzlaus, Bürgers und Bräuers in Danzig nachgelassener einiger Sohn, ein Junggefelle mit Jungfer Johanne Rosine weyl. Mr. Gottfried Pfolzmanns, gewesenen Bürgers und Schuhmachers, wie auch des Handwerks Neben Aeltesten allhier hinterl. ältesten Tochter. d. 8ten Sept. a Past(ore).
1762. Nr. 9. H. Johann Ernst Osetky, Lust- und Orangen Gärtner bey der allhiefigen hochgräfl. Lehnsherrschaft, Jggs. und einiger eheleibl. Sohn H. Johan Rudolph Osetky, Oberförsters bey Sr. Erzellenz d. H. Woywooden Szerpsky u. Starosten von Strasburg im Königl. Pollnischen Preußen [später Westpreußen] mit Jgfr. Maria Selena, Herrn Johan Bernhards, ehedem hochgräfl. v. Bessischen Cammer Dieners, anigo angesehenen Bürgers allhier eheleibl. mittelsten Tochter. Copulat. den 28. Junii a me pastore.
1763. Nr. 12. Christian Dienstbach, Freigärtner und Zimmermann in Nicolin, ein Wittwer, aus Preußen gebürtig, mit Frau Anna Maria, weyl. Herrmann Krähmeyers, gewesenen Freigärtners hinterl. Wittib. Cop. a past. den 15. Junii.
1763. Nr. 18. Herr Christoph Luchs, Wachtmeister d. H. Obrist-Lieut. von Boy hochlöbl. von Schmettauischen Rgts. Curassierer, aus Preußen gebürtig, Jggs. mit Jgfr. Maria Magdalena, Herrn Michael Fibelkorns, königl. Accis-Controlleurs einzigen Tochter a past. cop. d. 12. Julii.
1764. Nr. 17. Johann Philip, Reuter vom hochl. von Bredowschen Regiment, von Königsberg in Preußen gebürtig, Jggs. mit Jgfr. Anna Rosina Liebeckin bey Pollnisch Lissa gebürtig, so sich bey ihrem Schwager Mr. Caspar Trumpfen aufhält. Cop. a me pastore d. 7. May.
1764. Nr. 38. Tit. Herr Michael Poepel, Rector allhiefiger Stadtschule, ein Wittwer, mit Jgfr. Christiana Elisabeth, weyl. Herrn Johann Gottfried Henrici, Oberpfarrers zu Seitenberg in Oberlausitz [Seidenberg Kr. Lauban] nachgel. jüngsten Jgfer. Tochter. D. 1. Aug. copuliret a pastore.
1764. Nr. 42. H(err) Jacob Skwara, Thorschreiber zu Groß-Streblich, aus Preußen gebürtig von der Stadt Lützen, mit Jgfr. Marta Elisabeth, Mr. Benjamin Tempfers, Bürgers u. Schumachers zu Ohlau ältesten

Tochter, die in des Pastors Diensten gewesen. Cop. d. 2. Octobr. a Pastore.

1767. Nr. 22. den . . [Lücke] Novemb. Jggs. Johann George Wenda u, Bürger und Büchsenmacher zu Pietschen [Pitschen Kr. Kreuzburg O. S.], Kunst Ingenier (!) Instrumen Macher, Herrn Carl Christian Winda u, ehemaligen schwedischen Kriegsbedienten und in Curland auf Wyrin Erbsaßen hinterlassenen (!) Sohn, mit Frau Maria Elisabeth, weyland Mr. Ernst Daniel Büfener, Bürgers und Schlossers allhier zu Löwen hinterlassene Wittfrau. er: 32, sie: 24 J.
1774. d. 9. Nov. aus Loewen Meister Ernst Stoppe, Bürger und Kiemer in Krappitz [O. S.], des Albrecht Stoppes Bürgers und Fuhrmanns in Koenigsberg in Preussen ehelicher mittelster Sohn, ein Junggefell, mit Johanna Elisabeth Heldin, des weiland Meistr. Johann Heinrichs Helds Bürgl. Stell- und Rademachers in Loewen einzigen Tochter, so von einem andern ehedem geschwächt worden. Copul. M. Hensel. er: 28, sie: 25 J. — Nr. 31.
1777. Nr. 45. d. 18. Nov. aus der Loewner Guarnison H(err) Unterofficier David Sokolowsky vom Reg. Podewilz u. Compagnie H(errn) Ob. Lieut. v. Studnitz, ein Junggefell, weil. Meister George Sokolowsky, Zimmermanns zu Orlowe in Preußen [Orlowo Kr. Briesen, Westpreußen] mittelster Sohn, mit Jgfer. Johanna Dorothea Kirchnerin, weil. Heinrich Gottfrid Kirchners zuletzt Schulhalters in Kibnit jüngste Tochter. Copulavit) Hensel. er: 53, sie: 26 Jahre alt.
1783. Nr. 27. d. 21. Octob. aus Loewen H(err) Johann Friedrich Boehmer Land Dragoner im Opplischen Creisse, aus Liefland auf Revel [Reval in Estland] gebürtig, weil. Meist. Johan Boehmer, B(ürger), Töpfer u. Fehmeisters in Revel mittelster Sohn, Junggefell, mit Jr. Johanna Elisabeth Pofegen g(eb.) Klettin, weil. H(errn) Michael Pofeges Unterofficirs bey dem Reg. Podewilz von weil. H. Ob. Lieut. v. Wohland Compagnie Wittib u. Burgerin allhier. er: 33, sie: 28 Jahre alt. [in erster Ehe war Johanna Elisabeth geb. Klette, des weil. Mstr. Johann Gottlieb Klette, Bürgers und Fischers in Loewen, jüngste Tochter, am 15. XI. 1774 mit Michael Pofega, damals in der Oppelner Garnison Unteroffizier bei dem Kürassier-Regiment v. Podewils bei des Herrn Obst. Lieut. v. Wollan Compagnie, dem ältesten Sohn des weil. Jacob Pofega, gewesenem Reiters bei demselben Regiment, getraut worden; der Name Pofega ist in der Loewener Gegend fremd].
1784. Nr. 31. d. 16. Nov. aus Loewen der Junggefell Mstr. Johann Hilbrecht B(ürger) u. Schlosser allhier, des weil. Johann Hilbrechts, Seefahrers bey Koenigsberg in Preussen ebel. ältester Sohn, mit Jungfer Christiana Charlotte Voglerin, des weil. H(errn) Heinrich Voglers Königl. Münz Cassierers hinterlassenen einzigen Tochter aus Breslau, so sich igt in Loewen befindet. er: 33, sie: 27 Jahre alt.
1801. Aufgebot nach 9. Juni. Aus Silberadorff H(err) Johann Friedrich Boehmer, königl. Landdragoner Falkenbergischen Creisses, ein Wittwer, mit Jungfer Anna Dorothea Wilhelmine Boehmin des H(errn) Benjamin Boehm, Hochreichsgräfl. v. Burghausischem Rentmeister zu Friedland [O.S.] ältesten Tochter; wurden den 7. Jun. als 1. Trin. alhier proclamirt etc. er: 52, sie: 32 Jahre alt. [Trauung wahrscheinlich in Falkenberg O/S.] Diese Ehe wurde geschieden, die Frau heiratete 1805 zum 2. Mal.
1807. d. 15. April ward alhier zu Loewen nach 1., 2. u. 3. Aufgeboth copulirt H(err) Anton Nathanael v. Drygalsky, Premier-Lieutenant vom Regiment v. Malschitzky, des weil. H(errn) Alexander v. Drygalsky, Landraths in Ost Preussen Herr Sohn, mit Freyl. Fridrique von Langer, des H(errn) Capitain der Artillerie v. Langer zu Brieg Tochter erster

Ehe. Der Bräutigam war als in der Gefangenschaft auf Parol in Brieg wohnhaft, versprach, so bald es offen würde, es an den König zu melden, um die Erlaubniß nachzuholen u. alles zu vertreten, u. H(err) Justitiarius Reichert versprach, sich, da in bello cessant leges, dessen anzunehmen. Mein H(err) Colleague copulirte, meldete es an den Feldprediger, wir nahmen nichts bezahlt, u. übersandten auch das Offertorium dem Feldprediger. [Alter der Brautleute nicht angegeben.]

Die Kirchenbücher im Kreise Niederung.

Von Eduard Grigoleit, Adelnngten.

Zu den wichtigsten genealogischen Quellen, ganz besonders in ländlichen Kreisen, zählen die Kirchenbücher. Ueber sie sind zuverlässige Verzeichnisse notwendig. Die von Machholz¹⁾ und Kose²⁾ sind das nicht. Beide Verfasser verließen sich auf pfarramtliche Mitteilungen, die aber in den meisten Fällen erheblich von den Tatsachen abwichen.

Für den Kreis Niederung habe ich den Bestand der Kirchenbücher in den Jahren 1933—1934 aufgenommen. Aber die Kirchenbücher der Kirchspiele aus neuerer Zeit sind von mir nicht durchgesehen; hier habe ich mich auf die Mitteilungen der Pfarrer verlassen.

Nicht immer war es mir möglich, und zwar aus Zeitmangel, jede kleinste Lücke der Kirchenbücher zu ermitteln. Ganz besonders seien die Interessenten auf das falsche Einbinden der Kirchenbücher hingewiesen, wie ich es z. B. in den Kirchenbüchern von Heinrichswalde, Neukirch und auch Kaukehmen beobachten konnte. So gibt es beispielsweise mitten im Taufbuch von Heinrichswalde 1705—1731 einige Traueintragungen vom 25. I. 1731 bis 2. VIII. 1731. Darunter befindet sich die Traueintragung des Jakob Ernst Partatius mit Anna Juliana Pusch (27. II. 1731), eines Enkels des „Mennchen von Tharau“. Eine besondere Eigenart der älteren Kirchenbücher im Kreise Niederung ist es, daß sie zum Teil litauische Eintragungen enthalten.

Mit Ausnahme der katholischen Kirche in Schillgallen sind die anderen Kirchen evangelisch. In die katholischen Kirchenbücher habe ich noch keinen Einblick genommen; über sie unterrichtet Kolberg.

Durch die Abtrennung des Memelgebietes verblieb der Restkreis Heydekrug mit den drei Kirchspielen Kallningten, Karkeln und Schakuhnen Deutschland. Der Restkreis wurde mit dem Kreise Niederung vereinigt; die drei Kirchen wurden der Diözese Niederung einverleibt.

Den Bestand der Kirchenbücher am 1. Juli 1934 gibt die folgende Uebersicht an.

So w a r t e n, 1906 von Staisgirren abgezweigt; das Dorf Szemlauken war bis dahin nach Aulowönen eingepfarrt: Tf.³⁾ ab 1906, K. ab 1906, Tr. ab 1906, K. ab 1906, Tot. ab 1906, K. ab 1906⁴⁾.

1) Ernst Machholz in: Mitteilungen der littauischen literarischen Gesellschaft, Band 4, S. 362—365. Vgl. 362—363.

2) Richard Kose, Die Kirchenbücher der ev. Kirchen Ost- und Westpreußen . . . Papiermühle 1909. Vgl. besonders die Seiten 7 und 8.

3) Ueber die Gründungsjahre der Kirchspiele unterrichtet der Pfarr-Almanach. Königsberg 1926, S. 52—54. — Taufbücher = Tf.; alph. Reg. = K.; Traubücher = Tr.; Totenbücher = Tot.

4) Nach Auskünften der betr. Pfarrämter.

- Groß Friedrichsdorf, 1854 von Heinrichswalde abgezweigt: Tf. ab 1854, X. ab 1854 unvollständig seit 1889, Tr. ab 1854, Tot. ab 1854, R. ab 1854 unvollständig ab 1889¹⁾.
- Heinrichswalde, gegründet 1686: Tf. ab 3. XI. 1686, X. 1731—1763, ab 1766, Tr. ab 3. VIII. 1687, Tot. ab 1732, R. ab 1799. — Am Schlusse des Traubuches 1767—1802 befindet sich ein Verzeichnis von Verlobungen von 1783—1788 mit Namen der Brautleute und Zeugen.
- Inse, gegründet 1570, war 1684—1810 Filiale von Kallningken, dann selbstständig: Tf. ab 20. XI. 1767, X. ab 20. XI. 1767, Tr. ab 20. X. 1767, R. ab 20. X. 1767, Tot. ab 9. XI. 1767, R. ab 1838. Das Register vor 1838 ist noch nicht abgeschlossen. Für Zeit vor 1767 kommen die Kirchenbücher in Kallningken in Frage⁵⁾. Das Dorf Matzgirren ist abgezweigt und nach Kallningken eingepfarrt. (Vgl. Anmerkung ⁶⁾)
- Kallningken, gegründet 1677 als Filiale von Inse, ab 1684 Mater: Tf. ab 17. IV. 1720 mit Lücke von 23. III. bis 7. X. 1721, R. ab 1775, Tr. 1739 bis Januar 1754 mit einigen beschädigten Blättern, 1761 mit Lücken, 1762—1765, ab 1767, Tot. ab 1767⁶⁾.
- Karkeln, gegründet 1644, war von 1710 bis 1. III. 1834 Filiale von Schakuhnen, von 1. III. 1834—1855 Filiale von Kallningken⁷⁾. Für diese Zeiten sind die Kirchenbücher von Schakuhnen, bezw. von Kallningken mit heranzuziehen. Tf. 1685—1688, 1702—1710, Tr. 1687 bis 11. II. 1710, Tot. 1696—1710 befinden sich beim Pfarramt in Schakuhnen⁸⁾. Beim Pfarramt in Karkeln sind: Tf. 1754—1762, 1769—1803, 1804—1829⁹⁾, ab 1830, R. d 1775—1910, ab 1912, Tr. 1754—1765, ab 1834, R. ab 1911, Tot. 1754—1765, 1767—1802, 1804—1829⁹⁾, ab 1830, R. ab 1911.
- Kaukehmen, gegründet 1576, die Anfänge reichen aber bis 1547 zurück: Tf. ab 1668 mit Lücken in den Jahrgängen 1684, 1718 und 1719, R. ab 1800, Tr. ab 1750, R. ab 1750, mit Lücke von 1875 bis 1. VIII. 1912, Tot. ab 22. XI. 1767, R. ab 1800 mit Lücke von 1899 bis 31. VII. 1912. Außerdem gibt es Konfirmantentabellen ab 1745, welche bis zum 2. Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts reichen, und Kirchenrechnungen. Diese befinden sich zum Teil im Staatsarchiv Königsberg Pr., zum Teil beim Pfarramt in Kaukehmen¹⁰⁾. Sie beginnen ab Michaelis 1595 und enthalten Lücken.
- Lappienen, gegründet 1664; das Dorf Aschpaltan wurde nach Kallningken abgezweigt: Tf. Dom. 20. p. Trin. 1702 bis Oculi 1707, Dom. 12. p. Trin. 1707 bis Dom. bis 20. p. Trin. 1707, Dom. Reminiscere 1710 bis Dom. 23. p. Trin. 1712, Dom. 22. p. Trin. 1715 bis Dom. Cantate 1725, 24. III. 1725—1754, ab 1755, R. ab 1779, Tr. ab Dom. 12. p. Trin. 1775, Tot. ab 1751, und zwar in der Reihenfolge: 1753—1759, 1751—1752, 1759 bis 22. X. 1776, ab Nov. 1776, R. ab 1800. Das Reg. 1800—1847 befindet sich im Totenbuch 1818—1856.
- Neukirch, früher auch Jonekytschen, gegründet 1650: Tf. ab Advent 1679, 1719—1724 enthalten Lücken mit falsch eingebundenen Blättern, vom Jahrgang 1746 sind nur einige Blätter vorhanden, Eintragungen von Januar bis Mitte Februar 1747 fehlen, 1767 fehlen die Eintragungen Tr. 106—110, R. ab 1775, Tr. 1680—1727, ab 1730, Tot. ab 1730 mit folgenden Lücken: 16. VI. bis 28. IX. 1733, Ende Oktober 1738 bis Anfang Novem-

⁵⁾ Vgl. Ulpr. Geschlechterkunde VI. S. 36 ff.

⁶⁾ Staatsarchiv Königsberg Pr. E. M. 107 e 3 ist eine Abschrift aus dem „Tauf-, Trau- und Leichen Buch bey der Inssischen und Kalmeninckischen Kirchen Anno 1690“.

⁷⁾ Vgl. Ulpr. Geschlechterkunde VII. S. 84.

⁸⁾ Vgl. Ulpr. Geschlechterkunde VIII. S. 41.

⁹⁾ Tf. 1804—1829, Tot. 1804—1829 sind glaubigste Auszüge aus den Kirchenbüchern Schakuhnen.

¹⁰⁾ Vgl. Archiv für Sippenforschung . . . X. S. 359 ff.

ber 1739, 29. VII. bis 30. X. 1744, 6. I. bis 20. III. 1784, X. ab 1775. Das älteste alphabetische Totenregister befindet sich in einem Totenbuch.

Schakuhnen, gegründet 1675 als Filiale von Ruß¹¹⁾, ab 1710 Mater: Tf. 1710—1736, 1. V. 1737 bis 20. II. 1738 als lose Blätter, 1740 bis Nov. 1761, ab August 1764, X. ab 1740 aber mit Teile aus den Jahren 1730—1733, Tr. 1712—1725, 1736—1763, 20. XI. 1766 bis Dom. 24. p. Trin. 1769, ab 1771, Tot. 1736—1748, 1754 bis 1. XII. 1761, ab 21. XI. 1765, X. ab 1824¹²⁾.

Schillgallen. Die Anfänge der katholischen Kirche reichen bis 1802 zurück¹³⁾. Tf. 1823—1847 lateinisch, ab 1847 deutsch, Tr. ab 1823 deutsch (Duplikat 1828—1840 lateinisch), Tot. ab 1823 deutsch (Duplikat 1828—1840 lateinisch), Neukommunikantenbuch ab 1840 deutsch, Firmlingsbuch 1847, ab 1871 deutsch¹⁴⁾.

Sedenburg, 1890 von Lappinen abgezweigt: Tf. 1. V. 1889, X. 1. V. 1889, Tr. ab 14. V. 1889, X. ab 1912, Tot. ab 1. V. 1889, X. ab 1912¹⁴⁾.

Skaisgirren, gegründet 1693: Tf. ab 1741 mit Lücken 1783—1795 und 1799, X. ab 1741 als Anhang, Tr. ab 1741, X. ab 1833, Tot. ab 1768 mit Lücken, X. als Anhang.

Skören, 1909 von Kaufhemmen abgezweigt: Tf., X., Tr., X., To., X. ab 1905¹⁴⁾.

Gelegenheitsfunde und kleine Mitteilungen

Der Adler der preussischen Lehnshahne von 1641. — Im vorigen Jahrgange habe ich auf Seite 36 berichtet, daß es mir nicht gelungen war, sichere Nachrichten über das Aussehen des preussischen Adlers auf der Lehnshahne von 1641 zu ermitteln. Zwar ließ sich mit Bestimmtheit annehmen, daß er nach der zwischen Polen und Preußen getroffenen Vereinbarung von 1633 im wesentlichen so gestaltet war, wie die Adler der Lehnshahnen von 1633 und 1649, über die Buchstaben auf der Brust des Wappentieres gab es aber nur Vermutungen. — Durch eine eigenartige Fügung kam mir dann vor kurzem der Sammelband Nr. 3184 in 4^o der hiesigen Staats- und Universitätsbibliothek aus dem Jahre 1644 in die Hand. Unter den darin vereinigten Schriften zur ersten Jahrhundertfeier der Albertina befindet sich auch eine solche des Professors der Beredsamkeit Valentin Thilo, welche auf der Rückseite des Widmungsblattes in Holzschnitt das Wappen des Landesherren zeigt. Die Abbildung ist so groß, daß alle Einzelheiten deutlich zu erkennen sind. Der preussische Adler im Schilde sowohl, als auch auf dem 2. Helm hat keine Halskrone, trägt aber auf dem Kopfe den Herzogshut und auf der Brust die Buchstaben V (Wladislaw) und F (Friedrich) in der hier wiedergegebenen Verbindung. Es läßt sich annehmen, daß dem Zeichner dieses Wappens die jedenfalls im Königsberger Schloß aufbewahrte Fahne als Vorlage gedient hat, da, wie bereits früher angegeben, alle sonstigen Quellen aus der Zeit des Großen Kurfürsten den preussischen Adler bis 1657 ohne Buchstaben auf der Brust oder ausnahmsweise (Taler von 1641 und 1642) mit dem nicht mehr zutreffenden S zeigen.

Königsberg i. Pr.

E. von der Welsnig.

Wiedergefundene Kirchenbücher. — In der i. Jg. 1930 Seite 74 gegebenen Uebersicht über die Königsberger Kirchenbücher sind unter Fußnote 5 die Taufbücher Neurossgarten 1630—1695 u. 1795—1805 als fehlend bezeichnet; diese Bücher sind kürzlich gefunden, doch fehlen die Taufeintragungen aus der Zeit vom 27. II. 1679 bis 18. I. 1681.

Königsberg Pr.

Kurt von Staszewski, Major a. D.

¹¹⁾ Ueber die Kirchenbücher in Ruß vgl. meinen Artikel in der Ulpr. Geschlechterkunde IV. S. 58.

¹²⁾ Vgl. Anmerkung 8. Sembrigli-Bittens, Geschichte des Kreises Seydetrug. Memel 1920. S. 164.

¹³⁾ Vgl. Sembrigli-Bittens a. a. O. S. 185.

¹⁴⁾ Dr. Jos. Kolberg in: Zeitschrift für die Geschichte und Altertumskunde Ermlands. XIX. S. 523.

Die Pfarrer und Prägertoren in Karkeln. Nachträge und Berichtigungen.

VII. Jhrg., Seite 85: Nr. 4. Bernhard Grunau □ Karkeln 12. IX. 1696¹⁾. Frau Grunau ∞ 18. VIII. 1698 Heinrich Eckerkunst.

Nr. 6. Johann Bönke. Kinder: Maria Dorothea, ~ 7. XI. 1703, Anna Dorothea, ~ 15. I. 1706.

VIII. Jhrg., Seite 2: Nr. 6. Johann Friedrich Czerniewsky; ∞ Kautzheimen 19. XI. 1727 Maria Jäsche aus Kautzheimen.

Nr. 7. Johann Georg Kraus; ∞ Heinrichswalde²⁾ 11. VI. 1750 Elisabeth Luise Fleischmann, Tochter des Pfarrers Fleischmann in Heinrichswalde.

Seite 3, Zeile 5 von oben: Christina Lovisa Rosenbaum, * 9. XII. 1787; sie hat sich aber nicht mit dem Kantor Sahn in Neukirch verheiratet³⁾. Der Prägertor Friedrich Leopold Sahn in Piktupönen ∞ 13. VI. 1808 Dorothea Heinriette Tiedemann, eine Stieftochter des Erzpriesters Rosenbaum (Int. Jettel⁴⁾).

Kellnigen b. Kallnigen.

Eduard Grigoleit.

Beiträge zur Chronik der Familie Rosenberger. — Aus dem Nachlaß

von Georg Rosenberger wurde im „Jahrbuch für Genealogie, Heraldik u. Sphragistik 1905/06“ (Mitau 1908) S. 234 ff. die Stammtafel der ostpreussisch-baltischen „Literaten“familie Rosenberger veröffentlicht. Die ältesten Angaben beruhen auf den Kirchenbüchern der Kirche Goldbach (Kreis Wehlau), wo der Stammvater Johann Georg Rosenberger von 1688—1735 Pfarrer war. Bei der Durchsicht dieser Kirchenbücher stellte ich fest, daß der älteste, 3. T. sehr unleserliche Band für die Stammtafel überhaupt nicht benutzt worden war. Zur Dervollständigung derselben seien die Daten nachstehend gebracht, zumal besonders in weiblicher Folge zahlreiche heute blühende ostpreussische Familien von dem Goldbacher Pfarrer abstammen dürften. Nach dem Goldbacher Kirchenbuch waren Kinder des Pfarrers Johann Georg Rosenberger und seiner Frau Katharina geb. Beckmann (ihre Mädchenname bei der Taufe 7. VII. 1707 erwähnt):

1. Esther Elisabeth ~ Goldbach 13. I. 1691 ∞ Goldbach 10. II. 1712 Christian Meckelau, Labiaufcher Amtsgeschworener.
2. Georg Ernst ~ Goldbach 25. III. 1692.
3. Katharina ~ Goldbach 30. V. 1695.
4. Heinrich ~ Goldbach 6. XII. 1697.
5. Christoph Ludwig ~ Goldbach 20. IV. 1700.
6. Otto Wilhelm ~ Goldbach 19. X. 1702.
7. Johann Georg ~ Goldbach 12. I. 1705.
8. Marie Gottliebe ~ Goldbach 7. VII. 1707.

Unter den Paten kommt weder der Name Rosenberger noch Beckmann vor. Adel und Amtsbrüder aus der Umgegend vertreten meist Patenstelle. — (Aus Raumgründen sind hier die Daten über Ehen, Tod und Nachkommen obiger acht Kinder nicht nochmals aufgeführt.)

Königsberg Pr.

N. Seeberg-Elverfeldt.

Bücherbesprechungen

Zur Rassenfrage.

Es ist von Anfang an Aufgabe dieser Blätter und das Bestreben ihres Herausgebers gewesen, zu ihrem bescheidenen Teile dazu beizutragen, die Familienkunde als ein Forschungsgebiet zu erweisen, das nur mit sauberer, gründlicher Methode, wissenschaftlichem Ernst und, bei aller Liebe zum einzelnen, mit weitem, auf das Ganze gerichtetem Blick und Verantwortungsbewußtsein betreten werden darf. Auf diesen Wegen gilt es stets zu bleiben. Sie führen ab von geschichtlicher Unwahrheit, von mystischem Hineingeheimnissen, von mancherlei Falschem, von eigenbrödlischer Beschränkung und

¹⁾ Nach den aufgefundenen Kirchenbüchern in Schakuhnen. Vgl. Altpr. Geschlechterkunde VIII, S. 41.

²⁾ Ev. Kb. in Heinrichswalde.

³⁾ Nach Friedwald Moeller in: Beiträge zur Genealogie des Geschlechts Moeller aus Königsberg Pr. Wehlau 1932. S. 80. Anmerkung I unter h war Ehe mit Kantor Sahn historische Tatsache.

⁴⁾ Nach den neuesten Forschungsergebnissen Friedwald Moellers.

sind allein die rechten, um über eine sicher gegründete Einzelforschung hinaus zu weiteren, größeren Aufgaben zu kommen, die immer dringlichere völkische Notwendigkeiten werden. Diese Wege werden wir um so leichter innehalten, wenn wir uns bemühen, uns nur von berufener Seite hilfreiche Hand bieten zu lassen, zumal in dieser wichtigen Frage.

Leider war es uns nicht möglich, Besprechungsstücke von *Curt Thesing*, Schule der Biologie¹⁾ und *Arved Schulz*, Anweisung zu rassentkundlichen Beobachtungen in Ostpreußen²⁾ durch die Verleger zu erhalten. Auf jenes Buch, das auch dem Sippenforscher viel zu sagen hat, möchten wir ausdrücklich hinweisen. — Aus der aus dem einschlägigen Schrifttum zusammengefaßten Schulz'schen Arbeit können diejenigen, die mit rassentkundlichen Aufnahmen beginnen, zwar etliche Ratschläge schöpfen; wesentlich Neues bietet sie aber nicht.

Als geradezu unerlässlich für unsere Leser möchten wir die eingehende Durcharbeitung der im folgenden angezeigten Arbeiten bezeichnen.

D. Köhler (Königsberg), Die biologische Gestaltung der Völker durch Fortpflanzung, Vereerbung und Auslese. In: Der Biologe, 3. Jhg. 1934. Heft 8. S. 193—202. J. S. Lehmanns Verlag.

Mitten hinein in eine große, wichtige Aufgabe unserer Sippenforschung führt uns diese ausgezeichnete (wenn auch für den Nichtnaturwissenschaftler stellenweise etwas mühsam zu lesende) Arbeit, deren Inhalt vielleicht einigen unserer Leser aus einem Vortrage des Verf. 3. T. bekannt ist. Es gilt zunächst, eine möglichst große Zahl von Stammtafeln (bitte nicht „Stammbäumen“!) zusammenzubringen, um daraus nach einer in einem Beispiel durchgeführten Arbeitsweise vielleicht klarheit über die wichtige Frage zu gewinnen, ob die Zahl der Kinder nur auf willkürliche Beeinflussung zurückzuführen ist oder ob Kinderreichtum etwa erblich ist. Falls dies zuträfe, wäre die Fortpflanzung eines Volkes durch Auswahl Geschwisterreicher zu Ebegatten zu sichern. Die eindringlichen Tatsachen, die uns über die Not unseres Volksbestandes in knapper Form vor Augen geführt werden, stellen jeden — Mann und Frau —, den es angehen kann, vor die ernste Frage, ob er sich seinem Volke so verbunden fühlt, daß er nicht nur will, daß es weiterlebt, sondern daß er diesem Willen gemäß handelt.

Vor allem ist aber auch die Güte der Nachkommenschaft für ein Volk von Wichtigkeit. Verf. zeigt die Schwierigkeiten der Erblehre infolge des keineswegs gleichbleibenden Erbanlagengemisches der Menschen auf, das besonders durch Wanderung, auftauchende Erbkrankheiten und Mutationen beeinflusst wird. Er betont das Erfordernis eingehendster Stammtafelforschung zur Beurteilung von Erbkrankheiten und schlägt hierzu ferner eine umfassende Zwillingsforschung vor.

Für uns Deutsche besonders schmerzliche und ernste Tatsachen sind die „verkehrte Auslese“ der Stadt, die dem Lande die regsamsten und aufstrebenden Geschlechter entzieht, und die hohe Kinderzahl der Minderwertigen. —

Man kann dem Verf. nur beipflichten: es gibt noch eine Fülle ungelöster Aufgaben zur Volkerhaltung, und wir können ihm von Herzen dankbar sein, daß er die Dinge ungeschönt beim Namen nennt und die Seuche einer volksgefährdenden Infekt und Schwäche geißelt. —

Vielleicht dürfen wir eine Frage anknüpfen: wäre in unserer Provinz ein Zusammenarbeiten zwischen Biologen und Genealogen etwa insofern möglich, als diese nach bestimmten Richtlinien gearbeitete, zuverlässige Stammtafeln der biologischen Forschung zur Verfügung stellten, um von ihr Anregungen und Belehrung dafür zu empfangen? —

Die andere Arbeit, auf die wir hinweisen möchten, ist:

Egon Fehr, von Siekstedt, Die rassistischen Grundlagen des deutschen Volkstums. 64 S. 4 Taf. Hermann Schaffstein-Verlag in Köln. Brosch. 0,40, geb. 0,60 RM.

Der Verfasser von „Rassentunde und Rassengeschichte der Menschheit“ (936 S. Stuttgart 1934), des besten und neuesten rassentkundlichen Handbuchs, hat dem deutschen Volke, insbesondere allen, die in vertiefter Pflege der Sippenkunde eine völkische Pflicht sehen, ein schönes wertvolles Geschenk in diesem kleinen Büchlein dargebracht. Es gehört

1) C. F. Beck'sche Verlagsbuchhandlung. München und Berlin 1934.

2) Verlag: Gräfe und Unzer, Königsberg 1934. 51 S. 1,50 RM.

nicht zu den wie Pilze aus der Erde schießenden Schriften, die in Deutschlands völkischem Erwachen Konjunktur wittern, sondern es bietet uns in knapper, eindringlicher, auf dem festen Boden wissenschaftlicher Forschungsarbeit ruhender Art den Kern aus des Verfassers großem Werte dar. In einem allgemeinen Teil ist der Wert der Rasse und das Werden der Rassen und Völker dargelegt; in ausgezeichnet klaren Bestimmungen werden uns „Rasse“, Rassen, Volk, Nation vor Augen gestellt. Im Unterabschnitt über Wege rassenkundlicher Forschung möchte man für „Stammbaumforschung“ in kommenden Auflagen lieber „Stamm- und Ahnentafelforschung“ gesetzt sehen. Besonders bemerkenswert sind die Ausführungen über Rassenpsychologie und über Rassenlehre, über die meisterhaft zusammenfassend gesagt ist (S. 17): „In der wissenschaftlichen Rassenbetrachtung kommt es vor allem darauf an, ob der Gehalt wahr ist, in der politischen, ob er nützt, in der weltanschaulichen, ob er mitreißt.“

Im 2. Abschnitt zeigt uns der Verf. die rassistischen Bausteine der Menschheit und die einzelnen Rassen in ihrem körperlichen und seelischen Erscheinungsbild und nach ihrer räumlichen Verbreitung. Diese Ausführungen werden durch Abbildungen unterstützt.

Bei aller Knappheit ausführlich genug ist dann die Entstehung des deutschen Volkes dargelegt. Vom Vormenchen der Zwischeneiszeit (Unterkielerfund von Mauer) führt uns der Verf. den unendlich spannenden, durch Karten veranschaulichten Weg durch die Geschichte der Bevölkerung Europas und besonders des heutigen Deutschland. Das Vorhandensein einiger urgeschichtlicher Grundkenntnisse beim Leser wäre bei Lektüre dieses Abschnittes wünschenswert. — Zahlreiche Völkerwellen schwärmten über Deutschland dahin. Hier und da wird man vielleicht überrascht sein, daß die so viel genannten und gesuchten „Arier“ nicht dabei genannt werden. Allein sie gehören ja der Rassenpolitik an, nicht der wissenschaftlichen Rassenlehre. In den letzten beiden Jahrtausenden drangen die Germanen immer weiter nach Süden vor, und das wirkte sich hauptsächlich darin aus, daß fast 70 v. H. aller Deutschen mehr oder minder nordisch sind und nordisches Wesen als vorherrschend gegenüber den anderen Rassen, die am Aufbau des deutschen Volkes teilnahmen, in diesem bestimmend ist.

Zum Schluß weist auch von E. sehr beherzigenswerte Worte über Fortpflanzung und Völkerschicksal, Auslese, Verbrechertum und Erbkrankheiten zu sagen. Er schließt mit den Worten (S. 63): „Von der Kinderzahl der Gesunden und Tüchtigen und Besten des Volkes, von ihr und ihr allein hängt alles ab: Zukunft, Glück und Schicksal eines ganzen Volkes — unferes deutschen Volkes!“

Möchte dieses äußerst wohlfeile Büchlein allerweiteste Verbreitung finden, besonders auch bei den Jugendziehern. Und möchten recht viele zur Vertiefung des Erarbeiteten nach dem großen Handbuche des Verf. greifen.

Königsberg i. Pr.

Dr. jur. S. Kleinau.

Freih Grunwald, Aus dem Leben des Tilsiter Cantors Johann Joseph Herford. Komm.-Verlag K. Jüterbock & Co., Königsberg i. Pr.

Bücher wie diese sind in der familiengeschichtlichen Literatur noch recht selten. Daß sie zu dankenswerten Ergebnissen führen können, zeigt die vorliegende Arbeit. Sie verdankt ihre Entstehung der Anregung und lebhaften Förderung des Direktors Paul Herford in Kowno, der seinem Ahn auf diese Weise ein würdiges Denkmal zu setzen bemüht war. Die beigegebenen Stammtafeln verzeichnen die Nachkommenschaft des Cantors Herford im Mannesstamm, wobei der starke Anteil des geistlichen Berufs (2 Söhne und 2 Enkel werden evangel. Geistliche, 1 Tochter und 3 Enkelinnen werden Pfarrersfrauen) auffällt. Dies um so mehr, als Johann Joseph Herford selbst — er ist geborener Schlesier (* 1771) — als Katholik nach Tilsit kam und dies auch, obgleich er Cantor einer evangelischen Gemeinde war, zeitlebens geliebt ist. An Hand der nicht gerade reichlich fließenden Quellen, die viele Fragen eben doch unbeantwortet ließen, ist es gelungen, ein lebensvolles Bild dieses Mannes zu zeichnen, der im Musikleben der Stadt Tilsit eine nicht zu übergehende Rolle gespielt hat. In dem Bemühen, ihn in die zeitgenössische Umgebung lebenswahr hineinzustellen, ist ein zeitgeschichtliches Kleinemalde vom Leben und Wirken eines Tilsiter Cantors des ersten Viertels des vorigen Jahrhunderts entstanden, das über den Kreis der engeren Familie hinaus Interesse wecken muß besonders bei den Freunden der Tilsiter Orts- und Familiengeschichte, ganz allgemein aber, weil hier an einem Beispiele gezeigt werden konnte, wie sich ein Leben neu mit Blut füllen kann, wenn man sorgsam allen Spuren nachgeht und es aus der Umgebung heraus zu verstehen sucht, die es vorfand.

Königsberg Pr.

W. Schlemm.

Freiherr von Cornberg, Die Kirchenbücher der evangelischen Kirchen der Provinz Grenzmark Posen-Westpreußen. Schönlanke und Kreuz 1934.

40. 68 S. Preis 1,75 RM.

Kirchenbücher-Inventare sind ein alter Wunsch der sowohl in der Kirchengeschichte, wie in der Familiengeschichte Arbeitenden, aber nur zum geringen Teil vorhanden. Der als erfahrener Familienforscher bekannte Verfasser hat diese Arbeit für die evangelischen Gemeinden der Grenzmark unternommen. Er gibt eine Uebersicht aller Kirchspiele mit Angabe aller eingepfarrten Dörfer und den sehr wichtigen Hinweisen auf Umpfarrungen. Eine kurze Geschichte jeder Kirchengemeinde ist vorangestellt, dann folgt das Verzeichnis der Kirchenbücher und in der Mehrzahl der Fälle ist jeder Band mit seinen Zeitgrenzen einzeln aufgeführt. Dadurch wird der Forscher in den Stand gesetzt, das für seinen Zweck notwendige Kirchenbuch zu finden. Die ältesten Bücher haben die Gemeinden des Kraustädter Ländchens, älter als 1646, in einem Falle, Ober-Pritschen, schon 1580 beginnend. Im westpreußischen Anteil hat Preuß. Friedland die ältesten Kirchenbücher, seit 1661. Verluste durch Brände werden mehrfach erwähnt, noch öfter sind sie zwischen den Zeilen zu lesen. Daher mahnt auch dieses Buch wieder zur Aufbewahrung in feuerfesten Schränken und zur Verwaltung nach archivalischen Grundsätzen.

Für den Familienforscher hat der Verfasser ein wertvolles Hilfsmittel dargeboten, das hoffentlich weitere Nachfolge finden wird.

Marienburg Westpr.

Bernhard Schmid.

Bereinsbericht

Genealogischer Abend am 16. Juni 1934 in der Stadtbibliothek. Zunächst gab der Vereinsführer einen Bericht über den Inhalt des neu eingegangenen Schrifttums. Er wies dabei darauf hin, daß in alten Zeitungen oft wertvolle familiengeschichtliche Nachrichten zu finden sind. Einige Aufsätze wurden von ihm eingehend besprochen z. B. die über die Koschneiderei im früheren Westpreußen, über die Wappen Ottolars v. Böhmen, über Bastardwappen, wie das des Paracelsus (Bombast v. Hohenheim), über Türkentaufen usw. Eine „Geschichte des Geschlechts Freiesleben“ und das „Wappen-Buch sämtlicher zur Estländischen Adelsmatrikel gehörigen Familien“ (von Paul Eduard Damier, Reval 1837) sind unserem Verein als Geschenk zugewendet worden. Herr Eisenbahningenieur Tiesler berichtete dann über seine Teilnahme an einer Sitzung des „Reichsvereins für Sippenforschung und Wappenkunde“ in Berlin. Es sind dort mehrere Arbeitsausschüsse gebildet worden für Organisation, Zeitschrift, Arbeitsplanung und Berufssippenforscher. Beraten worden ist dort ferner über die Regelung der Gebührenfrage, die Verwertung der Forschungsergebnisse, Sammlung von Wappen, Hausmarken, Inschriften, Bildern, Leichenpredigten u. s. f. Im weiteren Verlaufe des Abends wurde darüber geklagt, daß bei Renovierungen der Kirchen familienkundliche Denkmäler oft verloren gehen. Weiter wurde an Beispielen gezeigt, daß die Aenderung von Familiennamen oft schädlichste Verwirrung schaffen kann. Gewarnt wurde schließlich noch vor sogenannten „Wappeninstituten“.

Sommerausflug nach Neuhäusen. Am Nachmittag des 26. August unternahm unser Verein bei guter Beteiligung seiner Mitglieder und einiger Gäste einen Ausflug nach Neuhäusen. Der Hauptzweck war dabei die Besichtigung der Kirche. Herr Oberstleutnant von der Oelsnitz übernahm die Führung und zeigte das baugeschichtlich Interessante des aus dem 14. Jahrhundert stammenden Gotteshauses. Dann besprach er die in der Kirche vorhandenen Grabsteine, Epitaphien, Stühle, unter anderen den Königlichen Stuhl, den aus dem 17. Jahrhundert stammenden Altar und die Deckenmalereien. Genealogisch bedeutsam ist besonders das Denkmal des Georg v. Eichicht mit 16 Ahnenwappen, die teils deutschen teils preußischen Geschlechtern zugehören. — Im Garten des Gasthauses Freiwald erfrischten sich darauf die Ausflügler bei Kaffee und Kuchen, bis die Rückreise angetreten wurde.

Neue Mitglieder (abgeschlossen am 12. September 1934):

1. Saltin, Richard, Pfarrer i. R., Königsberg, Beethovenstr. 43 II.
2. Söyer, Alfred, kaufm. Bürovorsteher, Berlin-Siemensstadt, Kieppelstr. 4.

3. **Monski**, Paul, Lehrer, Stodheim, Post Friedland/Land.
 4. **Uhrend**, George, Berufsgenealogie, Salt Lake City, Utah USA, 3218. Greenstreet.
 5. **v. Halle** gen. v. **Liptay**, Herbert, Bankprokurist, Königsberg, Goltzallee 26.
 6. **Baruth**, Hans, Mittelschuljunglehrer, Königsberg, Moltkestr. 22.
 7. **Dr. Walat**, Erich, Landwirt, Tilsit, Bismarckstr. 30.

Such- und Anzeigenecke

Den Mitgliedern des Vereins für Familienforschung in Ost- und Westpreußen steht die Benutzung der Such- und Anzeigenecke nach Maßgabe des verfügbaren Raumes kostenfrei zu. Die Antworten sind unmittelbar an die Fragesteller zu richten.

16. Ref. — Wer besitzt Material über den Namen? Verbindung mit Namensträgern erwünscht.

Wanne-Eickel, Kurfürstenstr. 130.

U. Ref.

17. v. Stengel; v. Lediwary. — Zufarentn. Georg v. St. * 1740 (wo?), ∞ 1765 (wo?) Juliane v. Lediwary; 1766 „Brigardier“ in Stallupönen; ~ daselbst 1776 (S. oder T.), dann von 1775 ab 4 Töchter in Lydt: Wilhelmine Caroline Magdalene (1775), Esther (Eleonore Amalie?) (1776), Juliane Wilhelmine (1778), Justine; † Duncyten 1798, „hinterließ 3 Kinder“; gesucht Geburtsorte u. Daten (auch der Ehefrau), Vornamen usw. der nicht festgestellten 4 Kinder.

Insterburg, Hindenburgstr. 74.

Bankdirektor Stengel.

18. v. Stengel (Caroline?; Charlotte Helene?) ∞ Otto Bernhard v. Stutterheim (wann, wo?); dieser * Magdeburg 7. X. 1768; † 7. VIII. 1848 Darßen i/Pommern. Gesucht Vornamen u. Herkunftsdaten.

Insterburg, Hindenburgstr. 74.

Bankdirektor Stengel.

19. Marchand, Marchant, Marchant, Marschan o. ä. — Bes. über d. Nachf. der 1730 nach Ostpreußen eingew. Brüder David und Hans Marchand (Marchang laut Kirchenb.) Angaben erbeten.

Metgethen/Ostpr.

Robert Marchand.

20. Lipta, Ugiel. — Sigmund Lipta, kurfürstl. Hofmann in Schützendorf b. Passenheim, * . . . , † . . . vor 1699, ∞ . . . ? Sein Sohn Christoph Lipta, königl. Pächter auf d. Vorwerk Schützendorf, * . . . , † . . . vor 1737, ∞ Passenheim Dom. XXII post Trin. 1699 Anna Ugiel, * . . . , † . . . , T. des Michael Ugiel aus Michelsdorf bei Passenheim, * . . . , † . . . vor 1699, ∞ . . . ? Fehlende Daten und Herkunft erbeten.

Nowawes b. Potsdam, Reuterstr. 10.

Helmut Pichottka.

21. Piechotta, Wzjeska — Michael P. (alias Wzjeska), Köllmer und freier Einsasse in Warpuhnen b. Sorquitten, * . . . 16[59], † Warpuhnen 5. IX. 1736, ∞ Sorquitten . . . Anna Wieczorek, * . . . , † Warpuhnen 23. V. 1737, Tochter des . . . ? Fehlende Daten und Herkunft erbeten. Was bedeuten die in Masuren um 1700 häufigen Doppelnamen, die sehr oft zu einem Namenswechsel führen?

Nowawes b. Potsdam, Reuterstr. 10.

Helmut Pichottka.

22. Ziemke, Voettcher. — Jan Ziemke (Ziemel), Schmied in Choszewen b. Sorquitten, * . . . , † Choszewen 30. XII. 1775, (Vater: Friedrich Z., * . . . , † . . . ∞ . . .) ∞ . . . Catharina Voettcher, * . . . Sorquitten 4. I. 1745, Tochter des (Wilhelm?) Voettcher, * . . . , † . . . , ∞ . . . ? Fehlende Daten und Herkunft erbeten.

Nowawes b. Potsdam, Reuterstr. 10.

Helmut Pichottka.

23. Wied. — Gibt es eine Geschichte d. Familie W.? — Wildnisber. Joh. Wied 1687—1716 Imten b. Tapiau, Sohn d. Mich. Wied, Kämmerer Amt Brandenburg, Frey- u. Erbwirt 3. Gloguhnen b. Creutzburg.

Berlin-Steglitz, Brunewald-Str. 6a. Gustav Riebensahm, Generalleut. a. D.

Schriftleiter: Dr. iur. S. Kleinau, Königsberg Pr. 9. Gerhardtstr. 19. (Der Schriftleiter ist nur im pressegesetzlichen Sinne verantwortlich; die Verantwortung für Inhalt und Form der einzelnen Aufsätze und Mitteilungen tragen die Verfasser selbst.) — Gedruckt in der Seiligenbeiler Zeitung, Druckerei und Verlagsanstalt G. m. b. S., in Seiligenbeil (Ostpreußen).

Samilingeschichtliche Quellen im Bischöflichen und Domkapitulärifchen Archiv in Frauenburg.

Don Dr. A. Birch-Hirfchfeld, Frauenburg.

Das ermländifche Diözeſanarchiv, d. h. das Biſchöfliche und das Domkapitulärifche Archiv in Frauenburg, welche heute in je zwei durch ein Arbeitszimmer verbundenen Räumen im Torgebäude der Domburg untergebracht ſind, gehört mit zu den bedeutendſten nichtſtaatlichen Archiven in Oſtpreußen. Seit 15. Dez. 1933 wird das Archiv hauptamtlich verwaltet und ſeine Beſtände ſind durch Uebnahme von Akten aus der Regiſtratur der biſchöflichen und kapitulärifchen Verwaltung ſowie durch Sammlung verſchiedener meiſt aus Pfarrarchiven ſtammenden Quellen in weiterem Wachstum begriffen.

Für den oſtpreußiſchen Familienforſcher, der die erſte Quelle, die Kirchenbücher — (gerade die katholiſchen Kirchenbücher des Ermlands ſind bemerkenswert gut erhalten und reichen zum Teil bis ins 16. Jahrhundert zurück!) — bei den einzelnen Pfarreien bereits erſchöpft hat, bietet das Frauenburger Archiv noch die Möglichkeit zu manchem Funde, mancher Ergänzung und Vertiefung ſeiner Ergebniſſe. Wie zahlreiche Anſfragen beweifen, macht man ſich jedoch bisweilen falſche Vorſtellungen über das, was man bei einer ſolchen Nachforſchung erwarten und in welchen Fällen man mit einiger Ausſicht auf Erfolg an die Suche gehen kann. Darum ſoll im Folgenden eine kurze Ueberſicht über die Beſtände beider Frauenburger Archive gegeben werden unter dem Geſichtspunkt, welche Urkunden und Akten für ſamilingeſchichtliche Arbeiten beſonders in Betracht kommen.

Allerdings muß vorausgeſchickt werden, daß viele der zu nennenden Quellen ſich nicht ganz leicht zum obengenannten Zwecke erſchließen und ausſchöpfen laſſen, falls man ſich nicht auf recht langwierige Nachforſchungen einlaſſen will, da es zu den meiſten Beſtänden noch ſehr an eingehenderen Repertorien und Verzeichniſſen gerade der Perſonnennamen fehlt, und man faſt nur auf allgemeine oder chronologiſche Ueberſichten angewieſen iſt. Doch wird ſich der bereits mit Archivarbeit vertraute Familienforſcher durch ſolche Schwierigkeiten nicht abſchrecken laſſen, ſie werden ihm vielmehr oft gerade ein Antrieb ſein, ſeinen Spürſinn walten zu laſſen und ſich bei manchen Enttäufchungen doch auch unerwarteter Ergebniſſe doppelt zu freuen.

Im allgemeinen enthalten die beiden Frauenburger Archive Archivalien aus dem Gebiet des bis 1772 unter biſchöflicher Landeshoheit ſtehenden Fürſtbistums Ermland, d. h. aus den heutigen Kreiſen Braunsberg, Zeilsberg, Allenſtein und Köſgel. Was ſich an Urkunden aus den bis zur

Reformation ebenfalls der geistlichen Jurisdiktion des Bischofs von Ermland unterstellten, bis zum Pregel reichenden Teilen der alten Diözese noch erhalten hat, ist unwesentlich oder bereits veröffentlicht. Wichtiger sind die Bestände, welche die 1508 an Ermland gefallenen Orte Tolkmitt und Neukirch und das mannigfache Beziehungen zum Ermland unterhaltende in kirchlicher Hinsicht heiß umkämpfte Elbing angehn, ebenso die 1821 zur Ermländischen Diözese gekommenen, bisher zum Bistum Culm gehörigen Teile der ehemaligen Diözese Pomesanien (die Dekanate Christburg, Fürstenwerder, Marienburg, Neuteich und Stuhm).

Die beiden ermländischen Archive sind erst Mitte vorigen Jahrhunderts an einem Orte, wenn auch nicht in einem Raume, in Frauenburg vereinigt worden und haben vorher eine ganz getrennte Entwicklung gehabt. Denn das Bischöfliche Archiv ging aus der bischöflichen landesherrlichen und geistlichen Verwaltung hervor, deren Residenz und Mittelpunkt Heilsberg war, während das Domkapitulärliche Archiv seinen Ursprung der Verwaltung des Ermländischen Domkapitels, dem ein Drittel des Fürstbistums unterstand, verdankt und sich darum immer am Kapitelsitz Frauenburg bei der Domburg befunden hat.

Im Heilsberger Schloß hatte das Bischöfliche Archiv, wie Hipler schreibt (Zeitschr. f. Gesch. u. Altertshd. Ermlands V S. 318), durch die gelehrten und geschichtskundigen ermländischen Bischöfe des 15. und 16. Jahrhunderts eine „große Bereicherung und musterhafte Ordnung“ erhalten. Obwohl im Nordischen Krieg von Karl XII. sieben vierspännige Fuhrer Archivalien nach Schweden entführt und auch beim Uebergang Ermlands an Preußen 1773 eine Reihe von Solianten vom Staat angefordert und nicht wieder zurückgegeben wurden, außerdem mancherlei verloren gegangen war, ward 1841 doch ein noch ganz ansehnlicher Altenbestand an den Ort der nunmehrigen neuen bischöflichen Residenz nach Frauenburg überführt. Zuerst im sogenannten „alten Palais“ untergebracht, wurde das Bischöfliche Archiv schließlich gleichzeitig mit dem Domkapitulärlichen in den bereits oben erwähnten Räumen des Torgebäudes aufgestellt und geordnet.

Im Bischöflichen Archiv befinden sich mit wenigen Ausnahmen die Urkunden und Akten der allgemeinen ermländischen Landesverwaltung, z. B. Landesordnungen, auswärtige Korrespondenz der Bischöfe usw. und alles, was den bischöflichen Anteil der Diözese, d. h. die alten Kammerämter Braunsberg, Wormditt, Heilsberg, Guttstadt, Koessel, Seeburg angeht.

Die für die Landesgeschichte wichtigsten Bestände des Archivs sind die Abteilungen A, B und C. Diese bestehen aus insgesamt ca. 500, zum Teil recht starken und ledergebundenen Solianten. Mit Ausnahme des ersten Bandes, dessen Inhalt: die auswärtige Korrespondenz Bischof Mauritius Serbers 1528—37, ein anderes Gepräge trägt, umfaßt die Abteilung A die Acta Curiae, d. h. die ermländischen bischöflichen Kurial- und Offizialatsakten von 1539 bis 1830, die noch in einigen Aktenfasziken aus der neueren Registratur fortgeführt werden. Diese Acta Curiae stellen ziemlich lückenlos und sauber geführte Kopialbücher dar, welche in chronologischer Reihenfolge die gleichzeitigen Abschriften sämtlicher bischöflicher landesherrlicher und geistlicher Verwaltungsmaßregeln enthalten. Neben Landes-

ordnungen, Synodalkonstitutionen, Handwerkerrollen finden sich dort viele für die Geschichte ermländischer Sippen wichtige Nachrichten vor allem aus dem bischöflichen Diözesegebiet. Vor dem Bischof geführte Prozesse (besonders in Ehesachen), Strasssachen, Kauf, Tausch, Schenkungen, Verleihungen von Haus, Hof und Land sowie allerhand andere Privilegien bieten eine Fülle von Familiennamen aus Stadt und Land, zum Teil mit Angabe genauerer verwandtschaftlicher Zusammenhänge (z. B. bei Erbschaftsprozessen). Gerade für das 16. und 17. Jahrhundert, wo andere familiengeschichtliche Quellen spärlicher fließen, dürften hier noch wertvolle Ergänzungen für manche Familienforschung zu gewinnen sein. Wenn einmal die Verzettlung dieser Folianten, die seit einem Jahr in Angriff genommen ist, aber allerdings noch viel Zeit beanspruchen wird, durchgeführt ist, werden sich daraus von selbst annähernd vollständige Listen der wichtigsten Bürgerfamilien der ermländischen Städte sowie wichtiges Material zur Erforschung der ländlichen Bevölkerung ergeben.

Auch die Abteilung B, welche die ermländischen Kirchenvisitationsakten umfaßt, bietet für den Familienforscher manches Interessante. Die beiden ersten Bände, welche die sogenannte „Descriptio Episcopatus Warmiensis“ enthalten, stellen eine förmliche unter Bischof Cromer 1583 vorgenommene Landesaufnahme des gesamten Bistums dar, die auch manche Urkunden und Personennamen aus dieser Zeit bringt. Die vom Tridentinischen Konzil vorgeschriebenen regelmäßigen Kirchenvisitationen wurden 1565 von Kardinal Hosius im Ermland zum ersten Mal durchgeführt und seit der Zeit alle 10—20 Jahre wiederholt. Die Visitationsakten bieten ausführliche, eingehende Protokolle dieser Maßnahmen von 1565—1861, die älteren in sehr anschaulicher (lateinischer) Schilderung der Zustände und Menschen, die neueren in mehr summarischer Form als Antworten auf bestimmte vorgedruckte Schemata. Auch Visitationen der oben erwähnten westpreussischen Dekanate Christburg, Marienburg, Stuhm usw. befinden sich hierbei. Personengeschichtlich bieten diese Visitationen vor allem genauere Lebensdaten, teilweise auch knappe Charakterisierungen der ermländischen Geistlichen. Darüber hinaus finden sich auch Angaben über die kirchlichen Laienangestellten: Schullehrer, Küster, Organisten und Glöckner. Ebenso werden meist die Kirchenväter, Hospitalsvorsteher sowie solche Personen der Gemeinde, die sich im Guten oder auch im Bösen: durch Benefizienstiftungen usw. oder durch ärgerlichen Lebenswandel, Abfall vom Glauben u. dgl. besonders bemerkbar gemacht haben, ausdrücklich genannt. In den neueren Visitationen finden sich dazu noch häufiger die Listen der Erstkommunikanten sowie der Teilnehmer am katholischen Religionsunterricht.

Die Abteilung C enthält Rechnungs- und Privilegienbücher der verschiedensten Art. Die Urkunden des Liber Privilegiorum antiquus aus dem 14. Jahrhundert sind bereits alle im Codex diplomaticus Warmiensis (= Ermländ. Urkundenbuch, bis 1455) veröffentlicht; wichtiger ist darum der Liber Privilegiorum novus mit zahlreichen Privilegien aus dem 15. und 16. Jahrhundert und zwei weitere Privilegienbücher aus dem 18. Jahrhundert, zu welchen es leider nur ein summarisches Verzeichnis gibt, auf Grund dessen man nur wenige Personennamen erfassen kann. Bringen diese Privilegienbücher Verleihungen von Land, Krug- und Fischerei-

gerechtigkeiten usw., woraus sich viele familiengeschichtlich wichtige Nachrichten entnehmen lassen, so kann man auch hier und da die weiteren Folianten der Abteilung C, meist Rechnungsbücher der Burggrafen und des Bistumsökonomens heranziehen, die bei Ausgaben und Einnahmen, Abgaben und Steuern manche Namenslisten, besonders der bäuerlichen Bevölkerung, enthalten. Einzelne andere Folianten wie das Protokollbuch des Magistrats von Bischoffstein 1717—37, das Hausbuch der Jesuitenresidenz Königsberg im 17. und 18. Jahrhundert und ermländische Junftbücher mögen hier ebenfalls genannt sein.

Die (Abteilung D) die in 154 Folianten die zusammengeheften meist auswärtigen Korrespondenzen der ermländischen Bischöfe vom 15. bis 18. Jahrhundert umfaßt und wohl den historisch wichtigsten und noch am wenigsten ausgewerteten Teil des bischöflichen Archivs darstellt, wird für die heimatliche Familiengeschichte nur in vereinzelt Fällen herangezogen werden und wäre vorläufig auch auf Grund der knappen chronologischen Regesten nur schwer dafür zu erschließen.

Ein Urkundenschrant enthält als (Abteilung E) Pergament- und Papierurkunden verschiedenster Art. Für den Familiensforscher kommt hier hauptsächlich die Gruppe Eg: „Personalien und Varia“ in Frage. Hier finden sich vor allem Dokumente zur Lebensgeschichte ermländischer Bischöfe und Geistlicher, aber auch anderes, z. B. 79 Urkunden das Gut Elditten und die Verhältnisse seiner Besitzer betreffend, Schulzenerkunden, städtische Gerichtsakten, Legitimationen, Ehesachen usw.

Aus der (Abteilung H) „Varia“ endlich sind noch 5 Folianten, die den Titel Miscellanea Warmiensa tragen, zu nennen. Diese enthalten zahlreiche Abschriften verschiedenster uns heute zum Teil nicht mehr zugänglicher Urkunden, Drucke usw., die der fleißige ermländische Priester Joh. August Katenbringl (1754—1808) gesammelt und so auch dem Familiensforscher erhalten hat.

Außer den nur kurz zu erwähnenden neueren Akten aus dem 19. Jahrhundert, die fast nur kirchliche Fragen behandeln, aber doch auch (z. B. bei Berichten über das Schulwesen) manche Personalnachrichten enthalten, sollen zum Schluß noch die Dezemlisten einiger Pfarreien, die eine vollständige Uebersicht über alle Gemeindeglieder gewähren, erwähnt werden.

Nicht eigentliches Archiveigentum sondern nur Deposita sind die Kirchenbücher aus vier Pfarreien der Diözese; die sämtlichen Kirchenbücher dreier Pfarreien aus dem Werder: Fischau, Nozendorf, Thiergarth¹⁾, sowie ein Duplikat des Totenregisters von Heinrikau.

Das Archiv des Ermländischen Domkapitels ist immer in Frauenburg am Sitze der Kapitelsverwaltung aufbewahrt worden

¹⁾ Hinsichtlich der Kirchenbücher dieser drei westpreussischen katholischen Pfarreien ist der Familiensforscher darauf aufmerksam zu machen, daß sich in der älteren Zeit bis Mitte des 18. Jahrhunderts in diesen Büchern auch protestantische Taufen und rein protestantische oder mennonitische Eheschließungen eingetragen finden, die man ohne weiteres dort nicht vermuten und vielleicht in den entsprechenden evangelischen Verzeichnissen vergeblich suchen würde. Wie dies auf die eigenartigen konfessionell gemischten Verhältnisse im Werder unter der polnischen Herrschaft zurückzuführen ist, so erklärt sich ähnlich auch die Tatsache, daß der Fischauer katholische Pfarrer in älterer Zeit auf seinem Friedhof auch das Begräbnisrecht für Protestanten und Mennoniten besaß und daß sich diese Verstorbenen also auch — in besonderen Rubriken — in den Sterbebüchern der katholischen Kirche eingetragen finden.

und hat darum an seinen Beständen weniger Verluste erlitten als das bischöfliche Archiv, wenn auch vielerlei Urkunden, so z. B. gerade die Kopernikana, heute in aller Welt verstreut sind. So erklärt sich auch die verhältnismäßig gute Erhaltung von ca. 1000 einzelnen Urkunden, die in Schubladen untergebracht sind.

Bei der Uebersicht über die Bestände können wir uns kürzer fassen. Das Kapitelsarchiv enthält alle Akte und Beschlüsse des ermländischen Domkapitels als selbständiger geistlicher Korporation, seine Verhandlungen mit den Bischöfen, Angelegenheiten der Bischofswahl usw. sowie die Zeugnisse seiner landesherrlichen Verwaltung in dem ihm unterstellten Bistumsdrittel (Kammerämter: Frauenburg, Mehlsack, Allenstein). Bei Familienforschungen, die jene Gebiete des Ermlands betreffen, hat man sich also zuerst an das Kapitelsarchiv zu wenden. Leider ist die Verzeichnung und Erschließung der Bestände aber noch weiter im Rückstand als beim bischöflichen Archiv und bisher nur ganz summarisch nach Orten durchgeführt.

Die bereits erwähnten Urkunden wie 9 Privilegienbücher von der frühesten Zeit des Bistums bis ins 18. Jahrhundert enthalten zahlreiche Verschreibungen, Verleihungen usw. aus dem Kapitelsgebiet, die für die Familien- und Ortsgeschichte wichtigstes Material bieten.

Die ca. 60 Bände Kapitelsakten, 1587 beginnende, zuerst ganz lückenhaft geführte und nur teilweise, ab Ende 16. Jahrhundert vollständig erhaltene Sitzungsprotokolle des Ermländischen Domkapitels bis 1850, geben alle wichtigeren Beschlüsse des Domkapitels hinsichtlich seiner Besitzungen und Untertanen ausführlich wieder. Familiengeschichtlich noch besser zu verwerten sind die zahlreichen, sauber geführten Rechnungsbücher des Kapitels aus seinen drei Kammerämtern ab Mitte des 16. Jahrhunderts, die nach Dörfern geordnet, Jahr für Jahr vollständige Listen der Abgabenzahler oder Scharwerker, der Bauern und Handwerker bringen. Fast alle Bauernsippen, z. B. der Mehlsacker Gegend, lassen sich auf diese Weise durch Jahrhunderte hindurch verfolgen.

Die Briefsammlung des Kapitels betrifft mehr politische Angelegenheiten; wichtiger sind einige neuere Akten, die vor allen Personalien ermländischer Domherrn enthalten. Unter diesen Beständen befinden sich auch mehrere Faszikel, Akten betr. die vom Kapitel verwalteten Stipendien und Studienstiftungen. Diese Dokumente enthalten zahlreiche Stammtafeln und genealogische Hinweise, da der Bewerber in vielen Fällen seine Verwandtschaft mit dem Stifter nachweisen mußte. Hier finden sich auch Nachrichten über die wenigen adligen Familien des Ermlandes. Der kleine Urkundenbestand der Frauenburger Domvikariatskommunität, der ebenfalls im Kapitelsarchiv aufbewahrt wird, enthält in seinen älteren Rechnungsbüchern vom 16. Jahrhundert ab auch manche Namen, hauptsächlich aus der Frauenburger Gegend.

In dem zwischen beiden Archiven gelegenen Arbeitszimmer, in dem eine kleine Handbibliothek der wichtigsten heimatgeschichtlichen Nachschlagewerke und Zeitschriften im Aufbau begriffen ist, wird ein Exemplar des maschinengeschriebenen Manuskripts einer „Ermländischen Presbyterologie“ aufbewahrt. Diese bisher noch lückenhafte und in manchen Einzelheiten auch unzuverlässige Zusammenstellung der Lebensdaten sämt-

licher Priester der Diözese Ermland der Vergangenheit und Gegenwart ist in ihrem Stande zwar noch lange nicht druckreif, bildet für den Familienforscher aber immerhin schon ein wichtiges Hilfs- und Nachschlagewerk.

In diesem Zusammenhang mag auch darauf hingewiesen werden, daß es außer den beiden Frauenburger Archiven noch ein drittes kleines geistliches Archiv im Ermlande gibt: das noch heute in dem schönen, gotischen Bibliotheksraum des ehemaligen Stiftsgebäudes aufbewahrte Archiv des von 1541—1811 bestehenden Kollegiatstiftes in Guttstadt. Der Familienforscher wird sich besonders für den ca. 150 Stück umfassenden Urkundenbestand dieses Kapitels sowie mehrere seine Besitzungen — 12 meist im Kammeramte Guttstadt gelegene Ortschaften — betreffende Rechnungsbücher aus dem 17. und 18. Jahrhundert interessieren, die manches Familiengeschichtliche für jene Dörfer bieten.

Eine Aufzählung wie die vorliegende muß naturgemäß ermüdend und eintönig wirken. Wer aber an die Aktenstücke selber herantritt, sie entziffert und aus den oft knappen Angaben sich ein wahres Bild der Vergangenheit zu entwerfen vermag, für den gewinnen diese alten Dokumente Leben und Bedeutung. Zeugen sie doch von der Glaubenstreue und Vaterlandsliebe eines deutschen Landes, das zwar 300 Jahre lang vom übrigen Deutschland getrennt unter polnischer Oberhoheit ein Sonderdasein geführt hat, sich aber dennoch bis auf ganz wenige Dörfer an seiner Südgrenze stets rein deutsch in seiner Bevölkerung und all seinen Lebensäußerungen erhalten hatte und es heute mehr denn je ist und bleiben wird.

Zu- und abziehende Bürger der Stadt Pillkallen.

Von Dr. jur. S. Klein a u, Königsberg.

(Schluß.)

- J a e g e r**, Ernst, * Szameitkehmen [Ars. P.], Branntweinbr., s. III. 1817. — **J a (h) n**, Joh. Gottlob, * Schwerin (1758), Nagelschmied⁶¹⁾, 12. I. 1811. — **J a n d t**, Theodor, * P. (1790)⁶²⁾, Schreiber, 12. II. 1812. — **J a n z o n**, Heinrich, Stallpöner⁶³⁾, Kaufmann, Anz. nach P. 2. VIII. 1815 (3). — **J o r d a n**, Justizamtman, braucht nicht Bürger zu werden, Kammer-Restr. 6. I. 1801 (1). — **J u r g e n a i t i s**, Nagelschmied, 1. X. 1773. — **J u s t m a n n**, Andreas, Gr.-Grobienen, Ars. Darlehmen⁶⁴⁾, Bäcker, 10. IX. 1753.
- K a l ä s**, Michael, vorher 15 Jahre auf Vorw. Grumbfowlaiten, Ars. P., (3) Böttchermeister, 23. V. 1746. — **K a r k**, Hermann Michael, Acciseinnehmer, 1. IX. 1809 (1). — **K a t z e**, Friedrich, 29. III. 1778.
- K e s l o w**, Christoph, Kademacher, 15. III. 1756. — **K e s l u n**, Johann, * Uszpianen, Ars. P., Gerber, s. VIII. 1818. — **K e ß l a u**, Christoph, 21. VII. 1766.

⁶¹⁾ In 1 Handwerksbescheinigung des Anker- und Nagelschmiede-Gewerks in Riga, wo J. 3/4 Jahre gearbeitet hatte, vom 12. XII. 1788. Danach war er mittlerer Statur und hatte schwarzes Haar. 00 P. „die Ebelin“.

⁶²⁾ In 1 Entlassungsschein als Kantonist des 2. Westpr. Drag.-Rgts. vom 20. X. 1811, wonach sich J. in P. als Kaufm. auf seines Vaters bzw. Stiefvaters Grundst. niederzulassen beabsichtigte und als militär-untauglich wegen Anlage zu Schwindsucht bezeichnet ist. — Dort auch Einwilligung der Stadtverordneten.

⁶³⁾ In 3 ferner Abz. von Stall. 27. VII. 1815 (vgl. auch 1: I. IX. 1815). — Nach Sehmisdorf a. a. O. S. 149 aus Gumbinnen.

⁶⁴⁾ Friedrich J., Bauer in G.-Grob. s. Prästab. Amt Gudwallen Nr. 3 (1745/51) S. 12 (Staatsarch. Königsbg.).

- K i n d l e r**, David [Salzburger?] ⁶⁵⁾, Gerber, 20. XI. 1741. — **K i r c h h o f f**, Heinrich Philipp, Schustergef., 28. II. 1747; Christian, P., 1. XII. 1772. — **K i r s c h s t e i n**, Ernst Valentin, Schuhmacher, 28. XI. 1804. — **K i r s t e i n**, Benjamin, * Goldap, Schuhmacher, 16. I. 1815.
- K l a m m**, Johann, entl. vom Regt. Tettenborn, seit 2 Jahren bei f. Schwager, dem Bauern Berger in Pablen, Ars. Gumbinnen ⁶⁶⁾, 16. VI. 1771. — **K l e i n**, Joh. Ernst, Preuße, Kiemergef., 2. VIII. 1775; Johann, Schneider, 1. XII. 1780; N. N., Fleischer, 1792; N. N., Schuhmacher, 2. VII. 1793; Johann Ernst, Kiemergef., 17. IV. 1805; Friedrich, * P. (1779), 9 Jahre in der Eskadron v. Bültzingslöwen des 2. westpr. Drag.-Rgts., Entlassungsschein: Riesenburg, 26. X. 1809, um seinen alten hilflosen Vater in P. zu unterstützen (21), Kiemergef., 21. II. 1810; George Friedrich, Höker, 15. II. 1812; N. N., Hökerfrau, f. Liebkæ. — **K l i n g e r**, Friedrich, Chorbuden, Ars. Gumbinnen, Musketier u. Kademacher, 27. I. 1817 ⁶⁷⁾.
- K n i e p**, David, Tischlergef., 18. X. 1782; Christoph, Tischler, 19. XI. 1807; David, * P., Tischlergef., 20. X. 1818. — **K n i p f e r**, George Ernst, Nagelschmiedemstr., Abz. nach Stallupönen 13. X. 1768 (3) ⁶⁸⁾.
- K o b e**, Joh. Caspar, Chirurgus, 22. IX. 1747. — **K o c h**, Martin, Utschpianen, Ars. P., Schustergef., 16. XI. 1758. — **K o l b e**, Daniel, 26. II. 1767; Gottlieb, * P. (1787), entl. als Kanton. d. 2. Westpr. Drag.-Rgts. Riesenburg, 30. VIII. 1811 (1), Kiemer, 9. I. 1812. — **K o l l e d e r**, Thomas, Popelnen (Ars. Labiau) ⁶⁹⁾, Zimmermann, 9. XII. 1775; Johann, 5. I. 1807. — **K o r i t t k i**, Karl, Schuppenbeil, Bäckergef., 25. III. 1792; (tffe), Karl, * P., 16. I. 1815. — **K o r t h**, Karl, Bilden (Abz. des Amts Grumbowkeiten 24. XI. 1815 in 3), Ars. P., Zimmermstr., 15. V. 1818. — **K o s s m a n n**, Johann, Preuße, Schuster, 14. XI. 1747 ⁷⁰⁾. — **K o t h k e**, Theodor, Insterburg, Schustermstr., 18. VII. 1763.
- K r a e m e r**, Joh. George, * Dubinnen, Ars. P., (1782), entlassen als Kanton. d. 2. ostpr. Inf.-Rgts. Prinz Heinrich, Königsberg, 9. II. 1810, Weißgerbergef., 10. III. 1810; Friedrich, P., Böttchergef., 29. X. 1816. — **K r a u s e**, Christian, Trachenberg (Rgbs. Breslau), Leinewebergef., 25. XI. 1775; Joh. Gottlob, aus Schlesiens, Leinewebergef., 21. I. 1784; Johann Bernhard, aus dem russischen Anteil [Polens] gebürtig, Kademachergef., 19. I. 1801; Benjamin, Züchner, 14. II. 1805. — **K r e u z b e r g e r**, Johann, 21. II. 1790; George, 30. X. 1806; George, 7. X. 1807. — **K r ö h l**, Karl, Schneidergef., 6. V. 1807.
- K u h l**, George, Mälzenbräuer, 1787. — **K u h n**, Christoph, Särbergef., 14. IV. 1785. — **K u t s c h e n r e i t e r**, Heinrich, * P., Böttcher, 25. XI. 1748; Julius, P., Fleischer, 15. XI. 1786.
- K u c h n e r**, Josef, Großb., 22. II. 1780. — **L a m b r ü c k e r**, Johann, Großb., 15. XII. 1777; Matthes, verabsch. Unteroff. vom Drag.-Rgt. von Platen, 20. X. 1780; Philipp, 21. XI. 1788. — **L a n g e**, Johann, Landsberg (Ostpr.), Drechsler, 19. I. 1761. — **L a u b ü c h l e r**, Jacob, Salzburger ⁷¹⁾, Töpfer, 26. I. 1761; Paul, Glaser, 24. I. 1785. — **L a u p i c h l e r** (=püchler), Joseph, Tischler, 27. VI. 1803; Johann Friedrich, Glaser, 19. X. 1807 ⁷²⁾; Jakob, * P., Glasergef., 29. X. 1816.
- L e h m a n n**, Gottlieb, * Salten (Ars. P.), Schneidermstr., 20. X. 1817. — **L e i b e r**, Johann, als Dragoner der 1. Esk. des 2. westpr. Drag.-Rgts. entlassen Riesenburg, 22. VIII. 1811, da er wegen Lungenschwindsucht zu weiterem Militärdienst untauglich sei und seine alten Eltern unterstützen müsse (1), Drechsler, 17. X. 1811. — **L e i d r e (c) l e r**, Barthel, 16. VII. 1767; Philipp, 12. VI. 1769; Johann ⁷³⁾, Schlossergef., 11. I. 1811. — **L e i n w e b e r**, Gottlieb, Henslischen, Ars. P., Schlossergef., 29. X. 1816. — **L e m k æ**, Joh. Christoph, * P., 17. VII. 1769. — **L e n g n i c k**, Karl, Großb., 17. III. 1794. — **L e n g n i n g l**, Karl Gottlieb, Feldscher, 27. VI. 1763. — **L e u**, Christian, Schustergef., 28. XII. 1772.

⁶⁵⁾ Fehlt bei Gollub.

⁶⁶⁾ Schreiben des Amts Sztirgupönen (3).

⁶⁷⁾ Spätere Bem.: Verzogen.

⁶⁸⁾ Vgl. Sehmisdorf a. a. O. S. 149.

⁶⁹⁾ Sohn d. Kup. K.? Gollub a. a. O. S. 99 oben.

⁷⁰⁾ 29. V. 1765 Abz. vom Bürgermstr. in Insterburg, wo K. schon Wohnung gemietet, erbeten; ausgef. P. 7. X. 1765 (1).

⁷¹⁾ Sohn des Jans, * Rastenburg 1736? Vgl. Gollub a. a. O. S. 106.

⁷²⁾ Abg. nach Schmaleninken 18. XI. 1809 (3).

⁷³⁾ Entl. als Kanton. d. 2. Westpr. Drag.-Rgts., Riesenburg 6. IX. 1810, * P., 33 J. alt (1).

Licht, Job, Ephraim, Drechsler, 15. II. 1799; Ludwig, Drechsler, 19. IV. 1806; Friedrich, * P., Drechsler, 16. I. 1815. — Liebecke, Händlerfrau, Abz. n. Bansen (b. Bischofsburg) 26. IX. 1816 (3)⁷⁴). — Liebeschewsky, Johann, Leineweberges., bitter als Invalide von 1815/15 (Verlust des rechten und starke Beschädigung des linken Auges) um kostenlos Verleihung des Bürger. Dez. 1817 (1). — Liech, Job, Mart., Grobschmiedeges., 15. XI. 1764⁷⁵). — Lindner, Johann, Kürschner, 25. VI. 1746. — Lintner, Ephraim, Kiemer, 4. X. 1786.

Loebel (H), Heinrich Gottfried, Fleischerges., 11. VII. 1703; Job, Christoph, * P., 12. III. 1776; Christian, 22. III. 1777; Job, Christoph, Kleinb., 19. III. 1806; Gottfried, Großb., 7. X. 1807. — Lopijahn, Adam, gewes. Unteroffizier, 10. IX. 1764. — Lorch, Ludwig, Schuster, 27. I. 1802.

Lupp, Friedrich, Maurer, 17. III. 1794; Gottlieb, Maurerges., P., 29. X. 1816.

Mann, Job, Heinrich, * Kattenau, Ars. Stallup., Drechslerges., 11. I. 1763; Johann, Drechsler, 2. IX. 1776; Gottlieb, Drechslerges., 1. IX. 1797; Andreas, Drechsler, 14. V. 1804; Johann, Drechsler, 19. X. 1807; Christian Benjamin, * „Wildau im Auf. Anteil“, freiw. Jäger, jetzt Schneidermstr.⁷⁶), 16. III. 1815. — Mann = Leitner, Adam, * P., Gerber, s. VIII. 1818. — Maser, Job, Gottlieb, ~ Tilsit 2. VIII. 1750⁷⁷), Weißbergerges., 29. XII. 1779. — Matthes, Job, Hermann, Insterburg, 16. II. 1752.

Mein(t)zinger, Johann, Töpfer, 15. XI. 1764; Christian, 24. II. 1777; Adam, * P., Töpferges., 18. VII. 1808; Christian Wilhelm⁷⁸), Töpfer, 3. XII. 1811; Friedrich, * P. (1787)⁷⁹), Töpfermstr., 14. VII. 1813. — Meisch, Leopold, Töpferges., 15. II. 1799. — Meis, Job, Jost, s. X. 1773; Job, Georg, Szameitkehmen, Großf. 22. IX. 1795; Simon Friedrich, Präzentor, 26. X. 1798, Abz. nach Ragnit 7. VI. 1810 (3)⁸⁰). — Meyer, Georg, Salzburger, Schuster, 6. IV. 1750; Job, Christian, 17. VI. 1769; Job, Christoph, Müller, 30. XII. 1774; Job, Ludwig, * Radzen, Ars. P. (1785)⁸¹), Schneiderges., 7. XII. 1809. — Meyhöfer, Peter, Zimmerges., 22. XII. 1779; Josef, Branntweinbr., 14. XI. 1797⁸²); Martin, Kaufgesell, 16. X. 1804.

Mittelschneider, George, Liebudzen [Ars. Gumbinnen?], Schuhmacher, 28. VIII. 1789.

Moltzahn, Ernst Gottlieb, * P., Schlosserges., s. I. 1765. Mooslehner, Zacharias, Leineweber, Salzburg⁸³), 20. XI. 1785. — Moring, Job, George, Meister, 24. II. 1777.

Müller, Christoph, Schneiderges., 2. XI. 1796; N.N. Erbmühlenpächter, s. IX. 1810 (vgl. 1).

Majaok's, Daniel, * „Jauzuben“ [Jodzubnen, Ars. P.], Schneider, 16. I. 1815.

Neubacher, Michael, * Jodupenen, Ars. P., Gerber, s. VIII. 1818. — Neufeldt, Gottfried, Schneiderges., 10. X. 1800. — Neumann, Michael, Petersdorf, [Ars. Weblau?], Tischlerges., 22. VII. 1771; Friedrich, Stadtchirurgus⁸⁴), 27. VII. 1802. — Neuß, Gottlieb, Stallupönen⁸⁵), Kotgerbermstr., [Nov.] 1811.

Neuß, Friedrich, Kaufgesell, Lyck, 30. VIII. 1780.

Nerbüchler, Johann, * Willuhnen, Ars. P.⁸⁶), Schneider, 22. III. 1762.

⁷⁴) Ebda: Adcl. Patrimonialger. Bansen erhebt Bedenken, da Frau L. verheiratet; Mag. P. antw. 16. XI. 1816, nur die Frau Klein, die sich kurz vor ihrem Abzuge mit dem Müllerges. Liebecke von der Pflkaller Mühle verheiratet habe, habe unter seiner Jurisdiktion gestanden.

⁷⁵) Nach einer Bem. einige Seiten weiter: verzogen nach Schwirgallen, Ars. Stallupönen.

⁷⁶) Suchte um März/April 1819 um Kostenersatzung des Bürgerrechtsgeldes nach (I Bl. 258—260); abgelehnt, da er nicht unvermögend sei. In Bürgerliste aber der Vermerk: Kostenfrei.

⁷⁷) S. d. Maurerges. Job. Maser u. d. Anna Rosina geb. Kafeld. KB. Tilsit (Stadtk.) Bd. 4 S. 383, 452, 801.

⁷⁸) * P., 1811 war er 22 J. alt, entl. als Kant. d. 2. Westpr. Drag.-Rgts., Kiesenburg 30. 8. 1811, um Erdstck. d. f. Vaters zu übernehmen u. f. alte Mutter zu unterstützen (1).

⁷⁹) Entl. als Kanton. d. Drag.-Rgts. Kiesenburg, 30. 8. 1811, um sich in P. niederzulassen u. Erdstck. seiner kranken Mutter zu übernehmen (2).

⁸⁰) Randbem.: verstorben, erhängt.

⁸¹) 5 Fuß 1 Zoll groß, entl. v. littau. Drag.-Regt. Tilsit 24. 10. 1809 (2).

⁸²) Nach Randbem. lebte er noch 1844.

⁸³) Sohn des Kup. M., f. Gollub a. a. O. S. 121.

⁸⁴) Satte auch als solcher u. früherer Feldscher das Bürgerrecht zu erwerben. Verf. d. Dom.-R. v. 18. V. 1805 (1).

⁸⁵) Protokoll über Bürgerrserw. in Stallupönen v. 19. IX. 1808 in I; Abz. v. St. nach P. 2. XI. 1811, Abz. von P. nach St., um dort väterl. Besitz zu übernehmen, 22. V. 1813 (3).

⁸⁶) Mehrere Sam. in Wensken, Rsp. Willuhnen, f. Gollub S. 126.

- P**apenrohr, Johann, 19. III. 1808.
- P**elzgeder, Christian, Salzbürger⁸⁷⁾, Branntweinbr., 1. V. 1758. — **P**eschel, Karl, Labiau, Fleischer, 22. V. 1786. — **P**etereit, Friedrich, Budupönen [Ars. P.], Schmiedeges., 12. X. 1758. — **P**etri, Friedrich Wilhelm, P., Schneiderges., 16. II. 1752⁸⁸⁾. — **P**etry, Gottfried, verabsch. Dragoner, 20. VII. 1798. — **P**etziger, Thomas, * P., Branntweinbr., 4. III. 1765.
- P**fau, Christoph, * Kassiglehmen, Ars. Tilsit-Ragnit, Schmied, 4. IV. 1754⁸⁹⁾. — **P**feyffer, Anton, 20. XI. 1741. — **P**flaumbaum, Joh. Gottl., Jucknischten, Ars. Stallup., Bäckerges., 20. IV. 1792.
- P**ilzgeder, Leonhard, Branntweinbr., 1. XI. 1784; Jakob, * P., Gerber, 20. IX. 1793; Johann Christian, [Kaufmann], Abz. von Tilsit 4. IV. 1813 (3)⁹⁰⁾.
- P**oetsch, Gottlieb Coelestin, Großb. [u. Kaufmann]⁹¹⁾, 7. IV. 1766. — **P**ohlske, Tischler, 1792. — **P**ortefeu, David, Großb., 19. X. 1772. — **P**ortofée, Ludwig, Schweizer⁹²⁾, Tabakspinner, 21. VII. 1754. — **P**ost, Johann Friedrich, ehem. Bürger in Gumbinnen, reform. Präzident⁹³⁾, 17. V. 1810.
- P**usch, Joh. Adam, Amt Lesgewangminnen (Ars. Tilsit-Ragnit), Schneiderges., 28. I. 1793.
- Q**uedschuweit, Gottlieb, Schuhmacher, 16. XII. 1799.
- R**adke, Johann, Kürschnerstr., Großb., 18. X. 1782. — **R**adloff, Daniel, Preusse, Branntweinbr., 26. I. 1761. — **R**ammoser, George, Großb., Jan. 1803. — **R**appacher, N. N., 17. IX. 1773. — **R**applaender, Johann, Gumbinnen⁹⁴⁾, Branntweinbr. u. Zimmermann, 13. II. 1763. — **R**asch, Nikolaus, * Mainz (1789/90)⁹⁵⁾, 3. II. 1814. — **R**atzezinski, Karl, Großb., 20. XII. 1797. — **R**attelsperger, N. N., Schmied, 31. X. 1807.
- R**ebner⁹⁶⁾, Friedrich, * „Katehlen bei Kauen“, Rademacher, 10. VII. 1815; Gottlieb, * Uspiaunen, Ars. P., Radmacherges., 8. IX. 1818. — **R**eesbacher, Johann, Schneiderges., Kattenau, Ars. Stallup., 30. III. 1772. — **R**ehding, Joh. Wilhelm, 27. V. 1766. — **R**eich, Michael, Gerberges., 20. X. 1766; Johann⁹⁷⁾, Schneiderges., 28. XI. 1804; Karl, * Springen, Ars. Gumb., Bäcker, 16. I. 1815; Gottlieb, * Springen, Gerbermstr., 27. VI. 1816. — **R**eincke, Peter, Preusse, Drechslerges., 20. IV. 1773. — **R**einlechner, Jakob, Gumbinnen, Schuhmacher, 4. I. 1772. — **R**einlecker, Johann, Bürgersohn, Schuhmacherges., 12. I. 1795. — **R**ettich, Joh. Fried., Jentluttampen, Ars. Stallup., Glaserges., 9. II. 1792; Johann, * P., Glasernstr., 21. IV. 1818. — **R**euter, Michael, Wilkerischken, Ars. Tilsit-Ragnit, Großb., 4. XII. 1772; Joseph [auch Keyter], Leinweber⁹⁸⁾, 26. XI. 1808.
- R**ichert, Joh. Joachim, Schmied, 15. III. 1756. — **R**ichter, Joh. Heinrich, 16. X. 1769; Joh. Heinrich, 9. XII. 1793; Fr., Großb., 23. XII. 1806. — **R**iegert, Joh. Otto, 24. II. 1777. — **R**iemann, Johann, Bü. und Kürschnermstr., Abz. von Libau 18. V. 1765 (3). — **R**isenauer, Mattbes, Branntweinbr., 10. XI. 1779.
- R**ogée, Friedrich Alexander, Justizamtman, 9. I. 1809 (11). — **R**ohde, Joh. Friedr., Gumbinnen, Slater, 6. VIII. 1761. — **R**ohrmoser, Ruprecht, Salzburger, Tischlerges., 21. IX. 1750; Johann, Salzbürger, Kleinschmied, 30. IX. 1756. —

⁸⁷⁾ Vgl. Sollub a. a. V. S. 132.

⁸⁸⁾ Am 30. IV. 1753 hat der Magistrat Schirwindt um Abz. für P. nach Sch., wo P. sich beim Branntweinbr. Kreuz schon eine Stube gemietet habe (3).

⁸⁹⁾ Abz. durch Dom.-Kammer 20. X. 1760 nach Kl.-Warnigken, Ar. P., wo Pf. Krug und Schmiede gekauft habe (3). Bescheinigung des Amtmanns Srenzler-Budupönen v. 22. III. 1767, nach der Chr. „Sau“ 2 Sufen kölm. vom Schmiedemstr. George Branz in Kadsgen bei Schillehnen, Ars. P., gekauft hatte, in 3

⁹⁰⁾ 1. III. 1813 Bürgerrecht in Tilsit erworben, 25 Jahre alt, * Werskepchen, Ar. P., verzogen 1813 nach P. — Staatsarch. Köbg., Depos. Stadt Tilsit Nr. 106 (Bürgerrolle unter Nr. 1003).

⁹¹⁾ Abz. nach Treuburg 13. XII. 1766 (3).

⁹²⁾ Abz. von Labiau, wo er Bürgerr. hatte, 18. V. 1765 (3). — Vgl. auch St. Schüz, Französische Familienamen in Ostpreußen. Gumb. 1933. S. 37 a. 2.

⁹³⁾trieb Föterei, glaubte Bürgerrecht nicht neu erwerben zu brauchen. Ling. v. 21. IV. 1810 in 1.

⁹⁴⁾Vgl. Sollub S. 136.

⁹⁵⁾Satte bei der französ. Bäckerei gedient, beabsichtigt die Bäckerwitwe Lepou zu heiraten und bemüht sich Juni–November 1813 um Niederlassungserlaubnis (1 Bl. 127 ff.).

⁹⁶⁾In 1, wo Nachricht, daß er Erbtstf. des Schuhmachers Gerhardt erworben habe, „Redmer“! So in 1 (Bl. 201) auch die Unterschrift des Gottlieb R.!

⁹⁷⁾Reich oder Reut?

⁹⁸⁾Abz. nach Treuburg 22. VII. 1817 (3).

- Kosbacher, Jakob, Schneider, 27. VI. 1803. — Kosbiller, Matthes, Lohgerber, 25. V. 1799.
- Kunge, Christian, 12. XII. 1774. — Kurner, Job. Heinrich, Rotgerber, 14. XII. 1795.
- Sabroffski, Michael, Preuß. inval. Husar, 3. XI. 1760. — Saeger, Michael, * Goldap, Schustergef., 3. II. 1762. — Samel, Johann, Bäcker, Abz. nach Tilsit 9. IX. 1810⁹⁹). — Sand(t), Daniel, Elbing, Schuhmacher, 4. I. 1772; Christoph, Wilhelm, 12. V. 1786; Job. Jakob, Schuhgef., 18. IV. 1806. — Sauer, Job. Wilhelm, * P., Särber, 5. I. 1760. — Saubert, George, Kleinschmied, Malchow (Medlbg.), 22. VII. 1748.
- Schaeff(er), Job. Christoph, * P., Schmied, 12. II. 1762; Matthes, Bü. und Schönfärbermstr., Abz. v. Ragnit 7. XI. 1769; Matthies, 17. III. 1794; Karl, Schmiedeges., 7. XI. 1800; Wilhelm, Schmiedeges., Kleinb., 7. III. 1805; Gottlieb, Kleinb., 23. XII. 1806; Friedrich, Tullen, Krs. P., Schuhgef., 24. VIII. 1808; Ephraim, Peteritschen, Krs. P., 3. I. 1816¹⁰⁰). — Schaeffler, Konrad, Darmstadt, Krämer, 25. X. 1747; Gottfried, * P., Mälzenbräuer, 15. VI. 1762. — Schattner, Martin, Branntweinbr., 28. VI. 1788. — Schattauer, Paul, * P., Bäckergef., 17. I. 1765; Jakob, Bürgersohn, 21. III. 1792; Johann, * P. (1783/84)¹⁰¹), Särber, 23. VIII. 1811.
- Schecht, Karl, Gumbinnen, Strumpfwirker, 25. III. 1773. — Scheffler, Gottlieb, Kleinb., 21. VIII. 1804. — Scheibholder, Josef, Schneider, 27. I. 1802. — Scherwof, Johann, gewes. Kölmer aus d. Amt Dörschkehmen (Krs. P.), Branntweinbr., 28. III. 1754. — Scheu, Job. Heinrich, 17. X. 1746.
- Schibenko w et, Johann, P., Schneider, 19. XI. 1788. — Schickedanz (= t =), Andreas, * P., 7. IV. 1755; Job. Friedrich, 20. VIII. 1768¹⁰²); Johann, P., Züchner, 17. I. 1774¹⁰³).
- Schleminger, Andreas, 2. II. 1768. — Schleswig, Christian Ehrenreich, Großb. u. Gewürzkrämer, Abz. v. Schirwind 11. VI. (2. 3), in P. vereid.: 29. VI. 1748.
- Schmidt, Job. Gottfried¹⁰⁴), Goldap, Kleinschmied, 12. VIII. 1751; Andreas, * P., Schuster, 20. XI. 1762; Job. Matthes, P., Schustermstr., 27. VI. 1763; Elias, * P., Schustergef.¹⁰⁵), 4. III. 1765; Andreas, 18. V. 1767; Job. Ludwig, P., 1. IX. 1772; Job. Friedrich, Schuster, 22. X. 1774; Job. Heinrich, Schlosser, 18. X. 1780; Christoph, P., 10. XI. 1788; Job. Wilhelm, 14. IX. 1789; Job. Martin, Maurer, 19. VIII. 1797; Andreas, Schneidergef., 1. X. 1803; Job. Andreas, Schuhmgef., Kleinb., 29. IV. 1805; Job. Friedrich, Stadtchirurgus, 2. VIII. 1805; Karl, Schuhmgef., Kleinb., 29. IV. 1805; Heinrich, Schlossergef., 30. V. 1807.
- Schneider, Job. Gottfried, * Gumbinnen, Böttcher, 27. VII. 1761; Johann Jakob, Schuster-Jungmstr.¹⁰⁶), 7. X. 1765; Job. Peter, * Gumbinnen, 19. VI. 1769; Gottfried, Böttcher, 21. IX. 1791; Ludwig, Tischler, 14. II. 1805. — Schnepptis, Adam, Abz. aus Stallupönen¹⁰⁷) 15. X. 1815 (3).
- Schnhans, Job. George, Fleischerstr., Wiltkischen, Krs. Tilsf.-Ragnit, 4. II. 1754. — Schram(m), Benjamin, 23. XI. 1808¹⁰⁸).
- Schubach, Johann, Tilsit¹⁰⁹), Glasergef., 13. II. 1772. — Schüßler, Tobias, * P., Bü. u. Schneider, 23. VI. Abz. von Goldap (3), 27. VII. 1750; Job. Christian, P.,

⁹⁹) Bürgerr. in Tilsit 17. IX. 1810 erw., 31 Jahre alt, * Feinrichswalde. Depos. Stadt Tilsit a. a. O. (Nr. 884).

¹⁰⁰) Erwaib Bürgerr. für seinen Schwager, Schreiber Jaeger, der 1815 das ehem. Hillgrubersche Grundstück erworben hatte (1).

¹⁰¹) Entl. als Kanonist des 2. wpr. Drag.-Rgts. Riesenburg 30. VIII. 1811; Grundstück in P. gekauft (1). Vgl. Krüger a. a. O. S. 73.

¹⁰²) Febr. 1770 verzo gen nach Tilsit, Rat von Tilsit ersucht 9. XI. 1769 um Abz. (3). — In der Tilsiter Bürgerrolle nicht verz.; dort aber (Depos. Tilsf. 106) Theodor Sch., * P., 26 J. alt, Züchner, 10. XII. 1783 Bürgerr. † Sept. 1834.

¹⁰³) Spät. Zusatz: Abz. nach Tilsit 13. IX. 1779. S. vor. Anm.!

¹⁰⁴) Schm. ., am Rande ausgerissen.

¹⁰⁵) Amt Dörschkehmen besessen am 18. III. 1765, daß Schm. den königl. Krug Kl. Warningken von seinem Bruder gekauft habe; Abz. nach Schirwindt 24. VI. 1765 (3).

¹⁰⁶) Abz. nach Gumbinnen 8. I. 1766.

¹⁰⁷) Bei Sehmisdorf a. a. O. S. 217 nicht verzeichnet.

¹⁰⁸) Abz. nach Tilsit 7. V. 1813 (3). — Bürgerr. Tilsit Nr. 1022: * Lasdehnen, Krs. Tilsit, 30 J. alt, Kaufmann, 5. VII. 1813 vereidigt, † Juli 1823.

¹⁰⁹) Im Taufreg. der Stadtkirche Tilsit nicht zu ermitteln. In der Tilsiter Bürgerrolle kommt der Name Schubach zw. 1754 und 1810 nicht vor.

28. I. 1774; Adam, Schneiderges., Bürgersf., 12. I. 1795. — Schulz, Caspar, Schuster, 16. X. 1742. — Schulzig, Friedrich Theodor, * Ragnit (1784/85)¹¹⁰⁾, Böttcherges., 4. VIII. 1810. — Schumacher, Christian Friedrich, Henselschken, Ars. P., 2. X. 1758.
- Schwalbe, Johann, Grumblofkaiten, Ars. P., Schuster, 22. III. 1762; Job. Tobias, * P., Schuhmacher, 10. X. 1785; Christoph, Schuster, 21. IX. 1791; Christoph, * P., Schuhnges., 8. XI. 1816. — Schweighardt, George, * Ruffen, Ars. P.¹¹¹⁾, Tischler, 2. IX. 1772. — Schweighoffer, George, Schneider, 16. XI. 1778. — Schwenh, Ludwig, Jüchner, 27. (?) I. 1802. — Schwentner, Losmann, Abz. nach Doristhal, Ars. P., 29. IX. 1818 (5). — Schwuchow, Karl Ludwig, * P. (1785/86)¹¹²⁾, Amtssekretär, 19. VI. 1809.
- von Seydlitz, Alexander Friedrich Leonhard, Hauptmann, 8. I. 1809 (1).
- Siedentopf, Johann Friedrich, Schlosserges., Kleinb. 5. XII. 1804. — Silla, Christian, Kaufmann, 20. XI. 1786¹¹³⁾. — Sinnhoffer, Thomas, Salzburger¹¹⁴⁾, Schneidernstr., 25. X. 1752. — Sippli, Johann Friedrich, Sattler, [9.] 1804.
- Siehr, Job. Daniel, Schusterges., entlassen vom v. Flansßschen Rgt., 22. VI. 1745¹¹⁵⁾.
- Spange, Friedrich, entlass. Dragoner, 14. VII. 1766. — Spangehl, Christian, Abz. v. Schirwind (5), B. u. Fleischerstr., 3. X. 1752; Gottfried Ernst, 29. III. 1778; N. N., Fleischerges., 1792. — Spieß, Job. Heinrich, Degeßen, Ars. Stallupönen, 25. J. alt, Schneiderges., 28. IV. 1806. — Springer, Job. Christoph, Jena, Lohgerber, 27. X. 1760.
- Stadler, Philipp, Kleinschmied, 12. V. 1785; Jakob, * P. (1786/87)¹¹⁶⁾, Schlosserges., 17. X. 1810. — Stahl, Johann, Jüchnerges., 8. VII. 1765; Gottlieb, Elbingscher Bürger (lt. Bü.-Brief aus Elbing v. 7. XI. 1794), 15. VIII. 1798.
- Stein, Carl, * Stallupönen¹¹⁷⁾, Reinschreiber, 2. III. 1815. — Steinberg, Adam, 6. X. 1766. — Steinbrecher, Johann, Knopfmacher, 11. III. 1805. — Steiner, Emanuel, [Kaufm. ?], Großb. 24. X. 1798; George, Olmüller, Großb. 17. IX. 1802. — Steinlechner, Johann, 28. V. 1770; Johann, Tischler, 2. IX. 1804; George, Tischler, 19. X. 1807. — Steinwender, Christian, * Theerbude, Ars. Goldap, Schenter, 5. III. 1819. — Stenzel, Martin, Abz. von P. nach Schirwindt auf väterl. Erbstk., Schuhmacher, 25. II. 1744 (5). — Stengler, Martin Wilhelm, P., Schusterges., 5. IX. 1759.
- Stöhr, Joh. Michael, Meister, 12. III. 1764¹¹⁸⁾.
- Strauß, Job. Jakob, Töpfer, [lanzig ?]¹¹⁹⁾, 18. V. 1751; Christian, Lohgerber, 1. IV. 1802¹²⁰⁾. — Streding, Daniel, Preußt, Leineweber, 29. III. 1780. — Strunz, Karl Heinrich, 15. X. 1810.
- Stubenrauch, Johann, Gumbinnen, 10. II. 1771; Karl, Schuhmacher, 27. I. 1802. — Sturm, Karl Friedrich Ferdinand, Großb. 17. VII. 1801.
- Sunkel, Johann, * P., Schmiedeges., 21. XII. 1803 [2. IX. 1804?].
- Syrande, David, 25. IX. 1766.
- Szalensatis, Jons, Schuster, 28. I. 1808.
- Tausendfreundt, Ruprecht, Schuhnges., 25. VII. 1810. — Teichert, Christian, Schmiedeges., 15. XI. 1797. — Teschner, Johann, Fleischer, 25. XI. 1796. — Thier, Johann Heinrich, Loh- und Rotgerberstr., Abz. von Ragnit, wo er 5 1/2 Jahre gewohnt (3), 4. IV. 1753¹²¹⁾. — Tillner, Karl Gottfried, Ragnit, Maurer, 26. IX. 1763. — Tischlien, Job. Christoph, 5. I. 1767; George Andreas, P., Rot-

¹¹⁰⁾ Entl. als Kantoniſt des Drag.-Rgts. Inſterburg 16. III. 1808 nach Ragnit (2).

¹¹¹⁾ Vgl. auch Gollub a. a. O. S. 163.

¹¹²⁾ Entlaſſen als Dragoner des Drag.-Rgts. v. Eſebek Inſterburg, 30. XI. 1807; Dienſtuntauglich wegen Bruſtſchadens ohne Verforgungsanſpruch (2).

¹¹³⁾ Spät. Randbem.: † 31. I. 1852 im Alter von 97 Jahren. — Seine Witwe erwähnt Krüger a. a. O. S. 78.

¹¹⁴⁾ Gollub a. a. O. S. 167 a. E.

¹¹⁵⁾ Wohl perſonengleich mit dem Schuſtermſtr. Job. Daniel Söder, der am 18. V. 1765 Abz. von Lyck vorlegte (3).

¹¹⁶⁾ Entl. als Kantoniſt vom 2. Weſtp. Drag.-Rgt. Rieſenburg 12. VI. 1810 (2).

¹¹⁷⁾ Sehmſdorf a. a. O. S. 216 führt keinen Namensträger auf. — Streit wegen ſeines Bürs.-Erwerbes Juni 1811 / Februar 1812 in I. Danach war er ſeit etwa 1803 in P.

¹¹⁸⁾ Randbem.: Vom Lande als Miſtr. mit Fr[au] u. Kindern hergekommen. — Abz. für Schmied Job. Mich. Siehr nach Schwirgallen, Ars. Stallup., vom 12. II. 1765 in 3.

¹¹⁹⁾ Am Rande ausgeriſſen.

¹²⁰⁾ Abz. nach Amt Schreitlauken 17. V. 1816 (3).

¹²¹⁾ Abz. nach Schirwindt, wo er Saus gekauft, 6. V. 1755.

- gerber, 30. XI. 1774. — Torkler, Johann, Glaser, 22. III. 1800. — Trescher, Job. Nikolaus, Wisborienen, Ars. P., Schustergef., 10. X. 1787.
- Ulrich**, Gottfried, * Lasdehnen, Ars. P., Töpfermstr., 16. III. 1816¹²²).
- Voigt**, Joh. Friedrich Lebrecht, * Belitz (Mark), Müllergef., 1. II. 1776. — Voigt, Leineweber, Goldap, 27. X. 1760. — Völle, Christoph, Albrecht, Szameitkehnen, Ars. Stallup., 30. VII. 1770.
- Wagner**, Johann, Maurergef., 6. IV. 1778; Martin, Belsen, Ars. P., Schneider, 15. XII. 1793; Friedrich, * P. (1785/86)¹²³), Maurergef., 13. I. 1812; Friedrich, * Kuffen, Ars. P., Schuhmacher, 16. I. 1815. — Wallner, Andreas, Salzburger¹²⁴), Schneider, 30. X. 1760.
- Weber**, Joh. Friedrich, Leinewebermstr., Abz. nach Ragnit 22. IX. 1738 (3); Johann, (Cour-)Huf- und Waffenschmied, 3. VI. 1808. — W ed er ic h, Joh. Christoph, 16. II. 1767. — W e g n e r, Heinrich, Willersischen, Ars. Tils.-Ragn., abged. Dragoner, 16. II. 1752; Job. Jakob, 6. XII. 1790. — W e id l ic h, Stadthirurgus, 1792. — W e l l e r, Friedr. Wilh., Sattlergef., 1. II. 1747; Friedrich, Drechsler, 21. I. 1786. — W e n i g, Gottlieb, * Petereitschen, Ars. P., Schenter, 3. VIII. 1818¹²⁵). — W e r m t e r, Elias Martin, Apotheker, 31. V. 1808. — W e r n e r, Friedrich Ludwig, Großb. u. „Doctor Apothequer“¹²⁶), 1. VIII. 1763. — W e r n ic k, Johann, Drechsler, 6. X. 1773; J o h a n n, * Szameitkehnen, Ars. P., Schmiedegef., 12. I. 1795. — W e r n ic k e, Michael, Preusse, Schmiedegef., 18. II. 1765. — W e y h e r, Moritz, Salzburger, Zimmermstr., 31. I. 1763.
- Widermann**, Wilhelm, Gumbinnen, Bü. u. Seiler, 24. VIII. 1792. — W i e m e r (Wibner), Johann, Salzburger, vertrat im Amt Grumbtowkaiten einen Schulzen, pachete in P. Liegenschaften des † Richters (s. auch 3), 28. V. 1759; Sebastian, Großb. 2. XI. 1778; George, Radmacher¹²⁷), 26. XI. 1805; Joseph, Großb. 19. III. 1806. — W i e s e, Joh. George, Kl.-Wingsnupönen, Ars. Niederung, 20. IX. 1762. — W i l d (e), Friedrich, Schlage, Ars. Belgard (Pommern), Schuster, 3. II. 1749; Andreas 1777; Gotthard, Kleinb. 11. III. 1805; Andreas, 5. I. 1807. — W i n t l e r, Johann, * Salzburger¹²⁸), Leinewebergef., 26. IX. 1752.
- Wöllershausen**, Joh. Peter, Grobschmied, 20. XI. 1741. — W o l f, Benjamin, Ragnit, Hutmacher, 3. II. 1814. — W o l t e r, Kaufmann, 12. XII. 1786. — W o s s i e n, Johann Ludwig, Drechslergef., Kleinb. 6. XII. 1804. — W o y c i e d o w s k y, Vicento, * „Pünst in Curland“ (= Pinst?), Uhrmacher, 23. 9. 1817¹²⁹).
- Wunderlich**, Johann, 1791; Gottfried, Großb. 17. III. 1794; Ephraim, „vom platten Lande“, Schuhmgef., 2. II. 1795. — W u r t z, Joh. Gottlieb, Schlossergef., Kleinb. 19. IX. 1805¹³⁰).
- Zeise**, Ludwig, Töpfergef., 22. VI. 1808. — Z i m m, Andreas, Gerdauen, Weißgebergerf., 1. II. (?) 1773. — Z i m m e r m a n n, George, Lasdehnen, Ars. P., Kierner, 29. X. 1816. — Z o b e l, Christian, P., Kierner, 22. I. 1753; Joh. Friedrich, * P., Kierner, 15. VI. 1762; Karl Ernst, Maurergef., 22. VII. 1776; Gottlieb, Kleinb. 19. III. 1806; Ferdinand, Kaufmann, 25. X. 1807.
- Nachtrag:**
Grühn, Erdmann, Schirwind (2. 3), Schustermstr., 22. IX. 1747. —
Grubert, Jakob, Schneider, 27. III. 1775. —
Drosz, Peter, [durchgestrichen: aus der Schweiz]¹³¹), „Kischinnen, Kattenauschen Amts“ [= Wertimlauken, Ars. Stallup.], Höker, 2. V. 1754.

¹²²) Bescheinigg. des Stadthirgus Neumann-P. v. 27. II. 1816 über Fehler am Knie des U. in I. Bl. 251.

¹²³) Wegen Schußwunde dienstuntaugl., entl. v. 2. Drag.-Rgt., Riesenburg 30. VIII. 1811 (I Bl. 115).

¹²⁴) Abz. nach Schirwindt 31. V. 1765 (3).

¹²⁵) Abz. nach Bühlen, Ars. P., 22. X. 1818.

¹²⁶) Bei Krüger a. a. O. S. 46/47 nicht erwähnt.

¹²⁷) Abz. nach Smailen, Ars. P., 2. 2. 1810 (3).

¹²⁸) Vgl. Gollub a. a. O. S. 192.

¹²⁹) Abz. nach Stallupönen 12. X. 1818 (3). — Bei Sehmsdorf a. a. O. S. 246 nicht, wohl weil um 1820 in Königsberg, wo ihm Sohn * (kathol.); vgl. Abl. 2303 (Herold) der Deu. Abnengemeinsch. In 1 Schriftwechsel wegen seines Bürgererwerbs. (Bl. 211 ff.); hier „Pünst in Pohlen“ als Seimat angegeben. W. legitimierte sich durch Zeugnisse poln. Behörden, preuß. Paß u. Zeugnis des Uhrmachers Matern-Gumbinnen (Lehrherr?); seine Unterschrift vollzog er durch 3 Kreuze (Bl. 213)

¹³⁰) Seine von ihm geschiedene Frau Barbara geb. Zein Abz. nach Tilsit 6. IX. 1817 (3).

¹³¹) Bei Hundertmark-Marchant S. 26 kommt Dros unter den Schweizer-Kolonisten vor. In Präst.-Tab. Kattenuau Nr. 3 ein Dros in Wertiml. Obige Lesung aber unsicher.

Wenn man die vorstehenden rund 620 Namen von Pirkaller Neubürgern an sich vorüberziehen läßt, so muß man feststellen, daß die Ab-
 gelegenheit und die bescheidene Entwicklung der Stadt in der Zeit von
 1740—1819¹³²) in der Zusammensetzung ihrer Bürgerschaft deutlich zum
 Ausdruck kommen. Gerade bei einem Vergleich mit der während der hier
 zu überschauenden Zeit etwa doppelt so großen, offenbar wesentlich ver-
 lehrsreicheren Nachbarstadt Stallupönen tritt hervor, daß Pirkallen für
 den Absatz seiner Erzeugnisse durch Handwerk und Brauerei auf die
 nahe Umgebung angewiesen ist. Stallupönen dagegen hat auch größere
 Mannigfaltigkeit der Gewerbe aufzuweisen.

Das Stallupöner Bürgerbuch ist anscheinend in der Angabe der
 Herkunftsorte sorgfältiger geführt¹³³) — von den vorstehenden Pirk-
 aller Neubürgern fehlt bei rund 300, d. h. beinahe der Hälfte, die
 Herkunftsangabe! —, aber man kann doch schon nach kurzem Einblick
 sagen, daß Stallupönen entschieden von einer größeren Zahl von Zu-
 wanderern aus den verschiedensten Gegenden, zumal des Reiches, erreicht
 wurde. Von den Genannten etwa 300 stammen nämlich mindestens 70
 mit großer Wahrscheinlichkeit aus Pirkallen selbst¹³⁴), vielleicht sogar
 erheblich mehr. Diese Vermutung gewinnt an Wahrscheinlichkeit, wenn
 man beachtet, daß bei 94 Neubürgern (fast $\frac{1}{6}$) ausdrücklich ihre Herkunft
 aus P. selbst angegeben ist. Bezeichnend ist auch, daß die nächstgrößere
 geschlossene Gruppe (45, dazu 5 aus Schirwindt und wohl auch 3 „vom
 platten Lande“) aus Orten des heutigen Kreises Pirkallen kam. Demnach
 kann man annehmen, daß die Bevölkerung Pirkallens während der be-
 rücksichtigten Zeit sich hauptsächlich aus sich selbst ergänzte.

Besondere Beachtung verdient die drittgrößte, feststellbare, geschlossene
 Gruppe: die Salzburger, soweit sie ausdrücklich als solche bezeichnet sind.
 1741, 42, 48 und dann in den Jahren 1750—1766 (außer 1757 und 1762)
 erscheinen sie unter den Neubürgern, am meisten — je 4 — 1755 und
 1756. Der Anteil des Salzburger-Einschlages an der raffemäßigen Zu-
 sammensetzung der Pirkaller Bevölkerung ist aber in Wirklichkeit noch
 wesentlich größer, denn Träger salzburgischer Namen kommen unter den
 oben gen. 300 Zahlreich und unter den übrigen Gruppen vereinzelt vor.

Die Zahl der sonstigen Zuwanderer ist verhältnismäßig nicht groß;
 die familientundliche Ausbeute ist in dieser Hinsicht nicht so lockend wie
 bei anderen Bürgerbüchern auch unseres Arbeitsbereiches. Aber abgesehen
 von der Hilfe bei Forschungen nach bodenständigen Geschlechtern, bei be-
 völkerungsgeschichtlichen und soziologischen Forschungen dürfte doch auch
 die weitere kurze Uebersicht für sich sprechen. Man kann ein sehr deutliches
 Abnehmen der Einwandererzahl mit dem Zunehmen der Entfernung fest-
 stellen. Im Vordergrund stehen die Zahlen von Stadt (10) und Kreis
 Stallupönen (14), denen die von Städten und Dörfern des heutigen Re-
 gierungsbezirks Gumbinnen entsprechen: Stadt Gumb. 13, Kreis Gumb.
 6, Ragnit 9, Tilsit 4, Kreis Tils.-Ragn. 8, Goldap 5, Insterburg 2, einige
 Dörfer des Bezirks: 5. Aus Masuren kam nur 1 Lycker. 13 Neubürgern

¹³²) Einwohnerzahl 3. B. 1782 außer der Garnison: 1162 Seelen (Goldbeck, Topographie S. 30). —
 1818: nur 938 (Ortschaftsverzeichnis des Kgbz. Gumbinnen).

¹³³) Sehmisdorf a. a. O.

¹³⁴) 3. B. Berger (3!), Elpein (4), Sischer (4), Loebel (3), Mann (4), Spangehl (2), Jobel (3) usw.

„(aus) Preusse(n)“ sind 9 Einzelwanderer aus bestimmten Orten zuzugesellen; dazu kommen je 2 Danziger und Elbinger. Aus Ost- und Westpreußen also insgesamt 103 (= $\frac{1}{6}$).

Im übrigen verteilen sich die zuziehenden Bürger auf folgende Herkunftsorte: Posen/Grenzmark 2, Schlesien 3, Pommern 2, Mecklenburg 2; Mark, Anhalt, Blankenburg a. Harz und Jena je 1; Süddeutschland 3; Russ.-Polen 4; Mähren, Rußland und Kurland je 1. Insgesamt: 23 (= etwa 3,7 v. H.).

Diese überall vorkommende Gelegenheitseinwanderung können wir in den anziehenden Fällen der zurückgebliebenen Süddeutschen des Feldzuges von 1812 besonders hübsch beobachten. Auch die Zahl der „sonstigen Zuwanderer“ bestätigt, daß Pölkallen im 18. und frühen 19. Jhd. in merklich stärkerem Maße still und abseits lag als z. B. Stallupönen. Beachtlich ist unter den Neubürgern die Zahl der Branntweimbrenner, zumal auch aus salzburgischen Geschlechtern. Vielleicht haben gerade diese dazu beigetragen, daß mit dem Namen Pölkallen noch heute die Vorstellung von einem herzhafsten, aber guten Tropfen verbunden ist.

Ortsfremde in den Kirchenbüchern zu Saffstrom, Kreis Königsberg (Pr.)

Von Eisenbahn-Ingenieur Kurt Tiesler, Königsberg.

Die K. u. B. im platten Lande weisen meist nur Eintragungen über im Kirchspiel ansässig gewesene Bewohner auf. Anders ist es in Orten, die am Ströme des Verkehrs liegen. Man findet hier oft Eintragungen über Personen aus der näheren oder weiteren Umgebung, ja selbst aus entfernten Ländern. Das Kirchdorf Saffstrom, nahe der alten Land- und Meerstraße an der Küste des Frischen Haffs bei Königsberg (Pr.) gelegen, gehört auch zu diesen Ortschaften. Seine K. u. B. bringen unvermutete Aufzeichnungen, die diesem oder jenem Familienforscher über seinen toten Punkt helfen können.

Ich mache eine Wanderung durch die Traubücher der Kirche Saffstrom, die 1686 beginnen, und bringe von den Eintragungen über kirchspielfremde Personen folgende Trauungen:

1686/5. Dominica XXIV. post Trinit: ♂ d. 9. November Herr Corvin Theodor Kosinsky, Churfstl. Wildnütz-Bereiter zu Suchsberg, seines Vatern Severin Kosinsky Succesor, mit Jgfr. Anna Loyfa, Hrn Johann Neumanns, Churfstl. Amts-Verwalters zu Karschau, Einzigen Tochter; Ist im Hoffe Karschau copuliret worden.

1688/3. D[omi]n[i]ca XIII. p[ost] Trinit[at]is ♀ den 11. Augusti Hr. Christophorus Bagingsky, Tit./ Christoff Bagingsky, Organisten und Schöp. Meisters zu Gerdauen, Sohn, bey hiesiger Kirchen Organist und Prae-Cantor, Mit Jgfr. Dorothea, Tit./ Jacob Weydners, Bürgermeisters zu Nordenburg Tochter, bißher in Königsberg.

1692/1. D[omi]n[i]ca XVI. p[ost] Trinit[at]is ☾ den 22. September. Herr Casparus Jacher, Stadtschreiber zu Nordenburg, mit Barbara, Tit./ Christoph Unverzagten, Stad-Cämmerers zu Nordenburg filia, bißhero bey hiesigem Organisten im Hause.

- 1697/9. Do[m]i[ni]cae XX. p[ost] Trinit[at]is Feria V. den 24. Octobr. [Jung] G[esell] Jacob Tiedemann Organist zu Haabestrom, [Jungfrau] Anna Barbara Schleußnerin Mr. [fehlt] Schleußners Bürgers und Beckers zu Goldap ehelibl. J. Tochter.
- 1701/3. Dominica XXI. p[ost] Trinit[at]is Feria II. [Jung]G[esell] Andreas Tolckmitt, Michel Tolckmits, Pillauschen Post-Reuters Sohn mit Witwe] Maria Seel. Michel Reichwalds Witwe zu Spandinen.
- 1705/3. Dominica XVIII. p[ost] Trin[itatis]. Feria I. G[esell] Michel Tolckmitt Dienstknecht zu Spandinen seel. Michel Tolckmitts Königl. Post-reuters Sohn [Jungfrau] Anna, Seel. Michel Reichwalds Hoffmanns Tochter zu Spandinen.
- 1715/3. Sr. wollgeb. Herr Lieutenant Casimir von der Olsnitz¹⁾ mit der woll geb. Fräul. Esther Loyssa von Müllheim des weyl. Hochwoll geb. Herrn Hrn Georg Wilhelm von Müllheims Königl. woll meritirt gewesenen Oberforst Mr. in der Neumark Leibl. Fräul. Tochter im Hoffe Wundlaß geträuet am Sonntage Cantate d. 19. May auf Königl. Concession und Befehl.
- 1722/2. D[omi]nica Pentecostali den 22. May 6 G[esell] Johannes Mattheus Liebreich, Ein Schneider G[esell], seel. Patris cognom[i]nis, Bürgers in Graaffschaft Barbe ehel. Sohn Witwe] Anna Margaretha, seel. Johann Christoph Schultzen, Mousquetirs unter Doenhof nachgelassene Wittibe.
- 1725/14. D[omi]nica XXV. p[ost] Tr[initatis] den 19^{ten} Novembr. G[esell] Johann Nhl, Huff: u. Waffenschmidt zu Neubausen, seel. Johann Pohlen, Krügers u. Gast-Gebers zu Marienburg, nachgel. Sohn [Jungfrau] Catharina Dorothea, seel: George Kuhren Gärtners in Königsberg ehelibl: u. Martin Lehwaldts, Verwalters in Wundlaken, Stieff u. Pflege Tochter.
- 1728/16. D[omi]n[i]ca Natalis den 30. Dec[embris] 4 Witwer] Jacob Tiedemann, Organist bey dieser Kirche, †²⁾ Anna Catharina seel: Sigmund Salomons, Bürgers und Schneiders in Mümmel [Memel], ehel. Tochter, Schäfferin. in der Widdem [getraut].
- 1740/3. D[omi]n[i]ca Cantate, d. 9^{ten} May 7 Herr Elias Christian Schall, J. U. Candidatus mit Frauen Loyssa, seel: Michael Landmannen, Agl: Pr: Land-Bau-Meister nachgel: ehelibl: Tochter, welche von ihrem Manne Herrn Samuel Hingzen, Bürgern und Mälzen-Bräuern im Loebenicht, geschieden worden, welcher E. Hoch. E. Schw: Consistorium Sich anderwärts zu verheyrathen gestattet und nachgegeben.
- 1747/20. D[omi]n[i]ca ... ? den 29^{ten} Nov. 8 G[esell] Michael Kowalewsky, ein Fest-Becker G[esell], seel: Paul Kowalewsky, Schultzens in Gorlowsky, Olesischen Amts nachgel: ehel: Sohn [Jungfrau] Catharina Elisabeth, filia Jacob Kasek's, Egenthümers in Brandenburg anc[illa] = Magd] im Hoffe Maulen [getraut].
- 1762/1. D[omi]n[i]ca 3. p[ost] Epiphan. den 28^{ten} Januarii ac. G[esell] Daniel Heinrich Kleinow aus Continen, des George Kleinows Schiffs-Zimmer Manns in Königsberg jüngster Sohn; mit [Jungfrau] Catharina Neumannin, seel. Gottfried Neumann, gewesenen Wirths in Stocktiehnen [Stocktien] ohnweit Domnau hinterl. Ehelibl. jüngsten Tochter.
- 1773/2. Do[m]i[ni]ca 1. post Trinit[at]is d. 19. Juni 1773 G[eselle] Hr. Carl Gottlieb Bod Königl. Pr[es]. Cammer-Secretair zu Marienwerder aet: 30 mit [Jungfrau] Lovisa Weitenkampfin, Herrn Anthon

¹⁾ Vgl. Stammtafeln des Geschlechts von der Oelsnitz, Tafel XI.

²⁾ † bezeichnet eine unehrliche Person, da die Zahl der kleinen Querstriche die quotam ihres delicti andeutet.

Weitenkampff, aus Königsberg nachgelassenen Eheleibl. jüngsten Jungfer Tochter aet: 26.

- 1776/2. Do[mi]n[i]ca 3. post Epiphan[ias] den 23. Jan. a. c. G[s]efelle] Hr. Christian Gottlieb Stuerz, Amt Mann und General Pächter in Capustigall aet: 30, filius def. Johann Ernst Stuerz quondam Pastoris Rudaviensis; mit [Jungfrau] Charlotta Blomin filia Hr. Wybrand Blohm, Königl. Licent-Raths am Königl: Licent in Königsberg, aet: 22.
- 1780/1. Do[mi]n[i]ca 1. Invocavit d. 16. Febr. 1780 G[s]efelle] Hr. Peter Stübs Admin. in Spandienen filius Johann Stübs Schultzen und Kirchenwatters in Parpart ohnweit Treptau, aet: 41; mit [Jungfrau] Catharina Elisabeth Freybergin, filia def: Friedrich Freyberg gewesenen Bürgers und Meisters des Schuhmacher-Gewerks in Stettin; aet: 30.
- 1782/1. Do[mi]n[i]ca 1. Invocavit den 22. Febr. 1782 W[is]twer] Hr. Carl Friedrich Kust, Erb.-Mühlen-Pächter der Windmühle zu Prappeln aet: 48 mit [Jungfrau] Anna Sophia Charlotta Hoppin seel. Hr. Johann Herrmann Hoppe gewesenen Kauf- und Handels Manns zu Liebau in Curland hinterl. ebel. einzige Jungfer Tochter aet: 28.
- 1791/1. Do[mi]n[i]ca post Epiphan[ias] den 14. Januar 1791 G[s]efelle] Johann Friedrich Venohr ein Bedienter aus Wundtladen filius Johann Friedrich Venohr, Amts Wacht Meister im Königl. Amte Kobbelbude, aet: 25 mit [Jungfrau] Christina Charlotta Sommeridin, filia Hr. Christian Sommerid, General-Pächters des Gräfl. Gutthes Wundtladen, aet: 25.
- 1793/4. Do[mi]n[i]ca 17. p[ost] Trinit[atis] d. 23. Sept: a. c. Johann Valentin Jarcke Stadt Chirurgus in Königsberg, et filius natu minor def: Domini Johann Valentin Jarcke gewesenen Raths-Verwandten in der Stadt Putzig; (aet: 27) mit [Jungfrau] Eleonora Dorothea Wartag, seel. Herrn Stadt-Chirurgi Herrn Samuel Gottlieb Wartags einzigen Demoiselle Tochter aus Königsberg aet: 22.
- 1794/2. Post Festum Pentec[oste] d. 13. Juni a. c. Herr Christian Philipp Emanuel Gebaur, Pfarr-Adjunktus in Hafestrohm, des seel. Hr. Abel. Gerichtschreibern Christian Heinrich Gebaur hinterlassener eheleibl. und einziger Sohn aus Königsberg aet: . . . mit Demois[elle] Anna Christian Saemannin, des seel. Hr. Jacob Saemann, ehemal. General Pächtern der Hochadel. Medic[is]chen Gütther hinterlassenen eheleibl. und jüngsten Tochter und meiner jüngsten Stief-Tochter aet: . . .
- 1795/5. Do[mi]n[i]ca 19. post Trinit[atis] d. 13^{ten} October 1795 W[is]twer] Hr. Gottfried Schoenrade, Köllmischer Eigenthümer u. Gastwirth in Uderwangen mit [Jungf[r]au] Maria Juliana Wachholz des Hr. Andreas Wachholz Mühlen Mstr. u. Eigenthümer in Contienen eheleibl. u. einzige Jgfr. Tochter.
- 1795/16. Do[mi]n[i]ca 22 post Trinit[atis] den 6^{ten} Novbr. 1795 G[s]efelle] Gottfried Hoffmann Schippergesell vom Hohenkrüge, des seel: Martin Hoffmann ehemal. Hampffouler in Koenigsberg hinterlassener eheleibl. ältester Sohn aet: 24 mit Jgfr: Regina Sandin vom Hohenkrüge des seel: Daniel Sand ehemal. Schneider Mstr. des Gewerks zu Creutzburg u. ehemals wohnhaft im Amte Karschau eheleibl. jüngsten Tochter u. des Heinrich Moeller, Bräuer in Kalthoff, Stieftochter aet: 23.
- 1844 ∞ Haffstrom 5. VII. 1844 Carl Ludwig Doepner, Sohn des köllmischen Gutsbesitzers Christoph Doepner in Kirschdorf, Kirchspiels Lindenau [Jungf[r]aue] 27 [Jahre], ev. mit Charlotte Luise Ahrend, geb. Krause in Godrienen, Witwe, 47 [Jahre], ev.

Ein Bosniaken-Kirchenbuch in Ostpreußen.

Von R. Saltin, Divisionspfarrer i. R., Königsberg.

Erhebliche Schwierigkeiten verursacht oft die Ermittlung genealogischer Vorgänge, welche nach der 3. Teilung Polens (1795) auf polnischem Gebiete bei den preußischen Okkupationstruppen vorgefallen sind. Soweit es sich um Personen handelt, welche zu Truppenteilen mit eigenem Feldgeistlichen gehörten, werden die Amtshandlungen von diesem vollzogen und in dem zuständigen Regimentskirchenbuche beurkundet sein. Wo aber finden wir die genealogischen Beurkundungen für die Truppenteile, die keinen eignen Geistlichen hatten und weit zerstreut in Süd- und Neu-Ostpreußen lagen? Gewiß werden viele Amtshandlungen für katholische Heeresangehörige in den Kirchenbüchern der einheimischen katholischen Gemeinden registriert sein, auch werden sich die Evangelischen an die protestantischen Gemeinden des besetzten Gebietes gehalten haben, deren Zahl aber naturgemäß doch sehr gering war. In vereinzeltten Fällen hat man sich auch an die näher oder weiter entfernt gelegenen ostpreußischen Grenzpfarrer mit der Bitte um Vornahme von Amtshandlungen gewandt.

Die Unhaltbarkeit dieses Zustandes ist schon frühzeitig erkannt worden, wie aus einer Nachricht des Preuß. Archivs Jahrgang 1797 S. 734 hervorgeht. Es heißt hier wörtlich: „Da in den neuerworbenen Provinzen von Polen sich keine oder doch nur wenige protestantische Gemeinden finden, an welche sich die Protestanten bei den leichten Truppen, welche der Regel nach zu Friedenszeiten keine Feldprediger haben, hätten anschließen können, so wurden für die sämtlichen Süß-Bataillons und Fusarenregimenter in Süd- und Neu-Ostpreußen 6 Prediger mit einem monatlichen Gehalt von 25 Rthlr. angesetzt und einem jeden gewisse Garnisonen angewiesen, die er bereisen muß. Drei davon erhielten ihre Parochien diesseits, drei jenseits der Weichsel. Der schon sonst beim Fusarenregiment Prinz Eugen von Württemberg befindliche Feldprediger Nolte erhielt die Seelsorge im 1. Distrikt.“ Ferner wurden folgende Feldprediger berufen: Bobertag (Bez. 2), Schulze (Bez. 3), Sommerburg (Bez. 4), Schröder und nach dessen Verzicht Bretschneider (Bez. 5), Müller, ein Sohn des verst. Erzpriesters Müller in Insterburg (Bez. 6).

Eines der Kirchenbücher, welche diese „bodenständigen“ Feldprediger geführt haben und das Ostpreußen wohl am meisten angeht, befindet sich im hiesigen Wehrkreispfarramt. Es handelt sich um ein unscheinbares Quartheft, das in dem Verzeichnis der Militärkirchenbücher — Herold, Vjsschr. f. Wappen, Siegel und Familienkunde, Berlin 1892, Heft 4 — m. W. nicht aufgeführt ist. Eingerichtet und geführt ist es von dem Feldprediger des 5. Bezirks Aug. Heinr. Bretschneider (* Primkenau [Niederschles.] 1765, 1803 Pfr. in Germau, † ebd. 23. I. 1820). Es enthält Eintragungen über Tausen, Trauungen, auch Angaben über erteilte Trauerlaubnisscheine, Konfirmationen und Sterbefälle aus der Zeit von 1796—1802.

Im wesentlichen scheint Bretschneider die Seelsorge beim v. Güntherschen Bosniakenregiment ausgeübt zu haben, das vor seiner Verwen-

dung in Polen Lyck als Standort hatte¹⁾. Bei Bretschneiders Dienst-
antritt war Kommandeur des Regiments Bosniaken der Husarenoberst
Dietch Wilh. von Schulz²⁾. Nach dessen Ernennung zum Chef des
Husarenregiments v. d. Trenk Nr. 3 (6. X. 1797) folgten in kurzen Ab-
ständen aus gleicher Veranlassung die Obersten Schimmelpfennig von der
Oye, v. Glaser und v. Kall. In die Zeit der Amstätigkeit Bretschneiders
fällt auch die Auflösung des Bosniakenregiments i. J. 1800 und seine Um-
wandlung in ein Regiment polnischer Edelleute unter dem Namen To-
warczys. Während die Mannschaften zum größten Teil an die Husaren-
regimenter abgegeben wurden, führte das Offizierkorps fast geschlossen die
ruhmreiche Tradition der Bosniaken in dem Regiment der Towarczys
fort, bei dem auch Bretschneider verblieb.

Alle diese Ereignisse haben in dem erwähnten Kirchenbuch, das im
übrigen wenig übersichtlich geführt ist, ihren Niederschlag gefunden. Es
würde zu weit führen, die einzelnen Verlegungen des Regiments der
Bosniaken und der Towarczys an der Hand des Kirchenbuchs zu ver-
folgen und es mögen daher aus der großen Zahl der Standorte, in denen
Bretschneider Dienst getan hat, nur folgende angeführt sein: Bialystok,
Bielsk, Bocki, Bransl, Drohysin, Knysszyn, Lomza, Nur, Ostrolenka,
Ostrow, Siemiatyze, Tykocin, Wyszlow und Zabłudow.

Aus der großen Fülle der Eintragungen seien folgende angeführt:

Bretschneider, Aug. Heinr., Feldprediger des Rgts. Bosniaken und
der Füß. Btl. v. Wackenitz und v. Eide, ∞ Tykocin 22. IV. 1798 (durch
Kaplan Frenzel aus Ostfokollen) mit Joh. Elise v. Blacha, jüngste T. des
Obristlt. v. Blacha, gebürtig aus Insterburg. Kinder: 1. Auguste Dorothea
Joh. Henr. Wilhelmine, * Bialystok 8. VI., ∞ ebd. 18. VI. 1799; 2. Adolf
Heinr. Friedr. Wilh. Otto, * ebd. 28. V., ∞ ebd. 11. VI. 1800; 3. Emilie
Henr. Leopoldine, * ebd. 3. XII., ∞ ebd. 23. XII. 1801.

Seege, Theod. Christian, Rittm. zu Bocki, 2. Sohn des verstorbenen
Diac. Mart. Heinr. Seege, ∞ Rastenburg 7. II. 1798 (durch Feldprediger Carius)
mit der verw. Frau Major Charlotte Gertrud v. Wachowski, T. des verst.
Utmanns Prätorius zu Neuhausen.

Weber, Walter, Bosniak, ∞ Tykocin 20. III. 1799 mit Maria Kot-
witz aus Goldap.

Pitzner, Benj., Bosn. (kath.), ∞ Drohysin 26. I. 1800 mit Esther
Koscharkowna aus Sensburg.

Mozklus, Mich., Bosniak, ∞ Knysszyn 10. IV. 1800 mit Leonore
Jordan.

Conrad, Johann, Gemeiner, ∞ Drohysin 7. IX. 1800 mit Anna Doroth.
Knyssyn, Pächterstochter aus dem Amte Stradaunen.

Scherwasz, George, Untffz., ∞ Lomza 16. IX. 1800 mit Maria Elisa-
beth Goettlingen aus Buböhnen, Amt Norkitten.

Sturmhöbel, George, Gemeiner, ∞ Tykocin 19. IV. 1802 mit Maria
Barb. Klepper aus dem Amte Polommen.

Metzler, Mich., Towarczys, aus Ober-Kissel, Amt Ragnit, ∞ Bocki
18. VIII. 1802 mit sep. Luise Eichomska geb. Adami aus Scherwante i.
Amte Rhein.

¹⁾ Kirchliche Amtshandlungen aus der Lycker Garnisonzeit siehe Kirchenbücher der Zivilgemeinde Lyck
im hiesigen Staatsarchiv.

²⁾ cf. meine noch ungedruckte Nachfabrentafel zur von Biron- v. Wegnernschen Familienstiftung.

Schmeyer, Trompeter, ∞ Ostrow 9. II. 1803 mit Luise Kaufmann aus dem Amte Popiollen.

Schultz, Jacob, Quartierm. b. der Eskadron des Maj. v. Ublan (v. Tatarenpult), ∞ Suchowolla 17. VIII. 1798 mit Dorothea Wettstadt, Kolonistochter.

Heydemann, Philipp, Untffz. von der Leibeskadr. des Btl. Towarzys aus Jobeklin Kr. Stallupönen, ∞ Augustowo 5. X. 1800 Elisabeth Niederstraser aus Pillkallen.

Taufen:

Carl Theodor Bauer, S. des Eskadr. Chirurgus Bauer und der Charl. Nehvig, * 8. VIII., ∞ 12. VIII. 1796.

v. Kall, Wilh. Ferd., S. des Obrist Friedr. George v. Kall v. Bosniak. Rgt. und der Juliana geb. v. Heilsberg, * 28. III., ∞ 7. IV. 1799. — v. Kall, Heint. Joh., Eltern wie vor, jedoch der Vater jetzt Adr. des Rgts. Towarzys, * 21. VIII., ∞ Zabłudow 18. IX. 1801.

Henriette Emilie Kayser, T. des Lt. Carl Friedr. Wilh. Kayser und der Friedrica Amalia geb. Saffran, * 17. III., ∞ 26. III. 1799 zu Tykocin.

Julius Heint. Friedr. Reinhold le tonneau de St. Paul, S. des Stabsrittm. im Rgt. Towarzys Friedrich Wilhelm Leopold le tonneau de St. Paul und der Eleon. Carolina Friedrica geb. v. Bronikowska, * 12. I., ∞ 11. II. 1803 zu Wyszlow. (Pate u. a. der Gen.-Lt. Frhr. v. Günther.)

Philippina Luise v. Kozinsky, T. des Rgts.-Chirurg. v. K. und der Anna Luise geb. Mevius, * 4. III., ∞ 11. III. 1798 zu Tykocin.

Friedrica Concordia Erdmuth v. Sierakowsky, T. des Prem.-Lt. Samuel Friedr. v. S. und der Friedrica Elisabeth geb. v. Tyszka, * 25. I., ∞ 26. I. 1800 zu Drohyszin.

Schuppe, Emilie Heint. Wilhelmine, T. des Quartierm. Joh. Wilh. Sch. und der Luise Charl. geb. Werfen, * 14. IX., ∞ 19. IX. 1801 zu Tykocin.

Konfirmationen:

16. IV. 1800 zu Anyszyn Julia Meyer, Pfleget. des Maj. Schimmel-
pfennig v. d. Oye. — Drohyszin 22. VIII. 1802 Luise v. Gerhardt u.
Caroline v. Gerhardt, Töchter des Rittm. v. Gerhardt. — Sololka 21. XI.
1802 Gustav v. Kinstel, einz. Sohn der Frau v. Howald.

Abschließend sei noch erwähnt, daß in dem Kirchenbuch auch einige
Amtshandlungen für kath. Soldaten verzeichnet sind, die von den ein-
heimischen katholischen Geistlichen vollzogen sind.

Gelegenheitsfunde und kleine Mitteilungen

Eine Ehegeschichte, die wie ein Roman anmutet. — Das Traubuch der
Kirche Eisenberg meldet: 1770 am 30. September Dominica (Sonntag) 14. Sonntag
nach Trinitatis ist Johann Stumpf, alt 34 Jahre, Insmann in Eisenberg,
Michael Stumpfen, ehemaligen Bauers allhier ehelicher zweiter Sohn, nachdem er das
Band der Ehe, darinnen er zu Wisby in Schweden mit Anna Grete verwitw.
Straubin geb. Lundronin, als er im letzten russischen Kriege von denen
Schweden gefangen ward und Kriegsdienste daselbst auf gewisse Capitulationsjahre
angenommen, gelebt, gerichtlich vom Königlich Preussischen Brandenburgisch-Neubausen-
schen Justiz-Kollegio auf sein Ansuchen getrennet worden, weil bemeldte Ehegattin mit
ihm in Preußen die Ehe zu continuieren [aufrecht zu erhalten] Bedenken getragen,
copuliret mit Elisabeth Koentingen, alt 22, weiland Peter Koentings, Inst-
manns zu Grunensfeld nachgelassenen dritten ehelichen Tochter, nachdem er sie vorher
zweimal geschwängert hatte, welches die wahre Ursache der Bedenklichkeit bei seiner
vorherigen Ehegattin gewesen, warum sie nicht mit ihrem Manne, dem bemeldten

Stumpfen ehelich leben wolle, sondern auch, ob sie gleich auf die Citation [Vorladung] des Justizkollegii um Vermittlung des Magistrats zu Wisby, sich in Eisenberg eingefunden, sogleich wiederumb in ihr Vaterland zurück gegangen.

NB. Ob summam paupertatem [wegen großer Armut] dieser Leute ist nichts zur Schulkasse geflossen.

Rosenberg, Ars. 51gbl.

O. Schulz.

Fürst Michael Andreas Barclay de Tolly's Todesort. — Es ist eine landläufige Ansicht, die wir auch in neueren Nachschlagewerken (z. B. im neuesten Brockhaus oder in der russischen Encyclopädie von Brockhaus-Effron) vertreten finden, daß der berühmte Generalfeldmarschall und Oberbefehlshaber russischer Streitkräfte im Kampfe gegen Napoleon, Fürst Michael Andreas Barclay de Tolly, in Insterburg gestorben sei. Seltener findet sich der Hinweis auf die Nähe von Insterburg¹⁾, am seltensten wird der tatsächliche Todesort, Szieleitschen bei Insterburg²⁾, genannt.

Diese ungenaue Ortsangabe sogar in eingehenderen Lebensbeschreibungen des Fürsten kann durch folgende Eintragung aus dem Bd. 13 der Kirchenbücher des evang.-luth. Pfarramts Georgenburg nahe bei Insterburg (Totenregister von 1800—1843) berichtigt werden. Hier lesen wir:

„Szieleitschen — Der in dem Freiheits Kampfe Europas ausgezeichnete russische Feldmarschall Fürst Barclay de Tolly starb den 25. May (1818) auf seiner Reise ins Bad nach Wiesbaden im östen³⁾ Jahr seines Alters, an Versteinerungen in der Galle und Leber, im gedachten Gute.“

Beigesetzt wurde der Fürst jedoch im Juli 1818 auf seinem Gute Beckhof in Livland. Noch heute erinnern zahlreiche Denkmäler, in Dorpat, Petersburg und Riga, vor allem aber ein Obelisk in Szieleitschen, an den Helden aus den Freiheitskriegen.

Rönigsberg Pr.

K. Seeberg-Elverfeldt.

Bücherbesprechungen

Bogislav von Selchov, Das Namenbuch. Eine Sammlung sämtlicher deutscher, altdeutscher und in Deutschland gebräuchlicher fremdländischer Vornamen mit Angabe ihrer Abstammung und ihrer Deutung. Verlag K. S. Koehler, Leipzig. 1934. 175 S.

Für die Familiennamen ist dem Forscher im vorigen Jahre ein neues allgemein brauchbares und leicht zugängliches Nachschlagewerk von Gottschald besichert. Es wird dankbar begrüßt werden, daß nun auch ein handliches, gemeinverständliches Buch über Vornamen erschienen ist. In vier Teilen werden uns die deutschen und nichtdeutschen männlichen und weiblichen Vornamen genannt, dazu die Grundworte, aus denen sie gebildet sind, und ihre Deutungen gegeben. Ein 5. Teil stellt Grundworte mit der Bezeichnung der Sprache, aus der sie stammen, und ihre Bedeutung zusammen. Vollständigkeit ist nicht erreicht; aus den in meiner Stamm- und Ahnentafel vorkommenden Vornamen finde ich nicht: Ammon, Engelle, Gesa (freilich Gesine), Elisabeth (freilich Ilse), Irena (wohl Veronika); auch Astrid fehlt z. B. Aber wenn sich diese Reihe auch noch vermehren ließe und man zu mancher Deutung (etwa Henning) ein Fragezeichen setzen möchte, so wird man dieses Buch zumal auch gerade jetzt begrüßen, wo das Streben dahin geht, möglichst deutsche Vornamen für das kommende Geschlecht auszuwählen, und wo man weiß, wie wenig die ewig wiederkehrenden, meist fremden Vornamen der Vorfahren des 18. und 19. Jhdts. dabei eine Hilfe zu sein vermögen. Es kann nicht genug gewünscht werden, daß wir Deutschen uns unseres feinen alten Vornamenschatzes bewußt werden und ihm — unter Vermeidung des allzu Gewählten — nach Kräften zu Ehren verhelfen. Dazu kann dies Büchlein des bekannten Historikers und Dichters ein Ratgeber sein.

Rönigsberg i. Pr.

S. Kleinau.

1) So nennt F. W. von W. n, Barclay de Tolly und der vaterländische Krieg 1812 (Reval 1914) eine Villa nahe bei Insterburg als Sterbeort.

2) So in: Drei Reden am Sarge Fürst Barclay de Tolly's (Baltische Monatschrift 74 (Riga 1912) S. 264 ff.

3) Das trifft nicht zu, da er am 27. 12. n. St. 1761 in Lubde-Großhof (Livland) geboren ist.

Da infolge von Krieg, Umsturz und Inflation die Zahl der Abnehmer immer mehr geschwunden war, hatte der Verlag von Manz sich 1932 entschlossen, das Unternehmen einzustellen und den Kalender für 1933 nicht mehr erscheinen lassen. Auf das Drängen der vielen Freunde desselben brachte Meister O. Hupp ihn dann für 1934 doch wieder heraus, aber im Selbstverlage und mit wesentlich verändertem Inhalt. Statt der bisher üblichen beschränkten Zahl von blattgroßen Wappen enthielt der 49. Jahrgang 80 kleinere Wappendarstellungen. Zur Freude der langjährigen Bezahler des allseitig geschätzten Jahrbuches ist dieses nun auch für 1935 wieder erschienen und zwar in der alten Gestalt. Zunächst zeigt ein Doppelblatt die Wappenschilder und Amtszeichen der vier durch die goldene Bulle Kaiser Karls IV. von 1356 eingesetzten weltlichen Kurfürsten des alten römisch-deutschen Reiches. Dann folgt für jeden Monat ein in der bekannten künstlerischen Eigenart Hupps entworfenes Adelswappen. Als erstes derselben erscheint das Wappen des zeitigen Reichswehrministers, Generaloberst Werner von Blomberg¹⁾. Welche Gesichtspunkte bei der Auswahl der anderen maßgebend gewesen sind, ist nicht ersichtlich, da Herren-, Ritter- und Stadtgeschlechter, blühende und ausgestorbene, in bunter Reihe aufeinander folgen. Die zugehörigen genealogischen Erläuterungen hat für die Süddeutschen Prof. Hupp selbst verfaßt, während diejenigen für die Norddeutschen wieder Dr. von Klocke übernommen hat. — Den Abschluß bildet eine Geschichte des Münchener Kalenders seit seiner Entstehung und das Verzeichnis der bisher gedruckten Wappen. Leider hat es nach den Schlußworten Hupps den Anschein, als soll dieser Jahrgang des Kalenders nun doch sein letzter sein, was alle Kenner und Freunde der Wappenkunst aufrichtig und lebhaft bedauern würden.

Königsberg i. Pr.

E. von der Oelsenig.

Bereinsbericht

Genealogischer Abend am 27. Oktober 1934. Unter Hinweis auf seinen Beitrag im Heft 3 wandte sich der Vorsitzende zunächst gegen die jeder Pietät spottende Beseitigung von Denkmälern und Gedenktafeln in Ostpreuß. Kirchen (Fischhausen!). So fehlen z. B. in der Rudauer Kirche an einem kupfernen Sarge einer Frau v. Kaufschke die früher daran angebracht gewesen und beschriebenen 16 Ahnenwappen. In der Rudauer Kirche wird eine Waffentafel gezeigt, die die Wehr des 1370 im Kampfe gegen die Litauer dort verwundeten und in Königsberg beigelegten Ordensmarschalls Henning Schindelopp sein sollen. Für den Kundigen läßt sich sofort erkennen, daß die Waffen aus dem 16. oder Anfang des 17. Jhdts. stammen; sie haben vermutlich einem im Kirchspiel ansässig gewesen Edelmann gehört, vielleicht einem Herrn von Oelsen, aus dessen Geschlecht und jener Zeit sich 2 Grabsteine in der Kirche befinden. — Herr von der Oelsenig brachte in diesem Zusammenhange noch zur Sprache, daß Henning Schindelopp lange Zeit Komtur von Königsberg gewesen sei. Der Gedanke, deshalb sein Wappen bei Schaffung eines solchen für den Landkreis Königsberg zu benutzen, habe aber aufgegeben werden müssen, da die Wappenfarben des meißnischen Rittergeschlechtes Schindelopp sich nicht ermitteln ließen. — Auf die Darstellung von Ordensrittern eingehend, die gerade im Ordenslande, auch in Marienburg, mit umgehängtem Ordensmantel zu Pferde gezeigt werden, wies der Vorf. darauf hin, daß die Deutschherren den Mantel nur beim Gottesdienst und bei Kapitelversammlungen als rituelles Kleidungsstück trugen, nicht aber auf dem Pferde beim Ritt in die Schlacht. Dann wäre ja auch das auf dem Rücken angebrachte Ordenskreuz nicht zu sehen gewesen. — In der Fortsetzung der Aussprache über die Ausrüstung der Ordensritter wurde darauf aufmerksam gemacht, daß in den Malereien der Juditter Kirche Ordensrittern zum Erkennen der Person Schild und Helmzier ihres Wappens beigegeben sind.

Man kam darauf, daß manche Städte ihre Wappen nicht mehr „zeitgemäß“ finden. Die Wappenbilder sind aber aus dem Geist der Entstehungszeit heraus zu beurteilen.

¹⁾ Die vormalig in Ost- und Westpreußen ansässigen von Blomberg, welche 1797, 1799 und 1819 preußische Adelsanerkennungen erhielten, führen ein nur unerheblich abweichendes Wappen und gelten gleichfalls als ein Zweig des Geschlechtes von Blomberg.

Wer dürfte Anstoß daran nehmen, daß der Schild des Grafen Zepelin einen Eselskopf, der des verewigten Reichspräsidenten den eines Stiers zeigt.

Der Vorsitzende machte dann auf eine soeben erschienene Ahnentafel Friedrichs d. Gr. aufmerksam (Verf.: Geh. Rat Prof. Dr. E. Brandenburg), in der u. a. nachgewiesen ist, daß der große König nur zu 47 v. H. deutschen Blutes war. — Im Anschluß daran wies der Vorsitzende darauf hin, daß der junge König Peter von Jugoslawien mit dem rumänischen und bulgarischen Herrscher blutsverwandt sei, indem sie alle drei, teils von Mutter- teils von Vaterseite von Herzog Franz von Coburg abstammen, der auch Ahnherr des englischen, belgischen und mehrerer anderer Herrscherhäuser ist.

Nach einem Hinweis auf die interessante Ahnentafel Hindenburgs von Peter v. Gebhardt wurde der Abend geschlossen.

Vortragsabend am 24. Nov. 1934 in der Stadtbibliothek. — Zu Beginn der gutbesuchten Versammlung gedachte der Vorsitzende, Oberstleutnant a. D. von der Oelsnitz, unseres verstorbenen Mitgliedes, des Grafen von der Trenck, Schakaulack, Kr. Labiau, und die Versammlung ehrte den Toten durch Erheben von den Plätzen.

Darauf hielt Dr. Seeberg-Elversfeldt einen Vortrag über: „Die Auswertung ostpreussischer Stipendienakten für die Familienforschung.“ Er zeigte, daß Ostpreußen und auch Königsberg sehr reich an allerlei milden Stiftungen waren. Hospitäler, Witwenstifte, Armenhäuser usw. verdankten ihre Entstehung fast immer wohlthätigen Stiftungen, und mancherlei Legate und Stipendien für Verwandte der Stifter, aber auch für Städte und zum Wohle der Allgemeinheit gab es in großer Zahl. Das Löbenichtsche Hospital, St. Georgs-Hospital, Aneiphöfische Witwenstift, die Tiepoltische Stiftung für eine Sonntagschule, die Geselustiftung für Landwirte sollen aus der Menge der vom Vortragenden genannten Stiftungen erwähnt sein. Die Inflation hat die meisten davon ausgelöscht, aber doch bestehen heute noch 162 Stiftungen, die durch den Magistrat, die Kirche, die Industrie- und Handelskammer verwaltet oder beaufsichtigt werden. Die Stiftungs- und Stipendienakten sind genealogische Quellen, die noch sehr wenig ausgewertet worden sind, die aber sehr ergiebig sein können, nicht nur für die Aufstellung von Ahnentafeln, sondern auch für die Earbeitung von Nachfabrentafeln. Letzteres ist bekanntlich außerordentlich schwierig, weil die Nachkommenschaft eines Elternpaares in die Tausende gehen kann. Die Stiftungsurkunden sind größtenteils in den „Preussischen Provinzial-Blättern“ veröffentlicht worden. Wichtiger aber sind die Akten über die Nutzung und besonders die zahlreichen Gesuche und Bewerbungen um ein Stipendium. Sie enthalten einen Reichtum an familiengeschichtlichen Angaben. Jeder Bewerber mußte, wenn es sich um Familienstiftungen handelte, seine Verwandtschaft mit dem Stifter urkundenmäßig nachweisen. Interessant sind diese Akten z. B. auch dadurch, daß sie meistens Handschriftproben von Ahnen und Verwandten enthalten. — An drei Beispielen veranschaulichte der Vortragende dann die Art und den Wert dieser Quellen, an der „von Biron und von Wegnerschen Stiftung“ für die Nachkommen eines im 17. Jahrhundert lebenden Ehepaares, an der „Bierwolffschen Stiftung“ für Angehörige einer aus Schölen, Kr. Heiligenbeil, stammenden Familie und an der „Rösentkirchschen Stiftung“ für 2—3 Studenten aus der Verwandtschaft dieser Familie. Die Blutsverbundenheit des ganzen Volkes wird selten deutlicher in Erscheinung treten als hier. Mancher Familienforscher wird aus diesen Quellen Lücken in seiner Familiengeschichte ausfüllen und tote Punkte überwinden können.

Herr von der Oelsnitz berichtete dann aus seiner persönlichen Erfahrung über das Schicksal der Gallandischen Stiftung.

Herr Direktor Anderson zeigte Lichtbilder von einigen in die Fiegelwand des früheren Königsberger Universitätskanzlers eingelassenen Inschriften. Zum Schluß berichtete Herr Pfarrer i. R. Falkin über seine Bearbeitung der Akten der Rösentkirchschen, Schimmelpfennigischen und der von Biron und von Wegnerschen Stiftungen. Bezüglich der letzteren legte er eine umfangreiche Nachfabrentafel vor, von der er glaubt, daß sie auf absolute Vollständigkeit Anspruch erheben kann.

Neue Mitglieder (abgeschlossen am 25. November 1934):

1. v. Siegfried, Gerhard, Carben, Kr. Heiligenbeil.
2. Grabowski, Walter, Stettin, Johannistalstr.
3. Lérique, P., Angerburg.

Verstorben:

Gustav Graf von der Trenck, Familiengutsbesitzer, Schakaulack, Kr. Labiau.

Neueingegangene Bücher und Zeitschriften

(Unseren Mitgliedern in der Stadtbibliothek Königsberg i. Pr. zugänglich.)

- Berner, Hans**, Oberverwaltungsgerichtsrat, Berlin. Aufsätze z. Geschichte des Kreises Goldap. Goldap 1933/34. — Mit zahlreichen Erwähnungen der ersten Siedler und der Einwohner der behandelten Ortschaften.
- Blätter des Bayerischen Landesvereins für Familienkunde.** 12. Jg. 1934. H. 1/3. 4/6.
- Blätter, Familiengeschichte.** Jg. 32. 1934. H. 3.
- H. 4/5 Sp. 85 ff.: Paul Meißner, Panegyrici magisteriales der Universität Leipzig. Sp. 87: Plötner=Pollupönen (1598), Freitag=Thorn (1598), Otto=Thorn (1600), Falco=Thorn (1602), Bohem=Königsberg (1602), Schumann=Konig (1613), Wisener=Thorn (1615).
- H. 6: P. Meißner usw. (Sortf.), Sp. 146: Schacht=Thorn (1634).
- H. 7/8: P. Meißner usw. (Sortf.), Sp. 213/14: Dressler=Marienwerder (1668), Wedemeyer=Thorn (1670); Sp. 215/16: Steinhagen=Königsberg (1677), Weger=Königsberg (1677), Vogel=Königsberg (1679), Thesler=Thorn (1680); Sp. 217/18: Weiß=Thorn, Blasing=Königsberg (1683), Colbius=Königsberg (1684), Porsch=Heiligenbeil (1685); Sp. 219/20: von Sauden (sic)=Königsberg (1687); Sp. 221/22: Grodded=Danzig (1693), Schelgwig=Thorn (1694), Weise=Thorn (1694); Sp. 223/24: Siverz=Danzig und Liedert=Königsberg (1696), Vogel=Königsberg (1698).
- H. 9 Sp. 255 ff.: P. Meißner usw. (Sortf.): Schwendenbecher=Königsberg (1707), Quandt, Joh. Jacob=Königsberg (1707).
- H. 10 Sp. 293 ff.: P. Meißner usw. (Sortf.): Mascovius=Danzig (1711), Telefius=Tilsit (1719).
- Blätter für Fränkische Familientkunde,** 8. Jg. 1933. H. 3/4.
- Blätter für Württembergische Familientkunde.** Heft 59/60 (Bd. 5 H. 11/12). April 1934.
- Braun, Hans Dr.,** „Dar bowen“, Schilderungen aus dem Erleben einer niedersächs. Sippe. Hamburg 1934. — Gesch. d. Verf.
- Damier, Paul Eduard.** Wappenbuch sämtlicher zur Estländischen Adelsmatrikel gehöriger Familien. Reval 1837.
- Ekkehard.** Jg. 10. 1934. H. 2—4.
- Freiesleben, Georg.** Zur Familiengeschichte des Geschlechts Freiesleben. 5. Heft. Augsburg 1933.
- Familienforscher, Der Schlesische.** Nr. 10 (Juni 1934).
- Familienforschung, Sudetendeutsche.** Jg. 6 H. 4.
- Herold, Der Deutsche.** LXV Nr. 11. Nov. 1934.
- Kamenzer Geschichtsblätter,** hrsg. v. Gesch. u. Altertsw. Kamenz u. Umg. 5. Jg. u. Ergänzungsheft. 28. III. 1934.
- Meyer, A., Dr.** Die Stadt von Goltzheim. I. Teil (1373—1685). Düren 1933. 147 S.
- Miesieącznik Heraldyczny,** Rok. XIII Nr. 4—11. In 11 (Nov. 1934) beginnt eine fesselnde Besprechung über ein poln. Wappenbuch „Arma regni Poloniae“ von 1562. In weiteren Aufsätzen soll über poln. Adelswappen berichtet werden.
- Mitteilungen, Baltische Familiengeschichtliche.** Jg. 4 Nr. 2. 5.
- Mitteilungen der Familienforscher-Vereinigung Jwidau i. Sa.** 2. Jg. Nr. 8.
- Mitteilungen der hessischen Familiengeschichtlichen Vereinigung.** Bd. 3 Heft 11. 12. Inhaltsverz. zu Bd. 3, Hefte 1—12 (Jahrg. 1932—1934).
- Mitteilungen der Westdeutschen Gesellschaft für Familienkunde.** Bd. VIII (1934) Heft 4. 4a. 5.
- Mitteilungen des Roland=Dresden.** 19. Jhg. Nr. 4/6. 7/9.
- Monatsblatt der Herald.=Genealog. Gesellschaft „Adler“,** Wien. XI. Bd. Nr. 39—42. 43—44.
- Nachrichten d. Ges. f. Familient. in Kurhessen u. Waldeck.** 9. Jg. Nr. 2. 3.
- Roland, Der Deutsche.** 22. Jg. 1934. H. 4—10.
- Scheller, Will.** Der letzte Kurfürst. Kassel 1933.
- Schmidt, Otto Eduard.** Fürst Otto Carl Friedrich von Schönburg und die Seinen. Leipzig.
- Stephan, Gerhard, Dr.** Das Lessinghaus u. d. stadtgesh. Museum der Sechsstadt Kamenz i. S. Kamenz 1931.

- Stephan, Gerhard, Dr. Die Haberkornsche Stadtchronik. Kamenz 1934. Bogen 1—3.
 Suchier, Wolfram, Dr. u. Elfe Theile. 25 Jahre Leute u. Leben in Erfurt . . .
 Register zum Erfurtischen Intelligenzblatt 1746—70. Erfurt 1934.
 Thalmann, W., Dr. Ing. Uebersicht der Stadtgesch. Tilsits. Tilsit 1928.
 Derf., Aus Tilsits Geschichte. Tilsit 1933. Selbstverlag.
 Derf., Stadtgesch. Charlottenburgs. Berlin-Charl. 1929.
 Derf., Vom Kleinstädtchen zum Reichsherold. Altes und Neues von Mar. v. Schenkendorf und seinen Eltern. Tilsit 1933. Selbstverlag.
 Zeitschrift f. Niedersächs. Familientunde. 16. Jg. 1934. 5—12.

Such- und Anzeigenecte

Den Mitgliedern des Vereins für Familienforschung in Ost- und Westpreußen steht die Benutzung der Such- und Anzeigenecte nach Maßgabe des verfügbaren Raumes kostenlos zu. Die Antworten sind unmittelbar an die Fragesteller zu richten.

24. **Meina (Menna).** — Andreas Meina, Köllmer in Georgensguth (Ar. Ortelsburg), * . . . um 1745, † Georgensguth 19. VIII. 1823, ∞ Passenheim 3. Adv. 1781
 Maria Leyl, Tochter d. Köllmers Christoph L. in Georgensguth. Wo und wann *
 Andreas M.? Eltern? Wo kommt Name M. 1. Hälfte 18. Jahrh. vor?

Nowawes b. Potsdam, Reuterstr. 10. Helmut Pichottka.

25. **Drygulski (auch Drygulski).** — Samuel Dr. um 1675 in B dy im Ermland (Amt Allenstein), * . . . , † nach 1681, ∞ . . . ? Sein Sohn Hans Pr., * . . . , lebte und ∞ 1681 in Michelsdorf b. Passenheim. Fehlende Daten und Herkunft beider erb.

Nowawes b. Potsdam, Reuterstr. 10. Helmut Pichottka.

26. **Lilienthal, Gutzzeit.** — Wo * und ∞? Heinrich Lilienthal, ev., Oekonomie-Inspektor in Kossen, Ars. Heiligenbeil, * . . . (12. XII. 1796), † Kossen s. III. 1844, ∞ . . . vor 1831, Johanna Gutzzeit, * . . . 1804, † Grunau, Ars. Heiligenbeil 17. XI. 1871.

Heiligenbeil. E. J. Gutzzeit.

27. **Szcepanski** — Marie Eleonore Sc., Tochter d. Kaufmanns und Ratsverwandten S. zu Johannisburg Ostpr., ∞ daselbst 18. IV. 1790, 21 Jahre alt, Apotheker Andreas Menzel. Sie † daselbst 20. XII. 1848. Wer dem Unterzeichneten zuerst den Taufschein der M. E. Szcepanski mitteilt, soll eine Sondervergütung von 3 e h n K M. erhalten. Kirchenbücher Johannisburg und Drygallen erfolglos durchsucht. Marienburg Westpr. Oberbaurat Schmid.

28. **Stobbe, Korsch.** — Peter St., Wirt in Fürstenau b. Drengfurt, * . . . , † Fürstenau 5. X. 1799, 57 J. alt, ∞ . . . Anna Maria Korsch, * . . . , † Fürstenau 26. V. 1810, 78 J. alt. Tochter Anna Maria St., * Fürstenau 10. IV. 1770. Sohn Michael St., * . . . 1765? Fehlende Daten u. Herkunft erb.

Vorstadt Drengfurt, Ars. Rastenburg. Bruno Kohde.

29a. **Hecht, Gubefe.** — Leutnant Joh. Michael H., * wo? 29. IX. 1736, † 17. I. 1809; ∞ . . . 25. VII. 1771 Marie Charlotte Gu., * (Polommen?) 16. IV. 1753, † . . . ? Gef. fehl. Daten, Eltern beider.

b. **Hecht.** — Wer sind die Nachkommen des Gottfried H., „Eltester“ 1721, Stifter des Wappens für Losfenhaus in Elbing?

c. **Hein (Heyne), Kösling.** — Johann Hein, * Schwaneberg b. Magdeburg . . . , † . . . Inh. des kleinen freien Bürgerbriefes von Insterburg 29. V. 1733, Besitzer in Szieleitschen b. Insterburg; ∞ . . . wen? Eltern beider? — Johann George Heyne (H.), * (Schwaneberg 1722?), † Insterburg 29. VI. 1819, Großb. 9. X. 1799; ∞ . . . Helene Dorothea K., * . . . , † . . . Gef. fehlende Daten, Eltern beider.

Berlin-Dahlem, Arminiallee 3. K. H. Hecht.

Schriftleiter: Dr. iur. S. Klein au, Königsberg Pr. 9. Gerhardtstr. 19. (Der Schriftleiter ist nur im pressegesetzlichen Sinne verantwortlich; die Verantwortung für Inhalt und Form der einzelnen Aufsätze und Mitteilungen tragen die Verfasser selbst.) — Gedruckt in der Heiligenbeiler Zeitung, Druckerei und Verlagsanstalt G. m. b. S., in Heiligenbeil (Westpreußen).

Namenverzeichnis für die Jahrgänge 1933 und 1934.

Bearbeitet durch Kurt Tiesler.

In das Verzeichnis sind die in den Jahrgängen 1933 und 1934 vorkommenden Familiennamen aufgenommen. Um zu kennzeichnen, welchem Jahrgang die Seitenzahlen angehören, ist vor die Seitenzahlen des Jahres 1934 ein Stern gestellt. Nicht veröffentlicht sind die Namen der Verfasser und Verleger, mit Ausnahme derjenigen Verfasser und Herausgeber, deren Bücher und Aufsätze eingehender besprochen sind. Herrscher und Angehörige regierender Geschlechter sind unter ihrem Vornamen eingeordnet, sonstige nur beim Vornamen genannte Personen sind in das Verzeichnis nicht aufgenommen worden. Fettgedruckte Zahlen bedeuten mehrfaches Vorkommen desselben Namens auf einer Seite. Namen mit Umlauten sind da zu finden, wo sie nach Auflösung des Umlautes hingehören. Doppelnamen stehen stets unter dem ersten Namen, jedoch wird vom zweiten Namen auf den ersten verwiesen. Verschiedene Schreibarten desselben Namens sind nach Möglichkeit an einer Stelle zusammengefaßt, bei abweichenden Formen ist erforderlichenfalls auf die Hauptform hingewiesen.

A			
Abetracz	11, 42	Ammon	*60
Abendnacht	2	Anders	76
Abraham (Abramowsky)		Anderson	*42, 96
*42		Andre-Sohn	*59
Abzwangen	*53, 54	Andrie	71
Achenbach	*59	Angere vff.	42
Achenwall, Achenvole	2, 4	Anholt	*60
Ackermann	93	Anton	*13
Adam	41, 42	Apenburg, v.	*59
Adami	*92	Apfelbaum	13
Adelberg	53, 55, 56	Apot[h]eker	41, 42, *54
Adolph	55	Appelbaum	14
Ahlert	*59	Appelmann	*54
Ahrend	*74, 90	Appenzeller	*54
Alba	62	Arendswald	*60
Albert	15	Arndt	54
Albien	*59	Arnoldt 4, 5, 22, 23, 84,	
Albinus	92	85, *1, 2, 9, 10, 11, 12,	
Albrecht, Herzog in Preußen		13, 14, 15, 16, 17, 18,	
5, 12, 88, 94		19, 20, 21, 22, 23, 24,	
Albrecht Friedrich, Herzog		25, 26, 27, 28, 29, 30,	
in Preußen	*25	31	
Albrecht von Brandenburg,		Artus	2, 4
Markgraf	34	Aschen, von der	41
Altenberg (auch -burg)	*54	Ashman[n]	*53, 54
Alexander	60	Aste	55
Alexwange	*54	Asschin, von der	42
Alfinus	42	Asteker	*36
Alreth	*54	Auchinvole	4
Alt-Platen	*62	Autor	56
Amandréz	50		
Amberger	93	B	
Amelang	93	Bachelé, Bachelin	91
Amenée, Amenet	91	Bachies	76
		Bachminch	67
		Bacsko, von *9, 12, 17, 19,	
		21	
		Badows	55
		Bäder	53
		Baedeker	93
		Bähr (s. auch Behr) 54, 57	
		Bätze	*5
		Bagingsky	*88
		Bahlo	62
		Bahrs	55
		Baier	*11
		Baifen, von	92
		Balcer	*54
		Balderman	53
		Balk s. Hermann B.	
		Balle	42
		Ballassegas	*60
		Baltazar	*54
		Baltrusch	20, *60
		Bambol (=bul)	42
		Bandu[h]n	56, *60
		Bankauste	2
		Bannasch	59
		Ban[n]ier	52, 53
		Banzenyme	42
		Baranowski	63
		Barckmann	5, 23, 24
		Barclay de Tolly, Fürst *94	
		Barenwald	*54
		Barcklay	10
		Barner	2
		Barop	31
		Barth	*60
		Bart[h]el	56, *60
		Barthmann	*54

Bartowig, v. f. Morenberg
 v. Bartowig
 Bartram *54
 Bartsch 13, 23, *60
 Bartz (Bartsch) *42
 Baruth *74
 Bathory 35
 Batocki f. Tortilowicz von
 Ba[t]zerowig *60
 Bauer *60, 93
 Baum 26, 30
 Baumgar[d]t f. Baumgarth
 Baumgarten (f. auch
 Baumgarth) 41, *10, 15,
 18
 Baumgarter f. Baumgarth
 Baumgarth, Baumgart,
 Bomgahrt, Bohmgart,
 Bohmgahrt, Baumgarter,
 Bomgart, Baumgardt,
 Baumgarten, Bomgardt
 20, 21, 22
 Bausch 42
 Bavink 27, 28
 Bayfen, von 83
 Bebernick *54
 Becherer 41, 42
 Bechler 55
 Becker 2, 17, 18, 25, 76,
 *32, 54, 60
 Becker, von *54
 Beckmann *70
 Bedarf *4
 Bede *54
 Bedener 42
 Bedum 17
 Beehm[us] 48, 49
 Beeme 42
 Beesen 55
 Beeß, Graf von *65
 Beheim-Schwarzbach 8, 91
 Beheme 42
 Behlau *60
 Behm 56
 Behme 41
 Behmer 52
 Behnde f. Böhnnde
 Behnert *60
 Behr (Bähr) *44, 60
 Behrend 5
 Behrendt *60
 Behrent 4, 5
 Bele 42
 Belgart 56
 Belgeder *60
 Bendrat *60
 Benefeldt *9, 23, 29
 Bener 42
 Benide (Benicius) *28
 Benzig *64
 Berdenhagen *60

Berdahn 53
 Berdmann *54
 Bere, der 41, 42
 Berent 2, 4
 Berg 87, *60
 Bergau 55
 Berge 43
 Bergenroth *60
 Berger *60, 81, 87
 Bergmann 2, 5, 6, 23, 24
 Bergmann, v. 1, 2, 3, 4, 5
 Béringuiér 8, 10
 Berlin 54
 Bermke 42
 Berner *7, 47, 97
 Bernhard 32, *65
 Bernke 42
 Bernmeister 53
 Bert[h]old 41, 42
 Bertholt *60
 Besler 53
 Bessel 10, 11
 Bessel-Lordt 11
 Beuthaw *55
 Bewière 8
 Bewenz 42
 Beyer 41, 42, *60
 Beyersee 42
 Bibernick *54
 Bieglky 53
 Bienert *44
 Biernath 63
 Bierwolf *96
 Bieske *47
 Bietke 53
 Billau *60
 Bing 52
 Birch-Zirschfeld *75
 Birdenhagen *60
 Birckson (?) 54
 Birnbaum *60
 Biron, von *92, 96
 Bischer 42
 Bischo[u]ff *55
 Bisler 42
 Bismarck, Fürst von 73
 Bitschin 38, 39
 Wittens 84, 85, 86, *1, 2,
 3, 4, 41, 69
 Biundo 10
 Blabot 62
 Blacha, von *92
 Blaeser *60
 Bläsing *97
 Bland 53, 54, *60
 Blandau 2
 Blandaw (von) 42, 56
 Bleder 42
 Block 70
 Blo[h]m *90
 Blomberg, von *95

Blome *55
 Blomnau f. Blumnau
 Bludan (?) 2
 Bluben 75
 Blumberg 55, *95
 Blumchen *55
 Blumenau *55
 Blumenrode 41, 42
 Blumentynne, die 42
 Bluming (=myng) 41, 42
 Blumnau (Blomnau) *42
 Bluschli 13
 Bnedner 85
 Bobertag *91
 Boblins 55
 Bock 12, 75, *60, 89
 Boddeler *55
 Bode 11
 Bodeck, Bodeck, v.,
 Bodecker, v. 2
 Bodeck 73, *47
 Böden, von *55
 Boehm *66
 Boehmer (Böhmer) 3, 4, 9,
 60, 66
 Böhnnde (Bönnde, Behnde)
 84, 85
 Boehnert *60
 Boehnte *49, 50
 Bönnde f. Böhnnde
 Bönke *70
 Boesfleisch 2
 Bötcher (Boetcher, attcher)
 12, 71, 87, *60, 74
 Böttcher 5, 23, *10
 Böttiger *44
 Bogener *55
 Boghuellen 42
 Bohem *97
 Bohler f. Boller
 Bohmga[h]rt f. Baumgarth
 Bohn 55, 56
 Boller (Poller, Böhler,
 Pöhler) *47
 Boll[t]z 5, 6, 10, 18, 22,
 23, 24, *34
 Bomgart (sgard[t])
 f. Baumgarth
 Bonholt 2
 Borbstædt 76
 Borchart-Pontanus *47
 Borchert *43
 Bord *5
 Bordan *60
 Boretius 32, 59, *11, 30,
 39, 40
 Bork *21
 Born 96
 Borneman 42
 Bornhaupt 68
 Borns 52

Bornstaedt, von 96
 Bornträger 93, *32
 Borowski 86
 Borowski, v. 31, *9, 16, 18
 Borrmann *11
 Borzymowski 18
 Boschatsky *60
 Bostelmann 24
 Botcher *55
 Botsch 19
 Bourquin 91
 Bouwgarde[n] 42
 Boren *55
 Boy, von *65
 Boyen 85
 Brabant *55
 Brackenhausen 2
 Bräffe 56
 Bräuer *39
 Brahms 10, 11
 Brammer *47
 Brandenburg *96
 Brandtjner *60
 Brandstaedter *60
 Brandt 19, *55, 60
 Brang *83
 Brauer 75
 Braun 54, 95, *55, 97
 Braun, v. 2
 Brausewetter 96
 Braxein *1, 42
 Bred[e]n *60
 Bredow, von *65
 Brehm *60
 Breuhault 91
 Brendel 4
 Brendmal 42
 Brengel *60
 Brenner 11
 Breslau, Breslow 42
 Breslawynne 42
 Bretschneider 54, *91, 92
 Breuer *38
 Brewer 56
 Bri[e]n (Brihn, Brün) 2, 6
 Brill 91
 Brinkmann 86, *47
 Brodt *60
 Brommeder (Brammeder)
 *50
 Bronikowska, von *93
 Bronne 42
 Brosien *55
 Brossin 55
 Brothwintel 42
 Bruchmann *55, 64
 Bruchwintel 42
 Bruden, von der 42
 Brudman 55
 Brün s. Brien
 Bruiningf, v. 4

Brunsofwge 42
 Brunsteyn 42
 Bryger 55
 Buchholz, Buchholz 64, 86
 Buchner *61
 Buchsteiner *59, 61
 Buden *55
 Buddeus *13
 Budweth 86
 Budget 62
 Büchner 24, *61
 Bülow, v. 29
 Bültzingslöwen, v. *81
 Büfener *66
 Bütow 57
 Büttelau 2
 Büttner (Büthner) 24, 25,
 56, *19, 29, 35
 Buggisch *61
 Bughe *55
 Buhmann 52
 Burow[s] 52
 Bunge 42
 Burath *61
 Bura *55
 Bürgerdorff 42
 Burghausen, von *66
 Burgmeister *61
 Burgschweiger *49, 50, 61
 Buriquot 91
 Busch 52, 54
 Busch, von 15
 Busche 55
 Buteler 41, 42
 Butterich 56
 Buttkerait *61
 Buttrich 53

C

Canitz, v. 5
 Cant 2
 Canten, v. 2
 Carius *92
 Carolsfeld s. Schnorr
 v. Carolsfeld
 Carsten 52, 54
 Caspar 41, 43
 Caspersohn 55
 Caspraw 43
 Cave, de la 57
 Cholewius *32
 Christian 53
 Christiani *29
 Chudzian 63
 Chudzif 59
 Cichomska *92
 Clatte *56
 Claudius 11
 Claus 52
 Cleve[n] *56
 Clevelo *56

Cloß 93
 Colbius *97
 Collos 86
 Colmensee 43
 Conrad[i] 41, 43, *7, 8, 24,
 30, 61, 92
 Cordier 10
 Cornberg, Freiherr von 75,
 76, *73
 Cosme 43
 Cotta 93
 Coy, Coye 2
 Crafft 43
 Cramm 2, 6
 Cramer 6
 Cremer *57
 Cr[e]uz[e]burg, (-borg,
 -berg) *56
 Creutz *83
 Creutzgoler *61
 Cristoffer *56
 Croll *56
 Crome *47
 Cromer, Bischof von
 Ermland *77
 Crummendorf 44
 Cruse 4
 Cubach (Cubag) *25, 28
 Cuberg *25, 28
 Cundel *5
 Cuno 10
 Cunrad 3, 43, 62
 Cur 54
 Curide, Curite, Küride 9, 10
 Cuylla, von 54
 Czechanowski 62
 Cz[i]erniewski (-sky) *2, 70
 Czihak, v. 47
 Czimirman 46
 Czoltba 45, 46
 Czotemantel 46
 Czudnochowski 59
 Czuneman 45
 Czypgan 31, 73

D

Dach *25, 28
 Daß 52
 Dähn *61
 Da[h]lemann *61
 Dalkowski *32
 Dambitz, v. 2
 Dambrowski 92
 Damerau *55, 61
 Damerau, von der 92
 Dameraw 42
 Damerdeich *40
 Damier *73, 97
 Dam[merow] 42, 54, *55
 Darnitz, v. 2

Dannenfeldt 60
 Danziger 2
 Danzer s. Tantzler
 Darius 52
 Daszel 31
 Daubler 57
 Dauer *32
 Decker 93
 Decker, von 73
 Deckmann *45
 Degner *44
 Dehio *5
 Dehn, Dehne *61
 Delay 91
 Derkorn *61
 Derschau 6
 Derwein *49, 50
 Dethert *55
 Deutzkemer *55
 Deutschländer 2
 Deutschmann *61
 Deynhardt 42
 Die *61
 Diecguns *61
 Dieck *61
 Dienow, von der 42
 Dienstbach *65
 Diesterweg 89, 90
 Dietrich 55, *26
 Dill *61
 Dimmesythe (=seyte) 42
 Dippe *61
 Dirksen *48
 Ditborn 52, 55
 Dittloff 59
 Dobrow 42
 Doctum 21
 Doehring 87
 Dönhof, v. 5
 Doepner *90
 Doercken *48
 Doers[f]er[t] *61
 Döring 2
 Dohna, Graf zu 59
 Dolenga 16
 Dombrowski 96
 Domte *61
 Dompinkowicz 40, 42
 Dompte 42
 Doring 41, 42, *55
 Dorn *61
 Dorwart *42
 Drach 52
 Dräher 55
 Dreißt *4
 Dreren, von 42
 Drescher 54, *61
 Dresler 63
 Dresnigt *55
 Dressler *97
 Dressler, v. 3

Drexensti *3
 Dreyer 31
 Dreyhaupt *14, 18
 Drigalski 60, *39, 40
 Drigalski, von *40
 Droese *61
 Droessche 42
 Dros ? *86
 Drost 6, 7
 Drost, v. 2, 6, 7
 Drost, v. Hülshoff 6, 7
 Drybecher 41, 42
 Dryäte 42
 Drygalsti 57, 60, 63
 Drygalsty, von *66
 Drymarg 42
 Düring 53
 Dürre 27
 Dulinat *61
 Dullo 96
 Dulman 42
 Dulomna *61
 Duman *55
 Dunder 53
 Dunczyt 18
 Dunind *55
 Dupasquier 91
 Duschgrab *26
 Dusingt *55
 Dufza 32
 Duwe *61
 Dyd 56

E

Edel[in] *80
 Eberhard von Reife, *6
 Bischof *6
 Eberlein 70
 Ebert 53
 Eck *4
 Ede, uf der 42
 Eckerkunst *70
 Eckert *61
 Eckstein 23
 Edelman 53
 Egerer 42
 Eggers 93, *5
 Eggert 2, 55
 Ehemann *31
 Ehmer 69, 73, *61
 Eichhorst 87
 Eichicht, von *73
 Eichler *61
 Eide, von *92
 Eidfstedt, Freih. von *71
 Eisagr 85
 Eisenhöffer *61
 Eitner *32
 Elisabeth, Kaiserin von
 Russland *22
 Ellendt 29

Elpein *61, 87
 Elpeu *83
 Elsten, von *55
 Elsterlein, von 92
 Elversfeldt s. Seeberg-
 Elversfeldt
 Emmer *61
 Engel 87, *61
 Engelbrecht *19, 35, 48
 Engell[sc]ke 2, 55
 Engellischymne 42
 Engelland[t] 59, 60, 62, *39
 Engelmann 96
 Engille 42
 Engilkenfon 42
 Englisch 41, 42
 Enstahler *61
 Erdmann 15, 32, *10, 15,
 16
 Erckam *9
 Erler 84, *28
 Erlichshausen, Hochmeister
 Konrad von 34, 82
 Erm, von *19
 Ermegart *55
 Ernst *61
 Esbeck, von *85
 Eskte, Esten, Este 29, 30,
 *7, 9
 Esser, von *19
 Euden 11
 Eugen, Prinz von Würt-
 temberg *91
 Ewert *45
 Ewerth *55
 Ewir, vom 41, 42
 Ewirthard 41, 42
 Eychholz, Eyholz 41, 42

F

Faber 53, *25, 28
 Fabian 2, 19
 Fabit 61
 Fabricius *25, 27, 28
 Fabrizio 61
 Fackstein 14
 Falco *97
 Falentzi 60
 Faltin *73, 91, 96
 Farenheide *55
 Fau *83
 Feege *92
 Fehler *39
 Fehre 87
 Feierabend 70
 Feinholz 31
 Feilsblümchen 42
 Felbaum 17
 Felerowa *39
 Felgenbauer 2

Selig 2, 14
 Senkohl *5
 Seedorowitz *62
 Serber 2
 Serber, Bischof von Erm-
 land *76
 Sersbach 24
 Settin 32
 Feuerbach 2, 4
 Feuerherdt *62
 Feuerabend 2
 Siangsher 73
 Sibelforn *65
 Sicht *62
 Sied *5, 6
 Siedinghausen, (v.) 2
 Siedler 68
 Sind 61
 Sindh 28
 Sind von Sindenstein,
 Graf 59
 Sinds 2
 Sindhagen 42
 Sintowfski 61
 Sirle 74
 Sischer 10, 17, 24, 30, 41,
 52, 54, 57, 68, 94, *10,
 23, 34, 35, 62, 87
 Slamung 41, 42
 Slanz, von 50, *85
 Slaszar 42
 Slescher 42
 Slescher 42
 Sleschmann 4, *2, 70
 Slossig 14, 59, 61
 Slotzwell *15
 Socke 2
 Sölze 52
 Söhmann *62
 Sollert 65
 Sontane *52
 Sorch (Srosch) *42
 Sornacon 71
 Sorrer 91
 Sorsenaw 43
 Sorsfer 2
 Sorskreuter 4, *62
 Sraendel *62
 Srand 24, 25
 Srande 9, 10, 11, 12, 13,
 14, 16, 19, 34
 Srand *2
 Srandenberg 66
 Srandz *62
 Srandz 94, *7, 53
 Srandz, Herzog v. Co-
 burg *96
 Srauwenstadt 42
 Srede *55

Sredebeul 90
 Sredede 42, 43
 Sredede, der alde 42
 Sreidenberg *42
 Sreidenthal *42
 Sriesleben 95, *73, 97
 Sreitag *97
 Sreiwald *73
 Srengel 2, *92
 Sresin, von 75
 Sreudental 42
 Sreutel *5
 Sreyberg *90
 Sreyman 52
 Sreyng 2
 Sreytag 18, 55, 60, *62
 Sric *62
 Sriedeland 52
 Sriedländer *25
 Sriedrich I., König in
 Preußen *52
 Sriedrich II., auch der
 Große, König von
 Preußen 50, 51, *8, 13,
 20, 21, 34, 52, 96
 Sriedrich Wilhelm I.,
 König in Preußen 8, 24,
 *10, 11, 12, 13, 14, 15,
 16, 19, 20, 23, 24, 34,
 37, 52, 58
 Sriedrich Wilhelm III.,
 König von Preußen 37,
 88
 Sriedrich Wilhelm, Kurfürst
 von Brandenburg 36, *28
 Sriedrich zu Sachsen,
 Herzog 34
 Sriedriszit 19
 Sriedwald 2
 Srischbier 6, 24
 Sritz, Strize 19, 30, 32, *3,
 45, 62
 Sritzler *62
 Srobe *26
 Srobel 31
 Sroschlich *62
 Sroschlich 60
 Sroese *62
 Srohsbergern 53
 Sronen 6, 24
 Sronett 6
 Srosch s. Sorch
 Srosfard de Sogy de
 Moudon 75
 Srowein 3
 Ssuchs 2, 32, 41, 87, 85, *62
 Ssuchstenberger 55, 57
 Ssubr *62
 Ssuchstenu, Ssuchstenu 42, 43
 Ssuch *55

S S
 Sabilnow 43
 Sadebusch[en] 52
 Sadine 8
 Sabel 52
 Salampe 40, 43
 Sallandi 5, 6, 7, 20, 25,
 *19, 25, 29, 51, 96
 Samerat 43
 Sangulff 43
 Sardssee 42, 43
 Sarsfet 55
 Sauff, Saufe 2, 7
 Sawlick 73
 Sayl, Seb. von 30
 Sdancz, von 42, 43
 Sdbauhr *90
 Sdbel *42
 Sdbhardt[t] 2, 7, 96
 Sdbhardt, v. 1, 2, 3, 95,
 96, *96
 Sdbner 43
 Sdbwer 43
 Sdbwert 95
 Sdbuhn 60
 Sdbelbar 56, *62
 Sdbhr *11, 15
 Sdbhrmann 53
 Sdbhusen *55
 Sdbstand 55
 Sdbdern-Criszendorf, von 92
 Sdbls *55
 Sdbngulff 41
 Sdbsebach 56
 Sdborg 53
 Sdborg Friedrich, Mark-
 graf von Ansbach 35
 Sdborg Wilhelm, Kur-
 fürst von Brandenburg 35
 Sdbger 41, 43, *53, 55
 Sdbding *62
 Sdberent, von 87
 Sdbhardt *62
 Sdbhardt, von *93
 Sdbholtzin *62
 Sdbricius, Quericke 2
 Sdbricke 41, *42
 Sdbrlach 15
 Sdbnegros 41, 43
 Sdbnur *62
 Sdbschowna 63
 Sdbsen 56
 Sdbß 63
 Sdbt *55
 Sdbtz *19
 Sdbtwer 41, 43
 Sdbwisch 56
 Sdbycke 43
 Sdbßki 65, 66
 Sdbßau *44
 Sdbßner 76

Gestieticz f. Talagko
v. Gestieticz

Gette 18

Gewynner 43

Geyer 61

Gielitzky *62

Gilmeister 52

Gindler *62

Girlach *55

Gisewius 15, 17, 73

Glärner *62

Glasau 42

Glasfer, von *92

Glasow (=aw) 43

Glaubitz, v. 2, 83

Gloedener 41, 43

Glocz 42, 43

Glogau (=aw) 42, *33, 55

Gloger *55

Glogow 43

Glottow *55

Gnyptow 43

Gode 43

Godow 43

Göbel *30

Goerde *62

Goerte 13, 14, 15

Goethe 11

Goettlingen *92

Goetz, von 50

Goetzen, von 85

Goldberg 42

Goldener 43

Goldow 43

Goldzmidetka (=rowna)
*39

Golljub *38, 39, 47, 60,
61, 62, 63, 81, 83, 85,
86

Goltberg 43

Goltz, von der *52

Golzheim, v. f. Stach
von Golzheim

Golubiowa (=upta) *39

Gomm 31

Gordewitz *1

Gore, vom 40, 43

Gorlicz 43

Gofen 53

Gof 2

Gothart *55

Gothle (=inne, =ynne) 41, 43

Gottschald *62

Gottschalk *55

Gottsched *3, 14, 30

Grabowsti *47, 96

Gräber 59

Gräfe *32

Grävius (Grevius) *44

du Grain 8

le Grain 2, 8

Gramagki [von] 75

Grasde *62

Grassmann 53

Gravina, Graf 4

Grebbin 56

Greber 43

Grefe, Grefse, Greve,
Grewe *55

Grefenberg *6

Gregorovius . 16, *39, 40

Greifenberger *62

Greiffenberg *6, 48

Greiffenhagen *5

Grendler *62

Grendt 87

Grevius f. Grävius

Grewcz, von 43

Grewer 43

Grieff, Griefe 2, 7

Grigoleit 26, 30, 31, 32,
73, 76, 84, 96, *1, 8, 35,
41, 42, 47, 67

Grimm 54

Grischon 63

Grizner 7

Grobener 42, 43

Groschowski 95

Groddeck, v. 30, 32, 74,
*43, 97

Gröben, v. [d.] 13, 54

Groeschinsto 43

Grossky *48

Grołod *55

Gronaw 56

Groothe 61

Groslogau (=gow) 42, 43

Groß 56, *3

Grosse 43, 56

Grotzlaw 43

Grotzjohann 28

Grotzkau 42

Grottke *62

Grubert *62, 86

Grübn *86

Grüneberg 96

Grüner 87, *65

Grünhagen *3

Grünling 62

Grunau 52, 85, *48, 55,
70

Grunenberg *55

Grunow 85, *62

Gruntin 56

Grunwald 61, *72

Gruß 2

Grynski, von 73

Gryfow *55

Gubcke *98

Gündler *62

Günther . 53, *25, 26, 27
*91

Günther, Febr. von *93

Gueride f. Gericius

Guldener 43

Gumprecht *62

Gundlach 9

Gunt[h]er *55

Gurrait *62

Guse 55

Gustav Adolf, König
von Schweden 8

Gutzzeit 31, 89, *98

Gutyar 43

Gwiazdowski 59

Gewynner 43

5

Haac 24

haac 4

Habedana *62

Haberland 5, 51, 55

Haberstod *62

Häbler *15

Hänel 92

Hänsel 52

Hänsels 54

Härl[en] 53

Härn 56

Haffli 66

Hagemeister *55

Hagen 15, *62

Hagius 4

Hahn 86, *3, 70

Haldeturme 41, 43

Halle, von, gen. v. Liptay
*74

Hamann *14

Hambrot 30

Hammer 73, 74

Haneyser 60

Hanisch 16

Hannos 43

Hanober 55

Hanstein, von 50

Happener 43

Haran *62

Harder 70

Har[d]t *62

Hartknoch 16

Hartmann *62, 63

Hartmeyer 93

Hartte *55

Hartung *3, 63

Hartwich 53, 61

Hase 41, 43, 56, *55, 63

Hasentamp *21

Hasford 15, 86

Hasse 2

Hasselbach, v. 74

Saffelblatt	87	Herlen, von	*55	Hoffbeinz	87
Saffenstein	*4, 31, 32, 33, 34, 63	Herling	*63	Hoffmann	2, 30, 55, 56, 59, *5, 13, 17, 18, 63, 90
Saffelblatt	*5, 6	Hermann	2, 55, *63	Hogental	*56
Saubig	*55	Hermann Balt	38	Hohenheim, Bombast von	*73
Sauenstein	*63	Hermann von Salza	38	Hohfeld	1, 94, 95
Saupt	*48	Hermelint	*25	Hohmann	*63
Saw	53	Herr[e]	43, 48, *63	Hofe	43
Sayn	*55	Herrmann	*5, 63	Holzte	*56
Sebbels	*8, 48	Herzog	56	Holdschuch	12
Sehner	73	Herwig	41, 43, 54	Hollasch	*64
Secht	41, 43, 54, 73, *8, 55, 98	Hese, Heze, Heyße	*55	Hollmann	*44
Seckler[yenne]	41, 43	Hesse	41, 43, *26	Holms	53
Secker	47	Hesselberg	*44	Hofst	2
Seckermann	*63	Heß	*63	Hofstein	11
Seede	*63	Heße	*63	Homann	32
Sebeneder	*63	Heydek	*4	Homingkfeldt	*56
Seidenan	56	Heydemann	*93	Hopp	26, 30, 56, 85
Seidenreich	2, *55	Heydenreich	*63	Hoppe	*56, 90
Seiler	33	Heydenreich, von	*43	Horch	24
Seilsberg, von	*93	Heyne	*98	Horck	24, *35
Sein	29, 87, *42, 63, 86, 98	Heyoff	*35	Hormann	*64
Seinader	*63	Heyser	*63	Horn	5, 59, 60, *56, 64
Seinecke	*63	Heyße, Heze s. Hese		Hornberg	53
Seinel	36	Hübrecht	*66	Hornschuch	28
Seinemann	25	Hüldebrand	41, 43, *63	Horst, von der	75
Seinrich	*14	Hüldebrandt	56	Hofius, Kardinal	*77
Seinrich, Prinz v. Preußen	*81	Hülffreich	*63	Hottop	*64
Seinrich von Valois	35	Hügendorf	*33	Houffelle	*15
Seinrichs	15	Hill	70	Houwald, v.	2
Seinrichsdorf	86	Hille	*56	Houwald, Freiherr v.	1, 8, 9
Seinrici	*4, 8, 14, 15	Hill[|]gruber	*63, 84	Hovemann	43, *56
Sein[s]	54	Hilpert	*63	Hoverbeck, Freiherr von	13
Seinze	60	Hinckmann	2	Howald, von	*93
Seise	71	Hindenburg, von	*96	Hoyer	86, *8, 73
Seld	*65	Hindersinn	*63	Hradetzky	87
Sellenbach	2	Hinrichsen	89	Hubalt	9
Selme	2	Hinterleitner	*63	Hubert	*64
Selwig	31	Hing	*30, 59, 89	Hübner	2
Selwing	59	Hinge	52, 55	Hübener	53, 73
Semmerdey, v.	2	Hinz	67	Hubener	52
Sempel	54, 62	Hipler	*77	Huberg	*56
Sempfe	57	Hippel	16	Hueckel	*64
Senne	95	Hirken von s. Herken von		Huese, us dem	43
Senmig	7, 12, 24, 31, *15, 35, 63	Hirsch	52, 63, 86	Hufert	*64
Senmigbaufen	*63	Hirschfeld s. Birch=		Huhn	*31
Senning	2, 5	Hirschfeld	93	Hump	52
Senrici	62, *65	Hirzel	11	Hundertmark	95, *86
Senschel	*40	Hitler	11	Hundsörfer	*64
Senfel	17, *36, 63, 66	Hitzgrath (=adt, =adt, =adt)	73, *36, 49, 50, 63	Hunger, vom	43
Serbst	*63	Hochleitner	*63	Hunnen	55
Serden	43	Hochum	*63	Hunnius	*5, 6
Serder	23	Hochwaldt	*63	Hunteriser	*64
Serford	*72	Hodde	*56	Hupp	72, *95
Serholt	57	Hoefase	41, 43	Hutop	*64
Serken von (Hirken von, Heride)	43	Hofe, vom	43	Hufert	*53, 56
		Hofemann	*56		
		Hoffert	*63		

Igel	.....	*47
Ihée	.....	*64
Iigen, Freiherr v.	.....	6, 7
Ijing[us], Ijingt	84, 85	
Ijop	.....	*56

J

Jackstein	.....	59, 62
Jacob	.....	41, 43
Jacob, Herzog von Kur-	land	*44
Jacobs	.....	43
Jacobson	.....	59
Jäch	.....	17
Jaeger	.....	*80, 84
Jaeglinger	.....	*36
Jäsche	.....	*70
Jagelsdorff	.....	*56
Ja[h]n	.....	*80
Jandt	.....	*80
Jansen	.....	52
Janzon	.....	*80
Jany	.....	*59
Jarke	.....	*90
Jetilsjon	.....	43
Jekusch	.....	43
Jentsch	.....	*45
Jerichau	.....	25
Joachim	.....	47, 81
Joachim Friedrich, Kurfürst	von Brandenburg	35, 37
Jöcher s. Meuden:Jöcher	.....
Johan	.....	43
Johannin	.....	43
Johann Casimir, König	von Polen	36
Johann Sigismund, Kur-	fürst von Brandenburg	36
John	.....	49
Joho	.....	91
Jokusch	.....	43
Jonas	.....	53
Jordan 18, 56, 86,	*80, 92	
Jorgilsdorff	.....	82
Joswig	.....	*47
Jüterbock	.....	*72
Junge	.....	43
Jungschulz	.....	2
Jurezki	.....	86
Jurgenaits	.....	*80
Just	.....	27, 28
Justmann	.....	*80

K

Kadeloff[f]	.....	40, 43
Kährman	.....	53
Kaesswurm (Kää)	31, *8, 36	
Kabl	.....	*33

Kahlau	.....	*3, 4
Kable	.....	*31, 33
Kalburg	.....	4
Kalks	.....	*80
Kaldborn	.....	43
Kaldbuhes	.....	43
Kale	.....	*53
Kal[is]towski	.....	2
Kalis	.....	*56
Kaliski	.....	40
Kall, von	.....	*92, 93
Kallmeyer	.....	87
Kalrow, von	.....	*52
Kalyky	.....	43
Kamerath	.....	56
Kaminski, Kaminski	.....	62
Kampf	.....	*63
Kane	.....	*56
Kannenberg	.....	*48
Kannengießer, Kanne-	gießer, Kanne-	
gießer	.....	19
Kangießer	.....	19
Kant 1, 2, 3, 6, 67,	68,	
69, *10, 16	.....
Kantelberg	.....	2
Karatsch	.....	62
Kard	.....	*80
Karl IV., Deutscher Kaiser	.....	*95
Karlsch	.....	*47
Karreman	.....	43
Kartemann	.....	43
Kaselack	.....	*89
Kasschau, Kasschow	.....	42
Kassen	.....	53
Katenbringl	.....	*78
Katz	.....	54
Kätzke	.....	*80
Kaufmann	.....	46, *93
Kaulitz	.....	53
Kayser	.....	*93
Keber	.....	*3
Kebywin	.....	63
Keule von Stradonitz	.....	72, 89
Keld	.....	96
Kempfer	.....	*4
Kendziorra	.....	15, 63
Kentmann	.....	*5
Kerstan	.....	18
Kersten	.....	*56
Kerstein	.....	61
Keslow	.....	*80
Keslun	.....	*80
Keslau	.....	*80
Kesselhut	.....	43
Kessler 1, 19, 43, *9,	25, 32	
Kettler	.....	2
Keuter	.....	19
Keyser	.....	94

Kiederlen (=Wächter)	.....	*17
Kiel	.....	*40
Kiepte (s. auch Kyppte)	.....	17
Kiewning	.....	*25
Kindler	.....	*81
Kinstel, von	.....	*93
Kipke	.....	*20
Kirchhoff	.....	73, *81
Kirchner	.....	*66
Kirschstein	.....	*81
Kirstein	.....	*81
Kistenmacher	.....	52, 53
Klamm	.....	*81
Klante	.....	*45
Klasing	.....	93
Klasy	.....	40
Klästij	.....	43
Klezkau (=aw)	.....	42, 43
Klezke	.....	42
Kleefeld	.....	2
Klein	.....	56, 87, *81, 82
Kleinau 28, 29, 30, 51,	77,	
89, 90, *43, 45, 58,	72,	
80, 94	.....
Kleine	.....	95
Kleinbans	.....	*41
Kleinow	.....	*89
Kletotka	.....	*39
Klemm	.....	25, 30, 86
Klepper	.....	*92
Klett	.....	2
Klette	.....	43, *66
Kletsch	.....	*39
Klewe	.....	56
Klewer (Klaewer)	.....	*50
Kliczko	.....	40
Kliczko	.....	43
Klinger	.....	59, *81
Klinth	.....	*44
Klocke, von	.....	*95
Klögel	.....	52
Kladow	.....	32
Klosterchin	.....	42, 43
Kloged	.....	17, 19
Klug[e]	.....	24, *19, 34, 35
Knetsche	.....	7
Knetsch	.....	78
Kniep	.....	*81
Knierer	.....	*56
Kniper	.....	*56
Knipper	.....	*81
Knobelsdorff [v.]	.....	60
Knüpfper	.....	*5
Knuth	.....	52
Knug	.....	*10, 15, 16
Knyaffski	.....	40, 43
Knypp	.....	*56
Knyssyn	.....	*92
Kobe	.....	*81

Koberssee, von (Kobir-
 ssyn, Kobirhain, Ko-
 birseyn, Kobersheim,
 Kobierschin, Kobir-
 syn, Kobersheym, Ko-
 berszhe, Kobersjen, Ko-
 bersche) 80, 81, 82, 83, 84
 Kobligt 31
 Koch 15, 43, 52, *5, 81
 Kochanowski, v. 59
 Köhler *71
 Köler 56, 57
 Koenen 90
 Koenig (Köz) 6, 31, 67
 Koerner 32, 93, *5
 Körte 3
 Koesfeldt 55
 Kösling *98
 Kößling *1, 2
 Kög 9
 Koblhaupt 41
 Kohn *26
 Kohn *44
 Kolbe *5, 81
 Kolberg 42, 43, *67, 69
 Kolbir 41, 43
 Koler 43
 Kollerker *81
 Kollet *8
 Kolmensee 42
 Kohn, von 42, 43
 Kolwe 43
 Komerau (=aw) *56
 Komon 40, 43
 Komossa 62
 Kompnaw 43
 Konel 6
 Konide 56
 Koning 43
 Konschel *11, 14, 21, 23,
 34, 35
 Kopanja 61
 Kopatz 63
 Korallus *47
 Korber 41, 43
 Korittowski 59
 Korittki *81
 Koritzky 4
 Korisch 52, *42, 98
 Korth *81
 Koscharowna *92
 Koslawski 61, 62
 Kospoth, von *52
 Kospoth-Schönbeck 76
 Kosselyn *56
 Kostla 59
 Koglaw *56
 Kosmann *81
 Kosun 53
 Rothke *81

Kottenaw [von] 42, 43
 Kottowski 59
 Kotwig *92
 Kolußbowpt 43
 Kowal, vom 43
 Kowalewski (=sky) 59, *89
 Kownagki 4
 Koyan 40, 43
 Koye, Koyen 2
 Koz, Koze *44
 Kozeler 43
 Kracht, von 50
 Krähmeyer *65
 Kraemer *50, 81
 Kraft 43
 Krah 73, *24, 30, 31, 32,
 33, 34
 Krante 43, 44
 Krantz 60
 Krasicki 65
 Krause, Kraus 2, 30, 31,
 53, 54, 56, 62, 76, 87,
 *2, 70, 81, 90
 Krauze *56
 Kraut 6
 Krebs 54, 96
 Krehoff (s. auch Kröz-
 hoff) *26
 Kremer 41, 44, *56
 Kretschmar 30, *36
 Kreschner *30
 Kreuzberger *81
 Krey 93
 Kreyzen, von 37
 Kriegel 76
 Krispin 59, 63
 Krodow, von 50
 Kröhl *81
 Kröhoff (s. auch Kres-
 hoff) *10, 25, 27
 Kröncke 85
 Krowewski *40
 Krowow 42, 44
 Krolle *56
 Krome *47
 Kromer *56
 Kronsberger 52
 Krüd *45
 Krüger 2, 13, 14, 55, 87,
 *53, 59, 60, 61, 63, 84,
 85, 86
 Krug *56
 Krull 30
 Krumenhouwer 44
 Krupinski 13
 Kruse 44
 Kuschler 41, 44
 Kuciewski 58
 Küchmeister von Sternberg
 12

Küricke s. Curite
 Kugel 12
 Kubl *81
 Kubn *81
 Kubnte 30
 Kubr *89
 Kummerau *44
 Kunge 44
 Runge 44
 Kuntelko 40, 44
 Kunrad 3
 Kunst *50
 Kunze 41, *65
 Kurfchat 87
 Kuschien 3
 Kusien 3
 Kutschenreiter *81
 Kybusch, von 73
 Kynman (Kynnemann) 43
 Kynnter 43
 Kypke *12, 15, 17, 20, 24,
 29
 Kysewether 43
 Kwin 63

Q

Lackmacher 62
 Lackner *81
 Lagarde (de la Garde,
 de Lagarde) 3, 7
 Lambert[e] 3
 Lambrücker *81
 Lammert *31
 Landesberg *56
 Landmann *89
 Lange 3, 44, 71, 87, *43,
 81
 Langchannas 41
 Langchannus 44
 Langenthal 31
 Langer, von *66
 Langerbein *53
 Langmeyer 61
 Lankaw *56
 Lansen 56
 Lantofsch, von 91
 Lantow, von 91, 92
 Lapsien *8
 Larsohn 54
 Lau 60
 Laubüchler *81
 Lauenstein (s. auch Streiff
 von Lauenstein) 44
 Laupichler (=püchler) *81
 Lauson 5
 Lazarovius *29, 30
 Lebencz 44
 Lechel 54
 Ledebur, v. 7
 Ledwary, von *74
 Leeder *3

Leeman 44
 Leenman 44
 Lesler s. Lepser
 Legendorf, von 83
 Legnicz 42, 44
 Lehmann 73, 86, *4, 33,
 52, 81
 Lehmann, von *8
 Lehmkte 70
 Lehwaldt *89
 Leiber *81
 Leidre[c]ker *81
 Leimann *14
 Leinweber *81
 Leitell *32
 Lemde *59, 81
 Lemke 56
 Lemmel 76
 Lengnick *3, 59, 81
 Lengmingt *81
 Lentowicz 91
 Leopold 41
 Lepser, Lesler 25, 26, 28
 Lerique *96
 Lesbatt 75
 Lessin, von 44
 Leazzyński 59
 Leu *81
 Leuschner 4
 Lewe 41, 44
 Lewendorff 52
 Leyl *98
 Leymgrube 44
 Leymlecker 41, 44
 Leynigtymne 44
 Licht *82
 Lichtziber 41
 Liebde *81, 82
 Liebeck *65
 Liebenau, von 76
 Liebeschwesdy *82
 Liebreich *89
 Lied *82
 Lieder[t] 3, *97
 Liel 6, *19, 31, 33
 Liegau *45
 Lilienthal 64, *28, 98
 Linden 53
 Linde 55
 Lindenberg 73
 Lindner *82
 Lintner *82
 Lipta *74
 Lipten *32
 Lippertb *56
 Lippricht *56
 Liptay, von, s. Halle, von,
 gen. v. Liptay
 Lischestky 19
 Lobenstein gen. Döckel 9
 Lobow 42, 44

Lobow, von der 44
 Lochrer *56
 Lodewig 44
 Löbell[] (=oe-) 20, *82, 87
 Löcherer *56
 Loedel 76
 Löffler *26
 Loefle 31
 Löllbowel 85
 Lösche 23
 Löselius *26
 Logendorff 42, 44
 Lohé, v. 3
 Lohenden *56
 Loberden *56
 Lopjahn *82
 Lorch 11, *82
 Lord 10, 11, *15
 Lorenz 55
 Lorenz 41, 44
 Lossow, von *37
 Lubbe (Lupp) *50
 Lucas 55
 Luchs *65
 Luchfinger *5
 Ludick *56
 Lübeck 56
 Lüdeke 57
 Lüder 53
 Lüdtke 94
 Lübeck 55
 Lübr 65
 Lüneburg *2
 Luepold 44
 Luetjohann 29, 31
 Lufft 88
 Lufat *25
 Lukommy 18
 Lundromin *93
 Lupold 41, 44
 Lupp (s. auch Lubbe) *82
 Lurych 44
 Luther 87, *24
 Lutrirbir 41, 44
 Lut[t]erbeck *56
 Lyctziber 44
 Lynau 42
 Lynaw, von der 44
 Ly[n]berg 44
 Lyntworm *56
 Lynweber 41, 44
 Lysius *11, 15, 17
 Lysniowski, von *35
 Lyttbow 42
 Lyzow *56

M

Mach[e]witz 82
 Machholz *35, 41, 42, 67
 Macht *59
 Mac 25

Madeyta 59, 60
 Mätelburg 33
 Macy 73
 Magdeburger *44
 Magistfleisch 41, 44
 Magirolenz 41, 44
 Mahler *44
 Maienburg 44
 Maire 91
 Maletius 60, 63
 Malschitzky, von *66
 Mandellawen 54
 Mangravius 3
 Mann *82, 87
 Mannleitner *82
 Manselth, Mansfeldt *56
 Manstein, von *51
 Manteuffel, Freiherr v. 1,
 2, 3, 6, 7, 8
 Manz *95
 Marawne *56
 Marchand, Marschang,
 Marchant, Marschan
 *8, 74, 86
 Marienburg 42
 Marnes 30
 Marquard 54
 Marscheide *56
 Marschier 3
 Martin 44, 91
 Martini 3
 Marzinzit 59
 Mascovius *97
 Masecovius *14
 Maser *82
 Masing *6
 Maß 54, *19
 Maßawe 54
 Maßuch 76
 Matern *6, 86
 Mathis 41, 44
 Matiszit 60
 Matschullat 29, *7
 Matthes *82
 Matthesius 32
 Matz *19
 Matze 3
 Mar, Prinz v. Baden 4
 Medelau *70
 Medin 32
 Mecklenburg 93, *17
 Meder 4
 Meding 73
 Medyn 17
 Meierreiß 3
 Meierrotto 4
 Meina (Meyna) *98
 Meinhard *25
 Mein[t]zinger *82
 Meisch *82
 Meisner 54

Meißner, Meißner, Meißner 20, *97
 Melzer 44, *53, 56
 Melzack *56
 Melzer 41, *52
 Memoratus 32
 Mendken *25
 Mendkens-Jöcher 10
 Mendel 27, *46
 Menninger 3
 Menßius 14
 Menzel 2, *98
 Merckyn 56
 Mergenborg 44
 Mergenburg 42
 Mertens 73, *33
 Mertin 44
 Mertsch *44
 Methner 38
 Metz *82
 Metzler *92
 Metzner 27
 Meurer 92
 Meusel f. Musculus
 Mevius *93
 Mewis *56
 Mewius *9
 Meybohm 88
 Meyer 5, 6, 7, 12, 29, 55, *10, 17, 33, 56, 82, 93, 97
 Meyhöfer *82
 Meyna f. Meina
 Meynert *25, 27
 Meyner *56
 Meyßner f. Meißner
 Mezewicz 42, 44
 Michael, Micheel 3
 Michalowski 69
 Micheel f. Michael
 Michelet *32
 Michelis *8
 Mid 71
 Middendorff 31
 Mieg 10, 30
 Miesberg *25
 Migowski 62
 Milusch 53
 Milewski 63
 Milisch *56
 Müller 65
 Mirbach, v. 19
 Mischel 30
 Mislowitz 61
 Mismner 42, 44, *56
 Mittelsteiner *82
 Mockaw 42, 44
 Möhrbeck 57
 Moelbannes 41
 Moelich *52

Moeller 31, *1, 2, 3, 48, 70, 90
 Möller 3
 Mönbeck 53
 Moises 41, 44
 Moldchnte 95
 Moldenhauer *15, 18, 24, 26
 Molhannelynne 44
 Molhannes 44
 Mollkau 3
 Molner 41, 44, *56
 Moltzahn *82
 Monski *74
 Mooslehner *82
 Morenberg v. Bartowitz 3
 Mor[in?] 53
 Moring *82
 Morisson 75
 Morrißon 22
 Morß 53
 Mortangen, von 92
 Morzet 19
 Mosel *45
 Moszeit *37
 Mogus *92
 Mongovius 95
 Mroziewski *39
 Muedermann 27, 28
 Muedewald 44
 Muedow 44
 Müß[en] 52
 Mühlbach, von 73
 Mülcke, Mühlke 3, 6
 Muelbe, von der 19
 Müller 12, 27, 28, 30, 52, 54, 56, 66, *8, 16, 17, 34, 82, 91
 Mueller 55
 Müllheim, von *89
 Mülverstedt, von 57, 59, 81, 92
 Münchow, von 16
 Mühlke f. Mülcke
 Mulde 44
 Mulbener 44
 Mullen 3
 Mulner 41, 44
 Mulfner 53
 Muncz, us der 41, 44
 Mundel 44
 Muret 8, 10, 91
 Musel 44
 Musculus (Meusel) 92
 Musonius 32
 Muth *56
 Nutzenbecher 73

91

Nagel 32, *48
 Nagelheim 56
 Nannit 60

Narven 52
 Naujo[c]ks *8, 82
 Nawen 55
 Neander 87
 Nebrau (=aw) 42, 44
 Negebörn 4
 Nechwitz *93
 Neißer 42
 Neißte 44
 Netz 3
 Neubacher *82
 Neufeldt *82
 Neumann 18, 57, 61, *45, 82, 86, 88, 89
 Neuß *82
 Newman 53, 54
 Nicolai 54, 56, *47
 Nieze 41, 44
 Niederhoff 3
 Niederstraser *93
 Nietki *9, 12, 15, 16, 18, 20
 Nikutowski 59
 Nikutta 18
 Niska, Niska, Nitti 32
 Nitsch 52, 56
 Noegel 86
 Nolte *91
 Nordenberger 66
 Noseith 53
 Nowosadko 61, 62
 Nuedorff 44
 Nuschin (Nuschin) 44
 Nuß *82
 Nurdeman 44
 Nyckowski 48
 Nyman 44
 Nyfier 42, 44
 Nythffe 44

9

Oberbel (=bete) *56
 Oberbüchler *82
 Oberhuber 60
 Oeder *25, 26, 27, 28
 Oeler (Oehlert) 85
 Olrich 68
 Oelsen, v. 12, 17, *95
 Oelsnitz, von der 25, 26, 27, 29, 30, 33, 72, 73, 83, 88, 90, 92, 93, 94, *6, 7, 39, 42, 44, 46, 51, 69, 73, 89, 95, 96
 Oeltin f. Otlin
 Oesterley *25
 Off *35
 Ofronglovius *40
 Oldeman 55
 Olearius 22
 Ol[er]derog[ge] (Olderus) 85
 Olfers, von 74

Olivier *8
 Olsnitz, von der . . . *89
 Olzsewius 58
 Olys 3
 Oosten, v. 3
 Oppermann *6, 48
 Oppoln 42, 44
 Orgelmeister 41, 44
 Orlovius 59, 62
 Orlowski 63, 67
 Orsetky *65
 Ostau, von 81
 Osten-Sacken, Freistau von
 94
 Osterrode 42
 Ostirode (Ostir Rode) 44
 Otho *97
 Ott[h]o 41, 44, 87
 Otin, Oeltin 3
 Ottokar, König von Böh-
 men *73
 Ouseel 30
 Ozenbrugge *56

P

Paarmann 32
 Pafuga 61
 Pallmann *8
 Palsath (Pfad) 44
 Pampusch 40, 44
 Panske 71
 Pantelius, Pandelius 84
 Papenrohr *83
 Paracelsus *73
 Pargt 56
 Paris 54
 Partatius *67
 Paste 26
 Pastenaci *40
 Patscher 26
 Pauli 3, 9, 10
 Paulini *40
 Paulsen 23, *6
 Paulun 76
 Peitschendreher 54
 Pelfer, von *6
 Peltez *56
 Pennyng 44
 Penschud *5
 Pelaton 91
 Pelzecker *83
 Pelzer *5, 6
 Pelzecker s. Pilzecker
 Verbandt, v. 4, 83
 Perschau *19
 Perschte ? *19
 Perst 44
 Perthes 11
 Peschel *83
 Pesschil 44
 Peter *31, 32

Peter, König v. Jugo-
 slavien *97
 Petercit *83
 Petermann *9
 Petersen 26
 Petir 41, 44
 Petoud 91
 Petremand 91
 Petri 12, 16, *83
 Petrus 89
 Petry *83
 Pexigker *83
 Peyn 82
 Pezold, von *5
 Pfau *25, 83
 Pfaut *42
 Pfeisenberger *49, 50
 Pfeiffer 30, *83
 Pfendegasse 44
 Pfigner 55
 Pflaumbaum *83
 Pflaume *57
 Pfoel *56
 Pfoellmann *65
 Pfulman 44
 Philip *65
 Pichot[t]ka *8, 47
 Picter 25
 Pichot[t]ka *74, 93
 Piepenstock *32
 Pierer 92
 Pierwoß 61
 Pilchowka 3
 Pilzecker, Pelzecker *60
 Pionnez 8
 Pirch 32
 Pirsanski 21, 59, *28, 34
 Pistor 30
 Pitgner *92
 Placzet 19
 Plaschte 15
 Plastewig *56
 Platen, von *81
 Plat[h]o 3, 5, 19, 56, 57
 Plauen, Heinrich Keuß von
 82
 Plauen, von 34
 Pleterer 44
 Ploczker 44
 Plön 57
 Plötner *97
 Plct hje 44
 Poddiehsky 17
 Podewitz, von *66
 Pöhlmann 19, 20, 21
 Poeppel *65
 Poetsch *83
 Pohl 56, 58, 62, *29, 43
 Pohlte *83
 Pohler s. Boller

Polan 41, 44
 Pole[t]ina *57
 Poller s. Boller
 Polman *57
 Pomerelle 41, 44
 Pomian 63
 Pontanus s. Borchert-
 Pontanus
 Ponthan 61
 Pordey 44
 Porreman 44
 Porret 91
 Porfch *97
 Portefeu *83
 Portofée *83
 Poschmann *7
 Posega *66
 Poselger, Posiliger 3
 Pottgießer 61
 Praetorius 66, *1, 92
 Prang[e] 15, 73, *40
 Prantl *34
 Prebis 42, 44
 Prellwig *41
 Prengschat 4
 Preuschhof 76
 Preuß 18, 60, *73
 Preuße *57
 Pribbe *57
 Prodmann 15
 Protz 52
 Prowe 30
 Prümers 22
 Przyludzki (auch Przyp-
 ludi) *98
 Pryn, Pyrcenius 3
 Przybet 40, 44
 Przyborowski 23
 Pudakowius 16, 17
 Pusch 44, *67, 83
 Pyningt *55
 Pyring *56
 Pyrner 44
 Pyrcenius s. Pryn

Q

Quandt 85, 86, *12, 15,
 16, 18, 19, 20, 21, 22,
 23, 26, 97
 Quassowski 11, 32, 72, 76,
 *2, 32, 35
 Quast *57
 Quedensfeldt *34
 Quedschuweit *83
 Quesin 42, 44

R

Raabe 73, 96
 Rabe 53, *57
 Rachtett 65

Kad[e] 3
 Kadde *83
 Kade *9
 Kadeheim, von *19
 Kadehym *57
 Kadi[c]le[n] *57
 Radir 60, 62
 Radfe *48
 Radloff *83
 Radtke 95
 Radusch 40, 44
 Radzwill, v. 4
 Räbell 53
 Raed f. Raef
 Räde 57
 Raeder (Roeder) *49, 50
 Raef, Raed 3
 Rafeld *82
 Rafowfki, von 74
 Ramel, von 92
 Rall *6
 Rammoser *83
 Ramsy 3
 Ramifch 6, 24
 Ramiufch 62
 Ranten 55, 56
 Rappacher *83
 Rapplander *83
 Rafch *83
 Rafchdorf 19
 Rathke *44
 Rattezinsti *83
 Rattelsperger *83
 Raufchke, von *95
 Rautenberg 56
 Rautenberg, v. 3
 Rautenbergf *57
 Rayguel 91
 Rebentifch *24, 29
 Rebeyn *57
 Rebner *83
 Rebnitz *55
 Reccard *13
 Redenbach 25
 Redenberg, v. 59
 Reetzlaff 44
 Redener 42, 44
 Redern, von 50
 Redmer *83
 Reefeld 41, 44
 Reefbacher *83
 Regettlen, von 83
 Regge 91
 Regius 18
 Rehberg 55
 Rehding *83
 Reich *83
 Reichel *3
 Reichental 44
 Reichert *67
 Reichinbad 44

Reichstadt, Herzog von 30
 Reichwald *89
 Reimer 71, 91, *48
 Reimfe *83
 Reimhardt 30, *61
 Reimhardt, von 50
 Reim[c]fke 54, *57
 Reimke 62
 Reimlechner (=echnr) 83
 Reimfch 3
 Reitenbach *2
 Refowfki (=fy), v. 74
 Reibow, von *37
 Remcz 44
 Remus 16
 Renide *57
 Ref *74
 Rettich *83
 Reuf 56
 Reuf, v. 4
 Reut *83
 Reuter 3, *83
 Rewigfi 62
 Reymbogen 44
 Reyn[c]fke 44
 Reypf 55
 Reypfer *83
 Rheders 54
 Rhein *47
 Rhefa 14, 86, *2, 3
 Rhode 3
 Riber *57
 Ribicki 65
 Richard 41
 Richert *83
 Richtenberg, Hochmeifter
 Heinrich von 82
 Richter 10, 11, 52, 71, 73,
 *16, 32, 35, 61, 83
 Riedeln 3
 Riedwarts 3
 Riebensahm *74
 Riedel 12, 13, 16, 17, 28,
 94, *39, 40, 46
 Riedelsberger 86
 Rieger *83
 Riebensahm *74
 Riedel 12, 13, 16, 17, 28,
 94, *39, 40, 46
 Riedelsberger 86
 Rieger *83
 Riemann *83
 Riga 13
 Riger[s] 53
 Rife *57
 Rim[c]f 60, 70, 71
 Rifenaus *83
 Ritter 56
 Robert f. Rohbraht
 Robinski (Kubinski) *50
 Rocheliga *57
 Rodaw 44
 Rode *57
 Rodeman *57
 Röber[n] v., Roewer 3

Röbern v. f. Sprengel
 v. Röbern
 Roeder f. Raeder
 Röbling 92
 Roenting *93
 Roerdang 10
 Rösenkirch 6, *93
 Roesler 1
 Roefel 50, 51, 52
 Roewer f. Röber[n]
 Rogall *9, 10, 11, 12, 13,
 14, 15, 16, 17, 18, 19,
 20, 21, 23, 24, 29, 34,
 35
 Rogalla (v.) 19, 59
 Rogée *83
 Rogelitte *57
 Rogge 1, 2, 3, 4, 5, 52
 Roggendorf, v. 3
 Rogowfki 54
 Rohbraht, Robert *26, 28
 Rohde 16, *83, 98
 Rohmann 17
 Rohr 55
 Rohrmofter *83
 Roland 19
 Roloffs *57
 Romann 19
 Ronaw 55
 Ronenfelt *57
 Ronnemann *57
 Roman 45
 Rosbacher *84
 Rosa 26, *35, 41, 42, 67
 Rosenaw *57
 Rosenbaum 96, *2, 48, 70
 Rosenberg 62
 Rosenberger *70
 Rosenburg, von *26
 Rosenfeld 53
 Rosenort 3
 Rosinole 45
 Rosinsky *88
 Roffaw *57
 Roffchen e (?) 45
 Roffen, v. 3
 Roffille, de la 91
 Roffius 60
 Roff 45, 55, 56
 Rofod 13, *39, 40, 65
 Roff 55, 61
 Roffbiller *84
 Roffzeler *57
 Rote 45
 Roth *26
 Rothe *57
 Rozinsky, von *93
 Rudiger 41, 45
 Rudolf[f] 41, 45
 Rudolph 92

Xunau 3
 Xunge . . . 42, 45, 52, *84
 Xunow 55
 Xupkau 3
 Xufflon 91
 Xuft *90
 Xurer 71
 Xurner *84
 Xyhard 44
 Xyhelynne 44
 Xyman 44

S

Sabroffski *84
 Sachkerow 52
 Sach[[f]e 41, 45
 Sad 59
 Sacken f. Osten-Sacken
 Sadersdorff . . . *39, 40
 Sackheim *47
 Sadowsti *6
 Sager *84
 Saemann *90
 Saffran 45, 60, *93
 Sager 56
 Sahn 53
 Saß 45
 Salomon 3, 10, *89
 Salomon[[f]i]y 68
 Saltbenius *12, 14, 15, 20
 Salza, Hermann von . . . 38
 Samel 62, *84
 Sand[st] *84, 90
 Saphran 12, 13, 17
 Sarry 73
 Sartori *4
 Sartorius 59, 87
 Saffen, von *57
 Saubert *84
 Sauben, von *97
 Sauer *84
 Sar 57
 Sa[ze]n] 54
 Schacht *97
 Schachtmeyer 14, 62
 Schack, Graf *65
 Schade *44
 Schadewald 45
 Schaeff[er] *84
 Schaeffler *84
 Schaer 55
 Schaffstein *71
 Schall *89
 Schalz *57
 Schaffenstein (f. auch
 Zenegg.-Sch.) 3
 Schattner *84
 Schattauer 95, *84
 Schacht *84
 Scheffler *84
 Scheiba *52

Scheibenholder *84
 Schelafky 45
 Schellenberg 2
 Scheller *97
 Schellong 73
 Schend, v. *59
 Schenfeldorf, v. 10, *98
 Schenkewitz 62
 Scherligky 4
 Schermacher 55
 Scherwasz *92
 Scherwoß *84
 Schetzler 45
 Scheu *84
 Schibentower *84
 Schickedanz (st.) *84
 Schickert 13, 15, 16, 17,
 18, 19
 Schieler 53
 Schiemann 96
 Schietler 53
 Schiffert *15, 16
 Schild 45
 Schilder 45
 Schildow 45
 Schile (Schyle) 45
 Schimmelpfennig
 (von der Oye) 63, 96,
 *92, 93, 96
 Schimmelpfennig 52
 Schindelkopf (-kopp) *95
 Schindelmei[[f]er 10, 30
 Schirmmacher 31
 Schirrwagen *4
 Schlacke 17
 Schlattel 67
 Schlatow 55
 Schlawe 31
 Schlegwig *97
 Schleicher 13, 14
 Schleiermacher 1, 2, 4
 Schleminger *84
 Schlemm 29, 72, 73, 89,
 90, 93, 94, 95, *7, 8, 46,
 72
 Schleswig *84
 Schleufner *89
 Schlichter 3
 Schlichting *44
 Schlic 15
 Schlic, Graf v. *48
 Schlieben, von *52
 Schmagge 55
 Schmauch 51, 94
 Schmettau, von *65
 Schmetzer *93
 Schmid 46, 48, 71, 80, 92,
 *73, 98
 Schmidte 56
 Schmidt 31, 53, 73, 95, *6,
 25, 28, 84, 97

Schmied 3, *42
 Schmith *57
 Schmitt 3
 Schmitz *62
 Schnaadenburg *6
 Schneider 73, *32, 84
 Schneidewinds 52
 Schneller 86
 Schnorr v. Carolsfeld 92
 Schön 68
 Schönbeck f. Kospoth-
 Schönbeck
 Schönburg, Fürst von *97
 Schönbus *84
 Schoenrade *90
 Schönwald *47
 Schöttler 55
 Scholcz, Scholze, Schol-
 czen, Scholtz, Scholtze
 *57
 Scholtis f. Schultis
 Scholtz (f. auch Schultis) 41
 Scholz 45
 Schonberg *57
 Schonecke 42, 45
 Schonefeld (Schonfeld,
 Schouefeld) 45
 Schonenfeld *57
 Schonser, Schonensee 42, 45
 Schornid 85
 Schrade 56
 Schrage 73
 Schram[m] *84
 Schramma 62
 Schrammen 55
 Schreiber 14, 17, 53
 Schroeder *2
 Schröder 16, 30, *91
 Schröter 3, 54
 Schrost 45
 Schrotberg 30
 Schroter 45, *57
 Schubach *84
 Schubert 35, *21
 Schudich *3
 Schußler *84, 85
 Schütz 53, 71, 91, *19, 83
 Schuler *57
 Schulfester 57
 Schultzen *57
 Schulte *57
 Schultis, Schulteis, Schul-
 teys, Scholtis, Scholz 45
 Schultz 6, 33, 55, 61, 73,
 81, *2, 6, 10, 11, 12, 15,
 16, 20, 21, 23, 30, 59,
 71, 89, 93
 Schulz Allé *6
 Schulze 52, 54, *40
 Schultzig *85

Schulz 3, 13, 30, 70, 73, 74, *25, 40, 85	Sembrizki 10, 84, 85, 86, *1, 2, 3, 4, 41, 69	Smedebrot[h] 41, 45
Schulz, von *92	Sembrizki 60	Smedichin 45
Schulze *91	Semrau 38, 39	Smith *57
Schumacher 54, *59, 85	Senger *41	Smitheim 45
Schumann *12, 15, 17, 18, 97	Senicz 45	Smolian 68
Schumech[er] 41, 45	Sentland 45	Sneider *57
Schuneman, Czuneman 4	Serthwicz 45	Snyderbins 41, 45
Schuppe *93	Seteler *57	Sobolewski 64, 65, 66, 67
Schüge *57	Settegast *4	Socha Borzestowski, v. 4
Schwenpflug, Schwen- pflug 45	Seuberlich 1, 2, 67, 87, *44	Sodoffky *6
Schwalbe *85	Seweniche *57	Sober 52
Schwalm 54	Severin 56	Sotollowski 58
Schwartke 57	Seydel, Sydil, Sydel 45, *57	Sokolowsky *66
Schwartz 58, *42, 43, 57	Seydinbor, Sydenbor 45	Sommerburg *91
Schwartzkopff 52	Seydlitz, von *85	Sommeric *90
Schwartz 15, 54	Seytze 45	Sonnenstuhl 65
Schwartzbach f. Beheim- Schwartzbach	Seyler, Zeiler, Zeiler 45	Sopole 45
Schwarze 3	Shakespeare *8	Sorow 42, 45
Schwarzenberg, Graf von 36	Sibbeniche *57	Soyka 58, 60
Schwarzgerber 41	Siebert f. Sieffert	Soyst *57
Schweichel 73	Siedentopf *85	Spange *85
Schweighardt *85	Sieffert, Siebert 3	Spangehl 86, *85, 87
Schweighoffer *85	Siegel 92	Spener *11
Schweinfurth 2	Siegfried (v.) 25, 26, 27, 28, *96	Sperber 25, *2
Schwende 52	Siemering 96	Spiegelberg 56
Schwenkenbecher *97	Sieratowsky, von *93	Spieß *85
Schwenn *84	Sietz 18	Spilman *57
Schwenpflug f. Schwenz- pflug	Siewert 96	Spilmeier 41, 45
Schwentner *85	Sigemundt, Sigismundt 45	Sprecher 3
Schwenzer 3	Sigismund 41	Sprengel 3
Schwerch 56	Sigismund I., König von Polen 34, 35	Sprengel v. Köbern 3
Schwidop 32	Sigismund August, König von Polen 35	Springer 57, *85
Schwuchow *85	Sigismund III. Wasa, König von Polen 36	Stabenow *8
Schyle f. Schile	Sigismundt f. Sigemundt	Stach von Holzheim *97
Schyrow *53, 57	Sikorsti 61	Stadelberg, Freiherr v. 1
Scrinius 88	Silla *85	Stadler *85
Scubovius *39	Silslau 92	Ständer 54
Sczcepansti 15, *98	Simokat 4	Stagnet 3
Sebeling 45	Simon 41, *57	Stahl *85
Seeberg *6	Simfon 41	Standuff *57
Seeberg-Elverfeldt 89, *6, 43, 45, 94, 96	Sinagowitz, Sinogowitz 14, 17	Stankowy 16
Seefeld 54	Sinnhoffer *85	Stantuff *57, 58
Segelin 45	Sipli *85	Stargardt 93
Segers 76	Sittbow 45	Stark 85
Sehmsdorf 8, *59, 60, 61, 63, 80, 81, 84, 85, 86	Siwert 53	Starke 45, 89, 93, *5, 43
Seidel 37	Siwertz *97	Starzlusti 48
Seidler 55	Slehr *85	Staszewski, v. 12, 23, 24, 29, *8, 25, 28, 29, 41, 51, 69
Seiler 41	Sköer *85	Statbote 41, 45
Seichow, von *94	Skrodzki 73	Stauch 56
Seligo 32	Skubrin 62	Stedell 87
Sels 45	Skwarra *65	Steffen 54
Selz 85	Slegil 45	Stegeman *58
	Slingbi[y]r 41, 45	Stehr *85
	Slyzaw (=ow) *56, 57	Stein 53, 55, 60, *85

Steiner 15
Steinert *85
Steinhagen *97
Steinhart 56
Steinhoffel 61
Steinlechner *85
Steinmitt 4
Steinwender *85
Stempel *6
Stenczlaw 45
Stengel, von *74
Stenginne 45
Stengel *85
Stengler *83, 85
Stenzel 3
Stenglau 42
Stephan *97, 98
Stephanowitz 62
Stercz 45
Stern 55, 59, 60
Sternberg von f. Kuch-
meister von Sternberg
Steynweg, von 45
Sthamer 11
Stiehler *25
Stille 93
Stillmark *6
Stimer *1
Stirling 4
Stobaeus 59
Stobbe 73, *98
Stobenberg 3
Stobenberg 3
Stöhr *85
Stoerner 3
Stolin, von 45
Stollberg-Vernigerode *13
Stolz f. Stolz
Stolzenberg 62
Stolz, Stolz 3
Stomber 12, 13
Stoppe *66
Storzzeddel *58
Storz *35
Stoyan 40, 45
St. Paul, le tonneur de *93
Stradonitz, Ketule von 72
Strang, v. 9
Straaspurg 42, 45
Straffer 71, 89
Straubin *93
Strauß *85
Strebelow 53
Streckfus 45
Streckfuß 41
Streding *85
Streiff von Lauenstein 50
Streichorst, von 50
Stresau 3
Streubel 52
Strobel *15

Ströhm *6
Strofkirch *58
Struben *58
Strung *85
(Struß ?) 3
Struser *58
Stryl 45
Stubener 52
Stubenrauch *85
Stude 41, 45
Stuonitz, von *66
Stübner 3
Stübs *90
Stürmer *35
Stuert *90
Stulmacher *58
Stumpf *93, 94
Sturm *59, 85
Sturmhöbel *92
Stutterheim, von *74
Styp-Kekowski f. Kekowski,
von 30
Suafio 53
Suchblans *98
Suchier *58
Sund *85
Sunkel 41, 45
Suwer[c]zappen 3
Swarde 45
Swarze 45
Swarzgerwer 42, 45
Swecz, us der *58
Swenstur 45
Swentin, vom 45
Swerczil 45
Swertfeger 16
Swienty 41, 45
Swinbirte *58
Swoffie f. Seydel
Sydel (-dil) f. Seydel
Sydenbor f. Seydinbor
Sydow, von 50
Sytkie 45
Symon 45
Syrande *85
Szalensatis *85
Szczepanik 61
Szeliga f. Jernicki-Szeliga
Szepannel *8
Szcrpsty *65

T

Talagko v. Gestieticz 75
Tannau 30
Tannenber 42, *48
Tanzger (Danzer) *42
Taschenberg 42
Tauschnitz 93
Tautoris, Tautoris 87
Taupadel, von 50
Tausendfreund *85

Teichert 32, *85
Teichmann *27
Tempelfeldt 42, 45
Templer *65
Tepper 41, 45
Terner 18
Teschmir *58
Teschner *85
Tetschen 56
Tettau, v. 3
Tettenborn *32, 81
Teubner 93
Thaer 3, 4
Thalmann *98
Thamm 45
Thannenberg 45
Thassindorff 45
Thaßlin 45
Theile *98
Theodil[n]cassen
f. Toydenkus
Thesin 3
Thesing *71
Thesler *97
Thiel 19, 20, 21, 22, 23,
24, 73, *40, 44
Thier *85
Thierbach *58
Thilo *69
Thim (Timme) *44
Tholner 3
Thomas 53, 56
Thomazky 52
Thoppfer 45
Thorwarth 30
Thyes *58
Tialfsen 54
Tich 45
Tiedemansdorf *58
Tiedemann *2, 70, 89
Tielesius *97
Tiefen 55
Tiesler 7, 26, 30, 69, 73,
*17, 25, 73, 88
Tiefen 73
Tiege *26
Tile 41, 45, 56, *58
Tilisch 56
Tillner *85
Tils 56
Timm (f. auch Thim) *42
Timmler 73
Tinembart 91
Tinnenbare 91
Tirbis 45
Tirgarten 42, 45
Tischer 17
Tischlien *85
Tig, Titius *25, 28
Toepke 10
Töppen 21, 46, 81

Toepper	45
Tolkmitt	30, *89
Tolkemit	12
Tolkemitt	3
Tolkemitt	32
Tolkmitt	*44
Tomzit	61
Topffer	41, 45
Torde	*58
Torgow	42, 45
Torkler	*86
Tortilowicz v. Batocki	74, 75
Tortilovius	25, 75
Tossana (Toussain)	9, 10
Tossanus (=Nieg)	9, 10
Toussain s. Tossana	
Toussaint	*15
Toydentus, Theodicussen,	
Theodincussen	3
Trautman	54
Trebis	42, 45
Trecho	16
Trenck, Graf von der	*92, 96
Trentovius	*39
Trentowius	59
Trescher	*86
Trest	61
Trewig (wohl Trento-	
wius)	*39
Trewis	45
Tribulait	73
Triebenfee, Trübensee	32
Trinttel	*58
Trojan	*40
Troschte, Sch. von	30
Trost	3
Truchseß von Weghausen,	
Hochmeister	83
Trübensee s. Triebensee	
Trund	3
Trügky	53
Trumpf	*65
Trutel	45
Trutnau	*3, 4
Trylle	45
Trzezial	61
Tschepius	23
Tunman	56
Twardy	18
Tych	45
Tyle	45
Tylpynne	45
Tyncz	42, 45
Tyzka, von	*93

U

Ugiel	*74
Ublan, von	*93
Ulbrich	13

Ulrich	*86
Ullman	45
Ullmer	*3
Ulrau	85
Ulrich	30, 54
Ungefug	*40
Unger	14, 41, 45
Unru	45
Unruh[n]	54
Unsehannus	45
Unverzagt	*88
Unvorworn	41, 45
Unwruede	45
Unzer	*32
Urban	3, 58, 59
Urbani	59
Urbshat	16
Urbshatt	53
Urbdom, von	96
Urte, von	42, 45
Ustarbowski	91

W

Wales	91
Waket	91
Wakkelow	*55
Walois, von	35
van Hoeven, Vanhoefen	73
Waler	73
Wederaw, von der	*55
Wch	4
Wdenbr	*90
Wescher	42
Wetter	53
Wiereg, von	50
Willars	91
Willsdovius	53
Wisscher	42
Wladislaus IV., König	
von Polen	36
Wochszberg	*55
Wölsel s. Lobenstein	
gen. Wölsel	
Wölsner	*44
Vogel *19, 20, 21, 30,	86,
97	
Voges	78
Vogler	*25, 28, 66
Vogt	3
Voigt	*32, 86
Voldmann	*42
Voldmann	4
Voldmar	41, 42
Volle	*86
Voneberge	*55
Vorspach	24, *19, 35
Vorstenaw	43
Vordancztij	42
Vorwendel	*4
Vos, von	66, *32
Vredede	43

Vreudintassemer	43
Vrouwenstat	43
Vrowdental	43
Vuchs	43
Vullebrude	43
Vulsteius	52
Vylisblumel	41, 42
Vyweg	42

X

Wachholz	*90
Wachowski	*92
Wadenitz, von	*92
Wächter s. Kiderlen-	
Wächter	
Wagenmann	19
Waghas	30
Wagner	4, *8, 85
Walat	*74
Walckenstein	3
Waldsurste	45
Waldprecht	54
Walfow	45
Wallner	*86
Walrath	65, 66
Walsdorff 12, 77, 78, 79,	
80	
Walter	96, *47
Walther	41, 45, *58
Wamkow	*58
Wannovius	12, 59
Wannow	12
Wapcz	42
Wardein	55
Warnkaw	*58
Warschauer	*32
Wartag	*90
Wartenberg	3, 42, 45
Wartman	54
Waschau	4
Wasiansky	96
Wasmannsdorff	28, 89
Watlow	45
Watson	30
Wagstode, v.	3
Wayßell, Wayßel	*58
Weber	*86, 92
Weberg (=burg)	45
Wecken	*43
Wedemeyer	*97
Wederich	*86
Weg[er]ner	3, 30, *86
Weger	*97
Wegnern, von	*92, 96
Wehner	54
Weibel	75
Wei[s]chart	*58
Weichmann	*43
Weide	53
Weidlich	*86
Weiber, von	92

Weinberg 64
 Weinreich . . . 55, 65, 66
 Weinstein 20
 Weisse 53, 54, *97
 Weiß 54, 92, *6, 8, 32, 97
 Weißker 92
 Weitenkampf . . . *89, 90
 Welande *58
 Weller *86
 Wels 41, 45, 54
 Wenczki 45
 Wendau, Windau . . *66
 Wendland 31
 Wendt 56, 73
 Wengorowius . . . *2, 48
 Wenig *86
 Wenslat *5
 Wentscher 30, *43
 Wenzlau *65
 Wermter *86
 Werner *58, 86
 Wernersdorf *58
 Wernick 70, *86
 Wernicke . . . 3, 45, 55, *86
 Wernke 45
 Wersen *93
 Wersche *63
 Weisenfeld 30
 Wessel *26
 Westphal 30, 71
 Wettstadt *93
 Wetshausen s. Truchseß
 von Wetshausen . . . *88
 Weyoner *86
 Weyer 52
 Weylandts *58
 Weymer *58
 Wibner s. Wiemer
 Wichert *26, 58
 Wichmann 4, *58, 59
 Widermann *86
 Wied *74
 Wiczorek *74
 Wiedemann 32
 Wiaben 11, *31, 32
 Wiemer (Wibner) . . *86
 Wiese *86
 Wild[e] 54, 55, *86
 Wilde *58
 Wildener 61
 Wilhelm 3, 45, 54, 56
 Wilhelm I., Deutscher
 Kaiser 1
 Wilken[s] 53
 Wilkinson *4
 Willam 45
 Wille 3

Willichius *47
 Willlo 45
 Willugki 18
 Wilmfen 30
 Windau s. Wendau
 Winkler 15, 17, *86
 Winrich 41
 Winter *32
 Winterberg 16
 Winterfeldt, von . . . 69
 Wirtsdorf *58
 Wirth 30
 Witt 48
 Witte *58
 Willich, von 67
 Wisener *97
 Witzel 88
 Wocke 46
 Wodiczka 74, *48
 Wodt 33
 Wöllershausen *86
 Wohland, von, Wol-
 lan, von *66
 Wohlgemuth *4
 Wolf *86
 Wolfarth 56
 Wolf[er] 46, *11, 12, 13, 15,
 16, 17, 18, 34, 43,
 Wolfel 46
 Wolff[el] 41
 Wolfram 41, 46
 Wolgemut *58
 Wollan von s. Woh-
 land, von 13
 Wollmann 71
 Wolfschick *58, 86
 Wolter 46
 Wopczk, von *58
 Worffel 54
 Wormith *86
 Wostien *41
 Woth *9, 11, 12, 14,
 15, 16, 18, 19, 20, 24,
 34
 Woziciek 18
 Woyciekowsky *86
 Wrona 18
 Wrzeska *74
 Wüllffien 57
 Wulf 55, 56
 Wunderlich . . . *49, 50, 86
 Wundsch 31
 Wundt 1, 3, 9, 10
 Wurg *86
 Wuthe 46
 Wygenhowicz 45

Wyntenhoff *58
 Wynthman 45
 Wynth 45
 Wynth 45
 Wyse 45, 46
 Wytte 46
 Wytthe 46
 Wyze 45, 46

2

Yermer 43
 Yhl *89
 Ylaw (=ow) 42, 43
 Yokusch 43
 Yon 43

3

Zachau 29, 57, *44
 Zacher *88
 Zame *58
 Zdzunzik 61
 Zedlig, v. 7
 Zeiler s. auch Seyler . . 41
 Zeise *86
 Zell[en] 52
 Zelm 68
 Zembrzycki 60
 Zenegg-Scharffenstein . 30
 Zentarowius *39
 Zenthöfer 71
 Zeppelin, Graf von . . *96
 Zerewinth 46
 Zernicki-Szeliga 91
 Zerwell 31
 Seyler s. Seyler
 Zeylich 62
 Ziegler 7
 Ziegler, von *39
 Ziehl 54
 Zielan 55
 Ziembzicki (-ziki) 60, 61, 62
 Ziemel *74
 Ziemke *74
 Ziesemer 47
 Zimm *86
 Zimmer 30
 Zimmermann *86
 Zippel *9, 10, 11, 12, 13,
 16, 19, 23, 30
 Zobel *86, 87
 Zodil 46
 Zöllner 53
 Zore *58
 Zwehl, von 90
 Zywiowski *40